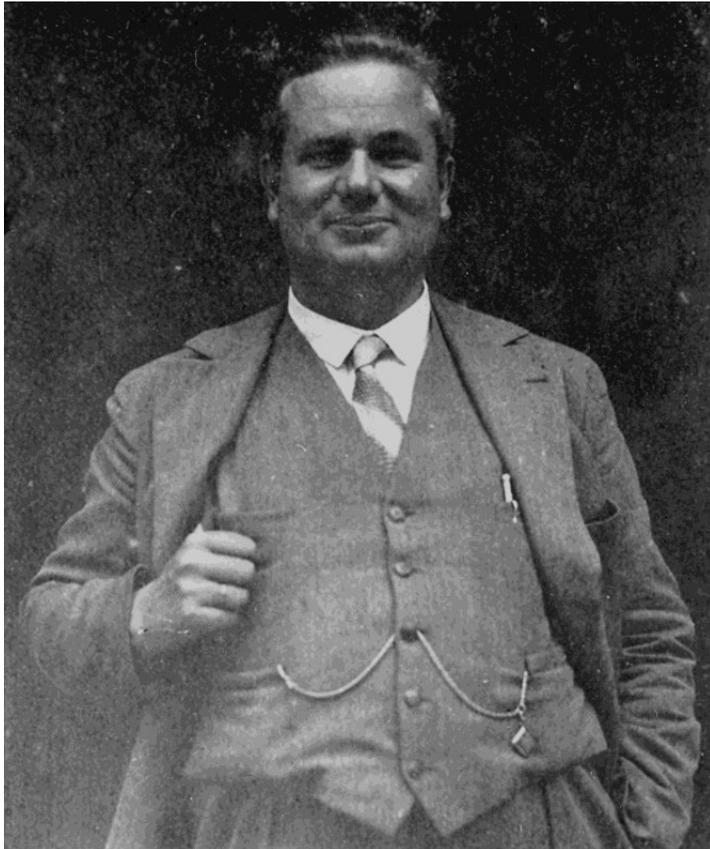


Christina Treutlein

Der Architekt Carl-Hermann Rudloff (1890–1949)
Protagonist des Siedlungsbaus im Neuen Frankfurt



Werkliste

Die vorliegende Werkliste ist Bestandteil meiner Dissertationsschrift „Der Architekt Carl-Hermann Rudloff 1890–1949. Ein Protagonist des Neuen Frankfurt“, die im April 2021 von der Promotionskommission des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin angenommen wurde. 2024 wurde sie mit dem Titel „Der Architekt Carl-Hermann Rudloff (1890–1949). Protagonist des Siedlungsbaus im Neuen Frankfurt“ in der Reihe „Studien zur Frankfurter Geschichte“, Band 68 von Dr. Evelyn Brockhoff im Auftrag der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V., in Verbindung mit der Frankfurter Historischen Kommission und dem Institut für Stadtgeschichte im Verlag Henrich Editionen, Frankfurt am Main herausgegeben. Allen Beteiligten gilt mein herzlichster Dank.

Carl-Hermann Rudloff war sowohl als freier als auch angestellter Architekt tätig. Dies spiegelt sich in der Aufteilung des Werkverzeichnisses in die drei Abschnitte „Werke als freier Architekt“ (A), „Werke als Mitarbeiter der Schlesischen Heimstätte“ (B) und „Werke als Mitarbeiter der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen“ (C). In den Abschnitten erfolgt eine Unterteilung in realisierte bzw. nicht realisierte Projekte, die einzelnen Projekte dort sind chronologisch sortiert. Die Werkverzeichnisnummer setzt sich aus dieser Untergliederung zusammen.

Inhalt

A. Werke als freier Architekt	3
A.1. Realisierte Bauten	3
A.2. Nicht realisierte Entwürfe	39
A.3. Wettbewerbsbeiträge	50
B. Werke als Mitarbeiter der Schlesischen Heimstätte (SH)	66
C. Werke als Mitarbeiter der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (ABG)	71
C.1. Baugruppen in Niederrad	71
C.2. Baugruppen in Bornheim	89
C.3. Siedlung Höhenblick	115
C.4. Siedlung in Heddernheim (Römerstadt)	127
C.5. Baugruppe Hundswiese (Miquelstraße)	154
C.6. Wohnhausgruppe an der Raimundstraße	165
C.7. Weitere Projekte	169
C.8. Nicht realisierte Entwürfe	172
C.9. Baudetails, Möbel, Innenraumgestaltung	182

A. Werke als freier Architekt

A.1. Realisierte Bauten

A.1.1

Lochstädt bei Königsberg/Pr. (RUS Pawlowo)

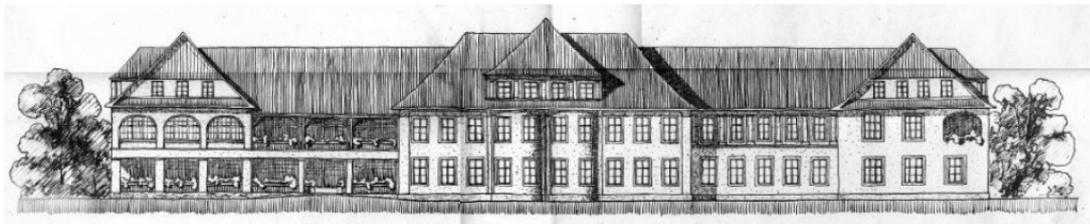
Adresse: unbekannt

Kinderheilstätte

Datiert: 1913/14

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Verein „Zur Errichtung von Lungenheilstätten in Ostpreußen e. V.“



Kinderheilstätte, Lochstädt bei Königsberg in Ostpreußen

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.19(07).01

Umgeben von Wald liegt die Heilstätte für circa 200 lungenkranke Kinder direkt am Ostseestrand auf der Frischen Nehrung zwischen Pillau und Fischhausen nahe Königsberg. Unter Landesbaurat Ploke plante Rudloff diese Anlage, jedoch ist nicht bekannt, wann genau die Pläne entstanden. Auf einer Fotografie¹, welche Rudloff zusammen mit Hermann Wahlich in Breslau zeigt, ist im Hintergrund die Zeichnung der Heilstätte (emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.16(04).01) zu erkennen. Demnach entstand die Zeichnung Ende 1912, als Rudloff noch im Atelier Wahlich arbeitete. Die Dokumente im Nachlass sind mit 1913, März 1913 und 1914 datiert. In diesen Zeitraum fällt auch die Veröffentlichung der „Polizeiverordnung über Anlage, Bau und Einrichtung von Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten, sowie von Entbindungsanstalten und Säuglingsheimen“ vom 11. Oktober 1913. Unter den Vorschriften für Lungenheilstätten ist über die Ausstattung und Anlage zu lesen, dass „in solchen Anstalten und Abteilungen [...] Gesellschafts- und Beschäftigungsräume, ferner überdachte Einrichtungen für die Liegekur im Freien in einer der Größe der Anstalt oder der Abteilung entsprechenden Art und Zahl vorzusehen [sind]. § 27 Für Kranke, die am Tage den Schlafräumen ganz fern bleiben, ist, genügende Lüftung, Beleuchtung und das Vorhandensein ausreichender Tagesräume vorausgesetzt, eine Verminderung des Luftraumes in den Schlafzimmern für mehrere Kranke auf 20 ccm, bei Kindern unter 17 Jahren auf 12 ccm zulässig.“² Weitere bauliche Details sind in folgenden Paragraphen zu finden: „§ 4 Absatz 1: Räume, deren Fußboden nicht mindestens 80 cm über der anschließenden Erdoberfläche liegt, dürfen mit Kranken nicht belegt werden.“ „§ 3 Absatz 1: Flure und Gänge müssen mindestens 1,8 m breit, gut belichtet, lüft- und beheizbar sein. Absatz 2: Die Gänge sollen in der Regel einseitig angelegt werden. Mittelgänge sind nur unter der Bedingung zulässig, daß sie reichliches Licht unmittelbar von außen erhalten, mindestens 2,5 m breit und gut lüftbar sind.“ „§ 6 Absatz 1: Die Krankenzimmer, alle von den Kranken benutzten Nebenräume, Anrichteküchen, Flure, Gänge und Treppenhäuser müssen mit Fenstern versehen werden, die unmittelbar ins Freie führen, die Fensterfläche soll in mehrbettigen Krankenzimmern mindestens 1/7 der Bodenfläche, in einbettigen Zimmern (Einzelzimmern) mindestens 2 qm betragen.“ „§ 18: In allen Krankenanstalten müssen männliche und weibliche Kranke, abgesehen

¹ Abbildung in Privatbesitz.

² Amtsblatt der Preußischen Regierung zu Königsberg, Stück 14, 11. Oktober 1913 (DNB Frankfurt, Sig. Z2010 MF 13).

von Kindern bis zu 10 Jahren, in getrennten Räumen, in größeren Anstalten in getrennten Abteilungen untergebracht werden.“³ Vor allem die vielen großen Fenster, die überdachten Balkone und Veranden sowie die auf den Zeichnungen noch nicht vorhandenen, aber auf den Fotos des beinahe fertig gestellten Gebäudes erkennbaren Dachgaubenfenster sind Indizien dafür, dass die Heilanstalt unter Berücksichtigung dieser Vorgaben entworfen wurde. Zudem geben sie eine vage Vorstellung von der Raumaufteilung, zumal keine Grundrisse des Gebäudes vorhanden sind. Das Gebäude ist L-förmig angelegt und zeigt eine Variation an Dachformen – Satteldach, Mansardwalmdach, Fußwalmdach, Giebel-, Fledermaus- und Schleppegauben – und Fassadengestaltungen – umrahmte und nicht umrahmte Fenster, doppelte und einfache Gurte, vor- und zurückspringende Fassadenabschnitte, rundbogige und eckige Fenster- und Türöffnungen. Die äußerlich unterschiedlich gestalteten Gebäudebereiche scheinen das Resultat der verschieden genutzten Bereiche im Inneren zu sein. Auf den Zeichnungen sind an der Hauptansicht noch zwei halbkreisförmige, erkerartige Anbauten zu erkennen, die jedoch nicht realisiert wurden.

Zum Komplex der Heilanstalt gehört außerdem ein Nebengebäude, in welchem vermutlich Wirtschaftsräume und Wohnungen für die Anstaltsleitung und Personal untergebracht wurden. Es besteht aus einem größeren Haus mit Mansarddach und einem kleineren Haus mit Satteldach, die durch einen niedrigen Querbau miteinander verbunden sind.

Der Bau der Kinderheilstätte wurde von dem Verein „Zur Errichtung von Lungenheilstätten in Ostpreußen E. V.“ in Auftrag gegeben. Der 1901 gegründete Verein hatte bereits 1903 in Hohenstein eine Heilanstalt für Männer und 1906 in Allenstein eine für Frauen errichten lassen. Wie damals schon bat Herr von Berg, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen und Vertreter des Vereins, im Juni 1913 den Königlich Preußischen Minister des Inneren um eine finanzielle Unterstützung des Bauvorhabens. Diese Bitte wurde im Februar 1914 erneut abgelehnt mit der Begründung, dass mit den Bauarbeiten bereits begonnen wurde. In diesem Briefwechsel wird die Bausumme der Kinderheilstätte auf 435.000 Mark veranschlagt und die Eröffnung im Juli 1914 geplant.⁴ 1917 wurden dort 43 Kinder behandelt.⁵

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.15(03).01, 01.16(04).01, 01.16(04).02, 01.17(05).01, 01.18(06).01, 01.18(06).02, 01.19(07).01, 01.20(08).01, 01.20(08).02, 01.20(08).03

A.1.2

Königsberg/Pr. (RUS Kaliningrad)

Adresse: Im Park des Dönhoffschen Grundes

Ausschmückung des Landeshauses und Thronsessel für Seine Majestät

Datiert: 1913

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Provinzialverwaltung Königsberg in Preußen

Rudloff erhielt diesen Auftrag, während er im technischen Büro der Provinzialverwaltung unter Landesbaurat Ploke, wo er ab dem 1.1.1913 tätig war, an dem Projekt der Kinderheilanstalt in Lochstädt arbeitete. Die Gestaltung des Thronsessels fällt zusammen mit der Ausschmückung des Außengeländes und des Sitzungssaals des Landeshauses in Königsberg (Königstraße 28-32) anlässlich der 1913 stattfindenden Feierlichkeiten zur 100-jährigen Beendigung der Befreiungskriege. Dieser Auftrag ist der Innenarchitektur zuzuordnen, denn die Durchsicht des Königsber-

³ Ebenda.

⁴ GStA PK, Sig.: I. HA, Rep. 76 VIII B Nr. 4213. Dem Briefwechsel lagen ursprünglich Baupläne der Kinderheilstätte bei, welche sich in der Akte leider nicht erhalten haben.

⁵ Jüttemann 2015, S. 240.

ger Gemeindeblattes (dort sind alle Bauanträge und Baugenehmigungen aufgeführt) ergab, dass zwischen dem 6.4.1912 und dem 16.6.1913 kein Bauantrag/-genehmigung für dieses Grundstück bei der Städtischen Baupolizeiverwaltung Königsberg gestellt/erteilt wurde, was wiederum ein größerer baulicher Eingriff am Landeshaus-Gebäude erfordert hätte.⁶ Dass für den Kaiser ein Thron nötig war, ist dem Ablaufplan des Kaiser-Aufenthaltes in Königsberg anlässlich der Eröffnung der Jahrtausendausstellung am 5. Februar 1913 zu entnehmen.⁷ Laut diesem wohnte der Kaiser der um 14.15 Uhr beginnenden Sitzung des Provinziallandtages im Landeshaus bei und hielt dort eine Ansprache. Wie der Thron, der Saal und die Außenanlage für diesen Anlass aussahen, konnte nicht recherchiert werden. Lediglich ein Foto vom 5.2.1913 mit dem Kaiser vor dem Dom wurde gefunden.⁸

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, handschriftliche Notiz unter einer fehlenden Fotografie in Album 1, S. (16)4; Lebenslauf vom 7.8.1934

A.1.3

Lochstädt bei Königsberg/Pr. (RUS Pawlowo)

Adresse: unbekannt

Dachaufbau für Gutshaus

Datiert: 1914

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Frau Seddig



Dachaufbau für Gutshaus Frl. Seddig, Lochstädt/Ostpreußen
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.21(09).01, Fotograf unbekannt

Die untere Ebene des zweigeschossigen Dachaufbaus wird durch die in regelmäßigen Abständen angeordneten drei großen Sprossenfenster gegliedert. In der Achse des mittleren Fensters liegt in der oberen Ebene, die als Tympanonfeld gestaltet wurde, ein kleines, halbrundes Fenster. Vermutlich ging der Dachaufbau mit dem Umbau des gesamten Dachgeschosses einher, denn hier wurden im Rahmen der Bauarbeiten Zimmer für Sommergäste eingerichtet.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.21(09).01

⁶ Königsberger Gemeindeblatt. Amtlicher Anzeiger für alle Bekanntmachungen und Verwaltungsangelegenheiten der Stadtgemeinde Königsberg/Preußen, Jahrgang 5 und 6 (SBB, Sig.: 4 GU 3899).

⁷ Königsberger Hartungsche Zeitung, Nr. 600. Morgenausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 22. Dezember 1912 (Bibliothek GStA PK, Sig.: Zg1).

⁸ „Hundertjahrfeier der Provinz Ostpreußen: Begrüßung des Kronprinzen Wilhelm durch Kaiser Wilhelm II vor dem Domportal“, 5.2.1913 (SBB, Bildagentur, Bildnummer: 30040988).

A.1.4

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: unbekannt

Wiederaufbau des Lagers zum Geschäftshaus Kortug

Datiert: 1916

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr Kortug



Wiederaufbau Lager Kortug, Goldap/Ostpreußen
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.22(10).01, Fotograf unbekannt

Im EG hat dieses Gebäude zwei große rundbogige Öffnungen, in die ein Fenster bzw. ein Tor eingesetzt wurden. Rechts bzw. links dieser Öffnungen sind kleinere Öffnungen mit Türen. Im 1. OG verbindet eine durchgezogene Fensterbank insgesamt sechs Fenster, deren Zwischenpfeiler mit Kapitellen versehen sind, auf denen ein tiefes Gesims liegt. Die Fenster im 2. OG sind niedriger, haben einen aufgesetzten Rahmen und sind an der Unterkante durch ein Gurtgesims verbunden. Das steile Satteldach hat im unteren Bereich Walmgauben. Es ist nicht bekannt, wie sehr sich die Gestaltung des wieder aufgebauten Gebäudes an dessen Vorgängerbau anlehnt, auch Grundrisse sind nicht erhalten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.22(10).01

A.1.5

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: Am Markt (Plac Zwyciestwa)

Adler-Apotheke Leo Redmer

Datiert: 1916

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Leo Redmer



Wiederaufbau Adler-Apotheke Redmer, Goldap/Ostpreußen
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.22(10).03, Fotograf unbekannt

Im Krieg wurde das Gebäude beinahe vollständig zerstört und musste wieder aufgebaut werden. Das neue Haus wurde wieder in die geschlossene Bebauung an der Westseite des Marktplatzes eingebunden und hat wie alle Häuser dort ein EG, 1. und 2. OG sowie mehrere Dachgeschossenebenen. Im EG befindet sich der Ladeneingang mit angrenzendem Schaufenster und dem Firmenschriftzug darüber. Rechts daneben liegt der Eingang zum Wohnhaus. An die rechte Gebäudehälfte wurde ein Vorbau gesetzt, der über einem Kellergeschoss liegt, so dass die EG-Räume hier etwas niedriger sind. Auf EG-Niveau ist der Vorbau als Rundbogenarkade ausgebildet, im 1. OG liegen drei Fenster und darüber, zum 2. OG gehörend, befindet sich ein Balkon. Das steile Satteldach mit der Traufseite zum Platz hat drei Etagen mit Walm- und

Schleppgauben und auf dem First befindet sich ein dachreiterähnlicher Aufbau. Die Fassade bekam eine dunklere Farbe, auf der die weiß umrandeten Fenster liegen. Für Goldap wurden im Rahmen des Wiederaufbaus der zerstörten Städte in Ostpreußen neue und strengere Bau-richtlinien erstellt, um eine einheitliche Gestaltung des Marktplatzes zu erreichen. Die Richtlinien regelten u. a. die Dachgestaltung, die Fensterformate, den Einsatz der Rundbogen im EG sowie die Geschossanzahl.⁹

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.22(10).03; Toffert 1992, S. 115

A.1.6

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: Am Markt (Plac Zwyciestwa)

Geschäftshaus August Sentko

Datiert: 1916/17

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: August Sentko



Geschäftshaus Sentko, Straßenfassade, Goldap/Ostpreußen; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.23(11).01, Fotograf unbekannt

Der Umfang dieses Auftrags – Wiederaufbau oder Teilrekonstruktion – ist anhand des Nachlasses nicht nachvollziehbar. Vermutlich errichtete Rudloff nur die Schaufensterfassade mit dem Eingang zum Laden neu, die entsprechend der Baurichtlinien für den Goldaper Marktplatz gestaltet wurde. Da auch eine Fotografie vom Inneren des Geschäfts zum Nachlass gehört, ist anzunehmen, dass der Verkaufsraum ebenfalls von Rudloff erneuert wurde. Bei den Schaufenstern im EG handelt es sich um verglaste Arkaden. Von den insgesamt vier Bögen wurden zwei als Schaufenster und zwei mit jeweils einer zurückversetzten Türe, einmal als Laden- und einmal als Hauseingang, umgenutzt. Im Verkaufsraum sind an den Wänden hohe Vitrinen und weiter im Raum stehen Auslage- und Verkaufstische. Das Inventar scheint aus dunklem Holz zu bestehen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.23(11).01, 01.23(11).02

⁹ Lange 1928, S. 67.

A.1.7

Darkehmen/Ostpr. (RUS Osjorsk)

Adresse: Gumbinnerstraße 101 (heute vermutl. Ulitsa Moskovskaya)

Wohn- und Geschäftshaus Motzkus

Datiert: 1917-1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Motzkus



Neubau Motzkus, Darkehmen/Ostpreußen

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.27(15).01, Fotograf unbekannt

Dieser Auftrag, der sich über die Jahre 1917-1920 erstreckt, umfasst den Neubau von drei Gebäude: das Wohnhaus, das Hofwohnhaus/Gartenhaus und ein Stallgebäude. An der Gumbinnerstraße des tiefen Grundstücks liegt das Wohnhaus, durch das man in den Hof gelangt, der im Osten vom Stallgebäude eingefasst wird. Im Norden liegt das Hofwohnhaus und hinter diesem der Garten mit Obstwiese und Gemüseanbaufläche. Als erstes wurde das **Hofwohnhaus** gebaut (1917-1918). Es hat einen Keller, ein EG, ein OG und ein DG im steilen Satteldach mit Gaube. Mittig angeordnet liegt der hervortretende Eingang, der rechts und links von einem kleinen Vorgarten flankiert wird. Zwei spiegelbildlich angeordnete Wohneinheiten werden über das gemeinsame Treppenhaus erschlossen. Die Wohnungen haben einen kleinen Vorraum, von dem in der einen Wohnung eine Kammer, in der anderen Wohnung ein WC, eine Stube und eine Küche mit einer kleinen Kammer abgehen. Weitere Geschossgrundrisse sind nicht vorhanden. 1919 wurde der **Stall** errichtet. Mit einer Länge von über 23 m erstreckt er sich über die gesamte Hoftiefe. Er ist eingeschossig und hat ein Pultdach, das vermutlich als Lager ausgebaut wurde. Im EG befinden sich ein Schweinestall mit sechs Boxen, eine Wagenremise mit vorgelagerter, überdeckter Jauchegrube, ein Stall für zwei Pferde sowie ein weiteren Stall mit fünf Boxen. Auch vom **Wohnhaus** ist nur ein EG-Grundriss vorhanden. Diesem ist zu entnehmen, dass in dem Haus mindestens drei Wohnungen untergebracht sind. Zu den beiden Wohnungen des EG gehört je ein kleiner, vorgelagerter Laden. Beide Läden sind von der Straße aus über einige Stufen zugänglich. Die linke EG-Wohnung, zu der ein kleiner Laden einer Werkstatt gehört, umfasst einen kleinen Vorraum, eine Wohnküche, eine Stube und ein Bad mit WC. Zu der rechten EG-Wohnung gehören ein größerer Ladenraum, ein Vorraum, ein Bad mit WC, eine Stube, eine Küche und ein überdachter Balkon. Die beiden EG-Wohnungen sind zudem über die Durchfahrt zum Innenhof, welche das EG in der Mitte teilt, zugänglich. In der Durchfahrt liegt neben dem Eingang der rechten Wohnung eine Treppe zum OG. Diese besondere Treppenhautsituation mit einer geschwungenen Treppe und geschnitzten Handläufen und Geländern hielt Rudloff mit zwei Fotografien fest. Das 1919-1920 errichtete Gebäude hat einen Keller, ein EG, ein OG und im Mansarddach mit Gauben ein DG über zwei Ebenen. Die dunkelrahmigen Sprossenfenster heben sich durch einen weißen, auf die dunkle Fassade gemalten Rahmen ab. Statt der Fenster befinden sich in den mittleren drei Achsen im EG drei Arkadenbögen. Hinter den beiden äußeren Arkadenbögen liegen jeweils die Eingänge zu den Läden, der mittlere Bogen führt zur Durchfahrt zum Innenhof. Im Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Lageplan ist zu erkennen, dass Rudloff bei der neuen Bebauung des Grundstückes die Richtlinien umsetzte, die für den Wiederaufbau Ostpreußens herausgegeben wurden: „Bei tiefen, an zwei Straßen liegenden Grundstücken, stehen zur Herstellung einer wirtschaftlichen Einheit die Gebäude an den beiden Straßen durch niedrig gehaltene Seitenflügel in Verbindung, damit für die Geschäftsräume an der einen Straße und für die Wohnräume an der anderen Straße ein baulicher

Zusammenhang erreicht ist. Um im Interesse der besseren Wohnweise möglichst günstige Hofräume zu erhalten, liegen die Seitenflügel zweier Nachbarhäuser Rücken an Rücken.¹⁰

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.24(12).01, 01.26(14).01, 01.27(15).01, 01.27(15).02, 01.28(16).01, 01.29(17).01, 01.29(17).02, 01.30(18).01, 01.31(19).01, 01.31(19).02, 01.32(20).01, 01.33(21).01, 01.33(21).02, 01.34(22).01; Salm 2012, S. 214

A.1.8

UA Dschankoj/Krim

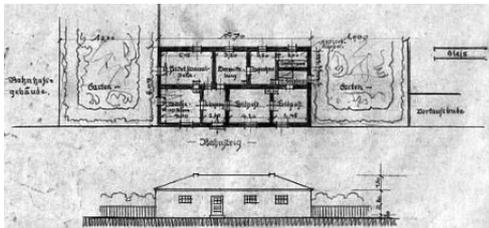
Adresse: unbekannt

Erweiterung der Bahnhofsanlage

Datiert (Plan): 20.10.1918

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Südbahndirektion Charkow und Hafenkommandantur Sewastopol, Ukraine



Erweiterung Bahnhofsanlage Dshankoj/Ukraine
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 16.001

Im Rahmen seines Kriegsdienstes erweiterte Rudloff im Auftrag der Südbahndirektion Charkow und der Hafenkommandantur Sewastopol die Bahnhofsanlage des Bahnknotenpunktes in Dshankoj auf der Krim. Dies sah den Neubau des Post- und Telegraphengebäudes mit Bahnhofswache und den Umbau eines Bahnhofschuppens vor.

Das schlichte Post- und Telegraphengebäude mit Bahnhofswache hat einen an den Gleisen gelegenen Eingang. Vom „Eingangsbereich“ links eine Türe zum Raum „Wache“, in dem Betten für zehn Mann untergebracht sind. Die rechte Türe im „Eingangsbereich“ führt zu zwei aufeinanderfolgenden Räumen „Feldpost“. An den hinteren Feldpost-Raum schließt ein kleiner „Schlafraum“ für eine Person an. Zwei weitere Türen vom „Eingangsbereich“ führen zur „Paket-sammelstelle“ bzw. zum Raum „Vermittlung“. Auf den letztgenannten Raum folgt ein weiterer, der als „Aufnahme“ bezeichnet wird. An ihn wiederum schließt eine kleiner „Schlafraum“ mit zwei Betten an. Das Gebäude ist eingeschossig und hat ein Walmdach.

Der Bahnhofschuppen, der in eine Soldatenrast, Verpflegungsstelle und Bahnhofs-kommandantur umgebaut wurde, ist ebenso schlicht und eingeschossig wie der Neubau. In dem insgesamt über 56 m langen Gebäude sind folgende Räume vorgesehen: ein kleiner Eingangsbereich mit anschließendem Aufnahmezimmer, ein Schlafraum für 36 Mann, eine Küche mit Vorratsraum, ein Speiseraum für 80 Mann. Von diesem Bereich abgetrennt und mit einem eigenen Eingang versehen sind die Räume der Kommandantur (Vorraum, Transportposten mit separatem Schlafraum, Kommandantur mit separatem Schlafraum sowie je ein Raum für den 1. Offizier, den Kommandant, den Adjutant).

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.10.02, 16.001, 16.002

¹⁰ Oberregierungs- und Oberbaurat Lange: Der Wiederaufbau der kriegszerstörten Gebäude Ostpreußens in Stadt und Land. In: Göttgen 1928, S. 74.

A.1.9

Darkehmen/Ostpr. (RUS Osjorsk)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus Abrat

Datiert: 1919

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Abrat



Haus Abrat, Darkehmen/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.08.01, Fotograf unbekannt

Details zu diesem Bauauftrag sind nicht vorhanden, lediglich eine Fotografie von der Giebelseite des Hauses. Es handelt sich um ein freistehendes Einfamilienhaus für den Zimmerpolier Abrat. Das Haus ist vermutlich unterkellert, es hat ein EG und ein DG mit Satteldach, möglicherweise auch ein Zwerchdach. Es hat Sprossenfenster und ein Gurtgesims zwischen EG und DG.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.08.01

A.1.10

Darkehmen/Ostpr. (RUS Osjorsk)

Adresse: Am Marktplatz (Ulitsa Nekrasova)

Wohn- und Geschäftshaus A. Otto Paul, Wiederaufbau

Datiert: o. D. [um 1919]

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: A. Otto Paul



Wiederaufbau Haus Paul, Darkehmen/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.37(25).01, Fotograf unbekannt

Für das Haus Paul, das am Marktplatz an der Einmündung in eine anschließende Geschäftsstraße liegt, hat Rudloff die Geschichte des Gebäudes anhand von Fotografien und Fotopostkarten dokumentiert. Eine zeigt das alte Haus im Jahr 1914, eine weitere das bis auf das Erdgeschoss zerstörte und weitere Bilder das wiederaufgebaute Wohn- und Geschäftshaus. Rudloffs Wiederaufbau orientiert sich am Vorgängerbau, es hat wieder einen Keller, ein EG, ein OG und ein Mansardwalmdach mit Gauben, doch hat das neue Haus mehr und gleichmäßiger verteilte Fenster sowie neue Türformen. Zudem ist die Fassadengestaltung deutlich schlichter, da sie nun einheitlich verputzt ist und das EG nicht mehr mit Putznutung versehen wurde. Im EG sind an der am Marktplatz gelegenen Seite die Eingänge und Schaufenster zu zwei Läden sowie der Eingang zu den Wohnungen. Einzig ein Gurtgesims unter den Fenstern im OG, Segmentgiebel bei den Schaufenstern und helle Putzbänder an allen Fenstern (rechteckig mit Sprossen) sind als Schmuckelemente zu definieren.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.35(23).01, 01.35(23).02, 01.35(23).03, 01.36(24).01, 01.36(24).02, 01.37(25).01; Salm 2012, S. 215

A.1.11

Darkehmen/Ostpr. (RUS Osjorsk)

Adresse: Insterburgerstraße 90 (heute vermutl. Bol. Sovetskaya Ulitsa)

Wohnhaus Gieske mit Stall und Remise

Datiert: 1919/20

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Gieske



Neubau Gieske, Darkehmen/Ostpreußen
Quelle: emg, Nachlass Rudloff,
Inv.-Nr.: 01.39(27).02, Fotograf unbekannt

Dieses Gebäude wurde ebenfalls im Krieg zerstört – eine Fotografie von der Ruine ist erhalten – und ein dem neuen Lageplan beigefügter alter Lageplan zeigt, dass im Hof zuvor sechs unterschiedlich große Gebäude standen. Auf Rudloffs Plan wird lediglich der Stall mit Remise wieder aufgebaut, so dass ein großer, freier Hof mit einer klaren Struktur entsteht. Über die Orientierung des Neubaus am Altbau ist wegen der nicht vorhandenen Bilder keine Aussage zu treffen. Das Wohnhaus und der Stall- und Remisenbau haben eine Durchfahrt, denn hinter letztgenanntem liegt ein großer Garten. Das Grundstück zu diesem Bauauftrag liegt an der Biegung der Insterburgerstraße, so dass das Vordergebäude zur Straße eine konvexe Biegung aufweist. Es hat einen Keller, ein EG und OG sowie ein Satteldach mit Gauben. Die Türen und Sprossenfenster haben dunkle Rahmen und weiße Putzbänder auf der dunkel gefärbten Fassade. Bis auf den Bogen des Tors der Durchfahrt sind alle Öffnungen rechteckig. Ein Gurtgesims liegt zwischen den Fenstern des EG und OG, ein weiteres unter der Traufe. An der Hoffassade gibt es drei Fenstergrößen – kleine, mittlere und fast bodentiefe –, während an der Straße alle Fenster das gleiche Format aufweisen. Im EG – und vermutlich auch im OG – befinden sich drei Wohnungen. Eine Wohnung liegt rechts der Durchfahrt. In sie gelangt man über ein Treppenhaus mit einem kleinen Kellerraum und einer Treppe, die vermutlich zur OG-Wohnung führt. Die beiden anderen EG Wohnungen liegen links der Durchfahrt und sind über ein weiteres Treppenhaus zugänglich. Auch hier führt eine Treppe ins OG. Alle drei Wohnungen haben den gleichen Schnitt – lediglich die an die Durchfahrt grenzenden haben wegen der Straßenbiegung variierende Winkel – und sind mit Vorraum, einer Küche mit angrenzender Speisekammer, einem WC und zwei Stuben ausgestattet, nur die Wohnung ganz rechts hat drei Stuben. Von den Türen mit Holzeinlegearbeiten hat Rudloff eigens Fotos anfertigen lassen. Die Durchfahrt im Stall- und Remisenbau liegt in der Mitte des Gebäudes. Rechts befinden sich die drei Tore der Remise, links ein Pferdestall mit vier sowie ein Pferde- und Schweinestall mit drei Boxen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.38(26).01, 01.39(27).01, 01.39(27).02, 01.40(28).01, 01.41(29).01, 01.42(30).01, 01.42(30).02, 01.43(31).01, 01.44(32).01, 01.44(32).02, 02.01.01, 02.01.02, 02.01.03, 02.02.01, 02.03.01

A.1.12

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: Mühlenstraße 202/203 (ul. Paderewskiego)

Wohn- und Geschäftshaus Parlowski und Weber

Datiert: 1919/20

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Carl Parlowski und Herr/Frau Weber



Neubau Parlowski und Weber, Goldap/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.05.01, Fotograf unbekannt

Die Fassade des Doppelhauses ist annähernd symmetrisch gestaltet – nur die Schaufenster unterscheiden sich leicht –, ebenso die Anordnung der EG-Räume. Das Haus hat einen Keller, ein EG, OG und ein DG mit zwei Ebenen in einem Satteldach mit zwei Schleppegauben. Die Fassade hat einen dunklen Farbton, die Sprossenfenster haben weiße Putzbänder und dunkle Holzrahmen. In der Mitte des Gebäudes liegen die Eingangstüren zu den Wohnungen und an den Seiten die Türen zu den Läden. Links, im Haus Carl Parlowski, befindet sich ein Fleischerladen mit zwei Theken und einer angrenzenden Wohnung. Diese hat einen Vorraum, ein Bad mit WC, zwei Stuben und eine Küche mit Speisekammer. Ein separater Flur führt zum Treppenhaus, welches in die oberen Geschosse führt. Das Haus Weber, rechts, wird als Hotel genutzt. Auch hier gibt es einen separaten Flur mit Treppenhaus zu den Zimmern im OG. Das EG wird als Gaststätte genutzt und hat ein Schankzimmer, ein Vereinszimmer und ein Nebenzimmer – jeweils mit drei bis vier Tischen für vorwiegend sechs Personen –, ein WC, eine Küche mit Speisekammer und ein Kontor mit anschließendem Lager in einem Altbau. Beide Häuser haben einen eigenen Hinterhof. Auch von diesem Haus hat Rudloff Detailaufnahmen von einer Haustüre mit geschnitzten Holzeinlegearbeiten und vom Treppenhaus anfertigen lassen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.04.01, 02.05.01, 02.06.01, 02.07.01, 02.07.02

A.1.13

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

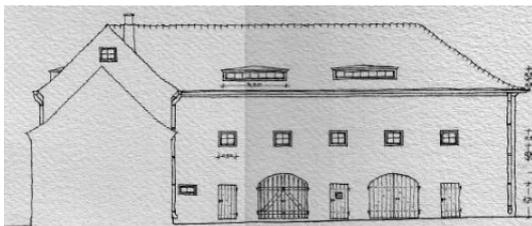
Adresse: Mühlenstraße 209/210 (ul. Paderewskiego)

Speicherneubau Markwart

Datiert: 1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Markwart



Speicherneubau Markwart, Goldap/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.09.01

Nachdem der alte Stall abgebrannt war, wurde Rudloff mit dem Bau eines neuen beauftragt. Zwischen dem alten, unversehrten Stall und dem Neubau wurde nun eine Durchfahrt eingerichtet.

tet, weshalb das neue Gebäude weniger tief, aber etwas länger werden sollte. Das Speicher- und Stallgebäude beinhaltet eine Waschküche, drei unterschiedlich große Lagerräume, eine Remise und zwei Holzlagerstätten mit je einer Box für Schweine. Das Gebäude hat zudem ein OG und ein DG, von denen keine Pläne vorhanden sind. Die Fenster haben Sprossen und gedeckt ist das Gebäude mit einem Walmdach mit Gauben.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.09.01, 02.10.01, 02.10.02, 02.11.01

A.1.14

Schorschinen, Kr. Gumbinnen/Ostpr. (RUS Gawrilowo)

Adresse: unbekannt

Schweinestall auf dem Gutshof des Landwirts F. Wiesemann

Datiert: 1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: F. Wiesemann



Schweinestall Wiesemann,
Schorschinen/Ostpreußen
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.:02.12.01,
Fotograf unbekannt

Das Gebäude mit Mansardschleppdach hat ein EG und ein OG sowie ein DG. Aufgrund der beiden Tore ist anzunehmen, dass mindestens zwei Ställe vorgesehen sind. Ein Grundriss ist nicht vorhanden, so dass zur Ausstattung keine Angaben vorliegen. Die Sprossenfenster und Tore haben dunkle Rahmen, die Fassade ist in einem hellen Ton gehalten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.12.01, 02.13.01

A.1.15

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: Markt 222 (Plac Zwyciestwa)

Wohn- und Geschäftshaus Schneider

Datiert: 1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Schneider



Neubau Schneider, Goldap/Ostpreußen, Ansicht Innenhof
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.18.01, Fotograf unbekannt

Das Grundstück, auf dem dieses Wohn- und Geschäftshaus steht, ist sehr schmal und sehr tief. An der Straße liegen zwei Läden mit separaten Eingängen und Schaufenstern, eine weitere Türe

führt zum Treppenhaus und zu der hinter den Läden gelegenen EG-Wohnung, die zum Uhrmacherladen gehört. Diese ist ausgestattet mit einem separaten WC, einem Bad mit WC, vier unterschiedlich großen Stuben, einer Mädchenkammer, einem weiteren Treppenhaus und einer Küche mit Speisekammer. Zwei der Stuben sind Durchgangszimmer, die anderen Räume liegen an einem langen, schmalen Gang. Das Gebäude mit Satteldach und Schleppgaube hat einen Keller und, wie für die Bauten am Marktplatz in der Bauordnung vorgeschrieben, ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG. Die Fassade ist hell verputzt und hat dunkelrahmige Sprossenfenster. Auf der Rückseite des Hauses befindet sich im 1. und 2. OG je ein Balkon mit dem Grundriss eines Viertelkreises. Eine Ansicht der Fassade am Marktplatz ist leider nicht erhalten, doch anhand der im Grundriss erkennbaren regelmäßigen Stützenfolge kann angenommen werden, dass die Ladeneingänge und Schaufenster die laut Bauordnung vorgesehenen Rundbögen aufwiesen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.14.01, 02.18.01

A.1.16

Schorschinen, Kr. Gumbinnen/Ostpr. (RUS Gawrilowo)

Adresse: unbekannt

Kuh- und Pferdestall F. Wiesemann

Datiert: 1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: F. Wiesemann



Kuh- und Pferdestall Wiesemann,
Schorschinen/Ostpreußen
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.15.01,
Fotograf unbekannt

Das Gebäude hat zwei große Tore – die vermutlich zu den beiden Ställen führen – und zwei Türen. Zwischen den Türen und Toren sind kleine, querrrechteckige Fenster. Vom Krüppelwalmdach werden zwei Schleppgauben weit herunter gezogen, was vermuten lässt, dass das Dach als Lager für Erntegut ausgebaut wurde. Grundrisse sind zu diesem Projekt nicht vorhanden.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.15.01, 02.15.02

A.1.17

Goldap/Ostpr. (PL Gołdap)

Adresse: Speicherstraße (ul. Waska)

Wohn- und Geschäftshaus Schneider

Datiert: 1920

Erhaltung: unbekannt

Bauherrin/Auftraggeberin: Frau M. Schneider



Neubau Schneider, Goldap/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.17.01

Das Wohnhaus hat ein Keller-, Erd-, Ober- und Dachgeschoss mit einem Satteldach, auf dem eine Schleppgaube aufgebracht ist. An der Straßenfassade links liegt ein großes Rundbogentor. Die Fenster haben Sprossen und einen dunklen Rahmen, die Fassade ist in einem hellen Ton gehalten. In das Wohnhaus gelangt man über eine in der Durchfahrt gelegene Haustüre. Hinter dieser befinden sich das Treppenhaus, das zu den Wohnungen in den oberen Etagen führt, ein WC und der Eingang in die EG-Wohnung. Diese hat einen Vorraum, eine Küche und drei Stuben. Im Album vermerkte Rudloff unter dieser Fotografie „Wohn- und Geschäftshaus der Frau M. Schneider – Uhrmacher – in Goldap am Markt“. Dies lässt vermuten, dass es sich um dieselbe Auftraggeberin handelt wie bei dem Gebäude am Markt 222 in Goldap. Zwar ist auf dem Foto des Hauses hier ein (unleserliches) Gewerbeschild angebracht, der Grundriss weist jedoch weder einen Laden noch eine Werkstatt aus, so dass wohl eine der Stuben dafür genutzt wurde.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.:02.16.01, 02.17.01, 02.18.02

A.1.18

Kuiken bei Goldap/Ostpr. (PL Kujki Dolne)

Adresse: unbekannt

Stallgebäude Schurowski

Datiert: 1921

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Schurowski



Stallgebäude Schurowski, Kuiken/Ostprien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.:
02.20.02, Fotograf unbekannt

Das neu gebaute Stallgebäude mit Krüppelwalmdach hat zwei Schleppgauben, einen Sockel aus grob behauenen Bruchsteinen und darüber Mauerwerk. Von den drei Rundbogentoren führt eines zur Handwerkerstube mit Holzstall, eines zum Pferdestall mit zehn Boxen und eines zum Schweinestall mit sechs Boxen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.:02.19.01, 02.20.01, 02.20.02, 02.23.01, 02.23.02

A.1.19

Stukatschen, Kr. Goldap/Ostpr. (heute Teil von Osjorsk, RUS)

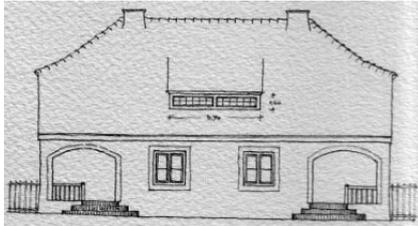
Adresse: unbekannt

Ländliches Mietshaus Perrey

Datiert: o. D. [um 1920/22]

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr F. Perrey



Mietshaus Perrey, Stukatschen/Ostpreußen

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.21.01

Das neu zu erbauende Doppelhaus hat zwei spiegelbildlich angeordnete Wohnungen mit separaten Eingängen, die etwas seitlich angebracht sind. Vor den Haustüren liegen Veranden, zu denen Freitreppen mit Stufen führen, die abgerundete Ecken aufweisen. Das Krüppelwalmdach hat eine breite Schleppegaube, die je zur Hälfte dem Dachgeschoss der beiden Wohnungen zuzuordnen ist. Über dem Kellergeschoss liegen ein EG sowie ein OG und das bereits erwähnte DG. Die Fenster haben Sprossen und Putzbänder. Zur Farbigkeit des Gebäudes gibt die Ansicht keine Auskunft. Beide Wohnungen haben im Inneren einen weiteren Vorplatz mit den Treppen zum Keller und OG, eine Küche und drei Stuben. Von den oberen Geschossen sind keine Grundrisse vorhanden, es wird aber angenommen, dass dort Bad und Klosett sowie die Schlaf- und eine Mädchenkammer liegen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.21.01, 02.22.01

A.1.20

Ratibor (PL Racibórz)

Adresse: Ottitzer Straße (Ocicka), Myslowitzer Straße (Myslowitcka), Königshütter Straße (Chorzewska), Kattowitzer Straße (Katowicka), Tarnowitzer Straße (Czestochowska)

Flüchtlingskolonie Vogelsang

Datiert: 1922/23

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Ratibor



Flüchtlingskolonie Vogelsang, Ratibor, Wohnhaus
Fotograf: CT, 2012

Ottitzer Straße (Ocicka), Myslowitzer Straße (Myslowitcka), Königshütter Straße (Chorzewska), Kattowitzer Straße (Katowicka), Tarnowitzer Straße (Czestochowska)

Finanziert durch Reichsmittel, welche die Schlesische Flüchtlingsfürsorge organisiert hatte, wurde die Siedlung am Donnerstag, 6.9.1923 im Beisein von Oberpräsident Philipp (Leiter der Schlesischen Flüchtlingsfürsorge), Stadtbaurat Raffelsiefen und anderen feierlich an die Stadt Ratibor

übergeben, die von nun an die Verwaltung dieser Siedlung übernahm. Einem Zeitungsartikel zur Eröffnung der Siedlung ist zu entnehmen, dass Architekt Rudloff der „Leiter der Bauten“ war.¹¹ Die Siedlung, bestehend aus 22 Gebäuden mit 122 Wohnungen, wurde für Flüchtlinge aus Ost-Oberschlesien und dem Hultschiner Ländchen gebaut, die Baukosten betragen 14 Milliarden Mark. Die Ein- und Zweizimmer-Wohnungen mit Küche liegen in Mehrfamilienhäusern mit Keller, EG, OG und DG. Als Dachkonstruktion wählte Rudloff Walmdächer mit kleinen Gauen.¹² Als Grundrisse wurden vermutlich die des Vierfamilienhauses Typ Zephil verwendet. Die Straßen der Siedlung wurden erst 1924 ausgebaut, also etwa ein Jahr nach der Fertigstellung der Häuser. Von der Kolonie Vogelsang haben sich keine originalen Dokumente, wie Pläne und Zeichnungen, erhalten, da die Bauakten im Archiv Ratibor einem Brand zum Opfer fielen.¹³

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.28.02; Archiwum Państwowe w Katowicach Oddział w Raciborzu, Akta miasta Raciborza Sig. 122, Sitzung des Magistrats der Stadt Ratibor am 10.11.1924; [Anon.] 1923

A.1.21

Brückenberg/Schl. (PL Karpacz Górny)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus (?) Pfennig

Datiert: September 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Pfennig

Es handelt sich um einen Neubau zu dem bis auf die Erwähnung der anzufertigenden Zeichnungen keine detaillierten Angaben vorhanden.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 19.9.1924 (Privatbesitz)

A.1.22

Krummhübel/Schl. (PL Karpacz)

Adresse: unbekannt

Konditorei mit Wohnung

Datiert: Oktober 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt

Es handelt sich um einen Neubau. Details zu diesem Projekt sind nicht bekannt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 10.10.1924 (Privatbesitz); [Anon.] 1924d

¹¹ Rundschau, 11.9.1923, Quelle nicht näher identifizierbar (emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.28.02).

¹² Bei der Flüchtlingssiedlung Vogelsang handelt es sich nicht um die im May-Katalog erwähnte Flüchtlingssiedlung an der Wiesenstraße in Ratibor mit Sonnenstraße (Stoneczna) und Sternstraße (Gwiazdzista).

¹³ Freundliche Auskunft vom Leiter des Archivs in Ratibor (Archiwum w Raciborzu) Krzysztof Langer, 21.5.2012.

A.1.23

Falsberg, Ober-Schreiberhau/Schl. (heute Teil von Szklarska Poręba, PL)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus Kohler

Datiert: 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Kohler



Wohnhaus Kohler, Ober-Schreiberhau/Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.04, Fotograf unbekannt

Nicht zum Repertoire der Typen der Schlesischen Heimstätte gehört dieses Haus. Da es jedoch mit 1924 datiert ist, fällt seine Erbauung in den Zeitraum, in welchem Rudloff als Bauberater im Kreis Hirschberg tätig war. Somit ist davon auszugehen, dass dieses Wohnhaus weitestgehend nach Rudloffs Plänen bzw. Überarbeitungen entstanden ist. Das an einem Hang gelegene Gebäude hat einen mit grob behauenen Bruchsteinen gemauerten Keller, ein mit Holzbrettern verkleidetes EG und DG mit über zwei Ebenen und eine Hechtgaube im Satteldach. Die weißen Sprossenfenster haben Läden. Grundrisse des Hauses sind nicht vorhanden.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.04

A.1.24

Ort: unbekannt [Schlesien]

Adresse: unbekannt

Scheunen- und Stallgebäude

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Scheunen- und Stallgebäude, Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.05, Fotograf unbekannt

Standort und Auftraggeber zu diesem Neubau sind nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass dieses Scheunen- und Stallgebäude wieder im Rahmen der Bauberatertätigkeit Rudloffs entstanden ist. Das Gebäude hat im EG ein großes Scheunentor, eine Stalltüre und eine weitere Türe über einem unterkellerten Bereich, die zu einer Wohnung gehören könnte. Dass in diesem Gebäude auch eine Wohnung integriert ist, darauf deutet zudem der Schornstein hin. Auf das EG folgt das DG mit einem Fenster im Holzverkleideten Giebel und einer Hechtgaube im steilen Satteldach. Das Haus hat einen hellen Putz und dunkle Sprossenfenster.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.05

A.1.25

Herichsdorf/Schl. (PL Malinnik)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Wohnhaus in Herichsdorf/Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.06,
Fotograf unbekannt

Zu diesem Wohnhaus in Herichsdorf sind weder die Namen der Auftraggeber noch Grundrisse vorhanden. In dem großen Neubau befinden sich vermutlich mehrere Wohnungen sowie eine Scheune oder ein Stall. Ob das Haus unterkellert wurde, kann anhand der Fotografien nicht festgestellt werden. Vor den aus Bruchsteinen gemauerten Sockelbereich wurde eine Pergola gesetzt, die ebenfalls aus Bruchsteinen besteht. Das Gebäude hat ein EG, ein OG sowie ein DG. Auf dem Satteldach sind zur Straßenseite vier Schleppegauben angebracht. Die Fassaden sind hell verputzt und die in regelmäßigen Abständen angeordneten Fenster haben weiße Rahmen und Sprossen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.05, 03.02.06

A.1.26

Kiesewald bei Petersdorf/Riesengebirge (PL Michalowice)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Wohnhaus in Kiesewald/Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.05.01, Fotograf unbekannt

Die Besitzer/Auftraggeber zu diesem Einfamilienwohnhaus (Neubau) sind nicht überliefert, ebenso wenig die Adresse. Aufgrund der steilen Hanglage liegt das Kellergeschoss zum Garten frei und es wurde mit Bruchsteinen gemauert. Das EG ist hell verputzt und hat Sprossenfenster mit hellen Rahmen. Auf dem Satteldach wurde eine Hechtgaube angebracht, das Giebeldreieck zeigt eine Verkleidung aus Holz.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.05.01

A.1.27

Hartau/Schl. (PL Bystra, Ortsteil von Szczytna)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus Bayer

Datiert: 1924/25

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Bayer



Wohnhaus Bayer, Hartau/Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.03, Fotograf unbekannt

In der Zeitschrift Schlesisches Heim wird 1921 das Bohlenbinderdach und das Ausstellungshaus der Schlesischen Heimstätte vorgestellt.¹⁴ An dieses angelehnt könnte dieses Einfamilienhaus entstanden sein, es handelt sich hier aber nicht um eines der Typenhäuser mit Bohlenbinderdach. Dies und die Datierung des Gebäudes, von dem keine Grundrisse erhalten sind, deuten darauf hin, dass Rudloff auch hier als Bauberater tätig war und z. B. die Dachkonstruktion von der Schlesischen Heimstätte einfließen ließ. Das Einfamilienhaus Bayer mit Bohlenbinderdach hat vermutlich einen Keller sowie ein EG und ein DG mit zwei Ebenen, das in der unteren Ebene mit einem Fenster der Fledermausgaube und einem Fenster an der Giebelwand belichtet wird. Im EG wurde eine geschlossene Veranda angebaut, in welche der Eingang integriert wurde. Die Fenster haben weiße Sprossenrahmen mit einem dunklen Rand auf einem hellen Putz. Die Giebelfläche ist mit dunklem Holz verkleidet.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.01, 03.02.02, 03.02.03

A.1.28

Jannowitz/Schl. (PL Janowice Wielkie)

Adresse: unbekannt

Wohnhaus Jukel (?)

Datiert: 1924/25

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Jukel



Wohnhaus Jukel (?), Jannowitz/Schlesien

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.04, Fotograf unbekannt

Das Einfamilienhaus hat einen Keller, ein EG und ein DG mit zwei Ebenen. Der Sockelbereich wurde mit Bruchsteinen und die darüber liegende Wand in hellem Putz ausgeführt, die Giebel-

¹⁴ Schlesisches Heim, 2. Jg., H. 5, Breslau, Mai 1921, S. 115 f., und H. 6, S. 168 f.

fläche weist eine Holzverkleidung auf. Gedeckt ist das Haus mit einem steilen Satteldach und die weißen Fensterrahmen haben Sprossen. Grundrisse und weitere Informationen sind zu diesem Neubau nicht vorhanden.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.02.04

A.1.29

Dresden

Adresse: unbekannt

Jugend- und Sporthalle, Ausstellungsgebäude des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft

Datiert: 1924/25

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft



Jugend- und Sporthalle, Ausstellungsgebäude des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, Dresden
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.07.03,
Fotograf unbekannt

Für die Ausstellung des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, die am 16.5.1925 in Dresden eröffnet wurde, bearbeitete Rudloff im Auftrag von Ernst May, der in der zeitgenössischen Literatur als Architekt der Halle aufgeführt wird, eine Jugend- und Sporthalle, die hier als Ausstellungsgebäude genutzt wurde. Die originalen Baupläne sind kriegsbedingt nicht erhalten. Bei der Halle handelte es sich, dem zeitlich begrenzten Rahmen der Ausstellungsdauer entgegenkommend, um einen Holzmontagebau aus vorgefertigten Bauteilen. Ausgeführt wurde der Bau von der auf Holzbauten spezialisierten Firma Christoph & Unmack aus Niesky. An allen vier Wänden hatte sie raumhohe vertikale Fensterbänder und an der Hauptseite einen trichterartig gestalteten Eingangsbereich. In dessen oberen Bereich war in weißen Majuskeln der Namenszug des Verbands wie ein Band angebracht. Auf der Fotografie kann man die abstrakt gestalteten Fensterscheiben von Hans Leistikow erkennen.¹⁵ Im Inneren wurde die Halle in kleinere Kojen unterteilt, in welchen die Exponate (Modelle, Fotografien und Bauzeichnungen) präsentiert wurden.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.07.02, 03.07.03, 03.07.04, 03.07.05, 03.10.01; [Anon.] 1925a; Schlesisches Heim, 6. Jg., H. 6, Breslau, Juni 1925, S. 118; H. 1925

¹⁵ Quiring 2020.

A.1.30

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Schwalbenschwanz 11 (heute Ludwig-Tieck-Straße 11)

Wohnhaus May

Datiert (Plan): August 1925

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Ernst May



Wohnhaus May, Frankfurt am Main

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.08.01, Fotograf unbekannt

Das Einfamilienhaus mit Flachdach hat wie viele Siedlungsbauten Gestaltungselemente (Fenster und Vordach), die übereck geführt werden. Besonders hervorzuheben ist das über zwei Stockwerke geführte, teilweise versenkbare Fenster im Wohnraum. Vom Wohnraum führt eine Schiebetüre zum Arbeitsraum mit angegliederter Bibliothek. An den zentralen Wohnraum schließt sich zudem der Speiseraum an, der wiederum direkt mit der Küche verbunden ist. Die annähernd quadratische Küche ist ein Durchgangsraum zum relativ engen Flur, in dem sich Einbauschränke befinden sowie zwei Treppen, von denen eine in das OG führt und eine weitere in den separaten Dienstbotenbereich. Auf dem Niveau des Erdgeschosses liegt schließlich noch eine Garage, in welcher der Wagen in einer Diagonalen zu den Außenwänden geparkt werden kann. Im OG liegen über der Garage zwei Dienstmädchenzimmer, eine Kammer und ein Nähzimmer als Vorraum. Davon abgetrennt ist der private Bereich der Familie, der ein großes Kinderzimmer, ein Schlafzimmer, ein Bad mit WC und ein Gästezimmer umfasst. Zudem kann auch vom OG aus die im Wohnraum gelegene Galerie betreten werden.

Nach den Ideen von Ernst May erarbeitete Rudloff die Pläne für das Wohnhaus von Ernst May und seine Familie in Frankfurt. Die Pläne entstanden bereits in Breslau, kurz nachdem Mays Weggang aus Schlesien sicher war. Somit brachte May die fertig ausgearbeiteten Pläne mit nach Frankfurt, wo sofort mit dem Bau des Hauses begonnen werden konnte. In seinem Nachlass versammelte Rudloff sechs Fotografien von Außen- und Innenansichten sowie zwei Grundrisse mit dem handschriftlichen Vermerk: „Wohnhaus für Stadtrat May, in Breslau entworfen, und projektiert für die Ausführung 1925 nach Ideen von May“. Somit kann nachgewiesen werden, dass auch Rudloff einen gestalterischen Beitrag lieferte zu einem der bedeutendsten Bauwerke des Neuen Bauens in Frankfurt am Main.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.08.01, 03.11.01, 03.11.02, 03.12.01, 03.13.01, 03.14.01, 03.15.01, 03.15.02, Brief von Rudloff an Daeglau, 8.8.1925 (Privatbesitz)

A.1.31

Frankfurt am Main, Dornbusch

Adresse: Kaiser Sigmund Straße 52, 54

Doppelaus Korte/Reuter, Neubau und Garten zu Haus Korte

Datiert: 1927/28

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau H. Korte [und Herr/Frau Reuter?]



Doppelhaus Korte/Reuter, Frankfurt am Main

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 12.24.01, Fotograf unbekannt

Bei diesem Bauprojekt handelt es sich um zwei Doppelhaushälften. Für jede Haushälfte wurde ein eigener Bauantrag gestellt, der Bescheid von Haus Reuter wurde am 16.7.1928 ausgestellt (Bausumme 25.000 RM), der von Haus Korte am 6.6.1928 (Bausumme 28.000 RM). Von beiden Häusern sind keine Pläne vorhanden. In Rudloffs Nachlass ist unter dem Haus Korte nur der Garten erwähnt. Unter den beiden Einträgen im Register der Baubescheide der Baupolizei wird kein Architekt genannt (ein solcher Vermerk ist nicht vorgesehen). Da es sich bei diesen Bauten um ein Doppelhaus handelt, dessen Haushälften dem äußeren Anschein nach gespiegelte Grundrisse haben, ist davon auszugehen, dass sie von ein und demselben Architekten entworfen wurden. Zudem wurden die Bauanträge nur mit wenig zeitlichem Abstand eingereicht. Demnach wird davon ausgegangen, dass Rudloff der Architekt beider Haushälften war. Beide Häuser haben eine Küche und fünf Zimmer, die sich auf das EG, das OG und das DG verteilen. Das Haus ist unterkellert, hat einen hellen Putz, dunkle Fensterrahmen und ein Dachgaubenfensterband auf dem Walmdach. Im OG wird das Fenster übereck geführt, ebenso das Vordach der Haustüre. Bei Haus Korte und wahrscheinlich auch bei Haus Reuter gibt es zum Garten hin eine überdachte Terrasse. Der von Rudloff gestaltete Garten an Haus Korte zeigt einen am Grundstückrand entlang laufenden Pflanzstreifen, in dem viele verschiedene halbhohle Sträucher stehen. Entlang eines gepflasterten Weges durch den Garten wachsen junge (Obst-)Bäume und Rosenbeete führen zum Hauseingang.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 12.24.01, 12.24.02, 12.24.03, 12.24.04, 12.24.05, 12.24.06, 12.24.07; ISG, Magistratsakten T 773, Bd. 2

A.1.32

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 54/56

Doppelhaus Keller/Richter

Datiert: 1929

Erhaltung: 54 zersört, 56 erhalten

Bauherr/Auftraggeber: Herr Dr. R. Keller, Herr Dr. J. Richter



Doppelhaus Keller/Richter, Frankfurt am Main

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.01.01, Fotograf: MG

Auf dem Grundstück mit leichter Hanglage und Blick zur Nidda steht dieser neu erreichte Flachdachbau mit Keller, EG und OG, der sich aus mehreren Quadern zusammensetzt. Auf den ersten Blick ist nicht erkennbar, dass es sich hier um ein Doppelhaus handelt, da es asymmetrisch aufgebaut wurde. So liegt der Eingang des linken Hauses (54, Dr. R. Keller) im Osten – parallel zur Straße – und der des rechten Hauses (56, Dr. J. Richter) im Norden. Die Fassaden haben einen hellen Farbton, die Fenster sind sprossenlos und ihre Rahmen dunkel gefärbt. Den Fotografien nach zu urteilen, wurden die Fenster nach den Frankfurter Normblättern gefertigt und auch im Inneren wurden Bauteile verwendet, wie sie in den neuen Siedlungen aus der Zeit von Stadtbaurat Ernst May zur Anwendung kamen (Heizkörper, Solnhofener Platten). Die beiden Haushälften haben jeweils acht Zimmer sowie eine Küche und im EG einen Ausgang auf eine Terrasse. Über der Terrasse von Haus Nr. 56 liegt zudem ein Balkon. Für diese Haushälfte lag die Bausumme von 33.000 RM auch etwas über der von Haus 54, die 31.000 RM betrug. Die Haushälfte Nummer 54 wurde 2009 trotz Denkmalschutz abgerissen, was öffentliche Kritik hervorrief.¹⁶

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 12.25.01, 13.01.01, 13.02.01, 13.03.01, 13.04.01, 13.05.01, 13.06.01, 13.06.02; ISG, Magistratsakten Sig. T 773, Bd. 2; [Anon.] 1933a, S. 479

A.1.33

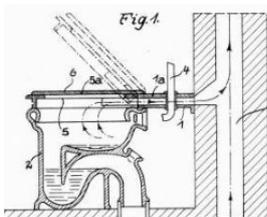
Ohne Ort

Entlüftungseinrichtung für Abtrittbecken, Patentschrift Nr. 538901 des Reichspatentamts

Datiert (Plan): 21.2.1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Carl-Hermann Rudloff



Patent auf die Entlüftungseinrichtung für Abtrittbecken

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.26.01

¹⁶ Zum Medienecho bezüglich des Abrisses siehe Schulze 2008 und Amaral Anders 2008/09.

Da die Belüftung der WCs bislang ungenügend war, mussten diese Räume ein Außenfenster aufweisen, was im Siedlungsbau oft zum Anstieg der Baukosten führte. Übliche WC-Becken hatten damals einen Kranz von mehreren kleinen Lüftungslöchern unterhalb des Sitzes. Rudloffs Neuerung sah nur einen Abzugskanal im Becken vor, der jedoch so breit wie dieses ist und, an dessen Rückseite gelegen, in den Lüftungsschacht mündet. Somit ist der Ansaugquerschnitt deutlich größer und eine vollständige Entlüftung gegeben, so dass ein Fenster ins Freie in diesem Raum nicht mehr nötig sein wird.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.26.01

A.1.34

Bad Soden/Taunus

Adresse: Hasselstraße 19

Wohnhaus Beck

Datiert: 24.7.1930 (Plan); Ausstellung 1932

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Robert Beck



Wohnhaus Beck, Bad Soden

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.16.01, Fotograf: MG

Für den Ober-Postinspektor Beck entwarf Rudloff ein Einfamilienhaus in der Form eines schlichten Quaders, der auf dem etwas größeren Quader des Kellergeschosses sitzt. Die so entstandene Stufe an der Westfassade nutzte der Architekt zur Einrichtung eines Freiluftplatzes vor der Küche und einer Glasveranda. Von der verglasten Veranda führen Fenstertüren direkt in den Wohnraum im Erdgeschoss. Dieser hat eine Durchreiche zur Küche und eine breite Türe zum angrenzenden Empfangsraum. Neben den direkten Durchgängen sind der Wohn- und der Empfangsraum auch über den Flur zugänglich, an den sich auf der gegenüberliegenden Seite ein weiteres Zimmer anschließt. Den Flur verlängerte der Architekt über die Fassade hinaus und errichtete dort einen Vorbau in Form eines Windfangs aus Glas und Metall. Eine Treppe, die über einen vertikalen Fensterschlitz belichtet wird, führt vom Flur in das OG, wo ein Zimmer, das Schlafzimmer, das Fremdenzimmer und das Bad mit separatem WC liegen. Im Keller des Hauses befinden sich eine Waschküche, ein Heizungsraum, ein Kellerraum, ein WC und eine Autogarage. Da die Garage auf der von der Straße abgewandten Seite des Hauses liegt und aufgrund der Hanglage ein freiliegendes Tor zum Garten hat, entschied sich der Architekt, das Garagentor übereck zu führen und einen geräumigen „Autovorplatz“ anzulegen. Von diesem aus konnte der Wagen bequem in die Garage rangiert werden. Der mit einer Hecke umsäumte Vorplatz grenzt direkt an einen weiteren Sitzplatz, auf der westlichen, zum Taunus hin ausgerichteten Seite des Hauses. Hier führt eine Treppe zum Sitzplatz vor der Küche. Die Ausstattung der Küche mit Kochkiste, Klapp-Bügelbrett und Topfschrank mit Schütten ist angelehnt an die Normküche des Frankfurter Hochbauamtes, die so genannte Frankfurter Küche. Das private Wohnhaus wurde als Eisenbetonkonstruktion ausgeführt und seine Formensprache ist ganz an die des Neuen Frankfurt angelehnt: eine helle Fassade mit großen, sprossenlosen Fenstern mit dunklen Rahmen und ein Flachdach.

Die Postkarten mit den Grundrissen und der Fotografie des Modells deuten darauf hin, dass dieses Haus in einer Ausstellung gezeigt wurde. Zudem publizierte die Frankfurter Zeitung

(Ausgabe unbekannt) die Bilder. Rudloff dachte diesen Entwurf außerdem weiter und entwickelte einen Bebauungsplan für die Nordseite der Hasselstraße. Neben dem Haus Beck sollten noch vier weitere Häuser dieses Typs errichtet werden und um deren Attraktivität zu steigern, brachte er auf der Gartenseite den Hinweis „Taunusblick“ an. Die Baukosten für dieses Einfamilienhaus beliefen sich auf 22.250 RM.

1932 stellte Rudloff den Entwurf für dieses Haus als eines von insgesamt drei Modellen auf der Ausstellung „Billige Häuser zu festen Preisen“ vor. Als Gesamtkosten für das Haus veranschlagte er nun 22.500 RM. Die Ausstellung der Pläne verhalf nicht zu einem erneuten Bauauftrag.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.15.01, 13.16.01, 14.07.01, 14.07.03, 14.07.03, 14.08.01, 14.09.01; Stadtarchiv Bad Soden, Bau-Akten 9 I, Beck, Robert, Hassel-Str. (9)19; [Anon.] 1932a

A.1.35

Griesheim/Main

Adresse: unbekannt

Innenraumgestaltung in Wohnhaus Hafner

Datiert: 1931

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Peter Hafner jun.



Innenraumgestaltung Haus Hafner jun., Griesheim am Main
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.18.01, Fotograf: MG

Für das bestehende Wohnzimmer des Bauunternehmers Hafner entwarf Rudloff eine fest eingebaute Schrank-Büffet-Kombination: An der Wand entlang erstreckt sich ein langes Büffet, das mit Schranktüren verschlossen werden kann. An dessen Abschluss sind die Ecken abgerundet und statt der Schranktüren befindet sich hier ein offenes Regal. In der Raumecke geht das Büffet in den hohen Wohnzimmerschrank über, der eine Kombination aus Glasvitrine, Schrank und Durchgangstüre zum Nebenzimmer ist. Dass es sich hier um eine Zimmertüre handelt, ist nur anhand des weißen Knaufs erkennbar, der statt der minimalistischen Beschläge an den Schließern der Schranktüren verwendet wurde, denn Türe und Schrank sind als Einheit gestaltet. Rechts von der Türe wurden in den Schrank ein Radio mit Lautsprecher und eine ziffernlose Uhr (elektrisch) eingebaut. Die Holzbauteile des Schranks sind aus massiver, dunkler Eiche, die Ziffernblätter der Uhr aus Elfenbein. An der gegenüber liegenden Wand steht eine hohe Glasvitrine, die seitlich und vorne in einen Bar-ähnlichen Tisch übergeht. Die Ecken des vorderen Endes des Tisches sind abgerundet. Diese Möbel stehen in einem Raum, der mit gelblichen Tapeten, einem Fußboden aus dunkelrotem Korklinoleum und einem hellblauen Teppich ausgestattet ist. Eine gepolsterte Liege wurde neben dem Schrank aufgestellt. Die Hängeleuchte ist ebenfalls ein Entwurf von Rudloff. Ihr Schirm ist ein mattsilberner, an der Unterseite mit einer Mattglasscheibe geschlossener Kegel.

Auch die Herrenzimmer-Ausstattung gestaltete Rudloff. Hierfür entwarf er eine Sitzgruppe, bestehend aus zwei Armlehnsesseln und einem runden Tisch. Einer der Sessel wurde mit einer Polsterung versehen, der andere Sessel erhielt auf der Sitzfläche und an der Rückenlehne ein

Bastgeflecht. Der Tisch hat einen runden Mittelfuß auf einer runden Standplatte. Im oberen Drittel ist unter der Tischplatte eine weitere kleinere runde Platte als zusätzliche Abstellfläche eingefügt. Im Hintergrund der Sitzgruppe steht ein Büffet mit Schranktüren. Alle Möbel sind aus gebeiztem deutschem Nussbaumholz hergestellt. Die Polsterung des Sessels ist in graublau gehalten und passt somit farblich zum ebenfalls in graublau gehaltenen Teppich und der gelblichen Tapete. Zur Herrenzimmer-Ausstattung gehört überdies ein Schreibtisch in der schlichten Form eines Quaders. Links wurde ein Teil des Quaders ausgeschnitten, so dass ein Regal entsteht, der rechte Teil ist mit einer Türe abschließbar. Unter der Tischplatte aus Milchglas sind drei Schubladen angebracht, die eine ebene Front bilden. Zum Schreibtisch gehört noch einer der Sessel mit Bastgeflecht.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.18.01, 14.01.01, 14.02.01;
Rudloff 1933a, S. 268

A.1.36

Berlin

Teilnahme an der „Deutschen Bauausstellung Berlin 1931“

Datiert: 1931

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Die Ausstellung wurde vom Verein Bauausstellung e.V. und der Stadt Berlin veranstaltet und fand auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm statt. Dort wurden die schon vorhandenen Ausstellungshallen mit Neubauten von Martin Wagner und Hans Poelzig erweitert, so dass insgesamt eine Ausstellungsfläche von 130.000 m², davon 60.000 m² in Hallen zur Verfügung standen und sie zur flächenmäßig größten Bauausstellung – so die Veranstalter – wurde. Gegliedert wurde die Ausstellung in die Themenbereiche „Internationale Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen“, „Deutsche Ausstellung für Städtebau“, „Deutsche Ausstellung für Wohnungswesen“, „Das Bauwerk unserer Zeit“, „Ausstellung der Stadt Berlin“, „Die Wohnung unserer Zeit“, „Ausstellung der Preußischen Staatshochbauverwaltung“, „Das neue Bauen“, „Bildende und Baukunst“, „Im deutschen Dorf“, „Ländlicher Siedlungsbau“, „Grabmal-Ausstellung“, „Gartenanlage“, „Ring der Frauen“ und „Garagenausstellung“. In Halle I war der Bund Deutscher Architekten mit einer eigenen Abteilung vertreten, in der „bedeutsame Arbeiten von etwa 150 Architekten“¹⁷ gezeigt wurden, die nach Bauaufgaben gegliedert waren. Am Stand 119 waren Exponate von Rudloff, der dort als Privatarchitekt auftrat, zu sehen. Welche Arbeiten von ihm gezeigt wurden, ist nicht überliefert. Neben Rudloff waren hier Werke von Ad. H. Assmann, Ernst Balsler, Peter Behrens, Paul Bonatz, Anton Brenner, Richard Döcker, Fred Forbat, Walter Gropius, Hans und Wassili Luckhardt, Paul Mebes, Erich Mendelsohn, Fritz Nathan, Hans Poelzig, Adolf Rading, Franz Roeckle, Max Schoen, Bruno und Max Taut, Franz Thyriot, Martin Weber vertreten.

Quelle: AMFA Berlin 1931

¹⁷ AMFA Berlin 1931, S. 44.

A.1.37

Frankfurt am Main, Praunheim

Adresse: Fritz-Schumacher-Weg 1, 19, Heinrich-Tessenow-Weg 17, Theodor-Fischer-Weg 17, Heerstraße 255, 257, 261, Messelweg 11, 15, 17, Camillo-Sitte-Weg 1, 3, 5, 11, 13, 15, 17

Bauliche Veränderungen der Einfamilienhäuser

Datiert (Plan): 15.2.1932

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Fritz-Schumacher-Weg 1, 19; Heinrich-Tessenow-Weg 17, Theodor-Fischer-Weg 17, Heerstr. 255, 257, 261, Messelweg 11, 15, 17, Camillo-Sitte-Weg 1, 3, 5, 11, 13, 15, 17.

1932, als Rudloff schon nicht mehr für die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (ABG) arbeitete, nahm er als Privatarchitekt Umbauten an den 17 Häusern vor, die im Besitz der ABG waren. Aus dem Einfamilienreihenhaus Typ 10, Praunheim wurde ein Zweifamilienhaus. Dafür wurde im EG der Wohnraum mit einer neuen Wand unterteilt in einen Wohn- und einen Schlafraum. Dabei konnte der Mieter wählen, ob der Schlafraum über den Flur oder über den Wohnraum zugänglich sein sollte. Für diese Wohnung wurde im Keller ein WC eingerichtet. Im OG wurde das Badezimmer zu einer Küche erweitert, weshalb der Badeofen verschoben werden musste, so dass an seine Stelle der Herd gestellt werden konnte. Ein kleines Waschbecken wurde zudem unter dem Fenster installiert und über der Badewanne ein Klapp Tisch sowie ein Regal eingebaut.

Quelle: Ordner 3/21, ABG Frankfurt Holding

A.1.38

Frankfurt am Main, Unterliederbach

Adresse: Kopernikusstraße 36

Wohnhaus Mack

Datiert: 1932

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Dr. Ludwig Mack



Wohnhaus Mack, Höchst, Frankfurt am Main

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.10.02, Fotograf: MG

Für Herrn Dr. Mack, Physiker bei den Farbwerken Höchst, entwarf Rudloff ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen. Die Bausumme belief sich auf 27.000 RM. Von dem Haus, das einen Keller, ein EG, ein OG und ein DG hat, waren lediglich der Keller- und EG-Grundriss zu recherchieren. Da das Grundstück an einem leichten Hang liegt, ist der Keller nicht komplett unter dem Bodenniveau und es konnten hier Wohnräume eingerichtet werden. Dies sind ein Studierzimmer, ein Nähzimmer sowie zwei Kammern. Hinter diesen liegen die beiden Heizungsräume (jede Wohnung hatte ihren eigenen Ofen), ein Fahrradraum, eine Garage, zwei Kellerräume und ein Raum für den Sohn, von dem aus eine Türe zu einem kleinen Sitzplatz im Garten mit angrenzendem Wasserbassin führt. Der EG-Grundriss zeigt nach der Eingangstüre ein Treppenhaus, das zu den beiden Wohnungen führt. In der EG-Wohnung befinden sich ein Flur, fünf Zimmer, ein Bad mit separatem WC und eine Küche. Türen führen zu einer verglasten Veranda,

die eine freitragende Öffnung über acht Meter, davon 6,5 m als Fensteröffnung, hat. Die Veranda wiederum setzt sich in einer großzügigen Terrasse fort, die zum Teil als Pergola gestaltet ist. Der Grundriss dieser Wohnung wurde von Rudloff genau nach den Wünschen der Familie gestaltet: So gab es ein Musikzimmer mit einem Flügel und einer Heimorgel, die an einer Außenwand steht, in die um das Instrument herum ein Fenster eingelassen ist, das aus verschiedenfarbigen Glasscheiben aufgebaut ist. Das Dachgeschoss mit Dachterrasse nimmt nicht die ganze Grundfläche der unteren Etagen auf und wirkt so mit seinen vielen großen Fenstern wie der Aussichtsturm des Hauses. Die Fenster des Hauses haben große Formate und keine Sprossen. Ihre dunklen Rahmen stehen im Kontrast zu der hellen Farbe der Fassade. Von außen scheint das Wohnhaus aus ineinander geschobenen Quadern zu bestehen und es hat ausschließlich rechte Winkel. Dazu im Kontrast stehen die das Grundstück umschließenden Mauern, die Rundungen und Halbkreise umschreiben. Auf dem Anwesen der Familie Mack gestaltete Rudloff zudem die Gartenanlage, die unter anderem über eine große Freitreppe zu einem Rasenstück verfügt, die als Zuschauertribüne bzw. Bühne genutzt werden konnte. Bauzeitliche Innenaufnahmen zeigen, dass in diesem Haus Bauteile verwendet wurden, wie sie die Typisierungsabteilung des Frankfurter Hochbauamts hervorbrachte, darunter ist der Türdrücker von Ferdinand Kramer. Vermutlich im Treppenhaus ließ der Bauherr eine Tafel anbringen, auf der folgendes zu lesen war: „Wie Gottfried Semper unserer Familie den ersten Semper im ersten Reiche erbaute, wie mein Vater den zweiten, so schuf uns Carl-Hermann Rudloff den Semper des dritten Reiches. Sachlichkeit und Romantik, wie es die Zeit ersehnte, eint der Künstler für Ludwig und Elisabeth Mack 1933.“

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.10.01, 14.10.02, 14.11.01, 14.11.02, 14.11.03, 14.12.01, 14.13.01, 14.13.02, 14.14.01, 14.15.01, 14.15.02, 14.16.01, 14.17.01, 14.18.01, 14.18.02, 14.19.01, 14.19.02, 14.19.03, 14.19.04, 14.20.01, 14.20.02; Privatbesitz Frau E. Alleweldt, Frankfurt am Main

A.1.39

Frankfurt am Main

Neugestaltung der Filialen der Stadtparkasse Frankfurt am Main und Reklameuhr

Datiert: 1932

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Stadtparkasse Frankfurt, Direktor Egler



Kassenraum der Sparkassenzweigstelle „Zeil“, Zeil 44, Frankfurt am Main;
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.23.02, Fotograf unbekannt

Reklameuhr der Sparkassen, Frankfurt am Main;
Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.24.01, Fotograf unbekannt

Die Stadtparkasse Frankfurt – nicht zu verwechseln mit der damals noch eigenständigen Frankfurter Sparkasse von 1822, deren Symbol der Bienenkorb war und die ab 1927 begann, das Erscheinungsbild ihrer Filialen zu vereinheitlichen – verfolgte ab 1925 das Ziel, in allen Frankfurter Stadtteilen Zweigstellen einzurichten. Zunächst wurden diese auch in den Räumen der städtischen Steuerkasse untergebracht, aber schon 1926 betrachtete man diese Lösung als ungünstig und mietete eigene Geschäftsräume an. Dies hatte zur Folge, dass das Erscheinungsbild der einzelnen Filialen je nach Standort variierte. So bekam Rudloff um 1932 vom Leiter der Stadtparkasse, Herr Direktor Egler, den Auftrag, für die Innenräume und die Außenansichten ein einheitliches Gestaltungskonzept zu entwerfen. Als Musterfiliale diente die Niederlassung an der Zeil 44 Ecke Klingerstraße. Rudloff ließ die Außenwände der Gebäude, die zu der Filiale

gehörten, mit einem schlichten weißen Putz versehen. Davon abgesetzt waren in einem dunkleren Farbton der Sockelbereich und die Rahmen der sprossenlosen Schaufenster. An breiteren Wandflächen zwischen den Fenstern prangte das Emblem der Städtischen Sparkasse, der stilisierte Römer. Auch eine runde Uhr mit rotem Zifferblatt und weißen Strichen an Stelle der Ziffern wurde im Außenbereich angebracht. Den oberen Abschluss bildete ein umlaufendes Band mit dem Schriftzug der Sparkasse: weiße Majuskeln auf dunklem Grund. Im Idealfall wurde der Schriftzug auf einem Lichtkastenband angebracht, mit welchem der Lichtschein nach unten auf die Filiale gelenkt wurde und das weiter nur die Buchstaben leuchten ließ. Der Kassenraum wird mit einer Theke in den Bereich für das Publikum und den für die Mitarbeiter geteilt. Auf der dunklen Theke schirmen weiße Milchglasscheiben, deren Ecken abgerundet sind, die einzelnen Schalterbereiche voneinander ab. Von der Decke hängen weiße Kugelleuchten und die Wände haben einen farbigen Anstrich. Neben der Filiale auf der Zeil baute Rudloff die in der Bockenheimer Landstraße 92, Hohenzollernstraße 9, Leipziger Straße 64, Brückenstraße 42 und Am Weißen Stein 11 um und in der Melibocusstraße 20 wurde die Zweigstelle der Städtischen Sparkasse schon in den Neubauplänen der Siedlung in Niederrad berücksichtigt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.21.01, 14.21.02, 14.21.03, 14.21.04, 14.22.01, 14.22.02, 14.23.01, 14.23.02, , 14.24.02, 14.24.03; Egler/Opfer 1935, S. 40 f.

A.1.40

Breslau, Leerbeutel (PL Wrocław)

Adresse: Am Sportfeld 26 (ul. Ignacego Paderewskiego)

Wohnhaus Daeglau

Datiert: 1932/33

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Otto Daeglau



Wohnhaus Daeglau, Breslau-Leerbeutel

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 16.022, , Fotograf unbekannt

Für seine Schwiegereltern entwarf Rudloff ein freistehendes Wohnhaus mit Flachdach für zwei Familien auf einem ebenen Grundstück von ca. 1000 m². Im OG ist eine Mietwohnung mit vier Zimmern, die einen eigenen Hauseingang an der Nordfassade hat. Der Eingang zu der Wohnung im EG liegt an der Straßenseite (Osten) in einem um die Gebäudeecke gezogenen, eingeschossigen Vorbau. Diese Gebäudeecke entstand durch das Vor- bzw. Zurücksetzen je einer Haushälfte, so dass dieses den Anschein erweckt, aus zwei versetzten Quadraten zu bestehen. Dass dies nicht so ist, zeigt die Gartenseite, die eine Fläche bildet. Die Wohnung im EG wurde von der Familie Daeglau bewohnt und hatte einen Flur, eine Küche, ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer ein separates WC sowie ein Bad.¹⁸ Auf der Gartenseite gab es vom EG aus einen Ausgang in den Garten. Beide Wohnungen waren mit einer Etagenheizung ausgestattet und das Haus wurde – entgegen Rudloffs Wunsch – nur zum Teil unterkellert.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 16.022

¹⁸ Da kein vollständiger Grundriss und nur eine schriftliche Beschreibung der Wohnung vorhanden ist, kann das Vorhandensein eines Badezimmers nur vermutet werden.

A.1.41

Frankfurt am Main, Unterliederbach

Adresse: Seebachstraße 6

Wohnhaus Rhodius, Neubau

Datiert: 1933

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Herr Dr. Rhodius



Wohnhaus Rhodius, Höchst, Frankfurt am Main

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.25.01, Fotograf: LS

Das Einfamilienwohnhaus des Herrn Dr. Rhodius hat einen Keller, ein EG, ein OG sowie ein DG. Die Fassade des Neubaus zeigt einen hellen Farbton, die sprossenlosen Fenster haben dunkle Rahmen. Ihre Formate und ihre Anordnung sind sehr heterogen. Gedeckt ist das Haus mit einem steilen Satteldach mit Gauben. Aufgrund der nicht zugänglichen Grundrisse kann zur Innenausstattung keine Angabe gemacht werden, dem Register der erteilten Baubescheide ist lediglich die Information zu entnehmen, dass das Haus fünf Zimmer und eine Küche hat und die Bausumme 17.500 RM betrug. Im Keller gibt es eine Garage, im EG eine Terrasse und eine Glasveranda und im OG einen gemauerten Balkon.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.25.01, 14.25.02; ISG, Magistratsakten 6.202, S. 145

A.1.42

Frankfurt am Main, Nordend-West

Adresse: Winterbachstraße 4

Wohnhaus Kraft

Datiert: 1934

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau G. Kraft



Wohnhaus Kraft, Frankfurt am Main

Quelle: Camilla und Wolfram von Braunschweig, Frankfurt am Main

Aufgrund der nicht mehr vorhandenen originalen Pläne sind über den Neubau dieses Einfamilienhaus nur wenige Angaben zu machen. Im Register der erteilten Baubescheide ist zu lesen, dass dieses Haus sechs Zimmer und eine Küche hat, als Bausumme wurden 20.500 RM angegeben. Das Wohnhaus hat einen Keller, ein EG, ein OG und ein DG sowie ein Satteldach mit einer breiten Gaube zur Straße. Der Eingang wurde in einen eingeschossigen, an die linke Seite des Hauses gestellten Quader gelegt. Hier befindet sich auch das Treppenhaus mit einem vertikalen Treppenhausfensterband. Ein weiterer eingeschossiger Quader befindet sich an der Gartenfassade, so dass im EG ein großer heller Raum mit Gartenzugang geschaffen wurde. Die

Dachfläche des Quaders bildet einen Balkon, der vom OG betreten werden kann. Seine Brüstung ist gemauert. Eine große Terrasse befindet sich an der Gartenseite des Wohnhauses, dessen Sockelbereich verklindert war. Bei den Zimmertüren kamen die von Ferdinand Kramer entworfenen Türdrücker zum Einsatz.

Quelle: ISG, Magistratsakten 6.202, S. 161; freundliche Auskunft von Camilla und Wolfram von Braunschweig, April 2015

A.1.43

Niederselters

Adresse: unbekannt

Erweiterung der Apotheke

Datiert: 1934/35

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr Lutz

Der genaue Umfang dieses Auftrags von Apotheker Lutz ist nicht bekannt. Neben baulichen Veränderungen am Gebäude, so geht es aus der Spruchkammerakte hervor, entwarf Rudloff auch die Ladeneinrichtung.

Quelle: Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Spruchkammerakte HHStAW Abt. 520/ F (A-Z) Rudloff, Carl-Hermann R. 4705 K. 2521

A.1.44

Frankfurt am Main, Sachsenhausen

Adresse: Järgässchen

Umbau Jägerstube

Datiert: 1936

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Jägerstube, Frankfurt-Sachsenhausen
Quelle: Privatbesitz, Fotograf unbekannt

Im heute nicht mehr existierenden Järgässchen (zwischen der Färber- und Schulstraße) befand sich an der Straßenecke die Gastwirtschaft „Jägerstube“. Die Räume der Wirtschaft wurden 1936 umgebaut und die Fassade des mehrgeschossigen Hauses neu gestaltet. Bis auf eine Fotografie der Außenansicht ist über diesen Auftrag nichts weiter bekannt.

Quelle: Freundliche Auskunft von Ruth Müller, August 2010

A.1.45

Königstein/Taunus

Adresse: Auf dem Rod (heute Am Roth)

Landhausvilla Messer

Datiert: Juni 1937 (Plan)

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Adolf Messer



Landhaus A. Messer, Königstein/Taunus (Modell)
Quelle: Privatbesitz, Fotograf unbekannt

Auf einer Anhöhe am Rande der Stadt Königstein im Taunus liegt das über 44.000 m² große Grundstück des Senators Adolf Messer. Hier ließ dieser sein neues Landhaus errichten und engagierte dafür Carl-Hermann Rudloff. Im Anhang des Bauscheins vom 25.3.1938 befindet sich ein Dokument, in welchem Rudloff das Haus folgendermaßen beschreibt: „Auf der höchsten Stelle des Bauplatzes wird das Wohnhaus errichtet. Das Gebäude wird aus Hintermauerungssteinen errichtet. Die Decken werden teilweise aus Ziegelhohlsteinen und teilweise aus Eisenbeton hergestellt. Das Walmdach mit breiter Schleppegabe besteht aus Holzwerk mit Schalung, Latten und darauf verlegten Ludowicipfannen Z.i5a. in brauner Tönung. Die Fenster werden aus Eichenholz entweder als Verbundfenster oder als Doppelfenster konstruiert. Die Böden im Keller werden teilweise mit Mosaikplatten auf Beton verlegt und teilweise aus Zementestrich hergestellt. Im Erdgeschoss werden in den Wirtschaftsräumen Mosaikplatten verlegt. Die Hauptwohnräume erhalten Solnhofner Platten. Im Obergeschoss wird Linoleum auf Asphaltestrich verlegt. Der Hauptbau erhält eine Kalksteinplattenverkleidung. Dagegen erhält der Küchenbau und das Garagenhaus eine Terranovaputzverkleidung, die im Ton den hellen Platten angepasst wird. Der Sockel wird aus Mammolshainer Bruchsteinen hergestellt. [...] In den Räumen über der Garage wird ein Betriebskindergarten eingerichtet. Dort werden laufend das ganze Jahr hindurch erholungsbedürftige Kinder des Betriebes Adolf Messer & Co. mehrere Wochen hindurch Aufnahme finden. Die voraussichtliche Bausumme beträgt 125.000 Mk.“¹⁹

Wie schon in Rudloffs Beschreibung erwähnt besteht der Neubau aus einem Haupthaus und einem Nebengebäude, die über den eingeschossigen Verbindungsbereich miteinander verknüpft sind. Im Verbindungsbereich, dessen Flur auf dem Grundriss tatsächlich „Verbindung“ genannt wird und in den Küchenvorplatz übergeht, liegen die Küche mit der Speisekammer, die Bierstube und das Arbeitszimmer. An den Küchenvorplatz schließt sich die Halle an, die ebenfalls über den Haupteingangsbereich mit anschließender Garderobe betreten werden kann. Das an die Halle grenzende Esszimmer, das Herrenzimmer und der große Wohnraum gehören zum Haupthaus und sind der private Teil des Hauses. Von hier führt eine Treppe in das OG, wo sich die Zimmer der drei Kinder und ein Bad, ein weiteres Arbeitszimmer und das Elternschlafzimmer mit Kleiderraum und großem Bad befinden. Das Nebengebäude ist über den Verbindungsbereich zugänglich, an den sich zunächst ein Flur anschließt, der zur Garage führt und neben dem ein weiterer Flur liegt. Dieser Flur verbindet eine kleine Küche, ein Bad, zwei Zimmer und einen Dienstmädchenraum. Auch von Nebenhaus führt eine Treppe in das OG, wo eine weitere Wohnung (Flur, drei Zimmer, Küche und Bad mit separatem WC) untergebracht ist. Unter dem steilen Dach befinden sich Bodenräume. Ein Betriebskindergarten, wie Rudloff ihn erwähnt, ist in den Grundrissen nicht zu entdecken. Das Haus ist mit Vorratsräumen, Kellerräumen, einem Gärtnerzimmer, der Waschküche und einem Luftschutzraum vollständig unterkellert. Im EG füh-

¹⁹ Carl-Hermann Rudloff 1937. Quelle: Kreisarchiv Bad Homburg, Bauaufsicht, Bauschein 360/1938.

ren im Esszimmer und Wohnraum Türen hinaus auf die große, die Rückseite des Hauses umgebende Terrasse, die in den Garten übergeht und zum Teil zur Laube ausgebildet wurde. Während das Haus ausschließlich rechte Winkel aufweist, bestimmen viele Rundungen die Außengestaltung: ein rundes Wasserbecken, abgerundete Beete und die Terrasse einrahmende Mauern. Etwas abseits von der Terrasse liegt neben der Garage eine weitere Laube mit rundem Kräutergarten. Auf den Plänen, die Auskunft über die vorgesehenen Materialien geben, ist bereits die Gartenbepflanzung festgelegt. Die Pläne des Hauses zeigen lediglich einen kleinen Ausschnitt des Gartens auf dem riesigen Gelände, das parkähnlich angelegt wurde. Rudloffs Beschriftung auf den Rückseiten einiger Fotografien ist zu entnehmen, dass er auch für die Gestaltung der weitläufigen Gartenanlage und des großen Gartentors (mit stilisierten Gräsern) verantwortlich war. Eigens zur Ausstattung der Villa entwarf Rudloff einige Möbel, darunter ein Sekretär und ein Tisch.²⁰

Quelle: Auskunft von Ruth Müller, Januar 2012; Kreisarchiv Bad Homburg, Bauaufsicht, Bauschein 360/1938

A.1.46

Bad Soden/Taunus

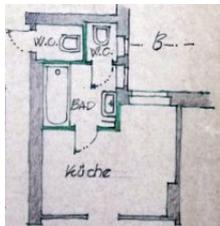
Adresse: Königsteiner Straße 73

Badeinbau im Wohnhaus Steinberger

Datiert (Plan): Juli 1941

Erhaltung: unbekannt

Bauherrin/Auftraggeberin: Dr. Anna Luise Steinberger



Badeinbau Steinberger, Bad Soden

Quelle: Stadtarchiv Bad Soden, Bauakten 73/111, Dr. Steinberger, Königsteiner Straße 73, Fotograf: CT

Im Wohnhaus der Doktoren Franz-Karl (Chemiker bei den Farbwerken Hoechst) und Anna-Luise Steinberger, welches 1894 vom Architekt Theod. Haltern aus Soden erbaut wurde, galt es ein Bad einzubauen. Dieses gehört zu der rechten, im EG gelegenen Dreizimmerwohnung. Das neue Bad erhielt ein Waschbecken, eine Wanne und ein WC und ist über die Küche zugänglich. Für das neue Bad wurde ein Teil des Küchenraums sowie des separaten WCs herangezogen. Das separate WC wurde verkleinert und wird nun durch einen über das neue WC gezogenen Luftschacht belüftet, wofür das alte Abortfenster vergrößert werden musste.

Die Bauherrin dieses Projekts war Dr. Anna Luise Steinberger und sie war es, die den Bauplan, der von Rudloff im Juli 1941 gezeichnet wurde, unterschrieb. Der Umbau konnte jedoch nicht gleich beginnen, da im Schreiben vom 1. September 1941 das Baugesuch vom Landrat von Frankfurt-Höchst zunächst abgelehnt wurde. Erst als das Arbeitsamt in Frankfurt seine Zustimmung erteilte, wurde der Bauschein am 26.9.1941 ausgestellt. Wegen des Mangels an Arbeitskräften verzögerten sich die Bauarbeiten jedoch weiterhin, so dass erst im September 1942 die Arbeiten fertig gestellt waren.

²⁰ Freundliche Auskunft von Ruth Müller, 6.8.2010.

Am 5.6.1944 wurde erneut ein Baubescheid vom Landrat in Frankfurt-Höchst erteilt, diesmal für eine Dachreparatur und eine Schuppenerweiterung. Hierzu sind keine Pläne vorhanden, der Zeitraum der Bauarbeiten stimmt jedoch mit der Erwähnung in Rudloffs Brief vom 11.8.1944 weitestgehend überein, so dass auch er für diese Arbeiten der verantwortliche Architekt gewesen sein wird. Hierbei handelte es sich um eine Ausnahmegewilligung gemäß der 31. Anordnung vom 17.5.1944 des Baubevollmächtigten im Bezirk der Rüstungsinspektion in Frankfurt, welche an folgende Bedingungen geknüpft war: 1. Die Ausführung musste nach den Vorschriften über die behilfsmäßige Kriegsbaweise erfolgen. 2. Vom Arbeitsamt konnten für diesen Bau keine Arbeitskräfte freigestellt werden. 3. Das Kontingent an benötigten Baustoffen musste separat angefordert werden, Zement ist gesondert anzufordern. 4. Die Bauarbeiten müssen innerhalb von drei Monaten begonnen werden. Laut Schreiben vom 29. August 1944 wurden die Arbeiten fertig gestellt, die Abnahme erfolgte jedoch erst mit dem vom Landrat Frankfurt-Höchst am 14.5.1947 ausgestellten Schein.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 11.8.1944 (Privatbesitz); Stadtarchiv Bad Soden, Bauakten 73/111, Dr. Steinberger, Königsteiner Straße 73; Freundliche Auskunft von Veronika Netzband und Ruth Müller²¹

A.1.47

Frankfurt am Main

Adresse: Johannitergasse 1–27, 7–12, 14–30, Neue Gasse 19–27/Ecke Schnurgasse 2, Neue Gasse 20–32, Schnurgasse 49, Schnurgasse 33–35/Ecke Domstraße 13, Arnsburger Hof 4–12, Predigergasse 7

Altstadtaufnahme

Datiert (Plan): Mai und Juni 1943

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Frankfurt



Altstadtaufnahme, Gebäude Schnurstraße 33-35 Ecke Domstraße 13
Quelle: ISG, Kartensammlung S8-3, Signatur 408, Fotograf: CT

Im Jahr 1943 beauftragte die Stadt Frankfurt Architekten und Maler/Zeichner damit, die Fassaden der Häuser der Altstadt zeichnerisch zu dokumentieren. Diese fertigten Bleistiftzeichnungen auf Pergamentpapier im Maßstab 1:100. Die Aufnahme der Häuser beschränkte sich auf den Kernbereich der Altstadt – zwischen Rossmarkt und Börnestraße sowie Main und Zeil –, deren Struktur und zum Teil auch die Gebäude noch aus dem Mittelalter stammten. Carl-Hermann Rudloff fertigte Zeichnungen von folgenden Straßenansichten:

Johannitergasse 1-27, 7-12 und 14-30, Neue Gasse 19-27/Ecke Schnurgasse 2, Neue Gasse 20-32, Schnurgasse 49, Schnurgasse 33-35/Ecke Domstraße 13, Arnsburger Hof 4-12 sowie Predigergasse 7.

Quelle: ISG, Kartensammlung S8-3, Signaturen 389, 401, 402, 408 und Denkmalamt Pläne S8 DA, Signaturen 37, 46, 52, 55, 62, 108

²¹ Die Erweiterung der Süßmost-Kelterei von Frau Dr. Anna-Luise Steinberger wurde 1947 durch den Architekten Scheurich vorgenommen und 1952 vom Architekten Paul Krag. Das Kelterhaus von 1932 und der Einbau eines Kamins darin im Jahr 1939 stammen vom Architekten Bettenbühl.

A.1.48

Frankfurt am Main, Altstadt

Adresse: Neue Kräme 11

Wiederaufbau des Ladens von Fischhändler Franke

Datiert: April 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Moritz Franke

Über den Umfang von Rudloffs Arbeit im Rahmen des Wiederaufbaus dieses Ladens und dessen neuer Gestaltung wurden keine Unterlagen gefunden.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt a. M., 1942

A.1.49

Frankfurt am Main, Bahnhofsviertel

Adresse: Taunusstraße Ecke Weserstraße

Aufbau/Umbau einer Wirtschaft

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherrin/Auftraggeberin: Frau Wirtheim

Unterlagen, die Rudloffs Arbeit im Rahmen des Wiederaufbaus dieses Ladens und dessen neuer Gestaltung dokumentieren, wurden nicht gefunden.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz)

A.1.50

Frankfurt am Main, Altstadt

Adresse: Alte Mainzer Gasse 35/37

Wiederaufbau des Gebäudes der Firma Klimsch & Co.

Datiert: April 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Vermutl. Hermann Anton Klimsch

Über den Umfang von Rudloffs Arbeit im Rahmen des Wiederaufbaus dieses Gebäudes, in dem vermutlich die Fabrikationsanlagen des Fachgeschäfts für Reproduktionsbedarf und graphischen Fachverlags samt Druckerei untergebracht waren, wurden keine Unterlagen gefunden.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt a. M., 1943

A.1.51

Frankfurt am Main

Adresse: Fahrgasse 11

Wiederaufbau der Metzgerei R. Klöppel

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau R. Klöppel

Zum Umfang von Rudloffs Arbeit im Rahmen des Wiederaufbaus der Metzgerei und deren neuer Gestaltung wurden keine Unterlagen gefunden.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt, 1942

A.1.52

Frankfurt am Main

Adresse: unbekannt

Wiederaufbau Schanklokal/Wirtschaft Hillenbrand

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr Th. Hillenbrand

Aus Rudloffs Briefen geht nicht genau hervor, um welches Lokal es sich handelt. Dem Adressbuch des Jahres 1943 ist jedoch zu entnehmen, dass Th. Hillenbrand Inhaber des Glauburgerhofs, Braubachstraße 29-33 war. Das Gebäude, auf dem eine Schankkonzession lag, sollte von Rudloff wieder aufgebaut werden.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt, 1943

A.1.53

Frankfurt am Main, Nordend-West

Adresse: Eckenheimer Landstraße 181

Wiederaufbau/Neubau des Ladengeschäfts der Gärtnerei Zwingel

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Herr/Frau Zwingel

Das am Hauptfriedhof gelegene Ladengeschäft wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder aufgebaut. Schriftliche Dokumente, die Umfang und Erscheinung dieser Bauaufgabe darstellen, sind nicht vorhanden. Im Brief vom 3.5.1944 erwähnt Rudloff, dass er von Zwingel Gemüse bekommen wird, vermutlich als Gegenleistung für seine Wiederaufbautätigkeit.

Quelle: Freundliche Auskunft von Ruth Müller, 12.3.2015; Brief von Rudloff an seine Frau, 3.5.1944 (Privatbesitz)

A.1.54

Frankfurt am Main, Altstadt

Adresse: Braubachstraße 39

Wiederaufbau/Einrichtung der Metzgerei Friedrich

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherrin/Auftraggeberin: Frau Friedrich

Im Auftrag von Frau Metzgermeisterin Friedrich sollte Rudloff im Gebäude in der Braubachstraße eine neue Metzgerei einrichten. Bei dem Gebäude in der Braubachstraße handelt es sich um das Wohnhaus der Friedrichs, die laut Adressbuch von 1943 eine Metzgerei am Markt 44 betrieben (Inhaber Wilhelm Friedrich).

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 19.6.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt, 1943

A.1.55

Frankfurt am Main, Altstadt

Adresse: Braubachstraße 5

Wiederaufbau/Neubau Café/Konditorei

Datiert: 1944

Erhaltung: unbekannt

Bauherrin/Auftraggeberin: Clara Voges

Laut Adressbuch von 1949 führte Clara Voges hier ein Backwarengeschäft, welches von Rudloff, laut seinem Brief vom 26.6.1944, neu eingerichtet wurde.

Quelle: Brief von Rudloff an seine Frau, 26.6.1944 (Privatbesitz); Adressbuch Frankfurt, 1949

A.1.56

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 111

Wohnhaus Diehl, Neubau

Datiert: 1949

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Gottfried Diehl

Nach der Währungsreform, als Neubauten wieder möglich wurden, baute Rudloff für den Ingenieur und Inhaber des Geschäftes Radio Diehl (Zeil, Frankfurt) ein freistehendes Wohnhaus mit Keller, EG, OG und einem steilen Dach. Diesen Auftrag konnte Rudloff nicht mehr beenden, da er vor der Vollendung der Pläne starb.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.02.02; Auskunft von Ruth Müller, August 2016

A.2. Nicht realisierte Entwürfe

A.2.1

Ort: unbekannt [Schlesien]

Adresse: unbekannt

Wohn- und Geschäftshaus

Datiert: 1924

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt

Details zu diesem Projekt sind nicht bekannt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 28.8.1924 (Privatbesitz)

A.2.2

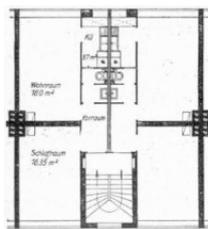
Ort: -

Adresse: -

Vier Grundrisse aus dem Artikel „Wie kann noch gespart werden?“

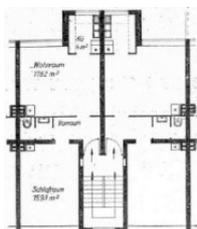
Datiert: 1930

Bauherr/Auftraggeber: -



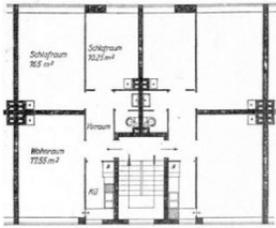
Zweizimmerwohnung mit 44,13 m² Wohnfläche, Grundriss
Quelle: Rudloff 1930, S. 1348

„Zweizimmerwohnung mit 44,13 m² Wohnfläche, 9,9 m Front, 11,51 m Haustiefe; eingebaute Küche; Abort- und Abortbeckenentlüftung; 21,6 m Wand-Stellfläche.“ Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen. Vom Flur aus sind der Schlafraum, der Abort mit WC und Waschbecken sowie der Wohnraum zugänglich. Über den Wohnraum gelangt man in die vom Flur aus gesehen hinter dem Abort liegende Küche (3,7 m²). Küchen und Bäder liegen zu einem Block zusammengefasst dem Treppenhaus gegenüber. Die WCs liegen im Inneren der Wohnung, um teure Fassadenfläche zu sparen.



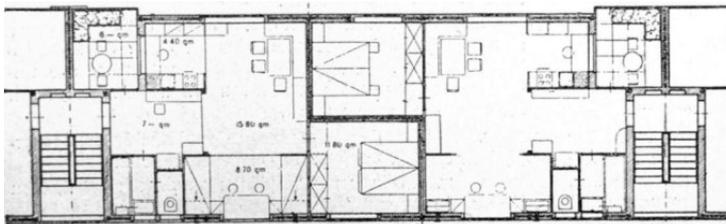
Zweizimmerwohnung mit 44,43 m² Wohnfläche, Grundriss
Quelle: Rudloff 1930, S. 1348

„Zweizimmerwohnung mit 44,43 m² Wohnfläche, 9,9 m Front, 11,06 m Haustiefe; eingebaute Küche; Abort- und Abortbeckenentlüftung; 22 m Wand-Stellfläche.“ Vom Flur aus sind der Schlafraum, der Abort mit WC und Waschbecken und der Wohnraum zugänglich. In einer Ausbuchtung der Außenwand liegt die Küche (4 m²). Die Küchen der beiden, auf einer Etage liegenden Wohnungen wurden als ein Block zusammengefasst, die Aborte sind spiegelbildlich zu denen der angrenzenden Nachbarhäuser.



Dreizimmerwohnung mit 55,83 m² Wohnfläche, Grundriss
Quelle: Rudloff 1930, S. 1348

„Dreizimmerwohnung mit 55,83 m² Wohnfläche, 12,75 m Front, 11,11 m Haustiefe; eingebaute Küche; Abort- und Abortbeckenentlüftung; 30,04 m Wand-Stellfläche.“
Zwei Wohnungen je Etage, vom Flur aus sind der Wohnraum, der Abort mit WC und Waschbecken, die beiden Schlafräume und die Küche zugänglich, die eine Durchgabe zum Wohnraum hat. Die Küchen liegen links bzw. rechts des Treppenhauses, die Aborte der Wohnungen wurden zu einem Block im Inneren, dem Treppenhaus gegenüber zusammengefasst.



Wohnung mit 60 m² Wohnfläche,
Grundriss
Quelle: Rudloff 1930, S. 1348

„Grundriss einer Wohnung mit 60 m² Wohnfläche, aber nur wenig nutzbarer Stellfläche.“
Auf jeder Etage liegen zwei spiegelbildlich angeordnete Wohnungen. Die Schlafzimmer sind jeweils mit dem der Wohnung des angrenzenden Nachbarhauses verschränkt. Die Wohnungen haben keinen Flur, lediglich eine Art Eingangsbereich. Hier sind das Bad mit Wanne und das separate WC angeordnet. Es gibt zwei vom Wohnraum aus zugängliche Schlafzimmer und eine ebenfalls vom Wohnraum aus zugängliche Küche (4,4 m²). Jede Wohnung hat einen kleinen Balkon (6 m²)

Quelle: emg. Nachlass Rudloff, Inv.-Nr. 13.08.01; Rudloff 1930, S. 1347-1348

A.2.3

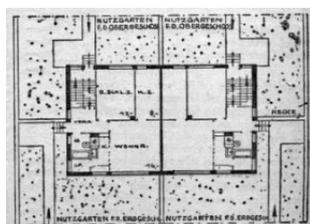
Ort: -

Adresse: -

Kleinstwohnungen im Mehr- und Zweifamilienhaus

Datiert: 1931

Bauherr/Auftraggeber: -



Links: 2-Zimmer-Typ, 29,02 m² groß, in einem vielgeschossigen Stahlskelettbau

Rechts: 2-Familien-Doppelhaus aus imprägniertem Holz, Erdgeschossgrundriss

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.14.01 (beide Abbildungen)

In der Zeitschrift „Die Siedlung“ stellte Rudloff zwei Entwürfe für billige Kleinstwohnungen vor, um der noch nicht beseitigten Wohnungsnot zu begegnen. Der linke Plan zeigt einen Geschossgrundriss in einem mindestens viergeschossigen Mehrfamilienhaus in Stahlskelettbauweise. Auf jeder Etage liegen zwei 29 m²-Wohnungen mit Flur, Bad mit WC, Schlafzimmer mit Balkon und ein Wohnraum mit angrenzendem Kocheil. Etwas unglücklich ist hier, dass bei der linken Wohnung der schon auf die absoluten Grundfunktionen reduzierte Küchenteil noch als Durchgang zum Bad dient. Für das Zweifamilien-Doppelhaus auf dem rechten Plan schlägt er

eine Holzbauweise vor. Je Hausteil liegt im EG eine Wohnung mit 50 m², die im OG sollte 54 m² haben. Beide haben einen Flur, ein Bad mit WC, einen Wohnraum mit anschließendem Kochteil und Speisekammer sowie ein Kinder- und ein Elternschlafzimmer. Das Haus ist nicht unterkellert und die Wohnung im EG bzw. im OG hat je einen eigenen Eingang. Pro Wohnung ohne Grundstück kalkulierte Rudloff 5.500 RM.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.14.01; Carl-Hermann Rudloff: Ein weiterer Beitrag zur Lösung der Wohnungsnot. In: Die Siedlung, 3. Jg., H. 8, Frankfurt am Main, 1.8.1931, S. 114-116

A.2.4

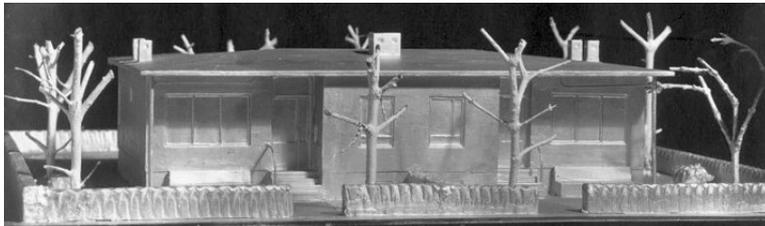
Ort: -

Adresse: -

„Das billige Haus für alle“, eingeschossiges Einfamilienhaus

Datiert: 1931

Bauherr/Auftraggeber: -



„Das billige Haus für alle“
Quelle: emg, Nachlass Rudloff,
Inv.-Nr.: 14.04.01, Fotograf: MG

Diesen Entwurf fertigte Rudloff für die Ausstellung „Billige Häuser zu festen Preisen“, welche die Ortsgruppe Frankfurt des BDA initiiert hatte. Die Ausstellung war vom 23. März bis 24. April 1932 in der Kaiserstraße 6 in Frankfurt zu sehen. Präsentiert wurden die Pläne und Modelle für schlüsselfertige Häuser, bei denen erstmals auch die Baukosten, Architektenhonorare und Grundstückspreise angegeben waren. Neben Rudloff stellten dort 28 weitere BDA-Mitglieder ihre Entwürfe aus.

Für dieses eingeschossige Einfamilienhaus, das auch als Doppelhaus mit gespiegelten Wohnungsgrundrissen gebaut werden sollte, kalkulierte Rudloff 8.800 RM. Um Kosten zu sparen, ist es nur zum Teil unterkellert, im Keller befinden sich ein Flur, eine Waschküche, ein Trockenraum und ein Vorratsraum mit Holz- und Kohlekiste. Im EG liegt ein Flur mit einer Türe zur Küche und zum Wohnraum, die wiederum mit einer Durchreiche verbunden sind. Neben dem Wohnraum liegt ein weiterer kleiner Flur, von dem das Elternschlafzimmer, das Kinderzimmer und das Bad mit WC zugänglich sind. Vom Wohnraum führt zudem eine Türe nach draußen auf die überdachte Terrasse. Dieses Haus entwarf Rudloff vermutlich für eine Ausstellung, denn er fertigte neben einer Postkarte, auf dem es als „Das billige Haus für alle! Das eingeschossige Einfamilienhaus ohne lästiges Treppensteigen.“ beworben wird, noch ein Modell. Im Modell ist zu erkennen, dass das Haus große sprossenlose Fenster und ein flaches Dach bekommen sollte. Indem der Küchenraum etwas nach vorne gesetzt wurde, hat das Haus eine Straßenfassade mit Vor- und Rücksprüngen, wodurch diese sehr aufgelockert wirkt. Zudem werden auf diese Weise die beiden Eingangsbereiche geschickt voneinander getrennt. Das Dach hat die Form eines großen Rechtecks, das über beide Häuser gelegt wurde. Unter den so entstandenen überdachten Eingangsbereichen sah Rudloff Bänke vor, zudem erwähnt er, dass das Haus um ein oder zwei Zimmer erweitert werden könnte.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.03.01, 14.04.01; St. 1932; [Anon.] 1932a; [Anon.] 1932b;

A.2.5

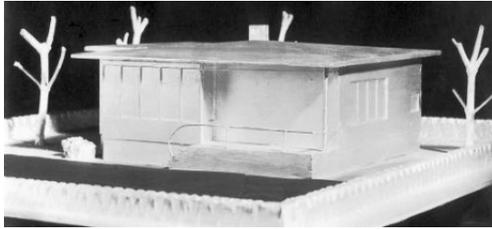
Ort: -

Adresse: -

„Das Haus für Sie“, eingeschossiges Einfamilienhaus

Datiert: 1932

Bauherr/Auftraggeber: -



„Das Haus für Sie“

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.06.01,
Fotograf: MG

Auch dieser Entwurf entstand für die Ausstellung „Billige Häuser zu festen Preisen“ und es wurden für dieses Haus ebenfalls ein Modell und eine Postkarte angefertigt. Hier handelt es sich um ein freistehendes Einfamilienhaus, das mit 13.000 RM etwas teurer ist als der obige Doppelhausentwurf. Das Einfamilienhaus ist nur zum Teil unterkellert, dort befinden sich ein Flur, eine Waschküche, ein Trockenraum, ein Vorratsraum und ein Heizungsraum für eine Koksheizung. Im EG ist vom Flur aus die Küche, das Esszimmer (beide mit einer Durchreiche verbunden), ein Wohnzimmer und ein Schrankzimmer erreichbar. An das Schrankzimmer grenzen das Elternschlafzimmer, das Kinderzimmer sowie das Bad mit WC. Ein überdachter Sitzplatz liegt vor dem Essraum und ist vom Wohnraum zugänglich. Eine Wand des Wohnraums wiederum hat eine große, ununterbrochene Fensterreihe, die übereck geführt wird. Das Haus, das um ein oder zwei Zimmer erweitert werden kann, hat sprossenlose Fenster und ein Flachdach.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 14.05.01, 14.06.01; St. 1932; [Anon.] 1932a; [Anon.] 1932b

A.2.6

Frankfurt am Main

Adresse: Eschersheimer Anlage

Wohnhausblock

Datiert: 1936

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt

Im Auftrag des Vaters von Charles Zinn entwarf Rudloff einen Wohnhausblock für das Grundstück. Da der Vater Jude war, kam das Projekt, von dem weder Pläne noch andere Unterlagen zu recherchieren waren, nicht zur Ausführung.

Quelle: Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Spruchkammerakte HHStAW Abt. 520/ F (A-Z) Rudloff, Carl-Hermann R. 4705 K. 2521

A.2.7

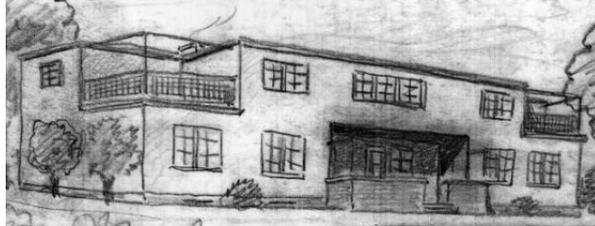
Ort: -

Adresse: -

Dreifamilienhaus, zwei Varianten Flachdach/Satteldach

Datiert: 11.12.1947 und o. D.

Bauherr/Auftraggeber: -



Links: Dreifamilienhaus mit Steildach; Quelle: Privatbesitz (01.1)

Rechts: Dreifamilienhaus mit Flachdach und Dachterrasse; Quelle: Privatbesitz (00.1)

Dieses Dreifamilienhaus konzipierte Rudloff in zwei Varianten, einmal mit Flachdach und einmal mit einem Satteldach. Die EG-Grundrisse sind bei beiden Entwürfen identisch und zeigen drei nebeneinander liegende Wohnungen mit gleichen Grundrissen: Die Wohnungen rechts und links sind gespiegelt, die mittlere um 90° gedreht und leicht nach hinten versetzt, so dass eine Veranda entsteht. Im EG liegen der Flur, ein WC, die Küche mit einem Durchgang zum Wohnzimmer, sowie ein Zimmer. Die Flachdachvariante hat im OG der beiden äußeren Wohnungen eine Dachterrasse, einen Flur, ein Eltern- und ein Kinderschlafzimmer. Bei der mittleren Wohnung gibt es statt der Terrasse ein weiteres Kinderzimmer. Ein Kellergrundriss ist nicht vorhanden, außerdem fehlen in beiden Entwürfen die Bäder. Datiert ist lediglich die Flachdachvariante mit Dezember 1947, so dass nicht gesagt werden kann, ob die Satteldachversion noch unter dem Einfluss des Nationalsozialismus entstanden ist.

Quelle: Privatbesitz (00.1-00.3, 01.1-01.3)

A.2.8

Ort: -

Adresse: -

Villa

Datiert: 20.12.1947

Bauherr/Auftraggeber: -



Villa

Quelle: Privatbesitz (02.1)

Eine breite Freitreppe führt zum Haupteingang des asymmetrisch gestalteten Wohnhauses mit Walmdach und Walmdauben. Auf der Gartenseite hat es zwei Terrassen, von denen eine halbkreisförmig und überdacht ist. Vom großzügigen und überdachten Haupteingang führt der Weg durch einen Windfang, neben dem links die Garderobe und rechts ein WC angeordnet sind, in den Vorraum. Von diesem gehen zwei Gänge ab. Links liegt der Wirtschaftsbereich mit einem separaten Eingang zur Küche mit Speisekammer und dem Mädchenzimmer. Der rechte Gang führt zu den privaten Räumen. Dies sind drei Schlafzimmer, ein Elternschlafzimmer, ein Bad mit

separatem WC. Esszimmer, Wohnzimmer (mit Flügel) und Herrenzimmer liegen als Enfilade an der Gartenseite des Hauses und verbinden Wirtschafts- und Privatbereich. Im OG sind zwei weitere Schlafzimmer und noch ein Elternschlafzimmer vorgesehen, sowie zwei Zimmer, drei Kammern und ein Atelier.

Quelle: Privatbesitz (02.1-02.4)

A.2.9

Ort: -

Adresse: -

Wohnhaus mit Stallgebäude

Datiert: o. D. (um 1947/48)

Bauherr/Auftraggeber: -



Wohnhaus mit Stallgebäude
Quelle: Privatbesitz (03.1)

Den teilweise nur unvollständig vorliegenden Plänen ist zu entnehmen, dass es sich entweder um einen Dreiseitenhof handelt, in dessen Mitte das Wohngebäude, rechts und links davon die Stallungen liegen. Oder es handelt sich um ein Zweifamilienhaus, bei dem jedem Wohnhaus ein Stallgebäude zugeordnet wird. In der Mitte des EG liegen ein breiter Flur, an dessen linke Seite der Wohnraum, die Küche, eine Speisekammer und ein WC angeordnet sind. Ein überdachter Gang verbindet das Wohnhaus mit dem Stallgebäude, in welchem eine Futterküche, ein Schweinestall, Boxen für Schafe und Ziegen und ein Hühnerstall liegen. Grundrisse des Obergeschosses und des Kellers fehlen. Die Gebäude haben Satteldächer und einen holzverkleideten Giebel.

Quelle: Privatbesitz (03.1-03.3)

A.2.10

Ort: -

Adresse: -

Einfamilienhaus mit Nebengebäude

Datiert: 2.4.1948, 7.4.1948

Bauherr/Auftraggeber: -



Einfamilienhaus mit
Nebengebäude
Quelle: Privatbesitz
(04.1)

Für ein weitläufiges Grundstück entwarf Rudloff ein freistehendes Einfamilienhaus. Ein überdachter Gang verbindet das Wohnhaus mit dem Nebengebäude, welches auf den Plänen nicht ausgearbeitet wurde, so dass dessen Nutzung ungewiss ist. Das bungalowwähnliche Gebäude hat ein sehr flaches Walmdach und ein barock gestaltetes Blumenfenster im Wohnzimmer, das im starken Kontrast steht zu der sonst sehr schlichten Gestaltung des Hauses. Es gibt einen Keller sowie ein EG, in dessen Zentrum der Eingangsbereich mit Vorplatz, Garderobe und einem kleinen WC liegt. An diesen schließen sich die Küche, das Wohnzimmer und ein Gang an, über den man in die beiden Kinderschlafzimmer, das Elternschlafzimmer und das Bad gelangt.

Quelle: Privatbesitz (04.1-04.6)

A.2.11

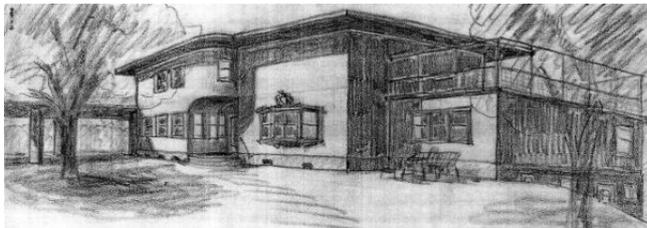
Ort: -

Adresse: -

Zweifamilienhaus mit Rundung am Eingang

Datiert: o. D. (um 1947/48)

Bauherr/Auftraggeber: -



Zweifamilienhaus mit Rundung am Eingang

Quelle: Privatbesitz (05.1)

Das freistehende Haus mit Flachdach hat schlichte Fassaden mit verschiedenen Fenstergestaltungen: einzelne Fenster, zu einem Fensterband verbundene und ein barock gestaltetes Blumenfenster (Atelier). Das Gebäude setzt sich aus mehreren Quadern, von denen eine Ecke abgerundet und an der der Hauseingang platziert wurde. An die Hanglage schmiegt sich das Wohnhaus, in dessen Keller Ställe untergebracht wurden, die wegen des abfallenden Geländes ebenerdig zugänglich sind. Im EG liegen hinter dem Eingangsbereich mit Vorhalle und WC das Atelier, die Küche, das Wohnzimmer und ein Flur mit den angrenzenden Privaträumen (Bad und drei Zimmer mit Betten, Schränken und Tischen). Ein zweiter, neben der Küche gelegener Eingang führt zu der Wohnung im OG. Diese ist in ihrer Grundfläche etwas kleiner als die im EG, da ein Teil des EGs als Dachterrasse dient. Dennoch gibt es ein Vorzimmer, eine große Küche, ein kleines Bad und einen Wohnraum, von dem der Schlafbereich mit einem Vorhang abgetrennt werden kann.

Quelle: Privatbesitz (05.1-05.4)

A.2.12

Ort: -

Adresse: -

Zweifamilienhaus

Datiert: o. D. (um 1947/48)

Bauherr/Auftraggeber: -



Zweifamilienhaus

Quelle: Privatbesitz (06.1)

Das Flachdachgebäude mit rechteckigem Grundriss, an den im EG ein weiteres, kleines Rechteck mit Hauseingang, WC und Bad angehängt wurde, hat einen Keller, ein EG sowie ein OG. Neben den schon erwähnten Räumen hat es im EG einen zentral gelegenen Flur, eine geräumige Wohnküche, zwei Schlafzimmer sowie ein Arbeitszimmer mit Sitzecke. Eine zweite kleinere Wohnung, die keinen eigenen Eingang hat und über eine Treppe im Flur der EG-Wohnung zugänglich ist, liegt im OG. Ihre Wohnküche, in welchem die Badewanne hinter einem Vorhang vorgesehen ist, weist dennoch die gleichen Maße auf wie die EG-Küche. Zudem gibt es in dieser Wohnung ein WC, ein Kinder- und ein Elternschlafzimmer sowie eine große Dachterrasse.

Quelle: Privatbesitz (06.1-06.2)

A.2.13

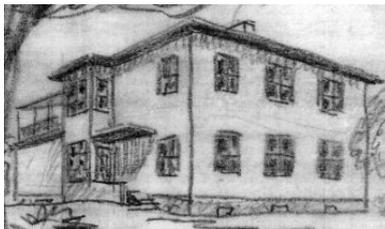
Ort: -

Adresse: -

Zweifamilienhaus mit Stallungen im Keller

Datiert: o. D. (um 1947/48)

Bauherr/Auftraggeber: -



Zweifamilienhaus mit Stallungen im Keller

Quelle: Privatbesitz (07.1)

Das Haus mit Flachdach hat einen Keller, ein EG sowie ein OG, in welchem eine zweite, kleine Wohnung untergebracht ist. Aufgrund der Hanglage ist der Keller an einer Seite ebenerdig begehbar – hier liegen die Ställe. Über einen an die Fassade angebauten, im Grundriss rechteckigen Windfang folgt im EG der zentral gelegene Flur der großen Wohnung. Vom Flur aus sind alle Räume zugänglich: das WC, der Wohnraum, das Atelier, das Elternschlafzimmer, das Bad, zwei Kinderzimmer (mit den Initialen der Kinder des Architekten) sowie die Wohnküche mit separater, kleiner Speisekammer. Vom Wohnzimmer aus kann eine kleine Terrasse mit „Taunusblick“ betreten werden. Im OG ist eine kleine Wohnung vorgesehen, welche über den Flur der EG-Wohnung zugänglich ist und mit zwei gleich großen Zimmern, einem Bad mit WC und einer geräumigen Wohnküche ausgestattet ist. Die große Dachterrasse ist über den Flur begehbar. Offenbar hatte Rudloff für dieses Haus, das sein eigenes werden sollte, bereits ein Grundstück

ins Auge gefasst – vermutlich am Rande der Siedlung Höhenblick –, doch um welches es sich genau handelte, ist nicht bekannt.

Quelle: Privatbesitz (07.1-07.3)

A.2.14

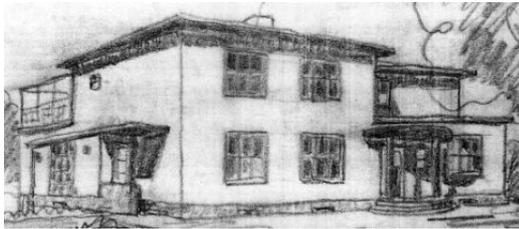
Ort: -

Adresse: -

Villa mit Dachgarten

Datiert: o. D. (um 1947/48)

Bauherr/Auftraggeber: -



Villa mit Dachgarten

Quelle: Privatbesitz (09.1)

Das Wohnhaus für eine Familie mit Flachdach setzt sich aus mehreren Quadern zusammen, die im OG zum Teil zurückspringen, so dass u. a. eine Dachterrasse entsteht. Im Kontrast zu den rechten Winkeln steht der Haupteingang – es gibt noch einen zweiten Eingang neben der Küche – mit seinem halbrunden, getreppten Vorplatz, auf dem zwei Rundpfeiler stehen, welche ein halbrundes Vordach stützen. Vom Haupteingang führt der Weg über den Windfang mit daneben liegendem WC in die Diele, an welche das Herrenzimmer, das Esszimmer und das zweigeschossige Wohnzimmer mit Flügel, das Atelier sowie ein Flur grenzen. Um den Flur reihen sich die privaten Räume: Wohnküche, zwei Schlafzimmer, WC und ein Bad mit WC. Im Flur und auch in der Diele führen Treppen in das OG, wo zwei weitere Schlafzimmer, ein WC und ein Raum mit Sitzplatz, der sich über eine Balustrade zum Luftraum des zweigeschossigen Wohnraums öffnet, befinden. Neben den üblichen Kellerräumen (Waschküche, Vorratsraum, Heizung und Stauräumen) war im Untergeschoss ein kleiner Stall vorgesehen.

Quelle: Privatbesitz (09.1-09.4)

A.2.15

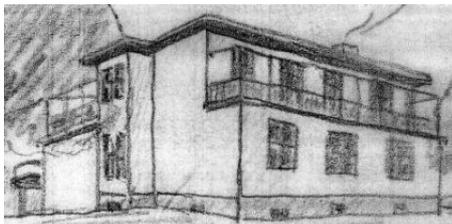
Ort: -

Adresse: -

Zweifamilienhaus mit symmetrischem Grundriss

Datiert: 20.4.1948

Bauherr/Auftraggeber: -



Zweifamilienhaus mit symmetrischem Grundriss

Quelle: Privatbesitz (08.1)

Das Zweifamilienhaus mit Flachdach, Keller, EG und OG entwarf Rudloff für seine inzwischen fünfköpfige Familie. Der Weg in die EG-Wohnung führt über einen Windfang zu einem zentral gelegenen, breiten Flur, an dessen Ende das Bad mit WC liegt. Um den Flur reihen sich das Atelier, die Wohnküche mit Speisekammer, das Zimmer für die Tochter, das Zimmer für die beiden Söhne, das Elternschlafzimmer mit einem Austritt, der im Süden mit einem Halbrund abschließt. Neben dem Elternschlafzimmer liegt das Wohnzimmer, welchem ebenfalls ein halbrund abschließender Austritt nach Süden beigegeben wurde. Von den Austritten geht der Blick Richtung Taunus. Im OG befindet sich eine kleine Wohnung mit Flur, Bad und drei Zimmern, von denen keines als Küche gekennzeichnet wurde. Die zur Wohnung gehörende große Dachterrasse ist vom Flur aus begehbar. Auf der gegenüber liegenden Seite und nur über die Zimmer zugänglich, befindet sich ein weiterer Austritt, der sich über die gesamte Breite des Hauses erstreckt. Ein Kellergrundriss ist zu diesem Entwurf nicht erhalten, aber vermutlich waren auch dort wieder Stallungen vorgesehen.

Quelle: Privatbesitz (08.1-08.3)

A.2.16

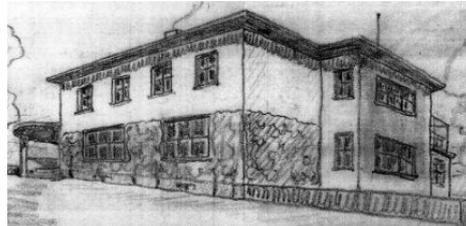
Ort: -

Adresse: -

Zwei Varianten für eine Villa am Hang

Datiert: 22.4.1948

Bauherr/Auftraggeber: -



Links: Villa am Hang mit Anbau auf halbkreisförmigem Grundriss; Quelle: Privatbesitz (11.1)

Rechts: Villa am Hang mit Anbau auf quaderförmigem Grundriss; Quelle: Privatbesitz (10.1)

Für das für die eigene Familie geplante Wohnhaus hatte der Architekt bereits einen Bauplatz ins Auge gefasst, denn auf den Plänen ist neben dem Blick zum Taunus auch die direkt an das Haus grenzenden Böschungen zu erkennen. Zu den Böschungen plante Rudloff eine Rampe, die hinab in das Kellergeschoss des Hauses führen sollte. Direkt am Kellereingang liegt im Haus der Hühnerstall. Zudem sind im Keller Räume für Vorräte, ein WC, die Waschküche und ein Kohlekeller vorgesehen. Das EG ist über einen repräsentativen Eingang mit einem von einem Rundpfeiler gestützten, halbrunden Vordach zugänglich. Über den Windfang, neben dem ein WC liegt, führt der Weg in den zentral gelegenen Flur, von dem aus alle Räume zugänglich sind und eine Treppe ins OG führt. Im EG befinden sich das Bad mit WC, das Elternschlafzimmer, das Wohnzimmer, die Wohnküche, das Atelier sowie das Zimmer der Tochter. Direkt darüber liegt im OG das Zimmer des Sohnes. Zudem gibt es einen Flur, ein weiteres Zimmer, ein Bad und ein als Einliegerwohnung unterteiltes Zimmer mit Schlaf-, Koch- und Wohnteil. Vom Flur aus kann der große Dachgarten betreten werden. Das Gebäude weist ein Flachdach auf sowie Rankpflanzen an Teilen der EG-Fassade. Rudloff entwarf zwei Varianten für dieses Wohnhaus: einmal mit einem Anbau auf quaderförmigen und einmal mit einem halbkreisförmigen Grundriss an die Nordfassade.

Quelle: Privatbesitz (10.1-10.5 und 11.1-11.3)

A.2.17

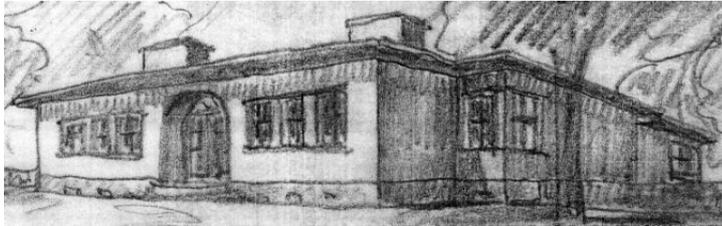
Ort: -

Adresse: -

Bungalow / bungalowähnliche Villa, zwei Varianten

Datiert: 4. und 5.5.1948

Bauherr/Auftraggeber: -



Zwei Varianten für eine
bungalowähnliche Villa
Quelle: Privatbesitz (12.1)

Das Haus mit Flachdach hat einen Keller und ein EG. Es wurde für die eigene Familie konzipiert. Die Fenster sind zu Bändern zusammengefasst und werden zum Teil optisch übereck geführt. Die Aufteilung der Kellerräume ist für beide Varianten identisch: Keller- und Vorratsräume, Waschküche sowie ein kleiner Bereich mit Ställen für die Kleintierhaltung.

Das EG der ersten Variante zeigt einen symmetrischen Grundriss. Es ist über einen halbkreisförmigen, getreptten Vorplatz zugänglich. Ein Windfang führt zum Flur, an den die Garderobe, das Bad, das Elternschlafzimmer, das Wohnzimmer mit Klavier, das Atelier und die Küche grenzen. Die beiden Zimmer für die Kinder können nur über das Wohnzimmer betreten werden. An das Wohnzimmer grenzt ein großer Freisitz.

Bei der zweiten Variante, die einen Tag später entstand, wurde die Symmetrie zugunsten eines kleinteiligeren Grundrisses aufgegeben und die Räume wurden neu angeordnet. Zwischen den beiden Kinderzimmern liegt nun ein Kinder-Bad (mit WC) und der zuvor von drei Hauswänden umschlossene Freisitz wurde vor die Fassade geschoben, wodurch sich die Wohnfläche des Hauses vergrößert. Das Atelier ist über das Wohnzimmer (mit Klavier) zugänglich und zwischen das Eltern-Schlafzimmer und -Bad (mit WC) wurde ein Schrankzimmer gelegt. Zudem gibt es eine Küche, einen Flur, einen Windfang und ein WC neben der Garderobe.

Quelle: Privatbesitz (12.1-12.4)

A.3. Wettbewerbsbeiträge

A.3.1

Mühlheim/Ruhr

Adresse: unbekannt

Rathaus

Datiert: 1911

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Mühlheim/Ruhr



Wettbewerb Rathaus, Mühlheim/Ruhr

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.(13)01.02, 01.(13)01.03, 01.(13)01.01

Für diesen Wettbewerb entwickelte Rudloff drei Varianten. Die erste Variante zeigt eine symmetrisch gestaltete Hauptfassade mit einem Mittelrisalit mit Tympanongiebel. Im Zentrum des Gebäudes steht der mächtige und sehr hohe Turm mit einer Uhr und einer abschließenden Kuppel. Ebenfalls einen Turm mit Kuppelabschluss weist der zweite Entwurf auf. Allerdings ist der Turm viel kleiner und an eine Seitenfassade verschoben. Die Hauptfassade zum Platz ist weitestgehend symmetrisch aufgebaut, jedoch gibt es zwei Risalite mit Segmentgiebeln und jeweils einem Eingang. Hinter dem dritten Entwurf steckt eine ganz andere Idee vom Gebäude, denn hier gibt es keinen symmetrischen Gebäudeaufbau über einem rechteckigen Grundriss, sondern einen zweiflügeligen Bau, dessen Flügel im rechten Winkel zueinander stehen. So entsteht ein annähernd quadratischer Vorplatz. In den Winkel zwischen den Gebäudeflügeln wurde ein runder Turm gesetzt, der mit einer Kuppel, die nur geringfügig höher ist als die übrige Dachfläche, gedeckt ist. Unterhalb der Kuppel liegt der Eingangsbereich. Grundrisse sind zu keinem der Entwürfe erhalten. Mit zwei dieser Entwürfe erzielte Rudloff eine Auszeichnung – einen 1. und einen 3. Platz –, gebaut wurden diese jedoch nicht. Auch ist nicht bekannt, welche der Entwürfe die Auszeichnungen erhielten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.13(01).01, 01.13(01).02, 01.13(01).03

A.3.2

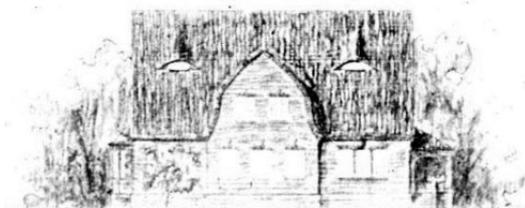
Rastenburg/Ostpr. (PL: Kętrzyn)

Adresse: unbekannt

Bürgermeisterhaus, Variante mit Bohlenbinder-Zwerchdach u. Fledermausgauben

Datiert: 1912-1914

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Rastenburg/Ostpreußen



Wettbewerb Bürgermeisterhaus, Rastenburg/Ostpreußen,
3. Preis

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.(14)02.01

Das freistehende Haus hat ein Bohlenbinder-Zwerchdach mit Fledermausgauben. An den Giebelseiten sind jeweils eingeschossige, halbbrunde Erker. Grundrisse zu den einzelnen Etagen – Keller, EG, zwei DG-Etagen – sind nicht erhalten. Den Zeichnungen ist zu entnehmen, dass die Fassaden mit Holz verkleidet werden sollten. Die Fenster haben Sprossen und Läden. Im Album notierte Rudloff, dass er für diesen Entwurf den 3. Preis erhielt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.14(02).01

A.3.3

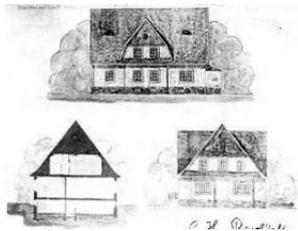
Rastenburg/Ostpr. (PL: Kętrzyn)

Adresse: unbekannt

Bürgermeisterhaus, Variante mit Giebel- u. Fledermausgauben

Datiert: 1912-1914

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Rastenburg/Ostpreußen



Wettbewerb Bürgermeisterhaus, Rastenburg/Ostpreußen, 1. Preis
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 01.(14)02.02

Auch hier handelt es sich um ein freistehendes Haus mit Giebel- und Fledermausgauben. An der östlichen Giebelseite hat das Haus im EG zwei rechteckige Ausbuchtungen mit großen Sprossenfenstern. Eine Veranda ist der westlichen Fassade vorgelagert. Die Fassaden sollten vermutlich verputzt und der Sockel mit Natursteinen gemauert werden. Im Gebäudeschnitt sind ein niedriger Keller, ein EG und zwei DG-Ebenen zu erkennen. Für diesen Entwurf erhielt Rudloff den 1. Preis.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.14(02).02

A.3.4

Loesk (PL Łęsk)

Adresse: unbekannt

Arbeiterhäuserkolonie, Bebauungsplan für Loesk

Datiert: 1917

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Wettbewerb Arbeiterhäuserkolonie,
Loesk
Quelle: emg, NL Rudloff,
Inv.-Nr. 01.(22)10.02

Von Rudloffs Wettbewerbsbeitrag zum Bebauungsplan für Loesk ist lediglich die Zeichnung einer Ansicht erhalten, die den Blick über einen Anger hinweg auf eine Häuserzeile zeigt. Die einzelnen Häuser in verschiedenen Ausrichtungen sind zu Blocks verbunden, die jeweils ein Tor zu ei-

nem gemeinsamen Innenhof oder Garten haben. Einzelne Blockformationen wiederholen sich. Alle Häuser haben spitze Dächer über zwei Ebenen und Gauben sowie ein EG und ein 1. OG. Aufgrund der Größe der einzelnen Bauten ist davon auszugehen, dass es sich um Mehrfamilienhäuser handelt. Die vorhandene Ansicht der Häuserkolonie lässt die Idee einer Gartenstadt-siedlung für den Bebauungsplan vermuten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 01.22(10).02

A.3.5

Johannisburg/Ostpr. (PL Pisz)

Adresse: unbekannt

Hotel „Graf York“

Datiert: 1920

Bauherr/Auftraggeber: Kreisausschuss Johannisburg/Ostprien



Wettbewerb Hotel „Graf York“,

Johannisburg/Ostprien

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 02.24.01, 02.24.02

Im April 1920 schrieb der Kreisausschuss Johannisburg einen Wettbewerb aus, um Ideen für den Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Hotels „Graf York von Wartenburg“ mit Saalbau und Kassengebäude zu sammeln. Rudloffs Entwurf zeigt die lang gestreckte Hauptfassade entlang des Marktplatzes, die rechts (im Bild) überdeck weitergeführt wird in die Poststraße. Von dieser Nebenfassade, welche die gestalterischen Motive fortsetzt, ist ebenfalls eine Ansicht vorhanden. Das EG der Hauptfront bestimmen Arkaden, die an den Seiten zu Fenstern umgestaltet wurden. Mittig jedoch können diese durchschritten werden, um zum Haupteingang zu gelangen. Im 1. OG entsteht über dem Bereich des Eingangs eine weitläufige Terrasse, indem die Fassade etwas zurück versetzt wird. Durch diese Auflockerung in der Fassadenfront verliert das Gebäude an Monumentalität. Dieser mittlere Teil des Gebäudes hat ein flacheres Dach als die steilen Walmdächer mit Gauben an dessen Seiten. Ungewöhnlich erscheint die unterschiedliche Gestaltung der Austritte in diesen Bereichen: Am linken Gebäudeflügel sind es zwei halbrunde Balkone, rechts zwei Erker. Grundrisse und weitere Ansichten sind nicht vorhanden. Ebenso ist nicht bekannt, ob Rudloff mit diesem Wettbewerbsbeitrag einen Erfolg erzielte.

Realisiert wurde der Entwurf von Kurt Frick. Das Hotel „Graf Yorck von Wartenburg“ wurde im Frühjahr 1924 eröffnet. Heute existiert das Gebäude nicht mehr.²²

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.24.01, 02.24.02; [Anon.] 1920

²² Salm 2012, S. 74.

A.3.6

USA Chicago

Adresse: 435 North Michigan Avenue

Verwaltungsgebäude der „Chicago Tribune“

Datiert: 1922

Bauherr/Auftraggeber: „Chicago Tribune“



Wettbewerb Chicago Tribune/USA
Quelle: Tribune Company 1923, Tafel 205

Anlässlich des 75jährigen Bestehens der Chicago Tribune schrieb der Zeitungsherausgeber einen Wettbewerb aus, denn der „größten Zeitung der Welt“ sollte ein neues „prunkvolles Heim errichtet werden, das ein Denkmal von unübertroffener Schönheit werden soll, das den Zeitungsherausgebern der ganzen Welt als Ideal vorschweben wird“²³.

Auf dem hinteren Teil des zu bebauenden Geländes war das ca. 1920 von Jarvis Hunt entworfene Druckereigebäude bereits vorhanden. Das neue Gebäude, so sahen es die Bebauungsvorschriften Chicagos vor, durfte nur bis zu einer Höhe von 80 m gewerblich genutzt und insgesamt nicht höher als 120 m werden. Rudloffs Nachlass enthält keine Zeichnung von seinem Wettbewerbsbeitrag, der Entwurf wurde jedoch in der Deutschen Bauzeitung (56. Jahrgang, Nr. 64, Berlin, 12.8.1922), Tafel 205 veröffentlicht. Rudloff entwarf ein Hochhaus mit 21 Stockwerken, welches im Kern ein schlichter Quader ist, dem an der Haupt- und Hinterfassade weitere, niedrigere Quader angestellt wurden, so dass ein in mehrere Stufen gegliederter, nach oben strebender Turm entsteht. Der an der Rückseite angehängte Quader ist das bereits bestehende Druckereigebäude, dessen Fassaden Rudloff seinem Entwurf angepasst neu gestaltete und durch den stufigen Übergang in den Gesamtentwurf integrierte. Für die kleinteiligen Sprossenfenster verwendete Rudloff zwei Formate: in den ersten drei Obergeschossen hoch- und in den darüber liegenden Etagen querrechteckige Fenster. Nur an den Seitenfronten gibt es im EG niedrigere Fenster, die an querliegende Sockelbereichsfenster erinnern. Über den fünf Eingängen, die je die Breite einer Fensterachse haben, sind an der Hauptfassade vorhangartige Wimperge angebracht. Auf den vier Pfeilern zwischen den Eingängen steht jeweils eine Figur. Flache Segmentgiebel dekorieren die Fensterreihe über dem Eingang (hinter den Figuren). Über der Fensterreihe der achten Etage stehen spitze Giebel, die sich über dem integrierten Druckereigebäude an der Turmrückseite fortsetzen. Der neunten bis 15. Etage ist ein söllerartiger Vorbau vorangestellt, dessen sechs Pfeilervorlagen aus den Lisenen der Fensterzwischenräume der unteren Geschosse wachsen. Über den Fenstern der 15. Etage tragen die Pfeiler den vorgelagerten Balkon, dessen Balustrade sich aus den verlängerten Pfeilern ergibt. Die Zwischenräume füllen Dreieckornamente. Auf der Turmrückseite wiederholt sich der söllerartige Vorbau. Über dem Dachfries des 21. Stockwerks erhebt sich gemäß den Bauvorschriften etwas zurückgesetzt ein tempelartiger Aufbau. Sein Architrav trägt den Schriftzug der Chicago Tribune.

Verglichen mit dem neogotischen Siegerentwurf von Raymond Hood und John Mead Howell wirkt Rudloffs Hochhaus trotz der die Vertikale betonenden Pfeiler an der Front gedrungen. Dies liegt einerseits darin begründet, dass er sich vorwiegend für das Format der liegenden Fenster entschied und andererseits eine über die gesamte Fronthöhe verteilte Abstufung vorsah.

Obwohl Rudloffs Zeichnungen im August 1922 fertig waren, erreichten sie das Wettbewerbsbüro in Chicago offenbar zu spät. Dem Brief vom 20.2.1923 von Howard L. Cheney, advisory

²³ [Anon.] 1922b, S. 392.

architect, architectural competition for the new administration building, Chicago Tribune ist zu entnehmen, dass Rudloffs Wettbewerbsbeitrag nach dem Ende der Einreichungsfrist am 1.12.1922 eingetroffen war und deshalb bei der Entscheidungsfindung nicht berücksichtigt werden konnte. Dennoch wurde Rudloffs Entwurf in den 1923 erschienenen Band aufgenommen, in welchem die Chicago Tribune alle eingereichten Beiträge veröffentlichte.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.25.01; [Anon.] 1922b; Tribune Company 1923; Tribune Company 1923/1980; Brueggemann 1987, S. 66 f; Solomonson 2001, S. 111

A.3.7

Königsberg/Pr. (RUS Kaliningrad)

Adresse: unbekannt

„Was uns fehlt“, Künstlerhaus

Datiert: 1922

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt

Der Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen für ein Künstlerhaus in Königsberg war beschränkt und richtete sich an Architekten der Stadt. Rudloffs Entwurf ist nicht überliefert, er erhielt jedoch den mit 1.250 RM dotierten 4. Preis.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.03.01; Deutsche Bauzeitung. 56. Jg., H. 17, Berlin 1.3.1922, S. 104

A.3.8

Zoppot/Westpr. (PL Sopot)

Adresse: unbekannt

„Kreuz und Krone“, Strandhotel

Datiert: 1922

Bauherr/Auftraggeber: Kurhaus-Kasino, Zoppot

Vom Zoppoter Kurhaus-Kasino wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, um Ideen für das neue Strandhotel zu sammeln. Da sich die Planungen für das Hotel noch ganz am Anfang befanden, wurden bis auf den Standort, die 100 Zimmer, 50 Bäder und den Festsaal keine weiteren Vorgaben gemacht. Von Rudloffs Beitrag zum Ideen-Wettbewerb, für den er den mit 15.000 RM dotierten 3. Preis erhielt, ist bis auf das Urteil des Preisgerichts, das am 21.6.1922 in der Danziger Zeitung abgedruckt wurde, nichts bekannt. Das Preisgericht sagte folgendes: „Der Entwurf entwickelt sich in langer Front gegen die See, der Grundriss entspricht im wesentlichen [sic], ist aber nicht frei von Mängeln (z.B. die Eingliederung des Festsaales und der wenig schön wirkende lange Gang). Gut gelöst ist die Eingangs-Halle und Garderobenanordnung. Im Aufbau kommt der Verfasser durch die geschickte Anordnung von Balkonen zu einer charakteristischen Architekturgestaltung, die im Zusammenhang mit den glücklich gelösten unteren Vorbauten den [sic] Typus eines Strandhotels völlig Rechnung trägt. Noch nicht von der gleichen Reife wie die Vorderfront ist die Rückseite.“²⁴

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.03.02, 03.03.04; Deutsche Bauzeitung. 56. Jg., H. 32, Berlin 22.4.1922, S. 192

²⁴ [Anon.] 1922c (emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.03.04).

A.3.9

Königsberg/Pr. (RUS Kaliningrad)

Adresse: unbekannt

Börsenhof, Büro- und Geschäftshaus

Datiert: 1922

Bauherr/Auftraggeber: Börsenhof Aktiengesellschaft, Königsberg/Preußen

Aufgrund des Mangels an Büroräumen schrieb die Börsenhof Aktiengesellschaft in Königsberg/Preußen einen Wettbewerb aus, in dem die Architekten aufgefordert wurden, einen Vorentwurf für ein Bürohaus mit Hotel zu erarbeiten. Die Börsenhof Aktiengesellschaft hatte kurz zuvor von der Stadt Königsberg ein 7.000 m² großes, im Stadtzentrum gelegenes Gelände erworben. Auf diesem sollte das größte Gebäude Königsbergs entstehen. Erwartet wurde ein siebengeschossiges Gebäude, das in einzelnen Bereichen auch höher werden durfte. Im Gebäude sollten 500 Büroräume und ein modernes Hotel untergebracht werden.

Rudloffs Entwurf erhielt keinen Preis und wurde auch nicht angekauft. Dem Schreiben vom 25. November 1922 ist zu entnehmen, dass der Entwurf zusammen mit 25 weiteren preisgekrönten, angekauften und einer Auswahl hervorragender, aber nicht preisgekrönter Arbeiten in der Zeitschrift Deutsche Konkurrenzen publiziert werden sollte. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, so A. Neumeister im Vorwort der Ausgabe von Heft 1, Band 34, 1923, verhinderten jedoch die ursprünglichen Planungen, so dass in diesem Heft lediglich die reduzierte Variante gedruckt wurde – nur die Preisträger und Ankäufe wurden vorgestellt. Rudloffs Entwurf ist nicht überliefert.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.03.03; Fries 1922/23b, S. 255 f.; [Anon.] 1922a; Deutsche Konkurrenzen. Bd. 34, H. 1, Leipzig 1923, S. 1 f.

A.3.10

Breslau (PL Wrocław)

Adresse: Elisabethplatz (ul. św. Elżbiety)

Wettbewerb für Vorentwürfe zu einem Bebauungsplan der Stadt Breslau und ihrer Vororte: Entwurf für die Bebauung des Elisabethplatzes

Datiert: 1922

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Breslau

Der Wettbewerb unterteilte sich in mehrere Aufgaben. Die Hauptaufgabe lag in dem Entwurf eines Bebauungsplans für die Stadt und deren Vororte. Als Sonderaufgaben wurden Entwürfe für spezielle Verkehrsthemen oder städtebaulich bedeutende Plätze erbeten. Rudloff nahm sich einer der Sonderaufgaben an und erarbeitete einen Entwurf für die Bebauung des Elisabethplatzes. Er plante, „den Platz gar nicht [zu bebauen], oder nur ein ganz kleines Stückchen an der Herrenstraße, um den Hauptblick vom Ring frei zu haben.“²⁵ Seine Zeichnungen hierzu sind nicht erhalten.²⁶

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 16.2.1926 (Privatbesitz); Berg/ Konwiarz 1922

²⁵ Brief von Rudloff an Daeglau, 16.2.1926 (Privatbesitz).

²⁶ Auch Adolf Rading erarbeitete einen Entwurf für die Neubebauung des Elisabethplatzes.

A.3.11

ROU Montevideo

Adresse: unbekannt

„Über Land und Meer“, Municipalitätspalast

Datiert: 1923

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Montevideo/Uruguay



Wettbewerb Municipalitätspalast, Montevideo/Uruguay, „Über Land und Meer“
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 02.29.01

Als neues Rathaus für Montevideo entwarf Rudloff einen annähernd achsensymmetrischen Gebäudekomplex. Die Anlage hat vier Innenhöfe und einen hohen, gestaffelten Turm, der in den beiden oberen Abschnitten von einachsigen Pfeilervorlagen vertikal gegliedert wird. Mit diesen Elementen geht Rudloff auf die Bedingungen bzw. vorhandene Bausubstanz ein, die in der Ausschreibung erläutert wurden. Von dem Wettbewerb könnte Rudloff in der Deutschen Bauzeitung gelesen haben, welche die Details zu den Anforderungen abdruckte. Da sich keine Grundrisse, sondern nur drei Fotografien von Rudloffs Modell erhalten haben, gibt die Beschreibung der Anforderungen an den Entwurf einige Informationen zur Ausstattung seines Gebäudes. Dieses sollte für den Verwaltungsrat und die Repräsentantenversammlung jeweils eigene Bereiche mit Sitzungssälen für zwölf Personen und 200 Zuschauer bzw. 700 Personen und eine Zuschauergalerie haben sowie Empfangsräume, einen Festsaal, Verwaltungs- und Büroräume. Außerdem waren ein Lesesaal, eine Bibliothek, ein Trausaal für 100 Personen, Verwaltungsräume für die öffentlichen Arbeiten, Steuern, das Gesundheitswesen, Kassen- und Tresorräume, Büroräume für ein städtisches Museum, Räume für die städtische Musikkapelle und noch einiges mehr einzuplanen. Als Baumaterial sollten bei dem Rathaus die im Land vorhandenen Hausteine verwendet werden und in den Innenräumen edle Materialien. Baukosten wurden nicht vorgegeben.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.29.01, 02.29.02, 02.29.03; Deutsche Bauzeitung. 57. Jg., H. 23, Berlin 21.3.1923, S. 120

A.3.12

Trautenau/Oberschl. (CZ Trutnov)

Adresse: -

„Urbis“, Bebauungsplan der Stadt Trautenau

Datiert: 1923

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Trautenau/Oberschlesien

Der Wettbewerb wurde von der Stadt Trautenau ausgeschrieben. Rudloffs Entwurf, der nicht erhalten ist, gehörte nicht zu den Preisträgern. Dennoch wurde der Entwurf von der Stadt angekauft, so der Bürgermeister in seinem Brief vom 19.7.1923 und die Nachricht in der Deutschen Bauzeitung am 15.8.1923.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.25.02; Deutsche Bauzeitung. 57. Jg., H. 64/65, Berlin, 15.8.1923, S. 300

A.3.13

[vermutl. Hirschberg/Schl. (PL Jelenia Góra)]

Adresse: unbekannt

Hotel Germania

Datiert: August 1924

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt

Näheres über dieses Projekt ist nicht bekannt. In einem Brief erwähnte Rudloff, dass es sich um ein Hotel mit Saalbau handelt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 28.8.1924 (Privatbesitz)

A.3.14

Ratibor (PL Racibórz)

Adresse: unbekannt

Zeichnungen für einen Wettbewerb

Datiert: November 1924

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Ratibor

Der Magistrat der Stadt Ratibor lud Rudloff ein, an einem eingeschränkten Wettbewerb teilzunehmen und einen Entwurf abzugeben. Um welches Bauprojekt es sich handelte, ist nicht bekannt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 13.11.1924 (Privatbesitz)

A.3.15

Militsch bei Breslau (PL Milicz)

Adresse: unbekannt

Volks- und Mittelschule

Datiert: 1924

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Militsch

Der Magistrat der Stadt Militsch schrieb unter den in Schlesien ansässigen oder dort geborenen Architekten einen Wettbewerb für einen Schulneubau aus. Das neue Gebäude, so der Ausschreibungstext, „[gestattet] eine freie architektonische Entwicklung [...], so daß dieses auch im Städtebild Bedeutung gewinnen kann.“ In dem Gebäude waren eine Volksschule mit neun Klassen und eine Mittelschule mit sechs Klassen sowie gemeinsam benutzte Räume, eine Lehrküche, Werkraum, Bibliothek, Zeichensaal und Turnhalle unterzubringen. Die Turnhalle sollte zudem als Aula und für Filmvorführungen genutzt werden können. Die Bausumme von 175.000 RM sollte dabei nicht überschritten werden. Rudloffs Wettbewerbsbeitrag, der nicht mehr erhalten ist, erhielt keinen Preis und wurde nicht angekauft. Seiner eigenen Aussage nach reichte er einen „modernen“ Entwurf ein, der beim Preisgericht keine Chance hatte, da es sich „nur für die ‚konservativen‘ Architekturen“ einsetzte.²⁷

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 8.8.1925 (Privatbesitz); Deutsche Bauzeitung. 59. Jg., H. 37, Berlin, 9.5.1925, S. 296; Ostdeutsche Bauzeitung, 30.4.1925 und 20.8.1925

²⁷ Brief von Rudloff an Daeglau, 8.8.1925 (Privatbesitz).

A.3.16.

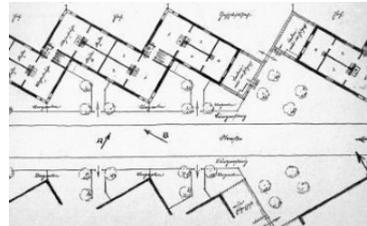
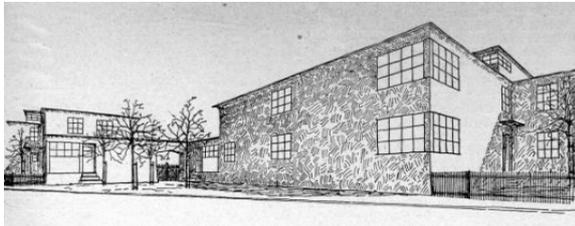
Ort: -

Adresse: -

„Gott bezahl's“, das „Bauwelt“-Haus. Wohnungen mit eingebautem Hausrat

Datiert: 1924

Bauherr/Auftraggeber: Zeitschrift „Bauwelt“



Wettbewerb Bauwelt-Haus, „Gott bezahl's“, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 02.27.01

Wettbewerb Bauwelt-Haus, „Gott bezahl's“, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 02.27.02

Die Zeitschrift „Die Bauwelt“ lobte Ende 1923 einen Wettbewerb mit dem Titel „Neugestaltung von Haus und Wohnung“ aus, dessen Einsendeschluss schließlich auf den 1. März 1924 festgesetzt wurde. Insgesamt wurden 158 Entwürfe eingereicht. Die Siegerentwürfe sowie die zum Ankauf empfohlenen wurden in der Zeitschrift im Laufe des Jahres 1924 veröffentlicht. 21 Entwürfe publizierte der Verlag in dem Band „Das Bauwelt-Haus“.

Rudloffs Entwurf zeigt eine Reihenhaussiedlung mit Mehrfamilienhäusern, die in einem Winkel von 30° versetzt zum Straßenverlauf angeordnet sind. Die Häuser haben keinen Keller, ein EG und ein OG sowie partiell ein Dachgeschoss auf den flachen Dächern. Errichtet werden sollten die Häuser in einer Leichtbauweise mit einem Skelett aus Beton und einer Zwischenraumfüllung aus Ziegeln oder Lehm. Die Fassaden haben kein Dekor. An den Hausecken verlaufen die Sprossenfenster übereck. Auf jeder Etage befinden sich zwei Wohnungen mit Wohnküche, Elternzimmer und Kinderzimmer. Das WC liegt im Treppenhaus und ist von den Bewohnern beider Wohnungen zu nutzen. Bis auf die Stühle und Tische sollte das restliche Mobiliar fest eingebaut sein und aus Holz bestehen. Expressionistische Dreiecksformen bestimmen die Gestaltung der Möbel. Der Entwurf wurde vom Preisgericht angekauft, Rudloff erhielt dafür 100 Goldmark.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 02.26.01, 02.26.02, 02.27.01, 02.27.02, 02.28.03; [Anon.] 1924a; Rudloff 1924a; Rudloff 1924b

A.3.17

Langenbielau/Schl. (PL Bielawa)

Adresse: -

„Industrie- und Gartenstadt“, Besiedlungsplan

Datiert: 1925

Bauherr/Auftraggeber: Stadtgemeinde Langenbielau



Wettbewerb Besiedlungsplan Langenbielau/Schlesien, „Industrie- und Gartenstadt“

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.07.01

Ausgeschrieben wurde der Ideenwettbewerb von der Stadtgemeinde Langenbielau im Februar 1925. Die Stadt mit 18.700 Einwohnern war ein traditionsreicher Standort der Weberei-Industrie. Der neue Besiedlungsplan sollte einem Anwachsen auf 30.000 Menschen Rechnung tragen und Bereiche für das Wohnen, Arbeiten und Erholen vorsehen. Zudem wurden gefordert: die Neugestaltung der Rathausgegend, ein neues Industriegebiet entlang der Staatsbahnlinie, eine neue Ortsverbindungsstraße zu den Nachbarorten für die Entlastung der bestehenden Straßen, eine Textilfachschule sowie für die neue Einwohnerzahl in angemessener Anzahl vorhandene Dauerleihgärten, Sport- und Spielplätze, Volkswiesen, Badeanstalten und Friedhöfe. Nicht zuletzt war die neue Bauordnung für Städte im Regierungsbezirk Breslau von 1922 zu berücksichtigen. Rudloffs Wettbewerbsbeitrag gehörte zu den fünf besten, die in der Zeitschrift Schlesisches Heim vorgestellt wurden. Sein Entwurf wurde für 700 RM angekauft und vor allem für die „weitgehende Durchdringung mit Grünanlagen, insbesondere Schrebergärten, [...] wobei besonders auf kurze Entfernung von den alten Stadtteilen Bedacht genommen ist“²⁸, gelobt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.07.01, 03.09.01, 03.09.02; Schierer 1925

A.3.18

Dresden

Adresse: unbekannt

„Prost Neujahr“, Geschäftshaus des Dresdner Anzeigers

Datiert: 1925

Bauherr/Auftraggeber: Dr. Güntz'sche Stiftung

Zur Bebauung dieses innerstädtischen Grundstücks mit einem Hochhaus hatte schon Stadtbaurat Hans Poelzig einen Wettbewerb angeregt. Aber erst 1925, als die wirtschaftlichen Verhältnisse sich wieder stabilisiert hatten, lobte die Dr. Güntz'sche Stiftung einen Wettbewerb aus, um Ideen für das neue Geschäftshaus des Dresdner Anzeigers zu sammeln, der sich in ihrem Besitz befand. Die Hauptfront des zum Teil als Hochhaus ausgebildeten Gebäudes sollte an der Ringstraße liegen. Zudem wurde eine Überbrückung der Wallstraße gewünscht, um eine Verbindung zu einem nahe gelegenen und sich ebenfalls in der Planung befindlichen Bürohaus zu schaffen. Insgesamt gingen 215 Entwürfe ein, Rudloff erhielt keinen Preis; sein Entwurf war nicht zu recherchieren. Nach der Preisvergabe wurde bemängelt, dass Paul Bonatz der erste Preisrichter war und die drei ersten Preise nach Stuttgart gingen.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 15.3.1926 (Privatbesitz); Deutsche Bauzeitung. 60. Jg., H. 44, Berlin, 2.6.1926, S. 81 f.

A.3.19

Frankfurt am Main, Altstadt

Adresse: Domplatz

Hauptzollamt Frankfurt

Datiert: 1926

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Frankfurt

Unter den in Frankfurt ansässigen Architekten schrieb der Magistrat der Stadt einen Wettbewerb aus, um Entwürfe für ein neues Zollamtsgebäude zu erhalten. Das neue Gebäude sollte das Hauptzollamt und das Postzollamt beherbergen und auf dem von der Stadt Frankfurt angebotenen Grundstück am Domplatz errichtet werden. Von den 92 eingereichten Entwürfen erhielt

²⁸ Schierer 1925, S. 296.

keiner den ersten Preis, da alle die Anforderungen nicht vollständig erfüllten. Rudloffs Entwurf, von dem lediglich bekannt ist, dass das Gebäude ein steiles Dach erhalten sollte, gehört nicht zu den Preisträgern. Ein Satteldach mit zahlreichen kleinen Gauben erhielt schließlich auch das von Heß und Hebebrand entworfene und ausgeführte Gebäude.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 1.7.1926 (Privatbesitz); Risse 1984, S. 115-117; Endert 1929, S. 429-434

A.3.20

Striegau/Schl. (PL Strzegom)

Adresse: -

Besiedlungsplan Striegau

Datiert: Juli 1926

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Striegau

Zusammen mit dem Architekten Herrmann aus Kronberg legte Rudloff einen Entwurf für den Besiedlungsplan der Stadt Striegau und ihrer Nachbargemeinden Gräben und Haidau vor. Dieser Wettbewerb wurde vom Magistrat Striegau ausgerufen und richtete sich an Architekten aus Schlesien, Brandenburg und Sachsen. Der Wettbewerbsentwurf von Rudloff und Herrmann liegt nicht vor und über dessen Erfolg ist nichts bekannt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 1.7.1926, 15.7.1926 (Privatbesitz); Deutsche Bauzeitung. 60. Jg., H. 38, Berlin, 12.5.1926, S. 320; Zentralblatt der Deutschen Bauverwaltung. 46. Jg., H. 20, Berlin, 19.5.1926, S. 249; Schlesisches Heim, 7. Jg., H. 5, Mai 1926, S. 197

A.3.21

Frankfurt am Main, Ostend

Adresse: Röderbergweg

Bebauungsplan Röderbergweg

Datiert: 1926

Bauherr/Auftraggeber: Hochbauamt der Stadt Frankfurt

Für seine Beamten und Angestellten hatte das Frankfurter Hochbauamt einen Ideenwettbewerb zu einem Bebauungsplan des Röderbergwegs ausgeschrieben. Auf dem Gelände zwischen Ostbahnhof, Hentschelstraße und Habsburgerallee sollte an der Habsburgerallee eine katholische Kirche und am Ostbahnhof eine Schule gebaut werden. Rudloff reichte zusammen mit dem Architekten Löcher einen Entwurf ein, für den beide mit dem ersten und zweiten Preis ausgezeichnet wurden, so die Mitteilung im Beiblatt der Frankfurter Nachrichten am Sonntag, 17.10.1926. Der Entwurf ist nicht erhalten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 06.14.01; [Anon.] 1926c

A.3.22

Berlin

Adresse: -

Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst

Datiert: 1928

Bauherr/Auftraggeber: Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V.



Wettbewerb Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst, Berlin
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 15.023

Der Wettbewerb wurde von der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V. im September 1928 ausgeschrieben. Anhand dieser Siedlung sollten praktische Versuche angestellt werden, um technische und wirtschaftliche Fragestellungen im Wohnungsbau zu untersuchen. Das ausgewählte Gelände liegt im Nordwesten Berlins, hat 450.000 m², ist eben und war bereits mit sämtlichen Versorgungsanschlüssen sowie einer guten Verkehrsanbindung versehen. Zudem hatten die Architekten die Berliner Bauordnung einzuhalten und die Gebäude sollten dreigeschossig sein. Von den Wettbewerbsteilnehmern wurden Beiträge gefordert, die einen Bebauungsplan für das Gelände, Grundrisse und Schnitte von den dort zu errichtenden Haustypen beinhalten. Überdies waren Nachweise und Berechnungen, welche die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Entwürfe belegen, einzureichen. Gemäß der Forderungen der Wettbewerbsjury zeigt Rudloffs Bebauungsplan Hauszeilen, die von Norden nach Süden verlaufen. Lediglich im Norden des Geländes werden diese gebogen, so dass sie am Ende der Straßen eine Ost-West-Ausrichtung aufweisen und mit ihrem geschwungenen Verlauf an den Plan der Frankfurter Siedlung Römerstadt erinnern. Grünstreifen in Verbindung mit den Erschließungsstraßen unterteilen das Gelände in insgesamt fünf Blocks. Die von Rudloff entwickelten Haustypen wurden nicht publiziert. Sein Entwurf zählt nicht zu den Preisträgern, jedoch gehört er zu den wenigen der insgesamt 221 Einsendungen, die in der Zeitschrift für Bauwesen veröffentlicht wurden.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 15.023; [Anon.] 1929b, S. 79 f. und S. 104

A.3.23

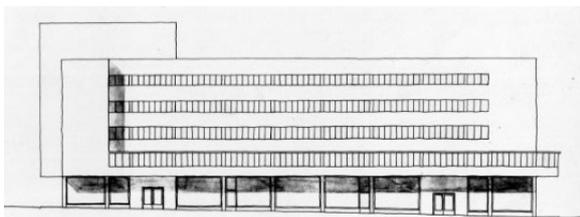
Hindenburg/Oberschl. (PL Zabrze)

Adresse: Bahnhofstraße (Johanna Wolfgang Goethego)

„Trumpf“, Geschäftshaus

Datiert: 1928

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Hindenburg/Oberschlesien



Wettbewerb Geschäftshaus, Hindenburg/Oberschlesien,
„Trumpf“
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.22.01

Mit der Abtretung Ost-Oberschlesiens an Polen und der damit einhergehenden neuen Grenz-
ziehung wurde die dortige Infrastruktur zerrissen, so dass sich die nun an der Grenze des Reichs
gelegenen Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg untereinander, aber auch in ihrem An-
schluss an die anderen Städte im Land, neu organisieren mussten. Vor allem Hindenburg, das
nach der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden erst 1922 das Stadtrecht erworben hatte,
musste sich als Stadt erst noch definieren und einen neuen Verwaltungsapparat aufbauen. Im
Zuge dessen wurde das städtische Bauamt neu strukturiert. Doch die große Aufgabe der Gestal-
tung eines Stadt- und Verkehrszentrums mit einem neuen Bahnhof war zu umfangreich für die
eigenen Beamten, so dass die Stadt Hindenburg beschloss, Privatarchitekten zur Unterstützung
zu engagieren. Dafür schrieb sie zunächst einen Ideenwettbewerb aus. Folgende drei Kriterien
galt es umzusetzen:

1. Der Stadtteil im Norden und der im Süden sollten besser miteinander verbunden werden, was
bislang nur mit einer Brücke über die Bahnanlagen geschah.
2. Das Gelände westlich der Bahnhofstraße sollte aufgeschlossen werden.
3. Die städtischen Grundstücke an der Ecke Kronprinzenstraße und Bahnhofstraße sollten ein
großes neues Geschäfts- und Bürogebäude mit Kino erhalten.

Da keiner der 49 Wettbewerbsbeiträge eine annehmbare Lösung hervorbrachte, vergab die Jury
keinen ersten Preis, sondern drei Preise für die drei besten Beiträge. Einen dieser drei mit 3.000
Rentenmark dotierten Preise erhielt Rudloff. Sein Bebauungsplan sah eine komplette Neuanlage
des nördlich der Bahnanlage gelegenen Geländes vor. Es sollte eine völlig neue Straßenfüh-
rung und statt der vielen kleinen Einzelbauten vier große Baublöcke erhalten, deren U-förmig
angeordnete Gebäudezeilen je einen Innenhof mit Garten umfassen. Östlich dieser Blocks soll-
te das große Geschäftshaus liegen, dessen Ansichten im Nachlass enthalten sind. Es zeigt ein
lang gestrecktes Gebäude mit horizontalen Fensterbändern in den Obergeschossen. Dieser
obere Kubus liegt auf einem etwas zurücktretenden Erdgeschoss, dessen Fassade sich durch die
großen Schaufensterflächen fast aufzulösen scheint. Die Fassade an der Bahnhofstraße erhielt
zusätzlich eine vertikale Gliederung durch die senkrecht hervorstehenden Wandscheiben. Im EG
ordnete Rudloff um einen zentralen Innenhof insgesamt neun Läden verschiedener Größen, ein
Café sowie ein Kino mit einem 840 Plätze umfassenden Saal, Bühne und Orchestergraben an.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 07.17.01, 07.18.01, 07.19.01, 07.19.02,
07.19.03, 07.20.01, 07.20.02, 07.22.01, 07.22.02; Deutsche Bauzeitung, 66. Jg., H. 31,
Berlin 27.7.1932, S. 601 f.; [Anon.] 1928b; [Anon.] 1928c; [Anon.] 1928d

A.3.24

Rüdesheim am Rhein

Adresse: Markt 16

Rathaus

Datiert: 1928

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Rüdesheim am Rhein



Wettbewerb Rathaus, Rüdesheim am Rhein
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.18.02

Nachdem das Rathaus in Rüdeshcim im Winter 1927/1928 niederbrannte, schrieb die Stadt für den Wiederaufbau einen Wettbewerb aus, der im April 1928 entschieden wurde. Gewünscht wurde ein Neubau, der sich in den mittelalterlichen Charakter des Marktplatzes einfügt. Rudloffs Wettbewerbsbeitrag, der keinen Preis erhielt, zeigt ein kubisches Gebäude mit flachem Dach und zum Teil großen Fenstern auf einer schlichten, weißen Fassade. An der Gebäudeecke sind in der obersten Fensterreihe eine ziffernlose Uhr und eine Antennenstange angebracht. An der am Marktplatz gelegenen Eingangsfassade lockert eine mit Kletterpflanzen bewachsene Pergola das strenge Gebäude auf, das an das Heizungs- und Wäschereigebäude in der Ortenberger Straße (Baugruppe Hinter dem Buchwald) in Frankfurt am Main erinnert. Der zweite, direkt neben der Kirche gelegene Bau ist ein schlichtes Gebäude mit steilem Satteldach mit Dachgaubenfensterband. Die großen, regelmäßig angeordneten Fenster werden übereck geführt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 08.18.01, 08.018.02; Zentralblatt der Bauverwaltung. 48. Jg., H. 20, Berlin, 16.5.1928, S. 322 f.

A.3.25

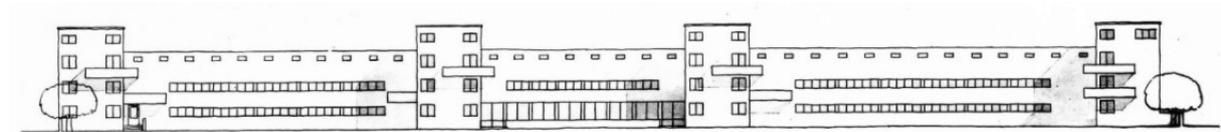
Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Hansaallee 146

„Abendsonne“, Altenheim

Datiert: 1928

Bauherr/Auftraggeber: Henry und Emma Budge-Stiftung



Wettbewerb Altenheim, Frankfurt/Main, „Abendsonne“

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.16.02

Der Wettbewerb wurde von der Henry und Emma Budge-Stiftung im Juli 1928 mit einer sechswöchigen Frist ausgeschrieben. In der Ausschreibung, die sich an gebürtige oder in Frankfurt ansässige Architekten richtete, wurden nur wenige Vorgaben gemacht, eine von ihnen war die Ausrichtung der Wohnungen nach Süden. Der Bauplatz für das Altenheim wurde vom städtischen Siedlungsamt im Erbbauvertrag bereitgestellt. Rudloffs Entwurf besteht aus einem langen Hauptflügel in Ost-West Ausrichtung, der von vier kleineren Flügeln in Nord-Süd Ausrichtung geschnitten wird. Somit haben nicht alle Wohnungen eine nach Süden ausgerichtete Terrasse, in den kürzeren Querflügeln liegt diese im Westen. Zwischen den Gebäudeflügeln liegen große Gemeinschaftsterrassen, Gärten und Wasserbassins. Das Gebäude mit Flachdach hat ein EG, 1. und 2. OG sowie ein DG und lange, horizontale Fensterbänder auf allen Etagen. Auf den vier Etagen sind ca. 100 Wohnungen für Rentner, kleine Wohnungen für das Personal, Versorgungsräume wie Küche und Wäscherei untergebracht. Für diesen Entwurf erhielt Rudloff keinen Preis.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 09.13.01, 09.14.01, 09.15.01, 09.15.02, 09.16.01, 09.16.02; Bauwelt. 19. Jg., H. 28, Berlin, 12.7.1928, S. 655

A.3.26

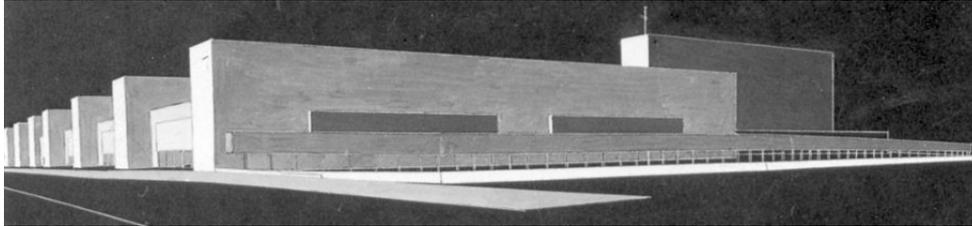
Berlin-Moabit

Adresse: Invaliden-/Lehrterstraße

Justizgebäude

Datiert: 1929

Bauherr/Auftraggeber: Akademie für Bauwesen, Berlin



Wettbewerb Justizgebäude, Berlin-Moabit

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 13.13.02, Fotograf unbekannt

Mit der Schaffung Groß-Berlins 1920 reifte Ende der 1920er Jahre der Wunsch, die bislang über das gesamte Stadtgebiet verteilten Gerichtsstellen aus den ehemals selbständigen Vororten an einem Ort zu vereinen. Da sich die bauliche Erweiterung bereits bestehender Gebäude als nicht sinnvoll erwies, veranstaltete die Akademie für Bauwesen in Berlin einen Wettbewerb für einen Neubau auf dem Gelände des abzureißenden Zellengefängnisses an der Invaliden- und Lehrterstraße. Das Bauprogramm forderte die Deckung des Raumbedarfs der 3.650 Nutzeinheiten und gleichzeitig eine einwandfreie Erschließung für Wagen und Fußgänger. Dafür war eine große Eingangshalle wünschenswert, von der aus sich das Publikum in die übersichtlich anzuordnenden Dienststellen verteilte. Die Anlage des Grundstücks sah einen langrechteckigen Baukörper vor, dessen Achse sich von Norden nach Süden erstreckt. Aufgrund der Belichtungsrichtlinien sollten die Geschäfts- und Verhandlungsräume, ebenso die Gefängniszellen, nicht nach Süden ausgerichtet sein. In der Höhe waren sieben Geschosse, zum Teil auch zwölf erlaubt. Unter den 447 eingereichten Entwürfen war auch der Rudloffs, von dem jedoch nichts weiter als die Fotografie einer gezeichneten Ansicht erhalten ist. Dieser ist zu entnehmen, dass er sich für einen rippenartigen Aufbau des Gebäudekomplexes entschied. Der Entwurf erhielt keinen Preis.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.13.02; Zentralblatt der Bauverwaltung. 50. Jg., H. 20, Berlin 21.5.1930, S. 361 f.

A.3.27

Frankfurt am Main, Gutleutviertel

Adresse: Untermainkai/Bürgerstraße (heute Wilhelm-Leuschner-Straße)

„Volkshaus“, Gewerkschaftshaus

Datiert: 1929

Bauherr/Auftraggeber: Allgemeiner Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuss Frankfurt



Wettbewerb Gewerkschaftshaus, Frankfurt/Main

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 13.11.01, Fotograf: HC

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuss Frankfurt am Main schrieb unter ausgewählten Architekten (Balsler, Schuster, Rudloff, Schaupp, Rösch und Ziegler sowie den Auswärtigen Krayl, Magdeburg und Brüder Taut, Berlin) einen Wettbewerb aus, um Entwürfe für ein neues Gewerkschaftshaus zu erhalten. Die Architekten sollten für ihren eingereichten Entwurf ein Honorar bekommen. Für das am Untermainkai gelegene Grundstück entwickelte Rudloff ein Gebäude, das sich entlang des Mainufers mit einem schlichten, langen, leicht gebogenen Flügel zeigt. Seine fünf in der Höhe gestaffelten Etagen weisen eine regelmäßige Fensteranordnung auf. An diesen Flügel, in dessen EG Läden untergebracht werden sollten, schließt sich ein ebenso hoher Trakt mit der Empfangshalle und mehreren Sälen an. Darauf folgt ein markantes Hochhaus mit Büroräumen an der Bürgerstraße (heute Wilhelm-Leuschner-Straße). Mit den unterschiedlichen äußeren Charakteren der drei Gebäudeteile berücksichtigte Rudloff die verschiedenen Sichten auf das Gelände: Am Main liegt ein horizontal ausgerichteter, beinahe strandhotelartiger Flügel, dessen Obergeschoss über einem, wegen seiner Schaufenster transparenten EG zu schweben scheint. Der mittlere Gebäudeteil erinnert an einen Gartenpavillon, vor dem ein gartenartiger Innenhof liegt. Zur Innenstadt hin erhebt sich ein circa elfstöckiger Büroturm, der alle umliegenden Häuser überragt und die Präsenz der Gewerkschaft versinnbildlicht.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 13.07.01, 13.09.01, 13.09.02, 13.10.01, 13.10.02, 13.11.01, 13.11.02, 13.12.01, 13.12.02; Risse 1984, S. 132 f.; Bauwelt. 20. Jg., H. 38, Berlin, 19.9.1929, S. 909; Das Neue Frankfurt. 3. Jg., H. 9, Frankfurt, September 1929, S. 184

B. Werke als Mitarbeiter der Schlesischen Heimstätte (SH)

B.1

Krummhübel/Schl. (PL Karpacz)

Adresse: unbekannt

Bahnhofsgebäude

Datiert: Mai 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Eisenbahngesellschaft

Für die Eisenbahngesellschaft überarbeitete Rudloff (vermutlich im Rahmen seiner Bauberatertätigkeit) den Entwurf eines Bahnhofgebäudes. Details zu diesem Projekt sind nicht bekannt.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 31.5.1924 (Privatbesitz)

B.2

Hirschberg/Schl. (PL Jelenia Góra)

Adresse: Moltkestraße 4 (Krasickiego)

Landratsvilla

Datiert: Juni 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Hirschberg/Schl.

Dieses Neubauprojekt umfasst ein Haupthaus und ein Nebengebäude. Nachdem die von Mitarbeiter Ruyter angefertigten Pläne für das Haupthaus vom Stadtbaurat nicht genehmigt wurden, überarbeitete Rudloff diese.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 13.6.1924 (Privatbesitz); [Anon.] 1924c

B.3

Hirschberg/Schl. (PL Jelenia Góra)

Adresse: unbekannt

Siedlung Bäume (Baeumer)

Datiert: 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Firma H. J. Baeumer



Siedlung Baeumer, Schlesien

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.01.01, Fotograf unbekannt

Anhand des noch vorhandenen Datenmaterials kann nicht mehr gesagt werden, wie viele Häuser genau die Werksiedlung der Firma H. J. Baeumer umfasste. Auf dem Foto aus Rudloffs

Nachlass sind sechs Doppelhäuser zu erkennen. Es sind zwei verschiedene Haus-Typen: Der Haus-Typ im Bildvordergrund, Typ II, Form 1e, ist ein überarbeiteter Entwurf der Schlesischen Heimstätte. Das Doppelhaus hat einen Keller, ein EG, ein DG, zwei angebaute Schuppen und Satteldächer mit Hechtgauben. Der zweite Haus-Typ mit Zwerchdach mit EG, OG und DG ist größer. Die Fassaden sind in einem hellen Farbton gehalten, mit dunklen Umrandungen der weißen Sprossenfensterrahmen.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.01; Quiring/Voigt/Schmal/Herrel 2011, S. 260

B.4

Hirschberg/Schl. (PL Jelenia Góra)

Adresse: -

Kreissiedlungsplan Hirschberg

Datiert: 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Kreises Hirschberg/Schlesien

Der Landrat von Hirschberg beauftragte die Schlesische Heimstätte mit der Überarbeitung des Bebauungsplans des Kreises Hirschberg aus dem Jahr 1923. Als künstlerischer Leiter der Filiale in Hirschberg oblag es Rudloff, diesen Plan in Absprache mit May, dem Leiter der Schlesischen Heimstätte, zu bearbeiten. Im Rahmen dieser Überarbeitung wurden u.a. die Richtlinien für den neuen Bebauungsplan festgelegt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 15.017; Brief von Rudloff an Daeglau, 15.4.1924 und 28.4.1924 (Privatbesitz)

B.5

Schmiedeberg bei Hirschberg/Schl. (PL Kowary)

Adresse: unbekannt

Kreis-Kindergarten

Datiert: 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Landkreis Hirschberg/Schlesien



Kreis-Kindergarten, Schmiedeberg

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.04.01, Fotograf unbekannt

Das neue Kindergartengebäude, das einem Wohnhaus gleicht, hat einen Keller, ein EG und ein DG mit zwei Ebenen. Sein Sockel ist mit Bruchsteinen gemauert, die Fassade hell verputzt und das Giebelndreieck wurde mit Holz verkleidet. Die Fenster haben helle Sprossen und dunkle Rahmen. Zur Betonung des Eingangs wurde dieser als zweigeschossiger Anbau vor den rechteckigen Grundriss gesetzt. Der Kindergarten hat ein Satteldach mit einer Gaube zur Straßen- und drei Gauben zur Gartenseite. Grundrisse zu diesem Gebäude sind nicht erhalten.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.04.01, 03.04.02

B.6

Schwarzbach bei Hirschberg/Schl. (PL Dwór Czarne)

Adresse: Südweg (Południowa)

Siedlung Schwarzbach

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Siedlung Schwarzbach,
Schlesien

Quelle: emg, NL Rudloff,
Inv.-Nr. 03.01.03,
Fotograf unbekannt

Der Siedlungsplan wurde in der Zeitschrift Schlesisches Heim in der Ausgabe im Februar 1920 vorgestellt. Die Bauarbeiten der elf Doppelhäuser zogen sich bis 1926.²⁹ Verwendet wurden der Typ II, Form 1e. Für die Doppelhäuser 1/2, 3/4, 5/6 und 21/22 wurde dieser Typ leicht abgewandelt, da der Stallanbau an einer Haushälfte von der Giebelseite auf die Gartenseite verlegt wurde. Alle Häuser haben einen Keller, ein EG mit Flur, Wohnküche, zwei Stuben, einen Stallanbau mit WC, Waschküche und einen Stall mit drei Boxen für die Tiere. Im DG befindet sich ein Flur, ein Bodenraum, eine Stube und über dem Stallanbau der Heuboden. Diese Typenpläne der Schlesischen Heimstätte sind ortsbezeichnet mit Breslau und auf den 10.2.1922 datiert. Überarbeitungen gibt es von der Filiale der Schlesischen Heimstätte in Hirschberg von 1923 und 1926.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.01.02, 03.01.03; Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Jeleniej Górze, Akta Policji Budowlanej (Bauakten), Sig. 6234, 6236, 6264; Quiring/Voigt/Schmal/Herrel 2011, S. 249

B.7

[Schlesien]

Adresse: unbekannt

Doppelhaus Typ „Ulitz“

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Doppelhaus Typ „Ulitz“

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.06.03,
Fotograf unbekannt

Das Doppelhaus ohne Keller hat je Wohnung im EG, zwei Stuben, eine Wohnküche und einen Flur, von dem der Anbau mit WC, Waschküche und zwei Ställen zugänglich ist. Im DG befindet sich jeweils eine kleine Einliegerwohnung mit zwei Stuben und einer Wohnküche sowie einem Heuboden über dem Stallanbau. Auf den Fotografien sind zwei weitere Häuser vermutlich des gleichen Typs erkennbar, es fehlen jedoch die

²⁹ May 1920, S. 13.

Angaben zum Standort und zu den Eigentümern. Es ist davon auszugehen, dass diese Wohnhäuser in Hirschberg und Umgebung errichtet wurden, in der Zeit, als Rudloff bei der dortigen Filiale der Schlesischen Heimstätte tätig war.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.06.02, 03.06.03

B.8

Warmbrunn/Schl. (PL Cieplice Śląskie-Zdrój)

Adresse: Heinrichstraße (Tabaki), Kaiser-Wilhelm-Straße (Cervi)

Siedlung

Datiert: um 1924

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: unbekannt



Siedlung Warmbrunn, Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1926 (Heinrichstraße rot markiert)
Quelle: Archiwum Panstwowe we Wrocławiu, Oddział w Jeleniej Górze, Akta Miasta Cieplice, Sig. 246, Fotograf: CT

Den Akten im Archiv in Hirschberg ist zu entnehmen, dass in der Heinrichstraße und der Kaiser Wilhelm-Straße in Warmbrunn vier Häuser nach dem Heimstätten-Typ III, sechs Häuser nach dem Heimstätten-Typ IV (erweitert) und vier Häuser nach dem Heimstätten-Typ VI (erweitert) gebaut wurden. Die Bauzeit dieser Wohnhäuser ist nicht bekannt, doch es kann davon ausgegangen werden, dass es sich um die von Rudloff erwähnte Siedlung handelt. Das Gelände für die Siedlung besichtigte er am 4.7.1924.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 3.7.1924; Archiwum Panstwowe we Wrocławiu, Oddział w Jeleniej Górze, Akta Miasta Cieplice (Warmbrunn), Sig. 246

B.9

Warmbrunn/Schl. (PL Cieplice Śląskie-Zdrój)

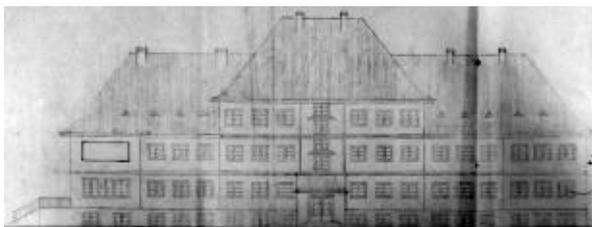
Adresse: Harmoniestraße (Sprzymierzonych)

Rudolf von Bitter-Heim

Datiert (Plan): 1924-1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Kreisverwaltung Hirschberg/Schlesien



Rudolf-von-Bitter-Heim

Quelle: Archiwum Panstwowe we Wrocławiu, Oddział w Jeleniej Górze, Akta Miasta Cieplice (Warmbrunn), Sig. 246, Fotograf: CT

Das Heim, welches nach dem dortigen Landrat Rudolf von Bitter benannt ist, wurde von der Kreisverwaltung neu erbaut und vom Verein für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege Warmbrunn-Herichsdorf betrieben. Die Entwürfe stammen von Rudloff und dem Regierungsbaumeister Muthesius. Im Gebäude sind 23 Wohnungen untergebracht. Diese wurden durch die Inflation verarmten Kleinrentnern kostenlos zur Verfügung gestellt, so dass sie weiterhin wirtschaftlich selbständig leben konnten.

Für die Erschließung des Baugrundstückes des Rentnerheims war eine neue Straße nötig, für deren Bau ein Stück des Nachbargrundstücks herangezogen werden musste. Da sich die Grundstückbesitzerin zunächst weigerte, die benötigte Fläche abzugeben, kam es zu Verhandlungen zwischen ihr und der Gemeinde Bad Warmbrunn. Die Verhandlungen zogen sich von Dezember 1924 bis Februar 1926 hin. Anfangs war Rudloff in die Verhandlungen involviert, indem er an Besichtigungen und Besprechungen teilnahm und Vorschläge für eine Einigung einbrachte. Obwohl keine Einigung vorlag, wurde mit dem Bau des Heims begonnen. Der Baubescheid wurde am 23.7.1925 erstellt. Die Einweihung fand im Frühjahr (März/April) 1926 statt.

Das Gebäude ist symmetrisch aufgebaut und hat einen um eine Etage höheren Mittelbau (Keller, EG, 1. und 2. OG, DG), in welchem sich der Eingang befindet. An die Schmalseite des südlichen Flügels wurde eine große Terrasse mit einer breiten Freitreppe angebaut. Der Sockelbereich mit dem Kellergeschoss ist in Bruchstein ausgeführt, die oberen Geschosse wurden dunkel verputzt. Kontrastierend dazu haben die großen Sprossenfenster weiße Rahmen. Gedeckt ist das Gebäude mit einem Walmdach. Von den Obergeschossen des Gebäudes, in welchen die 23 Wohnungen, Räume der Verwaltung und die Gemeinschaftseinrichtungen lagen, sind keine Grundrisse vorhanden. Lediglich vom Keller gibt es einen Plan, der 23 Kellerräume zu den Wohnungen, eine Lehrküche, eine Waschküche und ein Bügelraum zeigt.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 03.06.01; Archiwum Panstwowe we Wrocławiu, Oddział w Jeleniej Górze, Akta Miasta Cieplice (Warmbrunn), Sig. 246; Bote vom Riesengebirge, 8.4.1926; [Anon.] 1926a

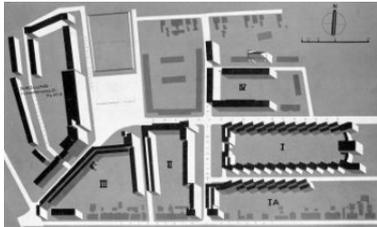
In seinen Briefen erwähnte Rudloff noch weitere Bauprojekte der Schlesischen Heimstätte, in die er eingebunden war. Allerdings nannte er keine Details, so dass Recherchen dazu nicht möglich waren. Diese Projekte werden hier stichpunktartig aufgelistet:

- Bau für einen Scheidemühlenbesitzer in Boberröhrsdorf (April 1924)
- Bauberatung für den Wirt des „Goldener Greif“ in Hirschberg (Juli 1924)
- Wohnhaus für Kunstmaler Wiechmann, Oberschreiberhau

Zudem war er im Rahmen seiner Tätigkeit für die Schlesische Heimstätte in Petersdorf, Kieselwald, Kaiserwaldau, Hermsdorf, Boberullersdorf, Quirl, Schmiedeberg, Dittersbach, Haselbach, Schreiberdorf, Wüsteröhrsdorf, Grunau, Merzdorf, Krummhübel, Mauer, Oberschreiberhau (hier Gründung eines Bauvereins, Juni 1924), Brückenberg beschäftigt.

C. Werke als Mitarbeiter der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (ABG)

C.1. Baugruppen in Niederrad



Übersicht der Bauabschnitte der Baugruppen in Niederrad
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.16.03, Fotograf unbekannt

Auf dem Übersichtsplan zu den sechs Baugruppen in Niederrad ist zu erkennen, dass sich die Neubauten des Neuen Frankfurt in die bestehenden Straßenzüge mit den dort vorhandenen Altbauten einfügen. Da sich nur ein kleiner Teil des Geländes im Besitz der Stadt befand, mussten die noch benötigten Flächen von ca. 40 Privateigentümern erworben werden. Doch nur in einem Fall wurde auf der Basis der Behebungsverordnung vom 9. Dezember 1919 enteignet.³⁰ In Absprache mit Ernst May gestalteten Herbert Boehm den Bebauungsplan und Carl-Hermann Rudloff die Gebäude. Bis auf Rudloffs Mitarbeiter bei der ABG waren in diese Siedlung keine weiteren Architekten involviert. Selbst die Grünflächengestaltung oblag mit Hans Beckstein der ABG-Gartenabteilung. Mit dem Entwurf des Bebauungsplans für den ersten Bauabschnitt setzte Boehm eine Idee um, die sich Rudloff bereits 1924 für seinen Beitrag am Bauwelt-Wettbewerb ausgedacht hatte: Die Drehung der Häuser um 20° Grad zum Straßenverlauf. Als Resultat der Drehung ergab sich eine bessere Besonnung der Wohnungen – ohne die Drehung hätten sie aufgrund des Straßenverlaufs eine strenge Nord-Süd-Ausrichtung – und es entstand die spannungsreiche, gezackte Häuserflucht, welche der Siedlung ihren charakteristischen Namen Zick-Zack-Häuser einbrachte.

Im Vergleich zu den Baugruppen in Bornheim passen sich die neuen Gebäude hier auf den ersten Blick weniger an die vorhandenen Häuser an, da auf das steile Dach konsequent – mit einer Ausnahme – verzichtet wurde. Dennoch wirken die Neubauten in direkter Nachbarschaft zu Altbauten nicht deplatziert und bei einer genaueren Betrachtung erschließen sich die Bezugspunkte: Die traditionelle Dreiteilung der Gebäudefront wurde anhand einer farbigen Unterteilung der Fassade fortgeführt und ein graubraun eingefärbtes Sockelgeschoss, eine weiße Wandfläche sowie ein roter Dachbereich auf Höhe des Dachgeschosses definiert. Auch in der Fortführung der Vorgaben bei den Geschoss- und Gebäudehöhen und im Einsatz von Sprossenfenstern schuf Rudloff Anknüpfungspunkte.

Interessante Einblicke in den Entwurfsprozess der Siedlung ergab die Untersuchung der Baupläne. Aus ihnen ging hervor, dass das Planschbecken im Innenhof des Mehrfamilienhauskomplexes zwischen der Breuberg-, Melibocus- und Bruchfeldstraße zunächst rechteckig war, bevor es seine polygonale Form erhielt.³¹ Ebenfalls vormals rechteckig waren die Eingangsbereiche der paarweise angeordneten Einfamilienreihenhäuser in der Donnersbergstraße.³² Erst auf dem Plan vom 12. April 1927 erhielten sie die für diesen Straßenzug typische halbkreisförmigen Vordächer und -plätze.

³⁰ Klar 1930, S. 42 f.

³¹ Vgl.: Wohnhausgruppe Bruchfeldstraße, Frankfurt a.M.-Niederrad – Kart.Bl.12 – Lageplan, März 1926 (ABG, Ordner 2/8).

³² Vgl. Bebauungsplan der Baugruppe Haardtwaldplatz, o. D. (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/19).

Der Beginn der Bauarbeiten für die ersten neuen Häuser war am 4. April 1926, also nur wenige Tage nach der Fertigstellung der Baupläne. An einigen Plänen wurde sogar noch nach Baubeginn gearbeitet.³³ Die Pläne für die Baugruppe Bruchfeldstraße I (Bruchfeld-, Melibocus-, Breubergstraße) entstanden im März 1926, die Zeichnungen für das Gemeinschaftshaus im Mai 1926 sowie März und April 1927. Der Entwurf der Baugruppe Bruchfeldstraße IA (Breuberg-, Melibocus-, Goldsteinstraße) erstreckte sich vor allem auf den Juni 1926. Von Juni bis September 1926 wurde die Baugruppe II (Melibocus-, Bruchfeld-, Haardtwaldstraße) gezeichnet, die Baugruppe III (Kalmit-, Haardtwald-, Goldsteinstraße) von Juni bis Oktober 1926, Abschnitt IV (Bruchfeld-, Melibocus-, Otzbergstraße) von November 1926 bis Januar 1927 und schließlich die Baugruppe Haardtwaldplatz zwischen Februar und Mai 1927. Außerhalb der Entwurfsphase für die Baugruppe IV entstanden die Häuser in der Otzbergstraße 26 (Juni und Juli 1927) und 26a (Januar und Mai 1928). Diese Gebäude wurden bislang nicht in den Kanon des Neuen Frankfurt aufgenommen, obwohl sie auf dem Übersichtsplan (emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.16.03) eingezeichnet sind. Dass sie bislang nicht als Bauten des Neuen Frankfurt wahrgenommen wurden, mag an deren Satteldach liegen, welches für die Neubauten in Niederrad unüblich war. Für das steile Dach hatte man sich entschieden, da das Mehrfamilienhaus eine kleine, von Steildachhäusern flankierte Baulücke füllt.

Zu Beginn der Planungsphase wandte sich die ABG an die Stadtverwaltung, um zu erfragen, welche städtischen Einrichtungen in den Neubauten unterzubringen seien. Im November 1925 genehmigte der Magistrat den Neubau eines Kindergartens und einer Kinderlesehalle im Wohnhausblock des ersten Bauabschnittes, woraufhin die ABG ihre Entwürfe mit den Schulbehörden abstimmen sollte.³⁴ Zudem meldete das Wohlfahrtsamt die Einrichtung einer Dienststelle an und bat Anfang November 1925, „[...] in dem von Ihnen zu erstellenden Baublock zwischen Bruchfeldstrasse, Melibocus- und Breubergstrasse für uns 2 Räume vorzusehen, wovon der eine als Sitzungszimmer für etwa 30 Personen und der 2. Raum als Büro verwendet werden kann. Der Büroraum dürfte mit etwa 20 qm. Flächenraum ausreichend erscheinen.“³⁵ Im April 1926 wurde der Platzbedarf um einen Raum erweitert und die Bauabteilung der ABG plante für das Wohlfahrtsamt die beiden mit einer zusätzlichen Türe verbundenen EG-Wohnungen im Haus in der Bruchfeldstraße 83 ein. „Die Erweiterung [des] Antrags vom 9.11.25 ist dadurch entstanden, dass das durch das Hochbauamt geplante Schulneubauprojekt in Niederrad auf unabsehbare Zeit nicht zur Ausführung kommen wird.“³⁶ Ungeachtet der Mitte Juni 1926 noch fehlenden Finanzierungszusage für die Lesehalle, die Kinderkrippe und die Räume des Gesundheitsamtes, schritten die Bauarbeiten schnell voran. Erst nachdem sich die ABG noch einmal an die Stadtverwaltung wandte, wurden nur einen Monat später die Gelder vom Magistrat freigegeben. Die bewilligten 261.000 RM beinhalteten neben den Geldern für die Einrichtung der Kreisstelle des Wohlfahrtsamts, der Krippe des Jugendamts, den Amtsräumen des Stadtgesundheitsamts und des Kindergartens mit Spielplatz und Kinderlesehalle im Auftrag des Schulamts auch die Ausstattung der Steuerkassenzentrale und der Zweigstelle des Sparkassenamts.³⁷

Ansichten der Siedlung und Fotografien der Baustellen: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr: 03.16.01, 03.16.02, 03.16.03, 03.17.01, 05.04(02).01, 05.04(02).02

Modelle des ersten Bauabschnitts sind auf der Fotografie von den Diensträumen in der Elbestraße zu sehen (emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.20.01).

³³ Notiz von Rudloff auf der Bildrückseite „Baubeginn am 4.4.1926“ (emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.16.02).

³⁴ Protokoll des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main, Nr. 1672, 9.11.1925 (ISG, Magistratsakte T 2.056, Bd. 4).

³⁵ Antwortschreiben vom Wohlfahrtsamt an die ABG vom 9.11.1925 (ISG, Wohlfahrtsamt, Sig. 464).

³⁶ Antwortschreiben vom Wohlfahrtsamt an die ABG am 3.4.1926 (ISG, Wohlfahrtsamt, Sig. 464).

³⁷ Siehe: ISG, Wohlfahrtsamt, Sig. 464 und ISG Magistratsakte U 77. Die Kreisstelle des Wohlfahrtsamts in Niederrad (Bruchfeldstraße 83) wurde am 10.4.1928 wieder aufgelöst. Rudloff betreute die anschließenden Umbauarbeiten.

C.1.1

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Bruchfeldstraße 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 109, 111, 113 und 106, 108, 110, 112, Breubergstraße 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28 und 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, Melibocusstraße 15, 17, 21, 22, 28, Haardtwaldstraße 4, 10, 23, 25, 33, Haardtwaldplatz 3, 5, 7, Kalmitstraße 1, Otzbergstraße 15, 17, 19, 21, Donnersbergstraße 3, 5, Trifelsstraße 2, 4, 6, 8

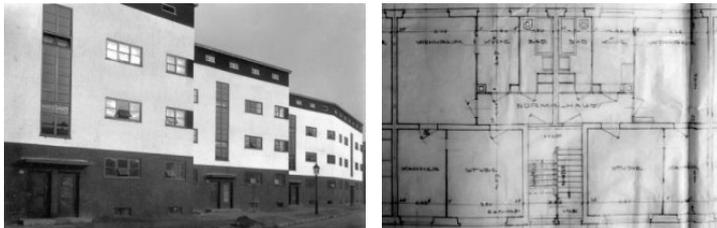
Normalhaus, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus), Neubau

Datiert (Pläne): März 1926, 26.-30.6.1926, 8.-13.7.1926, Juli 1926, 23.10.1926, 9.12.1926, 3., 15., 18., 21.2.1927, 5., 8., 10., 12., 14.3.1927, 1., 2., 5., 6.4.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler, Ro., auf den Kopien vereinzelt auch May



Normalhaus 15 m breit, Ansicht Breubergstraße; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.20.01, Fotograf: HC

Normalhaus 15 m breit, Grundriss; Quelle: Pläne 4/14, ABG Frankfurt Holding, Fotograf: CT

Abmessung des Hauses 15,00 m x 10,00 m

Keller, EG, 1. OG, 2. OG, DG

Das Mehrfamilienhaus ist komplett unterkellert. Aufgrund der nahe gelegenen Gemeinschaftswäscherei gibt es in den Wohnhäusern keine Waschküchen. In den Kellern sind ausschließlich Kellerräume zu den Wohnungen sowie ein Raum für die Fahrräder untergebracht. Auch der Ausgang zum Garten erfolgt über das Kellergeschoss. Vom EG bis zum 2. OG liegen jeweils zwei Wohnungen auf jeder Etage. Jede Wohnung hat einen Flur mit einem Einbauschränk, eine Kammer, eine Stube, ein Bad inkl. WC und eine Küche (1,9 m x 3,47 m), von der eine Schiebetüre zum Wohnraum führt. Die Küchen und die angrenzenden Bäder liegen dem Treppenhaus gegenüber. Im Dachgeschoss befinden sich Bodenkammern und die zum Garten hin ausgerichteten Dachterrasse mit Krepdrahtzaun. Im Gegensatz zu den Baugruppen in Bornheim wurden die Dachgeschosskammern hier nicht als Wohnraum konzipiert, weshalb auf dieser Etage keine WCs vorhanden sind.³⁸ Charakteristisch für die Mehrfamilienhäuser mit Flachdach in Niederrad ist die farbliche Dreiteilung der Fassaden: Der Sockelbereich, der sich über die gesamte Höhe des Erdgeschosses zieht, ist in einem Grauton gehalten (auf den Plänen: „Steinputz mit Ziegelmehl“ Quelle: Ordner 2/15, ABG Frankfurt Holding, Normalschnitt, 3.1926). Der Bereich des 1. und 2. Obergeschosses ist weiß und erst im oberen Teil des Dachgeschosses zieht sich ein roter Streifen über die gesamte Hausbreite. Die in diesem Streifen gelegenen DG-Fenster sind niedriger als die übrigen Fenster. Alle neu gebauten Wohnungen in Niederrad erhielten Sprossenfenster. An Gebäudeecken liegende Fenster im 1. und 2. OG wurden dem Anschein nach überdeckt gezogen, indem man die zwischen ihnen liegende Fassade in der Farbe der Fensterrahmen fasste. Über die Höhe dieser beiden Geschosse erstreckt sich das vertikale Treppenhausfensterband. Es liegt zentriert über dem Vordach der beiden Haustüren, von denen eine Türe in das Kellergeschoss, die andere in das Treppenhaus zu den Wohnungen führt.

Die Grundrisse der Häuser in der Bruchfeldstraße 83-105 sowie der Breubergstraße 6-30 und 27-43 stehen mit einem Winkel von 20° zur Straßenlinie, so dass eine gezackte Fassadenflucht entstand. Bei allen andern Häusern dieses Typs liegen die Fassaden parallel zur Straße. Die

³⁸ Baubescheid vom 12.1.1927 (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/7).

Reihenendhäuser des gezackten Blocks Breubergstraße 6 und Bruchfeldstraße 83 haben einen abgewinkelten Grundriss, da ihre Fassaden wieder parallel zur Straße liegen. Bis auf leichte Variationen im Grundriss entsprechen die Wohnungen jedoch dem Normaltyp, so auch die Küchen, welche lediglich für die Speiseschränke und Spülsteine Sonderanfertigungen erhielten. Im EG Bruchfeldstraße 83 war das Wohlfahrtsamt mit Warteraum, drei Büroräumen, zwei Toiletten für das Publikum und zwei Toiletten für das Personal sowie einem Sitzungszimmer untergebracht. Die Häuser Bruchfeldstraße 109, 113 und Haardtwaldstraße 23 entsprechen dem Normaltyp. Lediglich im Haus Nummer 109 wurden im EG zwei Läden statt Wohnungen bzw. ein Laden und eine Wohnung in den Häusern 23 und 113 untergebracht. Die Läden haben jeweils Theken, große Schaufenster, Ladenzimmer sowie teilweise Lager, Büros, Aborte und Waschräume. In den linken Obergeschosswohnungen des Hauses in der Haardtwaldstraße 23 liegt im Durchgang von der Küche zum Wohnraum eine kleine Speisekammer. Je ein weiterer Laden pro Wohnhaus wurde im EG der Häuser Haardtwaldplatz 3, 5, 9 und Kalmitstraße 1 eingerichtet. In Haus Nummer 3 wich die Wohnung dem Colleg des angrenzenden Wirtshauses (Haardtwaldstraße 2). Die Wohnungsgrundrisse dieses Hauses weichen leicht vom Normgrundriss ab, da das Gebäude entlang der Straßenbiegung liegt. Eine besondere Gestaltung erfuhren die beiden Mehrfamilienhausblöcke in der Trifelsstraße 2-8 und der Donnersbergstraße 1-7, indem Rudloff ihre Vordächer über den nebeneinander liegenden Eingangstüren zu einem Halbkreis umformte. Somit passt sich ihre Eingangsgestaltung den in der Donnersbergstraße gelegenen Einfamilienreihenhäusern an. Auch die über die Gebäudeecken verlaufenden Balkone sind rund; sie haben den Grundriss eines Dreiviertelkreises. Die Fenster an den Balkonen und an den übrigen Gebäudeecken erstrecken sich ebenfalls über Eck.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Wäscheschrank im Bad, Bessenschrank mit Müllkasten und Garderobe im Flur, Ladeneingänge und Schaufenster, Haustüre mit Fenstern und der sog. „Kramer-Klinke“, Briefkästen, Vordach über der Haustüre, Treppenhäusbeleuchtung, Wangenausbildung an den Treppen, Hofbeleuchtung, Treppenhäusfenster, Einrichtung des Metzgereiladens, Filiale des Konsumvereins, Friseurladen, Wohlfahrtsamt

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/13, 4/14, 5/1, 5/2, 5/3, Ordner 2/7, 2/12, 2/15, 2/16, 2/19

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 03.18.01, 03.18.02, 03.19.01, 03.20.01, 03.20.02, 03.21.01, 03.22.01, 05.(03)01.02, 05.(06)04.01, 05.09(08).01, 05.14(13).01, 06.07.01, 06.07.02

C.1.1a

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 25, 27, Bruchfeldstraße 105, Breubergstraße 30

Sondertyp des Normalhauses, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): März 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Mitarbeiter: Kurth, auf den Kopien vereinzelt auch May



Mehrfamilienhäuser, Ansicht Melibocusstraße 25, 27 Ecke Bruchfeldstraße

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.18.02, Fotograf: HC

Diese vier Häuser bilden zusammen den Eingangsbereich von der Melibocusstraße aus in den Innenhof des Wohnblocks, dessen Fassadenflucht eine Zick-Zack-Linie beschreibt. Zwischen Hausnummer 25 und 27 wurde ein eingeschossiger Torbau errichtet, der die Gestaltung des Sockelbereichs der angrenzenden Häuser fortführt. An beiden Seiten des Tors wurde je ein Ladenlokal integriert. Dessen fast bodentiefe Schaufenster erstrecken sich überrück in den Eingangsbereich. Von jedem Laden aus führt eine Türe zu der angrenzenden Wohnung im EG des Hauses 25 bzw. 27. Die Häuser 25 und 27 entsprechen bis auf das zusätzliche Ladenzimmer dem Normaltyp. An sie grenzen die Häuser Bruchfeldstraße 105 und Breubergstraße 30. Ihr abgewinkelter Grundriss leitet in die leichte Schrägstellung der folgenden Wohnhäuser ein. Sie haben zwei Wohnungen je Etage, von denen jeweils eine im Knick liegt, der Abweichungen im Küchengrundriss nach sich zieht: Bei Hausnummer 105 misst die Küche 3,49 m x 4,25 m und bei Hausnummer 30 2,99 m x 4,25 m. Da die Küchenwände nicht rechtwinklig angeordnet sind, entstehen Winkel, in die besondere Einbauschränke gesetzt werden, so ist beispielsweise der Speiseschrank eine Sonderanfertigung. Statt einer Kammer haben diese Wohnungen eine weitere Stube. Bis auf die Grundrissvariation entspricht die Gestaltung jedoch dem Normaltyp.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/2, 5/3, Ordner 2/7
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 03.18.02, 03.21.01, 05.12(11)01

C.1.1b

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 29, 31 und Breubergstraße 41 und 43

Sondertyp des Normalhauses, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): 14., 20. und 21.6.1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Mehrfamilienhäuser, Melibocusstraße 29, 31, Breubergstraße 43, 41
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.03(01).02, Fotograf: PW

Der abgewinkelte Grundriss der beiden Mehrfamilienhäuser Breubergstraße 41 und 43 führt in die Schrägstellung der folgenden Häuser ein. In Hausnummer 41 liegen auf jeder Etage drei Wohnungen. Zwei der Wohnungen haben die Küche und das Bad an der Straßenseite. Von ihrer Küche (1,9 m x 3,04 m) führt eine Türe direkt in den Wohnraum. Ein Flur mit Einbauschränk und eine Stube gehören ebenfalls zu den Wohnungen. Die Wohnung, deren Küche und Bad zum Hof ausgerichtet sind, hat die gleiche Zimmeranzahl, lediglich die Küche misst 1,9 m x 3,47 m. Bei Haus 43 gibt es nur zwei Wohnungen je Etage, von denen eine zum Hof ausgerichtet ist. Die an der Straßenseite gelegene Wohnung ist kleiner und hat lediglich eine an den Wohnraum angegliederte Kochnische (2,65 m x 1,5 m), ein WC ohne Dusche/Wanne und einen Flur. Aufgrund der besseren Belichtung des Nachbarhauses ist dieses weniger tief. Im Nachbarhaus Melibocusstraße 29 gibt es ebenfalls nur zwei Wohnungen je Etage (Flur mit Einbauschränk, Bad, Küche 1,9 m x 3,47 m mit Türe zu Wohnraum, Kammer). Während die linke Wohnung nur eine Stube hat, verfügt die rechte über zwei. Auch das Haus Melibocusstraße 31 ist am Übergang zur Goldsteinstraße 70 weniger tief, wieder wegen der besseren Belichtung

des Nachbarhauses Goldsteinstraße 70. Die rechte Wohnung von Haus 31 ist etwas kleiner als die linke. Sie hat nur eine Stube und eine kleine Kammer. Alle vier Flachdachhäuser haben einen Keller (Kellerräume, Raum für Fahrräder, Waschküche), ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG mit Dachgärten. Die Fassadengestaltung entspricht dem Normalhaustyp.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/15, Ordner 2/15
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 03.21.01, 05.(03)01.02

C.1.1c

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Goldsteinstraße 70 und 72

Sondertyp des Normalhauses, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): 14., 15., 22., 26.-30.6.1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Mehrfamilienhaus, Ansicht Goldsteinstraße 70

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.05(03).01, Fotograf: GL

Die beiden an der Kreuzung Melibocus-/Goldsteinstraße gelegenen Mehrfamilienhäuser formen den Eingang des Neubauareals und sind daher mit Keller, EG, OG und DG um ein Stockwerk niedriger als die anschließenden Häuser. Sie wurden um 90° gedreht, sodass die Eingänge an der Goldsteinstraße liegen und nicht in der Melibocusstraße. Die hier um die Hausecken geführten Fenster werden durch Vordächer besonders betont. Auf allen Etagen liegen zwei Wohnungen, deren Grundrisse verwinkelt sind. Ihre Küchen- und Bädergrundrisse blieben die der Normaltypen, doch liegen diese beiden Räume nicht wie üblich direkt nebeneinander, was aufgrund der zusätzlichen Wasser- und Abwasserleitungen erhöhte Kosten verursacht haben dürfte. Im Haus Goldsteinstraße 72 bilden Einbauschränke die Wand zwischen Stube und Bad. Die Wohnungen haben einen Flur, eine Stube, ein Bad (inkl. WC), eine Küche (1,9 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Wohnraum. Im DG ohne Dachterrasse gibt es nur Bodenkammern und im Keller liegen die Kellerräume zu den Wohnungen sowie ein Raum für Fahrräder und eine Waschküche. Im Gegensatz zu den übrigen Mehrfamilienhäusern haben diese Häuser keine farblich abgesetzte Dachzone.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/14, 4/15, Ordner 2/12, 2/15
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.(05)03.01, 05.(05)03.02

C.1.1d

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 30 und 32

Sondertyp des Normalhauses, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): 26.-30.6.1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth

Der Normgrundriss wurde für diese beiden Häuser leicht abgewandelt, so dass nun zwei verschieden große Wohnungen auf einer Etage liegen. Da Hausnummer 32 aufgrund der Verbesserung der Belichtungssituation des Hauses Goldsteinstraße 72 eine geringere Tiefe aufweist, sind die Räume der linken Wohnung unregelmäßig angeordnet. Zudem hat sie lediglich eine Stube, während in der rechten Wohnung zwei vorhanden sind. Beide Wohnungen verfügen über einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad mit WC und eine Küche (1,9 m x 3,47 m), die durch eine Türe direkten Zugang zum Wohnraum hat. Die gleiche Ausstattung ist in den Wohnungen des Hauses Melibocusstraße 30 zu finden, allerdings ist hier die linke Wohnung größer als die rechte. Beide Wohnungen erhielten zusätzlich eine Kammer. Beide Häuser haben einen Keller ohne Waschküche, ein EG, 1. und 2. OG und ein DG mit Dachterrasse.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/14, Ordner 2/12

C.1.1e

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Donnersbergstraße 1 und 7

Sondertyp des Normalhauses, 15,00 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): 3., 15., 18., 21.2.1927, 5., 8., 10., 12., 14.3.1927, 1., 2., 5., 6.4.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Mehrfamilienhausblock, Ansicht
Donnersbergstraße 1-7

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.
06.07.01, Fotograf: HC

Die Donnersbergstraße trifft in einem spitzen Winkel auf die Trifelsstraße. In der Trifelsstraße liegt ein Mehrfamilienhausblock parallel zur Straße. Der Mehrfamilienhausblock, dessen Endhäuser die 1 und 7 sind, verläuft parallel zur Donnersbergstraße. Um die Schmalseite des Blocks entlang der Donnersbergstraße in einer Flucht mit dem Gebäudeblock in der Trifelsstraße liegen zu lassen, wurde der Grundriss des an der Straßenecke gelegenen Hauses Haus 1 abgewinkelt. Gleiches geschah an Haus 7, welches in einer Kurve der Donnersbergstraße liegt und den Übergang zu den Einfamilienreihenhäusern bildet. An den Stellen der Fassade von Haus 1 und 7, an welchen der Knick liegt, wurden die vertikalen Treppenhaufensterbänder platziert. Der bei den Neubauten in Niederrad üblichen Fassadengestaltung entsprechend wurde auch an diesem Block eine farbliche Dreiteilung vorgenommen. Die Fenster- und Dachformen entsprechen ebenfalls den Normaltypen der Siedlung. Die Hauseingänge haben halbrunde

Vordächer. Runde Formen, nämlich Dreiviertelkreise, erhielten auch die Balkone an den Gebäudeecken. In den Kellergeschossen sind die Kellerräume zu den Wohnungen, Waschküchen und Räume für Fahrräder. Heizungskeller sind hier nicht vorhanden, da die Wohnungen mit Öfen ausgestattet waren. Im Dachgeschoss gibt es Kammern, WCs und Trockenräume. Im EG, 1. und 2. OG befinden sich auf jeder Etage zwei Wohnungen, die mit einem Flur mit Einbauschränk, Bad (inkl. WC), zwei Zimmern sowie einem Wohnraum ausgestattet sind. Vom Wohnraum führt eine Türe direkt in die Küche (1,9 m x 3,07 m).

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/1, Ordner 2/19
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.06.01, 06.07.01, 06.07.02

C.1.2.

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Haardtwaldstraße 6, 8, 27, 39, 31, Kalmitstraße 5, 7, 9, Melibocusstraße 19, 23, 24, 26, Bruchfeldstraße 114

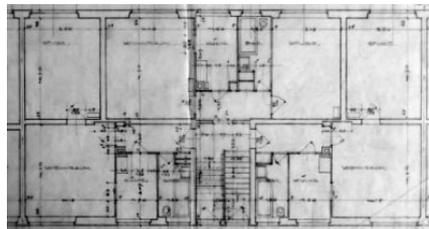
Normalhaus, 18,55 m breit (Mehrfamilienhaus)

Datiert (Pläne): Juni und Juli 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler, Ro.



Normalhaus, 18,55 m breit, Ansicht Bruchfeldstraße 114; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.11(10).01, Fotograf: HC

Normalhaus, 18,55 m breit, Grundriss: Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/14, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 18,55 m x 10,00 m

Keller, EG, 1. und 2. OG, DG

Die Grundrisse der Wohnungen in diesem Mehrfamilienhaus mit Flachdach entsprechen dem des Mehrfamilienhaustyps B im Stadtteil Bornheim. So befinden sich auch bei diesem Haustyp drei Wohnungen auf jeder Etage. Die rechte Wohnung hat einen Flur mit kleinem Einbauschränk, eine Stube, ein Bad und eine Küche (1,9 m x 3,07 m). Bad und Küche liegen neben dem Treppenhaus. Durch eine Schiebetüre ist die Küche mit dem Wohnraum verbunden. Die mittlere Wohnung hat einen Flur mit Einbauschränk, eine Stube, einen Wohnraum mit einer Schiebetüre zur Küche (3,47 m x 1,90 m). Küche und Bad liegen dem Treppenhaus gegenüber, also auf der Gartenseite. Die linke Wohnung verfügt über einen Flur mit kleinem Einbauschränk, eine Stube sowie Bad und Küche (1,9 m x 3,07 m) neben dem Treppenhaus. Den Wohnraum verbindet eine Schiebetüre mit der Küche. Alle Bäder sind inkl. WC und Einbauschränk. Im Kellergeschoss liegen der Gartenausgang, die Waschküche, die Kellerräume zu den Wohnungen und ein Raum für die Fahrräder. Im Dachgeschoss gibt es den Dachgarten und Bodenkammern. Die Fassadengestaltung der Häuser dieses Typs zeigt ebenfalls eine farbliche Dreiteilung und an Gebäudeecken sind Übereckfenster und Balkone zu finden.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Vordach über der Haustüre, Treppenhausbeleuchtung, Wangenausbildung an den Treppen, Hofbeleuchtung, Treppenhausfenster, Wäscheseilstangen, Teppichklopfstangen

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/13, 4/14, 5/3, Ordner 2/12, 2/16
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.(06)04.01, 05.(07)05.01, 05.11(10).01, 05.12(11).01,
05.13(12).01, 05.14(13).01, 05.24(23).01

C.1.2a

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Kalmitstraße 3

Sondertyp des Normalhauses, 18,55 m breit (Mehrfamilienhaus) mit Bäckerei

Datiert (Pläne): 29.7.1926 und 15.8.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Bäckerei, Kalmitstraße 3

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.09(08).01, Fotograf: ungekannt

Im Erdgeschoss dieses Hauses befindet sich eine Bäckerei, für deren Ofen an der Gartenseite ein Anbau hinzugefügt wurde. Der Anbau hat ein Glasdach, ein langes Fensterband zum Garten und einen Kamin für den Ofen. Auf dem ersten Plan vom 29.7.1926 waren für die Bäckerei folgende Räume vorgesehen: der Ladenraum mit Schaufenster und Theke, dahinter das Ladenzimmer, der Backraum, die Backstube mit Ofen, ein über den Flur erreichbarer Waschraum für das Personal mit fünf Schränken sowie Räume für WC und Brause. Vom Bäckerei-Flur, aber auch vom Treppenhaus des Mehrfamilienhauses aus sollte die Wohnung des Bäckers zu erreichen sein (Flur, Bad, Küche (1,9 m x 2,49 m) mit Türe zum Wohnraum sowie zwei Stuben). Im Keller waren neben der Waschküche und den Kellerräumen der Wohnungen in den Obergeschossen des Mehrfamilienhauses noch ein Raum für die Mehlvorräte sowie ein Raum für die Backvorräte der Bäckerei geplant. Dieser Plan wurde jedoch am 15.8.1927 abgeändert. Nun ist statt des Ladenzimmers ein Café vorgesehen. Zudem wurde der Waschraum für das Personal aufgeteilt und vergrößert in einen „Vorraum zu den Toiletten“, in welchem sich jetzt nur noch vier Schränke befinden, dafür wurden eine Toilette mit Waschbecken für Damen sowie eine Toilette, ein Pissoir und ein Waschbecken für Herren eingebaut. Ein Mehlaufzug führt in die Vorratsräume im Keller, in welchem nun weitere Personalräume (WC, Dusch-Waschraum sowie ein Raum mit Schränken) eingerichtet wurden. Zudem wandelte man den Kellerraum neben der Waschküche zum Trockenraum um. Wie alle anderen Häuser in dieser Zeile hat auch dieses Haus ein 1. und 2. OG sowie ein DG mit der üblichen Ausstattung.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Glasdach, Schaufenster, Ladentüre und -einrichtung

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/13, 5/3, Ordner 2/12
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.09(08).01

C.1.3

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Breubergstraße 6a

Gemeinschaftshaus

Datiert (Pläne): Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler, Hess



Gemeinschaftshaus, Breubergstraße 6a

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 03.23.01, Fotograf: HC

Das Gemeinschaftshaus liegt im Inneren des Wohnhausblocks und öffnet sich mit seinen Dachterrassen und den großen Fenstern zum Innenhof im Westen. Es überragt die angrenzenden Mehrfamilienhäuser um ein Stockwerk, an die es mit niedrigeren Flügelbauten anschließt. Auf deren zweitem Obergeschoss wurden die Dachterrassen der Kinderkrippe eingerichtet. Der Baukörper selbst ist achsensymmetrisch aufgebaut – lediglich die Uhr im Innenhof und die Antenne durchbrechen diese Symmetrie – mit einem großen, weißen Kubus in der Mitte, der sich rechts und links auf zweigeschossige, rote Kuben stützt. Im Erdgeschoss ist der mittlere Baukörper zurückgesetzt, sodass er scheinbar nur von den roten Stützen getragen wird. Mittig wurden große, horizontale Fensterbänder angeordnet, die ein Betonrahmen einfasst. Im Osten liegt der Eingangsbereich, von dem aus mehrere Treppen direkt zu den einzelnen Einrichtungen führen. Für den gesamten Gebäudeblock wurden die im Keller liegende Heizungsanlage (Koksraum und Kesselraum) und Wäscherei konzipiert. Letztgenannte nimmt den größten Raum ein und umfasst eine maschinelle Wäscherei, eine Handwäscherei, einen Bügel- und Trockenraum für den Maschinenbetrieb mit Trockenkulissen, einen Bügel- und Trockenraum für den Handbetrieb, einen Schaltraum, einen Raum mit Apparaten sowie je einen Raum für den Heizer und den Waschmeister. Im Erdgeschoss liegt der Kindergarten mit folgenden Räumen: eine offene Halle, die Toiletten für Mädchen und Knaben, ein Bad- und Waschraum, ein Vorraum, ein Zimmer für die Leiterin, die Garderobe, die Gruppenzimmer 1 und 2, welche mit einer Schiebetür getrennt werden können, das Kinderzimmer 1 und der „Spiel-Saal“. Im Obergeschoss sind weitere Räume des Kindergartens: das Kinderzimmer 2, welches ein „durchgehendes Eisenfenster“ zum Innenhof auf ganzer Zimmerbreite hat, der Isolierraum, das Gruppenzimmer 3, die Küche, Toiletten sowie die Toiletten für Knaben und Mädchen. Außerdem befinden sind hier ein Büro mit dazugehörigem Warteraum, Vorraum/Garderobe, Vorraum, Toiletten für das Publikum und Toiletten für das Personal sowie ein kleiner und ein großer Lesesaal. Ein Bereich der Kinderkrippe wurde ebenfalls auf dieser Etage eingerichtet: drei Räume für die Schwestern und drei Räume für die Wärterinnen. Sie sind jedoch nicht vom 1. OG aus zugänglich, sondern nur über eine Wendeltreppe, die vom 2. OG in diesen Bereich führt. Zur Krippe gehören im 2. OG ein Isolierraum, der Aufenthaltsraum der Schwestern, ein Büro, eine Halle, eine Küche (auf dem Grundriss ist vermerkt, dass der Plan für die Küchenzeile vom Schulamt geliefert wird), Toiletten, ein Bad, der Aufenthaltsraum der Wärterinnen, der Aufenthaltsraum für die Kinder und der Schlafsaal, der zum Innenhof ausgerichtet ist und der sich an den großen Dachgarten anschließt.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Verschlag in der Kinderkrippe mit dem Eingang zum Büro im 2. OG, eiserne Fenster und deren Schutzgitter, Küchenfenster, zwei- und dreiflügelige Türen, Glaswand zwischen der Garderobe des Lesesaals und dem Kindergarten, Boxentrennwände der Wäscherei, Radiostange und große Uhr im Hof

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/2, 5/3
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 03.22.02, 03.23.01; May 1928a, S. 80-81

C.1.4

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 18 / Bruchfeldstraße 120

Wohnhaus mit Steuer- und Sparkasse

Datiert (Pläne): 7., 9., 13.7.1926 und August 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Dobislav



Steuer- und Sparkasse, Melibocus- Ecke Bruchfeldstraße
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.07(05).02, Fotograf: HC

Eine markante Ecklösung im Neubaugebiet in Niederrad stellt das Gebäude am Schnittpunkt der Melibocus- und Bruchfeldstraße dar. Seine komplexe Form und farbliche Gestaltung lässt im Gegensatz zu den meisten anderen Bauten des Neuen Frankfurt keine Rückschlüsse auf die innere Einteilung zu. Es ist mit Keller, EG, 1., 2., 3. OG sowie DG und im vorderen Bereich sogar einem 4. OG neben dem Mehrfamilienhaus in der Haardt Waldstraße 2 das höchste Gebäude unter den Neubauten. Der sechsgeschossige Turm im dunklen Farbton tritt vor den etwas zurückgestellten, nur fünfgeschossigen Gebäudeteil, dessen Fassade in der für Niederrad typischen farblichen Dreiteilung gestaltet ist. Auf dieser Fassade liegen die sich aus dem Turm entwickelnden Balkone. Durch das Übergreifen der Balkone vom Turm auf das Wohnhaus entsteht eine Verbindung der in Höhe und Farbe unterschiedlichen Gebäudeteile. Der Eingang zu den Wohnungen des zurückgesetzten Mehrfamilienhauses befindet sich in der Melibocusstraße links neben den vorgelagerten Balkonen. Vom 1. bis 3. OG liegen zwei Wohnungen auf jeder Etage. Sie alle sind mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad mit WC, einer Kammer, einer Stube und einer Küche (1,9 m x 3,47 m) ausgestattet. Von der Küche führt eine Türe direkt in den Wohnraum. Im EG wurde lediglich eine Wohnung eingerichtet, da auf dieser Etage auch einige der Räume der angrenzenden Steuer- und Sparkasse untergebracht wurden.

Der Sparkasseneingang befand sich unter den Balkonen und war damit vom Eingang der im hinteren Gebäudeteil gelegenen Wohnungen abgetrennt. Die Trennung der Eingangsbereiche erfolgte erst in einem zweiten Entwurf, auf früheren Plänen lagen beide Eingänge in einem gemeinsamen Treppenhaus. Zur Sparkasse gehörte ein mit Bänken möblierter Raum für das Publikum. Eine Schalterwand verband diesen mit dem Raum für die Beamten, in welchem deren Schreibtische standen. Vom Arbeitsraum der Beamten abgetrennt waren das Zimmer des Kassierers sowie ein Besprechungsraum. Wiederum einen eigenen Eingang hatte die Steuerkasse. Dieser war zur Bruchfeldstraße ausgerichtet und lag in dem eingeschossigen Vorbau, der sich vor das Mehrfamilienhaus erstreckt. Im langen Flur der Steuerkasse war eine Sitzbank aufgestellt. Hier befand sich auch die Schalterwand, hinter der die Steuerkassenbeamten standen. Ihr Arbeitsbereich war mit elf Schreibtischen ausgestattet. In dessen Mitte führt eine eigene Treppe in den Keller. Vom großen Steuerkassenraum mit dünnen Wänden abgetrennt lag das Zimmer des Vorstehers in einer Ecke. Ein gemeinsames Treppenhaus der Steuer- und der Sparkasse führte in den Keller, in welchem sich – abgetrennt von den Kellerräumen des Mehrfamilienhauses – ein Essraum, ein weiterer Raum der Steuerkasse, zwei getrennte Aborte mit Waschräumen

und eine Garderobe befanden. Für die Mitarbeiter der Sparkasse gab es dort einen eigenen Waschraum. Zur Sparkasse gehörend waren im Keller zudem ein Raum für Akten und der Tresor. Für die Steuer- und Sparkasse hatte Rudloff nicht nur die festen Einbauten wie die Schalter entworfen, sondern auch das gesamte Mobiliar (Tische, Schreibtische, Stühle, Bänke).

Unterhalb der Balkone, neben dem Eingang zur Sparkasse gibt es einen dritten Eingang. Dieser führt zu den im Turm liegenden Wohnungen. Dessen Obergeschosse sind in je zwei Wohnungen aufgeteilt. Die linke Wohnung verfügt über einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad, dessen rechteckiger Grundriss in die Stube eingestellt ist, einen Wohnraum mit Türe zur Küche (1,9 m x 3,47 m, ihr Grundriss ist wiederum etwas in den Wohnraum eingestellt). Ewas größer ist die rechte Wohnung. Ihre Küche misst 2,5 m x 3,8 m und hat eine Türe, die sie direkt mit dem Wohnraum verbindet. Zur Wohnung gehören außerdem ein Flur mit Einbauschränk, ein Bad und zwei Stuben. In dieser Wohnung beschneidet der Grundriss der Küche ebenfalls die Stube. Über dem 3. OG liegt das DG mit Kammern und Dachterrassen bzw. über dem 4. OG das DG mit Bodenkammern. Die Fenster des DG sind zu Bändern zusammengefasst und verlaufen an der Gartenseite übereck. An der Straßenecke Bruchfeld-/Melibocusstraße ragen die Mauern über die Hausbreite hinaus, so dass der Eindruck entsteht, zwei große Wandscheiben wären ineinander gesteckt.

Schon kurze Zeit nach der Fertigstellung des Hauses richtete man in den Räumen der Steuerkasse Läden ein. Für diese baute man bodentiefe Schaufenster ein. Wann genau diese Umbauarbeiten stattfanden, ist nicht überliefert. Sie fanden noch während Rudloffs Anstellung bei der ABG statt, denn er signierte die Umbaupläne. Es liegt nahe, dass diese Umbaumaßnahmen mit dem Magistratsbeschluss vom 18.1.1926 einhergehen, die Spar- und Steuerkassen wieder räumlich voneinander zu trennen.³⁹ Ab 1925 ging die Stadtparkasse dazu über, in allen Stadtteilen Filialen zu eröffnen. Wegen des Mangels an geeigneten Räumen wurden diese mit den Kassenräumen der städtischen Steuerkasse verbunden. Doch schon 1926 beschloss man, diese Verbindungen wieder aufzulösen und eigene Geschäftsräume in den Stadtteilen anzumieten. Die Planung der Sparkassen-Filiale in der Melibocusstraße fand noch in der Zeit vor dem Entschluss der Trennung von der Steuerkasse statt, weshalb die Steuerkassenräume gleich nach der Fertigstellung umgebaut und umgenutzt wurden.⁴⁰

Auf den originalen Plänen wird dieses Gebäude mit seinen drei Eingängen als Haus 8 bezeichnet, damals Melibocusstraße 18. Heute ist diese eine Hausnummer entsprechend der Anzahl an Eingängen in die Hausnummern Melibocusstraße 18 und 20 sowie Bruchfeldstraße 107 aufgeteilt.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Möbel, Schalterwand, Treppenhaus, Dach, Fenstervergitterung, Treppe zum Tresor im Keller, Haustüre, Briefkasten der Steuer- und Sparkasse, Einrichtung der Arbeitsplätze in der Steuer- und Sparkasse, Möbel der Diensträume

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/14, 5/3, Ordner 2/12
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.(06)04.01, 05.(07)05.01, 05.(07)05.02

³⁹ ISG Magistratsakte U 72, Bd. 3.

⁴⁰ Siehe Egler/Opfer 1935, S. 40.

C.1.5

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Haardtwaldstraße 2

Turmhaus, Wohnhaus mit Gaststätte

Datiert (Pläne): Juni, Juli 1926, 31.5.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler, Ro.



Turmhaus, Haardtwaldstraße 2

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.10(09).01, Fotograf: HC

Die Gestaltung des Turmhauses ist dem der Steuer- und Sparkasse dahingehend ähnlich, dass beide sich farblich von den umgebenden Gebäuden abheben. Zudem erfolgte bei beiden ein in der Höhe gestaffelter Übergang von den viergeschossigen Mehrfamilienhäusern über ein fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus zum sechsgeschossigen Turmhaus. In den Obergeschossen des Turmhauses liegen zwei Wohnungen auf jeder Etage, die einen Flur (nur zum Teil mit Einbauschränken), eine Küche (1,9 m x 3,47 m), einen Wohnraum, ein Bad, ein Schlafzimmer sowie zwei weitere Zimmer haben. Die zentrale Lage des Turmhauses ließ die Einrichtung eines Wirtshauses im EG zu. Für die Bewirtung der Gäste sind drei verschiedene Räume vorgesehen: ein Essraum mit fünf Tischen, die zentral gelegene Gaststätte mit acht Tischen und das Colleg mit einem großen T-förmigen Tisch für 30 Personen. Dazu kommen zwei Toilettenanlagen (Damen bzw. Herren), ein Büro und die Wirtsküche. Im Keller gibt es eine Trinkstube mit Tischen, Stühlen und Bänken, eine Kegelbahn, Toiletten, eine Garderobe, einen „Wirts-Keller“, einen Bier- und Weinkeller sowie zu den Wohnungen gehörende Kellerräume. Eine weitere Besonderheit des Turmhauses ist die Wohnung im 4. OG des Turmbereiches (im anschließenden niedrigeren Gebäudeteil liegen auf dieser Ebene das DG mit Kammern und einer Wohnung). Die großzügige Wohnung hat einen großen Flur, mehrere Kammern, ein Bad, eine Küche (3,29 m x 2,85 m) mit einer Türe zum Wohnraum, der wiederum eine Türe zu einem sehr großen Zimmer (6,37 m x 4,47 m) hat. Von diesem Zimmer führt eine Treppe hinauf in das Turmgeschoss mit einem 2 m x 4,47 m großen Zimmer. Aufgrund dessen kleinerer Grundfläche entsteht im darunter liegenden großen Zimmer teilweise eine doppelte Raumhöhe. Das große Zimmer hat überdies einen kleinen Austritt zum Haardtwaldplatz. In dieser ‚herausgeschnittenen‘ Gebäudeecke liegt das markante hochrechteckige Fenster.

1927 nahm man bauliche Veränderungen im Wirtshaus vor. Neu eingebaut wurden eine Wurstküche mit Kühlraum und Räucherammer, in den Flur ein Schrank und eine Telefonzelle sowie ein Bieraufzug im Außenbereich des Gartens.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Einrichtung der Wirtschaft, Lichtschächte mit Luxfer-Prismen zu den Räumen im Keller, Betontreppe und deren Geländer im Turmgeschoss, Austritt im Dachgeschoss des Turmes

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/13, 5/3, Ordner 2/12, 2/13
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.09(08).01, 05.10(09).01

C.1.6

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Otzbergstraße 26 und 26a

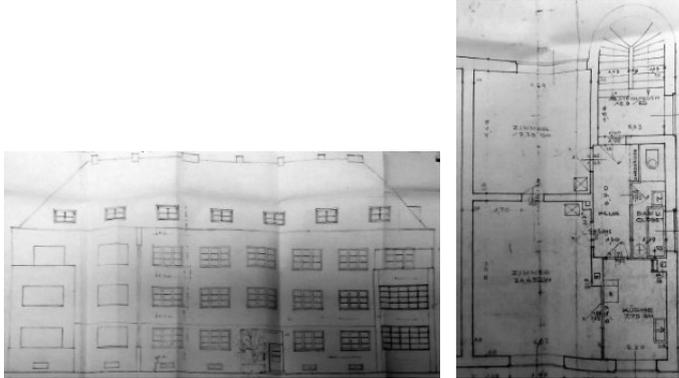
Zwei Mehrfamilienhäuser, Vorderhaus und Hinterhaus

Datiert (Pläne): Vorderhaus 15.6.1927, Hinterhaus 9.1.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Mehrfamilienhaus Otzbergstraße 26, Ansicht; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/15, Fotograf: CT
Mehrfamilienhaus, Otzbergstraße 26a, Grundriss; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/15, Fotograf: CT

Mit ihren mit Schiefer gedeckten Steildächern mit Dachgauben und ihrer roten Farbe entsprechen die beiden Mehrfamilienhäuser in der Otzbergstraße nicht der Gestaltung der Normalhaustypen in Niederrad. Vermutlich wurden sie deshalb bislang nicht in den Kanon des Neuen Frankfurt aufgenommen. Das direkt an der Otzbergstraße gelegene Vorderhaus (Nr. 26) hat einen Keller, ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG. In Höhe des Erdgeschosses ist ein Kieselwaschputz aufgebracht und in den Obergeschossen ein „Terranova“ genannter Putz. Die Fenster sind großformatig, aber kleinteilig mit Sprossen untergliedert. Noch etwas größere Fenster hat der im Osten zur Straße gelegene Anbau im EG und 1. OG. Im 2. OG wird die Dachfläche des Anbaus als Balkon genutzt. Auch der Eingangsbereich erfuhr eine besondere Gestaltung, denn neben die Haustüre wurde ein halbrunder „Baumkasten“ mit Kieselwaschputz gebaut, von dem ausgehend ein Rankgestell die Türe einrahmt. Der Eingangsbereich wurde etwas in das Haus hinein zurückverlegt, so dass die im EG und 1. OG an dieser Stelle gelegenen Schlafzimmer eine kleine Einbuchtung haben. Der Schnitt der Wohnungen, auf jeder Etage liegen zwei, entspricht dem der Normaltypen: Flur mit Einbauschränk, Bad, zwei Zimmer, Wohnraum mit einer Türe zur Küche (1,9 m x 3,47 m). Die rechten Wohnungen im EG und 1. OG haben wegen des Anbaus ein weiteres Zimmer. Im Keller liegen die Kellerräume zu den Wohnungen sowie die Waschküche und im Dachgeschoss befinden sich Dachkammern und eine Wohnung mit Dachschrägen (Flur mit Einbauschränk, Bad, Küche (1,9 m x 1,65 m) ohne Verbindung mit dem Wohnraum, Schlafraum, Zimmer).

Das Hinterhaus (Nr. 26a) mit Keller, EG, 1. und 2. OG sowie DG hat seinen Eingang an der Giebelseite. Über der Eingangstüre ist ein Vordach, von dem ein Rankdraht zum Boden gespannt ist. Neben der Türe liegt ein kleines „Blumenfenster“ mit der Briefkastenanlage darunter. Auf der Vorderseite des Hauses befindet sich in einer halbkreisförmigen Ausbuchtung das Treppenhaus mit einer halben Wendeltreppe. Um die Treppenhausrundung wurde eine 80 cm hohe Hecke gepflanzt. Ebenfalls eine gerundete Form hat der Handlauf neben der Stufe vor der Haustüre (Viertelkreis). Auch dieses Haus hat große Sprossenfenster. Aufgrund seiner kleinen Abmessungen (8,55 m breit, 10 m tief) liegt nur eine Wohnung auf jeder Etage. Diese Wohnung hat einen Flur mit Garderobe, ein Bad, bei dem das WC mit einem Vorhang abgetrennt werden kann, eine Küche (2,20 m x 3,47 m) mit Türe zu einem von zwei Zimmern. Im Keller

liegen die Kellerräume zu den drei Wohnungen sowie die Waschküche und im Dachgeschoss befinden sich Dachkammern und ein Bodenraum.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Details im Maßstab 1:20, 1:10 und 1:1

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/15, Ordner 2/18

C.1.7

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Donnersbergstraße 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 und 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25 und 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58 und 60, 62, Kalmitstraße 8, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28

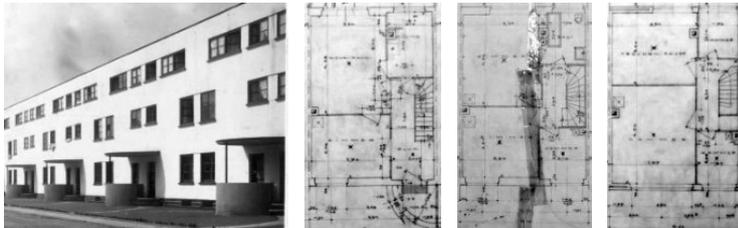
Einfamilienreihenhaus

Datiert (Pläne): 3.2.1927, 5., 8., 10., 12., 14.3.1927, Änderungen im April 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler



Einfamilienreihenhaus, Ansicht Donnersbergstraße; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.04.01, Fotograf: HC
Einfamilienreihenhaus, Grundrisse EG, OG, DG; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/1, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 6,00 m x 8,45 m

Keller: Flur, Kellerraum, Waschküche mit WC, Raum für Kohlen

EG: Flur mit Einbauschränk und geschwungener Treppe ins OG, Küche (2,16 m x 3,08 m) mit Türe zum Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Bad inkl. WC, zwei Zimmer, Kammer

DG: Flur, Trockenraum, zwei kleine Kammern, eine große Kammer

Die Einfamilienreihenhäuser haben ein Flachdach und sind paarweise angeordnet (gespiegelte Grundrisse). Die nebeneinander liegenden Haustüren haben zusammen ein Vordach in Form eines Halbkreises. Der Vorplatz vor den Türen hat die gleiche Form und wird von einer halb hohen Betonbrüstung eingerahmt. Bei den Hausnummern 9, 24, 58, 60 wurde der Eingang von der schmalen Straßenseite an die lange Hausseite verlegt, so dass der Grundriss des um die Ecke geführten Vorplatzes einen Dreiviertelkreis umschreibt (Brüstung und Vordach). Vor dunkel gefärbten Hausfassaden mit hell gestrichenen Rahmen der Sprossenfenster wurde die Betonbrüstung hell gestrichen (ungerade Hausnummern). Bei den geraden Hausnummern ist der Eingangsbereich in einem dunklen Farbton gehalten, die Fassade ist weiß und die Fensterrahmen ebenfalls dunkel. Von der Straße führt ein geschwungener Fußweg über eine Rasenfläche zu den Hauseingängen. Liegen zwei oder mehr Fenster gleichen Formates nebeneinander, sind sie durch die zwischen ihnen tiefer gelegene Putzfläche zu Bändern verbunden. Der Sockelbereich ist mit Klinkersteinen versehen. Auf der Gartenseite liegt eine Terrasse, die vom Wohnraum aus zugänglich ist und über die Rankdrähte gespannt sind. Eine Betonwand trennt die Terrassen der Nachbarn.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:250.
Detailpläne: Handlauf, Kreppdrahtgeländer, Treppen in Inneren, Dachrinne, Einfriedung der Gärten, eiserne Vorplatztüren, halbrunde Brüstung, Stufe und Kratzeisen, halbrundes Vordach

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/1, 5/3, Ordner 2/19, 2/20
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.01.01, 06.02.01, 06.03.01, 06.04.01, 06.05.01, 06.05.02, 06.06.01

Sondertypen des Einfamilienreihenhauses

C.1.7a

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Donnersbergstraße 64

Sondertyp des Einfamilienreihenhauses

Datiert (Pläne): 4.-6.5.1927; Umbau: o. D.

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler; Umbau: Kurth



Einfamilienhaus, Donnersbergstraße 64

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.03.02, Fotograf: HC

An das normale Einfamilienreihenhaus wurde im Südosten ein 5 m breiter Anbau hinzugefügt. Dieser sah eine Erweiterung des Erdgeschosses um zwei Zimmer vor. An der Hausecke hat der Anbau ein über Eck laufendes Fenster und auf Höhe des Obergeschosses liegt eine große Dachterrasse. Schon kurz nach der Fertigstellung – die Pläne sind nicht datiert – wurden Umbauarbeiten vorgenommen. Sie sahen vor, im OG statt der Dachterrasse ein großes Zimmer zu bauen. Dieses hat eine Höhe von 3,5 m – es ist somit höher als die übrigen Räume des OG – und ist über eine Sperrholzschiebetüre von einem der Zimmer aus zugänglich. Das neue Zimmer bekam ein Oberlicht und ein Fenster, das wie eine Schiebetüre zum Garten geöffnet werden konnte und sich bodentief (Höhe 3,4 m) über die gesamte Zimmerbreite erstreckte. Vor dem großen Fenster wurde eine Brüstung aus Eisenrohren angebracht. Im DG wurden in eine der Kammern ein Waschtisch sowie ein WC eingebaut. Zum Umbau gehörte auch der Einbau von zwei bodentiefen Fenstern im EG. Schließlich wurde an der Straßenfassade ein Spalier für Bäume angebracht.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:250

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/1, Ordner 2/19
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.02.01, 06.03.02

C.1.7b

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Kalmitstraße 10 und 12

Sondertyp des Einfamilienreihenhauses

Datiert (Pläne): 11., 12., 16., 19., 20.4.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ro., Ziegler



Einfamilienreihenhaus, Kalmitstraße 10 und 12

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.03.01, Fotograf: GL

Wie ein schwebender Kubus in der Einfamilienreihenhauszeile erscheint die Hausnummer 12. Der Kubus tritt aus der Fassadenflucht der Zeile hervor und ist in einem hellen Farbton gehalten. Den Anschein des Hineingesetztseins wird durch die sehr schmalen Fenster an der hervortretenden Seitenwand unterstrichen. Da die dort liegende Wohnung sich über einer Durchfahrt zur Donnersbergstraße befindet, ist das EG unbebaut und der Hauseingang wurde an die Gartenseite des angrenzenden Hauses Nr. 10 verlegt. Somit wird auch Hausnummer 10 zu einem Sondertyp, der wie folgt aussieht: Der Eingang liegt direkt neben dem von Haus Nr. 8 und hat mit diesem zusammen den charakteristischen halbrunden Vorplatz mit halbrundem Vordach. Da das Haus 10 etwas breiter ist als der Normaltyp, sind auch dessen Zimmer etwas größer, jedoch nimmt das Treppenhaus von Haus 12 etwas Fläche des EG-Grundrisses in Anspruch und die EG-Grundrissgestaltung weicht vom Normaltyp ab. Haus Nr. 12 hat in der Höhe des ersten Obergeschosses der Nachbarhäuser einen Flur mit Einbauschränk, eine Küche (2,13 m x 3,45 m) mit einer Durchgabe zum Wohnraum, Zimmer und ein WC. Beheizt wird auch dieses Haus mit Öfen, die im Plan eingezeichnet sind. Im Dachgeschoss liegen drei Zimmer, eine Kammer und ein Bad mit separatem WC. Die Ober- und Dachgeschosse sowie die Keller der Nachbarhäuser von Haus 12 entsprechen denen der Normalhäuser. Zu Haus 12 gehört lediglich eine kleine Waschküche im Kellergeschoss von Haus 10.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/1, Ordner 2/19

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.02.01, 06.03.01

Einfriedungen

- Grenzeinfriedung Bruchfeldstraße und Lageplan. 15.7.1927, Maßstab 1:50 und 1:250, Mitarbeiter: Ziegler (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Ordner 2/7).
- Grenzeinfriedung Bruchfeldstraße I, zwischen Breubergstraße und Bruchfeldstraße, parallel zur Odenwaldstraße. 15.7.1927, Maßstab 1:50 und 1:250, Mitarbeiter: Ziegler (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3).

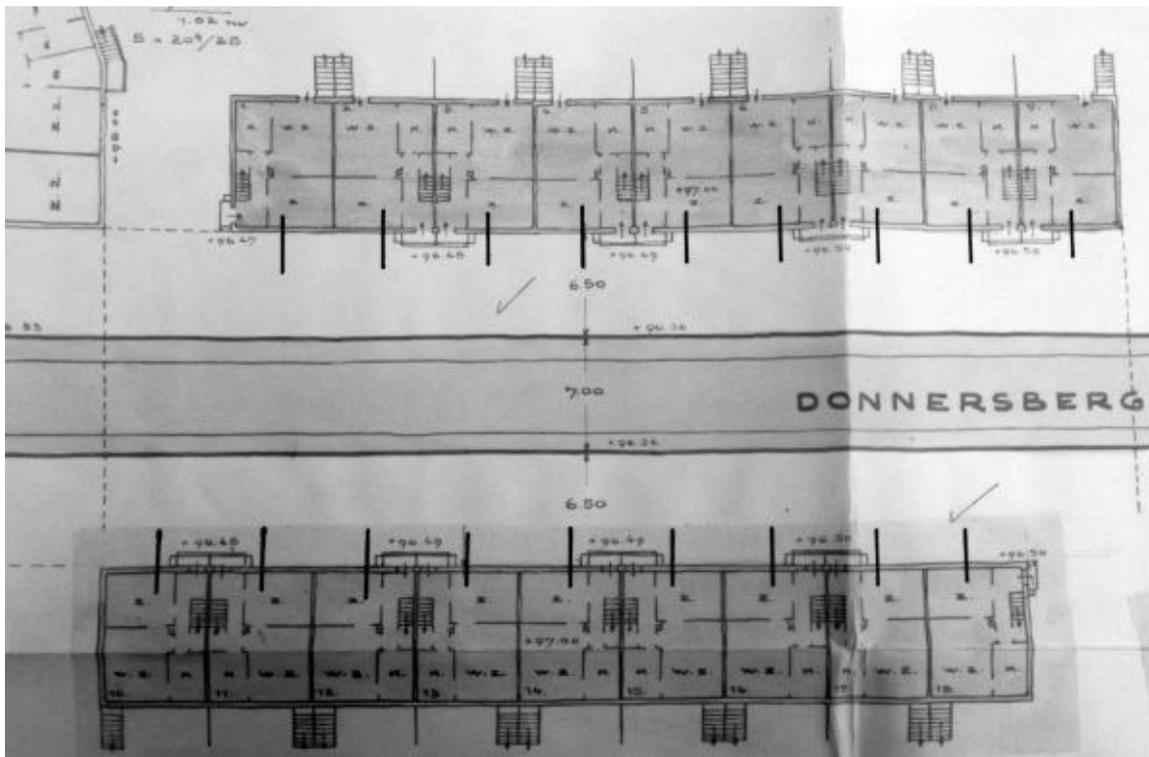
Lagepläne

Lageplan des Zick-Zack-Blocks, Wohnhausgruppe Bruchfeldstraße Frankfurt-Niederrad. März 1926, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: Kurth, Kartblatt 12 (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne

5/3, Ordner 2/7). Auf diesem Plan ist das Wasserbecken im Innenhof rechteckig und so breit wie der Mittelteil des Gemeinschaftshauses.

Lageplan der Baugruppe Bruchfeldstraße III, Kalmitstraße, Melibocusstraße, Bruchfeldstraße, Haardtwaldstraße. September 1926, Maßstab 1:250, ohne Signaturen der ABG-Bauabteilung (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/12).

Lageplan der Wohnhausgruppe Bruchfeldstraße. 25.6.1926, Maßstab 1:500, kein Mitarbeiter genannt (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/15). Eingezeichnet sind die Häuser in der Goldsteinstraße, Melibocusstraße, Breubergstraße.



Bebauungsplan 1926, Einfamilienreihenhäuser Donnersbergstraße mit eckigem Vorplatz
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/19, Fotograf: CT

Bebauungsplan Baugruppe Haardtwaldplatz. Datiert 1926, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: Ro. (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/19 (neu 1/21)). Die Einfamilienreihenhäuser in der Donnersbergstraße haben hier noch rechteckige Eingangssituationen. Auf den Zeichnungen vom 5.4.1927 sind die Eingangsbereiche gerundet.

C.2. Baugruppen in Bornheim



Flugzeugaufnahme der Baugruppen in Bornheim
Quelle: Postkarte (Ausschnitt), Ludwig Klement Verlag
(Privatbesitz), Fotograf unbekannt

Die neuen Baugruppen im Stadtteil Bornheim knüpfen an eine damals bereits vorhandene Bebauung an. Unter der Leitung des Stadtplaners Herbert Boehm entstanden die Bauabschnitte Pestalozziplatz I-IV, Löwengasse, Wittelsbach Ost und West sowie Hinter dem Buchwald. Die architektonische Gestaltung der meisten Gebäude verantwortete Carl-Hermann Rudloff mit seinen ABG-Mitarbeitern, lediglich die Hauszeilen entlang der Inheidener Straße und der Falltorstraße (ausgenommen die Häuser 1, 3, 6 a und b) entwarf Adolf Aßmann als Privatarchitekt.⁴¹ Hans Beckstein, ABG-Gartenabteilung, gestaltete die Grünflächen und Hausgärten. Von Martin Weber ist die Heilig-Kreuz-Kirche an der Wittelsbacherallee. Auf dem ansteigenden Gelände gelegen bildet sie nicht nur aufgrund ihrer Höhe den Mittelpunkt des erweiterten Stadtteils, sondern formt zusammen mit dem vor ihr gelegenen Platz und der Straßenbahnhaltestelle ein Siedlungszentrum. Dieses setzt sich entlang der Wittelsbacherallee mit ihrem breiten Grünstreifen und den dort angesiedelten Geschäften in den Erdgeschossen der Wohnhäuser fort.

Etwas unterhalb der Kirche zweigt von der Wittelsbacherallee die Ortenberger Straße ab, über die sich das brückenartige Wäschereigebäude spannte (im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört, wurde die Überbauung der Straße nicht wieder hergestellt).

Anfang 1926, als die Planung der Siedlung noch in einem frühen Stadium war, gab es die Überlegung, den bislang unbebauten Pestalozziplatz als ein Zentrum herauszubilden und dort ein Schwimmbad mit integrierter Heizanlage für die umliegenden Wohnbauten zu errichten. Diese Idee griff Rudloff sogleich auf und entwarf einen sich gen Himmel windenden Rundbau (siehe Abschnitt „Nicht realisierte Bauten“). Sein Entwurf wurde ebenso verworfen wie der Gedanke, dort einen Kindergarten zu bauen.⁴² Die Projektierung des Kindergartens sollte die ABG übernehmen, doch im Schreiben aus dem Mai 1927 ist zu lesen, dass die ABG „den Bau von Anstalten nicht mehr ausführen würde. Als Bauplatz schlägt die Aktienbaugesellschaft einen Platz am Vierfamilienhausblock hinter dem Buchwald vor.“⁴³ Während Rudloffs Anstellung bei der ABG wurden solche Planungen nicht mehr ausgeführt.

Wie in anderen Frankfurter Stadtteilen wurden auch in Bornheim die Grundstücksbesitzer auf Grund der Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 enteignet. Ein Quadratmeter aufgeschlossenes Gelände kostete dort 1925 etwa 40 Mark.⁴⁴ Für das Gelände an der Löwengasse, Falltor- und Reichelsheimerstraße zahlte die Grundstücksverwaltung in diesem Enteignungsgebiet jedoch nur 18,- RM pro 1 m² Netto-Bauland.⁴⁵

⁴¹ Im Werkverzeichnis von Ernst May werden zudem die Architekten K. Klein und Ludwig Bernouilly als Mitwirkende an der Siedlung in Bornheim genannt. Ihr Mitwirken an den Wohnbauten in Bornheim konnte nicht nachgewiesen werden. Rudloff wird hier zusammen mit Herbert Boehm als Mitwirkender am Gesamtplan aufgeführt, was auf seine Signatur auf dem Gesamtplan der Siedlung zurückzuführen ist. Konsequenterweise hätte Rudloff auch als Mitwirkender am Gesamtplan der Siedlung Römerstadt genannt werden müssen, da seine Signatur auf dem Gesamtplan der Siedlung Römerstadt ebenfalls zu finden ist. (Quiring/Voigt/Schmal/Herrel 2011, S. 263)

⁴² Die Idee, einen Kindergarten auf dem Pestalozziplatz zu bauen, wurde später umgesetzt, heute (2016) steht dort eine solche Einrichtung.

⁴³ Schreiben von den Städtischen Schulbehörden an das Hochbauamt, 11.5.1927 (ISG, Schulamt 3.763).

⁴⁴ Brief von Rudloff an Daeglau, 27.11.1925 (Privatbesitz).

⁴⁵ ISG, Magistratsakte T 2.056, Bd. 4.

Wie eingangs erwähnt grenzte die zu bebauende Fläche direkt an vorhandenen Baubestand im Stadtteil Bornheim. Bereits 1924 war die ABG dort mit Neubauten zugange und hatte eine Seite des Pestalozziplatzes mit einem Mehrfamilienhäuserblock eingefasst. Dessen Wohnungen zeigen eine Raumaufteilung, die später im Typ H1 in der Römerstadt aufgegriffen und nur leicht modifiziert wurde, indem man die Abmessung der Räume etwas änderte. Doch schon hier lagen auf jeder Etage zwei Wohnungen, deren Küchen und Bäder neben dem Treppenhaus angeordnet waren. An den kleinen Flur grenzten ein Bad mit Wanne und Closett, zwei etwa 15 m² große Zimmer und eine Küche (3,3 m x 3,3 m) mit Speisekammer. Die Pläne unterzeichnete Rudloffs späterer Mitarbeiter Kurth, technisches Büro. Obwohl diese Häuser nur wenige Monate früher erbaut wurden, unterscheidet sich ihre Gestaltung stilistisch von den unter Ernst May entstandenen Bauten. Sie haben einen Keller, ein EG, 1.-3. OG sowie ein DG unter dem Walmdach. Unterhalb der kleinteiligen Sprossenfenster des 1. OG verläuft ein breites Gurtgesims und die Hauseingänge wurden mit expressionistisch anmutenden Applikationen geschmückt. Die von Rudloff entworfenen Gebäude des Neuen Frankfurt setzten die Grundstruktur dieser Häuser fort, indem sie sich an deren Höhe und Dachform anpassen. Auch Sprossenfenster kamen wieder zum Einsatz, nicht aber schmückende Applikationen. Zudem fasste der neue ABG-Chefarchitekt die Dachgauben zu einem Band zusammen, ebenso die Sprossenfenster, bei denen zu diesem Zweck die zwischen ihnen liegende Putzfläche dunkler eingefärbt wurde. Auch die vormals einzelnen Treppenhausfenster werden zu einem Band vereint und treten nun als Spitze aus der Fassade hervor, womit sie auf die kristallinen Formen des Expressionismus anspielen.

Als letzter Bauabschnitt am Bornheimer Hang entstand der Block südöstlich der Wittelsbacherallee. Hier rahmen viergeschossige Mehrfamilienhäuser 48 zweigeschossige Einfamilienreihen Häuser ein. Doch der Bau dieser Häuser war lange nicht sicher: „Nach Mitteilung des Vorstandes konnten die Verhandlungen mit dem Siedlungsamte wegen Verbesserung der Finanzierung und Verbilligung der Miete noch nicht zu Ende geführt werden. Aussichten für eine geringe Verbesserung der Finanzierung liegen vor. Der Vorstand berührt aber nochmals die Frage, ob die Gruppe von Einfamilienhäusern ausgeführt werden soll, da diese Wohnungen besonders teuer kommen. Auch wenn es gelänge, die Miete für das Dreizimmer-Einfamilienhaus auf 120.- Mark bei Zahlung eines Baukostenzuschusses von 1.000.- Mark zu senken, erscheine die Miete immer noch zu hoch. In der Aussprache tritt Herr Stadtrat May für die Beibehaltung der Einfamilienhäuser ein, insbesondere mit der Begründung, dass es auch um einer städtebaulichen Lösung willen dringend erwünscht sei, wenigstens im Inneren des großen Gebietes eine Gruppe von Einfamilienhäusern zu errichten. Die Herren Schauerte, Vogler, Sprenger teilten die Bedenken des Vorstandes. Beschlossen wird die Beibehaltung der Einfamilienhäuser, vorausgesetzt, dass die angestrebte Mietverbilligung durch höheren Zinszuschuss aus Hauszinssteuermitteln erreicht wird.“⁴⁶ Obwohl keine Finanzierungsentlastung eintrat, beantragte May das Bauvorhaben unverändert auszuführen, da seiner Meinung nach im Blockinneren eine geringe Gebäudehöhe erforderlich war. Die hohen Mieten nahm er in Kauf und eines der Einfamilienhäuser war mit 164 Mark/Monat ungleich teurer als eine 2,5-Zimmer-Wohnung im Stockwerksbau, die 90 Mark/Monat kostete.

An den Plänen der Baugruppen wurde in folgenden Zeiträumen gearbeitet:

Baugruppe I („Pestalozziplatz I und II“: um den Pestalozziplatz, Andreae-Straße, Heidelbachstraße, Pestalozzistraße) März-April 1926, Mai bis September 1926. Baubeginn war am 1. Mai 1926.

Baugruppe II („Hinter dem Buchwald“: Ortenberger Straße und Kettelerallee) März-Juli 1927.

Baugruppe III („Wittelsbach West“: nordwestlich der Wittelsbacherallee bis zur Ettlingerstraße) April bis August 1928.

Baugruppe IV („Löwengasse“: Florstädter Straße, Falltorstraße, Löwengasse) Februar-März und Juni-August 1928.

⁴⁶ Protokoll von der Aufsichtsratssitzung am 14.2.1929, Punkt 4 (ISG, Magistratsakte T, Sig. 2.056, Bd. 4).

Baugruppe V („Wittelsbach Ost“: südöstlich der Wittelsbacheralle, Kettelerallee, Karl-Flesch-Straße, Saalburgallee, Karl-Albert-Straße) November 1928 bis Oktober 1929.

Ansichten der Siedlung und Fotografien der Baustellen: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.23.01, 07.24.01, 07.24.02, 08.01.01, 08.01.02, 08.02.01, 08.02.02, 08.03.01, 08.04.01, 08.04.02, 08.05.01, 08.06.01, 08.06.02, 08.07.01, 08.11.01, 11.17.01, 11.17.02, 11.18.01, 11.18.02,

Baugruppe Pestalozziplatz

C.2.1

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Andreastraße 8, 10, 18, Heidelbachstraße 8, 12, Pestalozziplatz 9, Pestalozzistraße 1, 2, 4, 6, 10, 24, 26, 28, 30, Florstädterstraße 1, 3, 5, 11, 17, 19, 21, 23, Falltorstraße 3, 6a und b, Wittelsbacherallee 157, 159, 161, 167, 171, 173, 175, 177, 179, Ettlingerstraße 16, 18, Saalburgallee 21, 23

Mehrfamilienhaus Typ A

Datiert (Pläne): März, April, Juli 1926, vereinzelt Januar 1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, Kurth, Jourdan, Ziegler, Feratz (?), vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus Typ A, Ansicht Pestalozzistraße; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.18(17).01, Fotograf: GL
Mehrfamilienhaus Typ A, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.15(14).01, Fotograf: HC

Abmessung des Hauses 16,5 m x 10,0 m
Keller, EG, 1. und 2. OG, DG

Das Mehrfamilienhaus mit Steildach hat eine monochrom verputzte Fassade über einem verkleinerten Sockelbereich. Durch die versetzte Anordnung der Klinkersteinreihen entstand eine plastische horizontale Gliederung. Die horizontale Gliederung der Fassade verstärken die zu Bändern zusammengefassten Sprossenfenster. Der Eindruck eines Fensterbandes entsteht durch das tiefer liegende Putzniveau zwischen den Einzelfenstern, das an einigen Häusern zudem farbig gefasst wurde. Auch die Gauben des Satteldachs wurden zu schmalen, horizontalen Fensterbändern zusammengefasst. Auf der Dachfläche darüber liegen vereinzelt kleine Lukenfenster. An den Garten- bzw. Innenhoffassaden haben die aneinander gereihten Häuser Balkone. Da die Balkone von der Mittelachse der Fassade eines Einzelhauses an dessen Rand verschoben wurden, bilden sie Paare mit denen des Nachbarhauses. Die Balkonbrüstungen sowie die vertikalen Trennscheiben sind aus Beton und wurden farbig gefasst, so dass ihr dunkler Farbton die helle Fassade kontrastiert. Die Trennscheiben ziehen sich durchgängig vom Balkon des 1. OG bis zur Dachkante. Aufgrund der unterschiedlichen Geländeniveaus sind die Häuser in den Höhen versetzt, wodurch auch die Balkonpaare nicht immer auf einer horizontalen Ebene liegen. An den Blockenden werden die Balkone übereck auf die Giebelseite verlängert. Die Haustüren an den Straßenfassaden sind paarweise angeordnet. Über dem fensterlosen Türpaar erstreckt sich das vertikale Treppenhausfensterband, das als spitze Ausbuchtung auf die Fassade gesetzt

wurde und im Grundriss als Dreieck dargestellt ist. Schmale Eisenrahmen verbinden die einzelnen Glasscheiben. Im Erdgeschossbereich grenzen die beiden fensterlosen und etwas vor die Fassade gesetzten Eingangstüren aus Metall links und rechts an das Fensterband. Eine der Türen führt in den Keller, die andere zum Treppenhaus mit den Wohnungen. In den Garten gelangt man durch einen Ausgang im Keller. Auf jeder Etage liegen zwei gleich große Wohnungen. Jede der Wohnungen ist ausgestattet mit einem Flur, in den ein Einbauschränk integriert wurde, einem Bad mit Einbauschränk und WC, einer Kammer, einer Stube und einem Wohnraum, von dem eine Schiebetüre zur Küche (1,9 m x 3,47 m) führt. Bei einigen Wohnungen haben die Küchen (2,03 m x 3,47 m) keine Türe. Die Bäder und Küchen liegen gegenüber dem Treppenhaus. Im DG sind ein oder zwei Wohnungen, bei denen auch die Küchen (1,94 m x ca. 3,6 m; 2,01 m x ca. 3 m; 1,95 m x ca. 2 m) in den Dachschrägen liegen.

Bei den Häusern der Wittelsbacherallee, der Ettlingerstraße 18 und der Saalburgallee treten im Grundriss vereinzelt leichte Variationen des A-Typs auf. Einige Wohnungen haben ein Zimmer weniger und viele der Küchen (2,03 m x 3,47 m und 2,11 m x 3,47 m) sind ohne Türe zum Wohnraum. Vor allem aber die äußere Gestaltung dieser Häuser unterscheidet sich von den oben genannten: Sie haben ein 3. OG und kein auf die Fassade gesetztes, im Grundriss dreieckiges vertikales Fensterband in den Treppenhäusern. Auch die Haustüren sind in die Ebene der Hausfassade eingelassen und treten nicht hervor. Über den Türen liegen drei querrrechteckige Fenster. Die Fensterbänder im 1., 2. und 3. OG wurden mit einem 3 cm hohen und 6 cm breiten Betonrahmen versehen, wodurch eine besonders starke horizontale Gliederung entsteht. Das weit hervorspringende Gesims am Übergang zum DG hebt den Übergang zwischen der Fassaden- und Dachfläche hervor. Diese Häuser haben jedoch kein Steildach, sondern ein Flachdach. Doch anhand des Gesimses und des farbig abgesetzten Sockels entsteht der Eindruck einer traditionell dreigeteilten Fassade mit Sockel-, Wand- und Dachbereich, so dass wieder ein Bezug zu den angrenzenden Steildachhäusern hergestellt wurde. Über dem Gesims sind die Dachgeschossfenster zu einem langen niedrigen Fensterband zusammengefasst, was die Höhenwirkung betont. Im Dachgeschoss sind hier lediglich Kammern, Aborte, Trockenräume und Räume für Windeln, aber keine Wohnungen untergebracht. Eine Besonderheit in der Gestaltung der Gartenfassade weist das Haus in der Wittelsbacherallee 177 mit den halbrunden Balkonen auf.

Eine besondere Gestaltung erhielten auch die beiden Häuser in der Falltorstraße 6a und b. Sie liegen nicht direkt an der Straße, sondern im Garten hinter den Häusern 8 und 10 und wurden deshalb Gartenhäuser genannt. Sie haben einen Keller, ein EG und OG sowie ein DG mit einer kleinen Wohnung und einer Dachterrasse. Ein interessantes Detail auf den Plänen dieser Häuser sind die im Treppenhaus eines jeden Geschosses eingezeichneten Zählerkästen für den Strom. Anders als in dieser Siedlung üblich haben diese beiden Häuser keine Sprossenfenster. Die einzelnen Fenster wurden durch den tiefer liegenden Putz zwischen ihnen optisch zu Bändern verbunden. Das Treppenhaus wird durch vier querrrechteckige Fenster belichtet.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50 und 1:20. Detailpläne: Treppenhaus, Tor und Einfriedung, Haustüre, Sonnenschutz an den Balkonen, vertikales Treppenhausfensterband, Dachgaubenfenster, Dachrinne, Waschküchentüre, Wäscheschränk in den Bädern, Heizung, Fenster im Heizungsraum, Schornsteine, Giebel, Balkone, Laterne für die Hofbeleuchtung

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4, 10/5, 10/8, 10/9, 11/5, Pläne 10/12 Details, Ordner 2/3, 3/1, 3/3, 3/6, 3/20
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.15(14).01, 05.16(15).01, 05.17(16).01, 05.18(17).01, 05.20(19).01, 05.21(20).01, 05.22(21).01, 11.12.01, 11.13.01, 11.13.02, 11.14.01, 11.14.02, 11.14.03, 11.15.01, 11.16.01

C.2.1a

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Florstädter Straße 26 und 28

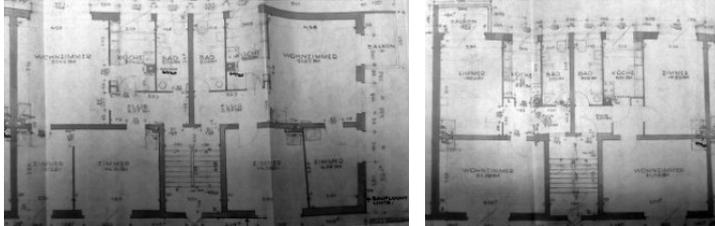
Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ A

Datiert (Pläne): 3.2., 6., 10., 14., 27.3.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Feratz (?)



Links: Mehrfamilienhaus Florstädter Straße 26, Grundriss 1. und 2. OG; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/6, Pläne 10/8, Fotograf: CT

Rechts: Mehrfamilienhaus Florstädter Straße 28, Grundriss 1. und 2. OG; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/6, Pläne 10/8, , Fotograf: CT

Die äußere Gestaltung des Mehrfamilienhauses mit Keller, EG, 1. und 2. OG sowie DG entspricht dem des ersten und dritten Bauabschnitts. Demnach ist der Sockel verkleinert, die Fassade weiß verputzt und das vertikale Treppenhausfensterband wurde als dreieckige Spitze auf die Fassade gesetzt. Die Fenster haben Sprossen und das Gebäude wurde mit einem Steildach gedeckt, auf dem es ein Dachgaubenband gibt. Die außen liegenden Wohnungen des Hauspaars haben jeweils Balkone. Auf jeder Etage liegen zwei gleiche Wohnungen, deren Bäder und Küchen gegenüber dem Treppenhaus liegen. Die Flure haben jeweils einen kleinen Einbauschränk, die Bäder sind mit WC, Waschbecken und Wanne ausgestattet und die Küchen messen 2,03 m x 3,47 m. In Haus Nummer 28 gibt es keine direkte Verbindung zwischen der Küche und dem Wohnraum. Dieser liegt vom Flur aus gesehen der Küche gegenüber. Direkt neben der Küche befindet sich das Zimmer, in welchem auf den Plänen ein Doppelbett eingezeichnet ist. Die Wohnungen von Haus Nummer 26 haben ein Zimmer mehr (zwei Schlafzimmer) und der direkt neben der Küche liegende Wohnraum ist über eine Türe mit dieser direkt verbunden. In den Dachgeschossen der Häuser wurden unter den Dachschrägen neben Kammern je zwei kleine Wohnungen mit einem kleinen Flur und einem ca. 16 m² großen Zimmer eingerichtet. In Haus 28 fallen die Küchen mit nur ca. 2 m x ca. 2 m etwas kleiner aus als bei Haus 26 (2,35 m x ca. 2,5 m). Ebenso das Bad, das bei Haus 28 lediglich ein Abort ist; in Haus 26 gibt es neben einem WC auch eine Wanne.

Grundrisse, Ansichten 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/6, Pläne 10/8

C.2.2

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Andreaestraße 14, 16, Heidelbachstraße 10, Pestalozziplatz 7, 8, Pestalozzistraße 3, 8, 14, 16, Florstädterstraße 7, Ettlingerstraße 14, Falltorstraße 1

Mehrfamilienhaus Typ B

Datiert (Pläne): März 1926, vereinzelt Februar und März 1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, Kurth, Jourdan, Feratz (?), vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus Typ B, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.17(16).01, Fotograf: HC
Mehrfamilienhaus Typ B, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.24(23).01, Fotograf: HC

Abmessung des Hauses 18,55 m x 10,0 m
Keller, EG, 1. und 2. OG, DG

Die äußere Gestaltung der Häuser gleicht denen des A-Typs. Auf jeder Etage liegen drei Wohnungen. Die rechte Wohnung hat einen Flur mit einem kleinen Einbauschränk, eine Stube, ein Bad und eine Küche (1,9 m x 3,07 m). Küche und Wohnraum verbindet eine Schiebetüre. Die mittlere Wohnung hat einen Flur mit Einbauschränk, eine Stube und einen Wohnraum mit einer Schiebetüre zur Küche (1,90 m x 3,47 m). Die linke Wohnung verfügt über einen Flur mit einem kleinen Einbauschränk, eine Stube, ein Bad und eine Küche (1,9 m x 3,07 m), die über eine Schiebetüre mit dem Wohnraum verbunden ist. Alle Bäder sind inklusive WC und Einbauschränk. Im DG sind neben den Kammern zwei weitere Wohnungen mit Dachschrägen untergebracht. Dachschrägen gibt es hier auch in den Küchen (1,94 m x ca. 3,6 m). Der Ausgang zum Garten erfolgt bei diesen Mehrfamilienhäusern über den Keller, in welchem neben der Waschküche die Kellerräume zu den Wohnungen und ein Raum für die Fahrräder liegen.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.16(15).01, 05.24(23).01, 05.17(16).01, 05.19(18).01, 05.20(19).01

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/5, 10/8, 10/9, 11/5, Ordner 2/3, 3/1, 3/6

C.2.2a

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Heidelbachstraße 14

Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ B

Datiert (Pläne): März bis Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, vereinzelt Signaturen von May

Das Haus auf einem abgewinkelten Grundriss erstreckt sich entlang der Straßenecke Heidelbachstraße/Andreaestraße. Auf der Gartenseite befinden sich genau im Winkel der Fassade die

Balkone. Weitere Balkone liegen am Übergang zum Haus Andreae-straße 8. Am Blockende sind die Balkone von der Garten- auf die Giebelfassade übereck gezogen. Die Wohnungsgrundrisse entsprechen dem Normaltyp, lediglich die Zimmer weichen in ihrer Form ab. Die Pläne aus dem März 1926 sahen für dieses Haus noch den Typ A vor, im Mai wurden sie zum Typ B umgearbeitet.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/9, Ordner 2/3

C.2.2b

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Andreaestraße 12

Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ B

Datiert (Pläne): April und Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker

Das Haus hat im EG einen Durchgang von der Andreaestraße zu den Gärten im Innenhof des Blocks. Über dem Durchgang liegt ein nur 1,32 m hohes Zwischengeschoss, das als Lagerraum für den angrenzenden Laden dient. An den Ladenraum mit großem Schaufenster und einer Theke grenzt eine Ladenstube, von der eine Wendeltreppe in den Keller mit einem weiteren Lageraum führt. In das Schaufenster ist seitlich der etwas zurückversetzte Ladeneingang eingebunden. Über dem Schaufenster sollte in einem horizontalen Band die Ladenbeschriftung in Normschrift angebracht werden. Vom Laden aus führt eine Treppe zu der dazugehörigen Wohnung (Flur, Bad, Küche, Wohnraum, Stube). Links des überbauten Fußwegs liegen im EG zwei kleine Wohnungen mit Flur, Bad und Küche (3,07 m x 1,94 m), die über eine Schiebetüre mit dem Wohnraum verbunden ist. Nur eine der beiden Wohnungen hat eine Stube.

Grundrisse, Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Tor am Durchgang, Laden

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/10, Pläne 10/12 Details, Ordner 2/3

C.2.2c

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozziplatz 5 und 6

Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ B

Datiert (Pläne): Mai und August 1926, Heizung im September und Dezember 1926 sowie November 1928 bis Februar 1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, Ro.



Mehrfamilienhaus, Pestalozziplatz 5 und 6
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.20(19).02, Fotograf: HC

Die Besonderheiten dieser Häuser sind der Durchgang zum Innenhof des Blocks in Hausnummer 6 sowie der um 90° gedrehte Grundriss von Haus 5. Aufgrund der Drehung ragt dieses Haus aus der Fassadenflucht des Häuserblocks hervor. Hier sollte später ein weiterer Mehrfamilienhausblock zur südlichen Umrahmung des Platzes gebaut werden. Bis es zur Lösung der Situation für Haus 5 kam, wurden mindestens zwei Entwürfe überarbeitet bzw. verworfen. Anfänglich sollte auf jeder Etage nur eine Wohnung liegen, die dafür zwei Stuben und einen großen Flur hatte – insgesamt eine recht verwinkelte Wohnung. Schließlich wurden in allen Etagen zwei Wohnungen untergebracht, jedoch mit einer etwas ungewöhnlichen Anordnung. Eine der Wohnungen ist zum Garten ausgerichtet und verfügt über Flur, Stube, Wohnraum mit Türe zur Küche (1,9 m x 3,07 m) und WC (keine Dusche/Wanne). Die zur Straße gelegene Wohnung hat einen Flur sowie eine Küche (4,44 m x 1,9 m) ohne Türe zum Wohnraum, eine Kammer und ein Bad mit Wanne und WC. Das Haus hat einen Keller, ein EG, 1., 2. und 3. OG sowie ein DG und ist damit eine Etage höher als die übrigen Gebäude um den Platz.

Im Erdgeschoss des Hauses 6 befindet sich der Durchgang, weshalb es hier nur eine Wohnung gibt. Sie ist überdurchschnittlich groß und hat zwei Arbeitsräume, eine Stube, eine Kammer, einen Wohnraum mit einer Türe zur Küche (1,94 m x 3,47 m), ein Bad und einen Flur mit Einbauschränken. Direkt am überbauten Fußweg befindet sich die Haustüre, deren vertikales Treppenhausfensterband neben diese versetzt wurde. Im Keller des Hauses, das wie alle anderen Häuser am Pestalozziplatz nur zwei Obergeschosse hat, wurde, nachdem der Entwurf für das Schwimmbad auf dem Pestalozziplatz verworfen wurde, die Heizungsanlage für den Baublock untergebracht.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: eiserne Fenster, Tor am Durchgang

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/10, 10/11, Pläne 10/12 Details, Ordner 2/3 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.20(19).02

C.2.2d

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Florstädter Straße 9

Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ B

Datiert (Pläne): Juni 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker

Das Haus auf abgewinkeltem Grundriss passt sich dem Straßenverlauf an. Es hat einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG und ein DG mit zwei Wohnungen. Wegen des abgewinkelten Grundrisses ist dieser etwas größer als beim Normal-Typ, sodass es zwei Zweizimmer- und eine Dreizimmerwohnung gibt. Die Fassadengestaltung entspricht dem Normal-Typ.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Tor am Durchgang

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/9, Ordner 2/3, Pläne 10/12 Details

C.2.3

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozzistraße 12

Übereck verlaufendes Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): Juni 1926, 30.8.1926 und 7.9.1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker



Mehrfamilienhaus mit Laden, Pestalozzistraße 12

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.20(19).01, Fotograf: GL

Die Fassadengestaltung dieses Mehrfamilienhauses entspricht den Typen A und B. Der Grundriss des Hauses verläuft jedoch übereck, da sich der Gebäudeblock dem Verlauf der Straße anpasst. Im EG führt ein langer Flur mit einer Schwingtüre (Windfangtüre) zu der an der Gartenseite gelegenen Treppe – das vertikale Treppenhausfensterband liegt bei diesem Haus ausnahmsweise zum Garten. Die Treppe führt hinauf zu den Geschossen mit den Wohnungen. Auf jeder Etage liegt eine Wohnung mit einem Flur, in welchem Einbauschränke vorhanden sind, einem Bad inklusive WC, einer Küche (1,9 m x 4,52 m) mit einer Türe zum Wohnraum, zwei Stuben und einer Kammer. Statt einer Wohnung wurde im EG ein Laden mit großem Schaufenster und Ladenstube eingerichtet. Das Haus hat einen Keller (mit einem Lagerraum für den Laden, Kellerräumen für alle Wohnungen und einer Waschküche), EG, 1. und 2. OG sowie ein DG mit Kammern und einer Wohnung mit Dachschrägen. Im 1. OG ragt an der Biegung ein spitzer Erker aus der Fassade.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Treppenhaus- und Erkerfenster, Windfangtüre, Platten im Flur

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/10, Pläne 10/4 Details, Ordner 2/3
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.20(19).01

C.2.4

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozzistraße 18, 20, 22 und Florstädter Straße 13, 15

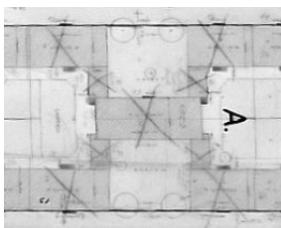
Mehrfamilienhaus zwischen Pestalozzistraße und Florstädter Straße

Datiert (Pläne): Mai und Juni 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker



Grundriss der Mittelgruppe zwischen Pestalozzi- und Florstädter Straße

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/3 (Ausschnitt aus dem Lageplan Baugruppe Pestalozzi-Platz, 1:250), Fotograf: CT

In den Erdgeschossen der Häuser Pestalozzistraße 18 und 22 wurde neben einer Wohnung noch je ein Laden untergebracht: In der Pestalozzistraße 18 eine Metzgerei (Metzgerladen mit Übereckschaufenster, Theke, Ladenstube, Wurstküche, Maschinenraum, Waschräum, WC) und in der Pestalozzistraße 22 ein zum Planungszeitpunkt noch unbestimmter Laden (Ladenraum mit Theke und Übereckschaufenster, Ladenstube, ein Lager und WC). Das zurückversetzte Haus (Pestalozzistraße 20) ist dem Typ B ähnlich, jedoch hat es einen größeren Grundriss, weshalb die Wohnungen mehr Zimmer haben. Die zu diesem Ensemble gehörenden Häuser in der Florstädter Straße 13 und 15 entsprechen dem A-Typ mit der Ausnahme, dass jeweils eine EG-Wohnung eine zusätzliche Stube hat. Diese an die Gartenfassade angehängte Stube stellt die bauliche Verbindung zum Mittelblock dar (Pestalozzistraße 20). Auch bei den Häusern der Pestalozzistraße 18 und 22 wurde zur Verbindung mit dem Mittelblock im EG je ein zu den Läden gehörender Raum angehängt. Die eingeschossigen Verbindungsstücke erhielten Dachterrassen, welche von den angrenzenden Wohnungen aus zugänglich sind. Bis auf das Haus in der Pestalozzistraße 20, das ein Stockwerk niedriger ist, haben die Gebäude einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG und ein DG. Die äußere Gestaltung dieser Häusergruppe entspricht dem Bild der Normal-Typen, nur die Verbindungsstücke sind komplett mit Klinker versehen.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansicht im Maßstab 1:100. Detailpläne: Reklamschilder, Treppenhausfenster, Metzgerladen, Tor, Wendeltreppe in den Läden, Balkontüren in Verbindung mit nebenstehenden Fenstern, Schaufenster, Friseur-Salon.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/9, Pläne 10/12 Details, Ordner 2/3

C.2.5

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 157

Mehrfamilienhaus als Eckgebäude

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth

Das Mehrfamilienhaus mit Flachdach ist das Eckgebäude an den Straßen Wittelsbacherallee/Saalburgallee. Mit seinem stumpfwinkligen Grundriss folgt es dem Verlauf beider Straßen. Die Situation des übereck geführten Hauses verdeutlichen die Übereckfenster in den Obergeschossen. Die Fassadengestaltung entspricht den Nachbarhäusern, weshalb auch dieses Gebäude über den für die Straße charakteristischen Betonrahmen um die Fenster verfügt. Im EG sind die Fenster durch die etwas tiefer liegende Putzfläche zwischen ihnen optisch zu einem Fensterband zusammengefasst. Auf jeder Etage liegt nur eine Wohnung. Sie verfügt über einen Flur (ohne Einbauschränke), ein Bad mit WC, eine Kammer, drei Zimmer, von denen eines durch eine Türe mit der Küche (4,64 m x 2,05 m) verbunden ist.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/5, Ordner 3/3

C.2.6

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 163 und 165

Mehrfamilienhaus, Sondertyp

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth

Von der Saalburgallee aus kommend wurde in die Einfahrt zur Wittelsbacherallee das um 90° gedrehte Haus 163 gestellt, so dass dieses in die breite Straße hineinragt und eine Art Eingangsschleuse bildet. Die äußere Gestaltung entspricht den angrenzenden Häusern, doch gibt es aufgrund der besonderen Position einige Besonderheiten: Nach Norden hin hat Haus 163 im 1., 2. und 3. OG große Balkone mit überdeck geführten Betonbrüstungen. Im EG des Hauses 165 liegen statt der Wohnungen drei Läden. Die Wohnungen in diesen Häusern haben alle neben dem Wohnraum noch ein oder zwei weitere Zimmer und es gibt vier verschiedene Küchenmaße: 2,11 m x 3,47 m; 2,02 m x 3,07 m; 2,11 m x 3,94 m; 2,11 m x 4,01 m.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Preisschild für einen Laden, Läden, Fenster im OG mit Betonrahmen, Fenster im EG mit Rollläden

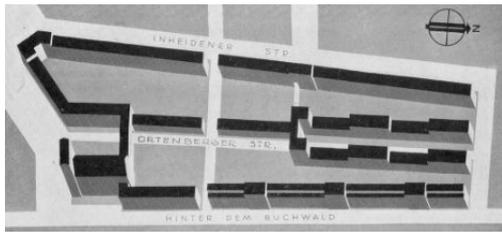
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/5, Pläne 10/4 Details, Ordner 3/3

Einfriedungen / Gartenanlagen

- Gartenmauer an der Florstädter Straße 13 und 15. 25.9.1926, Maßstab 1:50, Mitarbeiter: Schieker (Quelle: Pläne 10/9, ABG Frankfurt Holding).
- Gartenmauer an der Löwengasse mit zwei Toren. 18.9.1926, Maßstab 1:50, Mitarbeiter: Schieker (Quelle: Pläne 10/9, ABG Frankfurt Holding).
- Einfriedung Ettlengerstraße. 27.3.1929, Grundriss und Ansicht ohne Maßstab, Mitarbeiter: Ro. (Quelle: Ordner 3/1, ABG Frankfurt Holding).
- Gartenanlagen in Block II (Block zwischen Pestalozzistraße, Löwengasse, Florstädter Straße, Ettlenger-Straße). 23., 24.11.1926, Maßstab: 1:250, Mitarbeiter: Schieker (Pläne 10/9, ABG Frankfurt Holding). Der Plan sieht zwei Sandplätze, zwei Bleichen und mehrere Gärten vor.

Die Dachkonstruktionen für den Bauabschnitt am Pestalozziplatz stammen von der Firma Hochtief Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Frankfurt a.M.

Baugruppe Hinter dem Buchwald



Übersicht Baugruppe Hinter dem Buchwald
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.23.01,
Fotograf unbekannt

C.2.7

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Ortenberger Straße 41

Heizung und Wäscherei

Datiert (Pläne): 6.5.1927, 6.7.1927, 13.7.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Heizung und Wäscherei

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.09.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses 14,02 m x 35,00 m (Durchfahrt 8 m breit)

In diesem Gebäude waren die Heizungszentrale für die Baugruppe Hinter dem Buchwald sowie eine Gemeinschaftswäscherei untergebracht. Der asymmetrische Baukörper bildete eine Brücke über die Ortenberger Straße. Westlich der Straße grenzte das Gebäude nahtlos an die Mehrfamilien- bzw. Einfamilienreihenhauszeile, östlich erfolgte ein Anschluss lediglich im Norden. Das südöstliche Gelände blieb zunächst unbebaut. Passend zur umgebenden Bebauung wurden im Heizungs- und Wäschereigebäude Sprossenfenster verbaut. Im Keller und EG hatten sie einen eisernen Rahmen, im 1. und 2. OG war dieser aus Holz. Auf den Rückseiten der Fotos in seinem Nachlass machte Rudloff Angaben zur Farbigkeit. Demnach waren die Wohnhausfassaden weiß, das Wäschereigebäude rot, Schornstein- und Durchfahrt grau, Vordach und Treppengänge vor den Einfamilienhäusern rot und die Fensterrahmen grau. An der Ostfassade wurden zur Steigerung der Höhenwirkung des Gebäudes die Fenster nach oben immer niedriger und auf der Nordfassade wurden in den unteren Geschossen vertikale, weiter oben horizontale Fensterbänder angeordnet. Die im oberen Bereich liegenden niedrigen Fenster waren durch das zwischen ihnen liegende niedrigere Putzniveau zu Bändern verbunden. An der Südfassade sollte eine Radioantenne und eine große Uhr angebracht werden. Für die Uhr gab es einen Entwurf mit rundem und einen mit quadratischem, jeweils aber ziffernlosem Uhrblatt. Tatsächlich wurde die Uhr nie realisiert, lediglich die Antenne wurde montiert. Neben den Räumlichkeiten für die Heizungsanlage und die Wäscherei gab es in diesem Gebäude zusätzlich acht Wohnungen. Vier der Wohnungen lagen im 2. OG, davon waren zwei über das westlich und zwei über das östlich der Ortenberger Straße gelegene Treppenhaus zugänglich. Die Treppenhäuser hatten ein vertikales Treppenhausfensterband, das sich im oberen Bereich um die Gebäudeecke zog. Die Wohnungen hatten je einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad und zwei Zimmer. Nur die Hälfte der Wohnungen hatte eine Türe zwischen dem Wohnraum und der eingebauten Küche (3,47 m x 1,9 m). Die Küchen ohne Verbindungstüre zum Wohnraum maßen nur 3,07 m x 1,9 m. Direkt über der Straße, im mittleren Bereich des 1. OG, lagen die Räume der Wäscherei

(Trocken- u. Bügelraum, sechs Waschboxen) sowie rechts und links je eine Wohnung (Flur mit Einbauschränk, Bad, Küche (3,47 m x 1,9 m) mit Türe zum Wohnraum, zwei Zimmer). Die Heizungsanlage mit Pumpen, Gegenstromapparaten und Boilern wurde im EG des westlich der Straße gelegenen Gebäudeteils installiert. Im östlichen Gebäude befanden sich noch weitere zwei Wohnungen mit einem bzw. zwei Zimmern zusätzlich zum Wohnraum. Weitere Betriebsräume der Heizungsanlage (Koksraum, Kesselraum) und Räumlichkeiten der Wäscherei lagen im Keller, ein Aufzug verband die Stockwerke. Auch Kellerräume zu den Wohnungen waren dort vorhanden. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nur fragmentarisch als reines Wohnhaus wieder aufgebaut.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. EG-Grundriss 1:200. Detailpläne: Uhr aus Bein und Glas für die Wäscherei und den Maschinenraum, Radiostange, Uhr für den Außenbereich (bestehend aus einem Eisenreifen)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/10, Ordner 2/22
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 08.09.01, 08.10.01, 08.13.01, 08.14.01, 08.15.01

C.2.8

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Ortenberger Straße 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57 und 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58
Mehrfamilienhäuser

Datiert (Pläne): 22.4.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



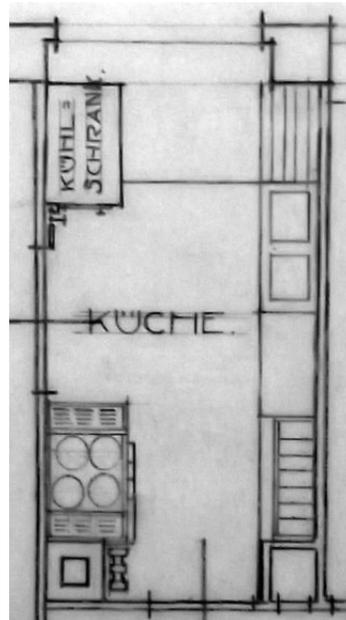
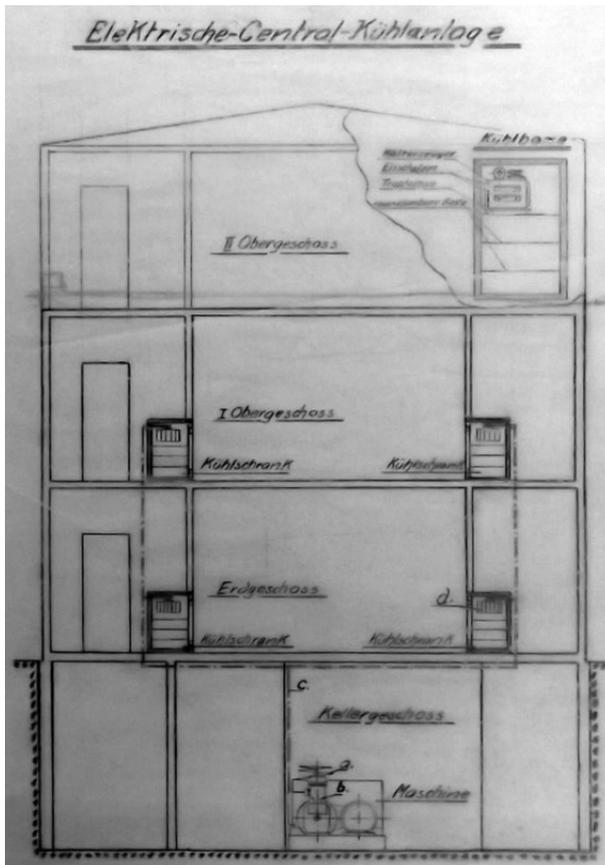
Mehrfamilienhäuser, Ortenberger Straße

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.11.02, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses 16,50 m x 10,00 m

Dieser Straßenabschnitt erfuhr eine in sich geschlossene Gestaltung. Er begann mit dem torartigen Eingang des Heizungs- und Wäschereigebäudes im Süden und endete mit der Buchwaldstraße im Norden. Am Anfang der westlichen Straßenseite stehen zwei niedrigere Mehrfamilienhäuser (Keller, EG, OG), gefolgt von zwei höheren Mehrfamilienhäusern (Keller, EG, OG und DG), daran schließen sich wieder zwei niedrigere und abschließend noch einmal zwei höhere an. Das dritte, fünfte und siebte Haus hat einen Balkon aus Drahtgittergeflecht zur Straße und je ein Haus mit DG erhielt eine Dachterrasse zum Garten. Alle Gebäude haben ein Flachdach, Sprossenfenster, die im DG niedriger sind, und paarweise angeordnete Haustüren mit Fenstern. Über dem Vordach der Türen beginnt das vertikale Treppenhausfensterband, das sich bis zum obersten Fenstersturz erstreckt. Am Ende des Häuserblocks sind die Fenster übereck von der Gartenseite auf die an der Buchwaldstraße gelegene Fassade gezogen. In jeder Etage (ausgenommen die Häuser mit einer Dachterrasse im DG) gibt es zwei Wohnungen, die jeweils einen Flur mit Einbauschränken, ein Bad mit WC, zwei Zimmer und einen Wohnraum mit Türe zur Küche (1,9 m x 3,47 m) haben. Der Ausgang zum Garten erfolgt über den Keller, in welchem sich die Kellerräume der Wohnungen und ein Raum für Fahrräder befinden. Die Häuser der östlichen Straßenseite sind genau spiegelbildlich zur westlichen. Laut Rudloffs Beschreibung auf der

Rückseite des Fotos von diesem Straßenzug waren die Fassaden im Westen weiß und im Osten rot, die Balkone rot, die Fenster grau und die Türen blau.



Kühlschrank in den Küchen Ortenberger Straße 47, Ansicht und Küchengrundriss
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/6, Fotograf: CT

Einmalig in den Wohnhäusern des Neuen Frankfurt ist die Installation der „Elektrischen Central-Kühlanlage“ – einem Kühlschranks – im Haus in der Ortenberger Straße 47. Ausgeführt wurde die Anlage von der Firma Bamberger, Leroi u. CO. A.G. Sie sollte insgesamt 2.100 RM kosten und einen Jahresverbrauch von 164 kW pro Wohnung haben. Die Kühlschranks wurden in den Frankfurter Küchen integriert und standen am Fenster neben der Arbeitsplatte, gegenüber der Spüle. Ernst May erwähnte die elektrische Kühlanlage in seinem Aufsatz „Grundlagen der Frankfurter Wohnungsbaupolitik“ (Das Neue Frankfurt. 2. Jg., H. 7-8, Frankfurt am Main, Juli/August 1928, S. 120). Einen ausführlichen Artikel zur Kühlschranksanlage inkl. Zeichnungen veröffentlichte Ludwig Grünig 1930 in der Zeitschrift „Die Siedlung“ (Der elektrisch-automatische Kühlschrank. In: Die Siedlung. 2. Jg., H. 1, Frankfurt am Main, 1.1.1930, S. 2-4).

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. EG-Grundriss 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/6, Pläne 10/4 Details, Ordner 2/24 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 08.10.01, 08.11.02, 08.13.01

C.2.9

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Ortenberger Straße 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39

Einfamilienreihenhäuser

Datiert (Pläne): 6.3.1927, 8.3.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Einfamilienreihenhäuser, Ortenberger Straße

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.09.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 7,00 m x 9,25 m, Hausnummer 9 hat eine Breite von 9,03 m

Von der Wittelsbacherallee kommend, reihen sich vor dem Heizungs- und Wäschereigebäude zwei, durch die Löwengasse getrennte, Zeilen mit Einfamilienhäusern an der westlichen Seite der Ortenberger Straße aneinander. Das erste Haus mit der Nummer 9 ist jedoch ein Zweifamilienhaus mit je einer Wohnung im EG und einer im OG. Beide Wohnungen haben einen Flur ohne Einbauschränke, ein Bad, zwei Zimmer und eine Küche (1,9 m x 2,87 m) mit Türe zum Wohnraum. Überdies gibt es einen Dachgarten. Alle folgenden Häuser sind Einfamilienreihenhäuser mit Keller, EG und OG. Da in dieser Baugruppe eine große Heizungsanlage mit Wäscherei vorhanden ist, wurden in die Keller der Häuser keine eigenen Waschküchen und Heizungen eingebaut. In den Kellern gibt es lediglich Kellerräume und vereinzelt WCs, im Zweifamilienhaus einen Raum für Fahrräder. Zu den Einfamilienreihenhäusern gehört je ein eigener Garten. Die Häuser sind paarweise angeordnet. Da die Grundrisse gespiegelt sind, liegen die Haustüren direkt nebeneinander. Die Nummer 21 hat aufgrund der Lage als Reihenendhaus zusätzlich einen Balkon auf der Straßenseite sowie über die Hausecke geführte Fenster. Den Übergang der Einfamilienreihenhauszeile zum Heizungs- und Wäschereigebäude bildet ein überbauter Fußweg, der nördlich an das Haus Nummer 39 anschließt. Im EG des Hauses befinden sich ein Flur ohne Einbauschränk und ein Wohnraum mit Türe zur Küche (4,15 m x 1,9 m). Im OG über dem Durchgang liegen eine Kammer, ein Zimmer für die Eltern und ein Zimmer für die Kinder sowie ein Bad. Ein zweites WC gab es im Keller. Zur farblichen Gestaltung der Häuser notierte Rudloff, dass die Fassaden weiß, die Platten und Treppenwange vor den Einfamilienhäusern rot und die Fenster und Rahmen grau sind.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. EG-Grundriss 1:200.

Detailpläne: Speiseschrank mit Sperrholztüre in großen Küchen, Kreppdrahtgitter im OG, Handlauf

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/7, Ordner 2/25

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 08.09.01, 08.10.01

C.2.10

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Kettelerallee 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75

Mehrfamilienhäuser

Datiert (Pläne): 20. und 31.1.1927, 31.8.1927, 2.11.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Mehrfamilienhauszeile Kettelerallee, Gartenseite
Quelle: Kaufmann 1930, S. 100, Fotograf: HC

Abmessungen des Gebäudes 16,19 m x 10,00 m (Hausnummer 53 u. 73 16,50 m breit; Hausnummer 55, 63 u. 71 17,00 m breit)

Auf den Plänen aus dem Jahr 1927 wird die Kettelerallee häufig noch „Hinter dem Buchwald“ genannt. Sie liegt am Rande der Siedlung, nördlich der Heilig-Kreuz-Kirche. Die Gestaltung dieser Zeile folgt einem Rhythmus an Vor- und Rücksprüngen der Fluchtlinie sowie unterschiedlichen Gebäudehöhen. Demnach sind die Häuser 55, 63 und 71 etwas weiter nach vorne an die Straße gesetzt. Sie haben einen Keller, ein EG, 1., 2. und 3. OG sowie ein DG. Im DG liegt ein vertikales Band aus kleinen, niedrigen Fenstern zentriert über der Treppenhausachse. Die Haustüren mit zwei Eingängen haben eine halbrunde Betonplatte als Vordach. Über diesem ist risalitartig das Treppenhaus an die Fassade gefügt. An den im Grundriss rechteckigen Treppenhausvorsprung grenzen rechts und links Balkone. Deren Betonbrüstung und die Front des Treppenhauses bilden eine Fläche. Wiederum eine Fläche bilden die Fassaden der vorspringenden Häuser und die Balkone der an diese grenzenden, zurückversetzten Häuser. Sie haben lediglich am Übergang zu den vorspringenden Gebäuden Balkone. Auch ihre beiden Haustüren haben ein Vordach aus Beton, über dem ein vertikales Treppenhausfensterband liegt. Die etwas zurückversetzten Häuser haben einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG sowie ein DG mit Dachterrassen zur Straße. Die Dachterrassen sind mit Brüstungen aus Drahtgitter versehen. Alle Haustüren sind rechts und links mit Drahtglasscheiben eingefasst. Auf jeder Etage befinden sich zwei Wohnungen, die mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad mit WC, zwei Zimmern und einem Wohnraum mit einer Türe zur Küche (1,9 m x 3,47 m) ausgestattet sind. Kammern, Aborte und bei den niedrigeren Häusern, Dachgärten liegen in den Dachgeschossen. Waschküchen gibt es auch in den Kellern dieser Häuser nicht, hier sind lediglich Kellerräume für die Mieter, Räume für die Fahrräder und der Ausgang zum Garten. Alle Fenster dieser Zeile sind Sprossenfenster, die auf der Gartenseite durch den tiefer liegenden Putz zwischen ihnen optisch zu horizontalen Bändern verbunden sind. An den Enden der Häuserzeile laufen Balkone und Fenster über die Hausecke. Da die Buchwaldstraße nicht im rechten Winkel auf die Kettelerallee trifft, die Schmalseite des Reihenendhauses 75 aber parallel zur Buchwaldstraße verläuft, gibt es hier Winkelvariationen.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten und EG-Grundriss 1:200.

Detailpläne: Dachgartenbelag, Haustüre von Haus 55, 63, 71, Haustüren mit Glasbausteinen

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/6, Ordner 2/26
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 08.08.01, 08.16.01, 08.17.01

Einfriedungen

- Betonmauer an den Gärten an der Buchwaldstraße. Ansicht ohne Datum (der Baubescheid wurde am 21.4.1928 erteilt) und Maßstab, Mitarbeiter: Kurth (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/29).
- Grundriss mit Zäunen, Hecken, Wegen, Rasen, Terrassen, viele Detailangaben. Ohne Datum und Maßstab (1:50), Mitarbeiter: Kurth (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/29).
- Einfriedung an der Buchwaldstraße, Grundriss. Ohne Datum, Maßstab 1:100, ohne Mitarbeiter (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/29).
- Einfriedungen an der Löwengasse, Grundrisse und Ansichten. Ohne Datum, Maßstab 1:100, 1:50, 1:20, Mitarbeiter: Kurth (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/29).

Lagepläne

Lageplan der Baugruppe am Pestalozziplatz. 19.4.1926, Maßstab 1:250. Eingezeichnet auf einem Plan des Städtischen Vermessungsamtes, Kartenblatt 450, 30.1.1926. (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/3).

Lageplan der Baugruppe Hinter dem Buchwald. Dezember 1927, Maßstab nicht angegeben, Mitarbeiter: Ziegler (ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/27).

Baugruppe Wittelsbacherallee Ost

C.2.11

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, Saalburgallee 25, 27, 29, 33, 35

Mehrfamilienhaus Typ Wittelsbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Mehrfamilienhaus Typ Wittelsbach

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.19.02, Fotograf: MG

Abmessungen des Hauses: 14,6 m x 10,0 m

Keller, EG, 1., 2. und 3. OG sowie DG

Die Mehrfamilienhäuser haben einen Keller, ein EG, ein 1., 2. und 3. OG sowie ein DG. Der Ausgang zum rückwärtigen Garten erfolgt über den Keller, in welchem auch die Waschküchen und in einigen Gebäuden eine Heizungsanlage untergebracht sind. An eine Heizungsanlage wurden mehrere Nachbarhäuser angeschlossen. Vom EG bis zum 3. OG liegen jeweils zwei Wohnungen auf jeder Etage. Die Wohnungen sind ausgestattet mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad inkl. WC, einem Zimmer sowie einer Küche (2,11 m x 3,47 m), die nicht durch eine Türe mit dem Wohnraum verbunden ist. Auch im DG gibt es vereinzelt Wohnungen, in den meisten Häusern befinden sich dort jedoch nur Kammern, ein Abort, ein Raum für Windeln und ein Trockenraum. Am Übergang vom 3. OG zum DG wurde an der Fassade ein weit hervorspringendes Gesims angebracht, so dass das DG zurückzuspringen scheint und der Eindruck einer Dachzone entsteht. Die traditionelle Dreiteilung der Fassade entsteht schließlich durch den in einem dunkleren Farbton verputzten Sockelbereich. Tatsächlich bildet die Fassade eine glatte, weiß verputzte Ebene, auf der lediglich die dunklen Fenster und Türen farbliche Akzente setzen. Die einzelnen Fenster des 1., 2. und 3. OG sind zu horizontalen Bändern verbunden, indem man sie mit einem auf die Fassade gesetzten Rahmen aus Beton zusammenfasste. Die in einem dunklen Farbton verputzte Fläche zwischen den Fenstern trägt zum Eindruck eines Fensterbandes bei. Zu einem Band zusammengefasst wurden ebenfalls die niedrigen Dachgeschossfenster. Auch hier wurde die zwischen ihnen liegende Fläche in einem dunklen Ton verputzt. Alle Fenster dieses Baublocks haben keine Sprossen, im EG gibt es Rollläden. Die einfache Haustüre mit Fenster bildet zusammen mit der neben ihr liegenden Briefkastenanlage und dem darüber eingefügten Feld für die Hausnummer ein Bauelement. Im Treppenhaus liegt in jedem Zwischengeschoss ein kleines Fenster zur Straße. Ein schmaler Grünstreifen vor den Häusern 142-174 setzt die Häuser der leicht konvexen Zeile etwas von der Straße zurück. Die Gartenseite der langen Hauszeile ist ohne Fensterbänder oder Balkone schlicht gestaltet.

Die Fassadengestaltung der Häuser in der Saalburgallee entspricht den Fassaden in der Wittelsbacherallee, doch haben die Fenster hier keinen Betonrahmen.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten und Grundrisse im Maßstab 1:200, Detailpläne: Haustür- und Briefkastenanlage, Betonrahmen um die Fenster in den

Obergeschossen, Treppengeländer, Fenster mit Rollläden, Dachgesims, Dachaufbau für das Ausdehnungsgefäß der Heizungsanlage, Gesims unter den Dachfenstern

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details, Ordner 3/7, 3/8 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.19.02, 12.02.01

C.2.11a

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 174

Sondertyp des Mehrfamilienhaustyps Wittelsbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May

Dieses Haus hat im EG einen überbauten Fußweg von der Wittelsbacherallee zur Karl-Albert-Straße. Da sich der Durchgang zur Wittelsbacherallee etwas verbreitert, hat die Küche der hier gelegenen Einzimmerwohnung einen asymmetrischen Grundriss. Die Wohnungen im 1.-3.OG haben auf der Gartenseite Balkone. In den oberen Geschossen liegen jeweils zwei verschieden große Wohnungen auf einer Etage. Die größere Wohnung hat zwei Zimmer, einen Wohnraum mit Türe zur Küche (2,11 m x 3,47 m), ein Bad mit WC und einen Flur mit Einbauschränken. Die kleinere Wohnung hat nur ein Zimmer und es gibt keine Verbindungstüre zwischen der Küche und dem Wohnraum.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200. Durchgang im Maßstab 1:20

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/8

C.2.11b

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 140

Sondertyp des Mehrfamilienhaustyps Wittelsbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Zimmermann, vereinzelt die Initiale M von Ernst May

Keller, EG, 1., 2., 3. OG, DG. Das Haus liegt an der Ecke zur Saalburgallee und hat einen unregelmäßigen Grundriss mit einer spitzwinkligen Ecke im Südosten. Als Pendant zu dem um 90° gedrehten Haus 163 ragt es wie dieses aus der Fassadenflucht hervor auf die Wittelsbacherallee, so dass ein torartiger Eingang entsteht. Die Außengestaltung entspricht dem Normaltyp dieser Hauszeile. Lediglich das Gesimsband unter den Dachgeschossfenstern verläuft ohne Unterbrechung um die beiden Ecken des auf die Wittelsbacherallee ragenden Gebäudebereichs. Im Keller sind neben den üblichen Kellerräumen ein WC sowie ein Keller für den Gärtner vorgesehen. Auf jeder Etage (EG bis 3. OG) liegen drei Wohnungen, von denen jede im Flur einen Einbauschränk sowie ein Bad mit WC hat. In der südöstlich gelegenen Wohnung mit spitzem Winkel ist der Wohnraum ein Durchgangszimmer zwischen einem Zimmer und der Küche (3,07m x 2,11 m). Die Wohnung hat ein weiteres Zimmer. Die zweite Wohnung hat ein Zimmer

und einen Wohnraum mit Verbindungstüre zur Küche (4 m x 2,11 m). Die dritte Wohnung hat zwei Zimmer und einen Wohnraum, der nicht mit der Küche (2,11 m x 3,47 m) verbunden ist.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/8
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.:11.17.01, 11.19.02

C.2.11c

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Saalburgallee 31

Sondertyp des Mehrfamilienhaustyps Wittelsbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May

Dieses Haus entspricht dem Normaltyp mit der Ausnahme, dass die Zimmer etwas größer sind, da das Haus breiter ist. Zudem gibt es auf der Gartenseite Balkone.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Balkon

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, Ordner 10/4 Details

C.2.11d

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Saalburgallee 37

Sondertyp des Mehrfamilienhaustyps Wittelsbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May

Die Außengestaltung des Hauses entspricht dem Normaltyp, nur die Grundrisse der Wohnungen variieren, da das Haus breiter ist. So hat die linke Wohnung einen Flur und ein Bad mit WC, eine Küche (2,11 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Wohnraum und zwei Zimmer. Die rechte Wohnung ist noch etwas größer. Sie hat neben Flur, Bad, den beiden Zimmern und dem Wohnraum noch einen Essraum, der als Durchgangsraum zwischen Küche (1,95 m x 3,47 m) und Wohnraum fungiert.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7

C.2.12

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 176, 178, 180, 182, 184, 188, 190

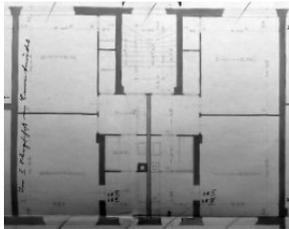
Mehrfamilienhaus Typ Seckbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Typ Seckbach, Grundriss

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, 3/8, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 12,9 m x 10,8 m

Keller, EG, 1., 2. und 3. OG sowie DG

Die Fassadengestaltung entspricht der des Typs Wittelsbach. Vom EG bis zum 3. OG liegen auf jeder Etage zwei Wohnungen. Sie haben einen sehr kleinen, annähernd quadratischen Flur, von dem eine Türe zum WC und eine Türe zum Zimmer mit Einbauschränk führt, der hinter dem schmalen, separaten WC liegt. Hinter einer weiteren Türe liegt der Wohnraum, der eine Türe zur Küche (2,33 m x 1,92 m) hat. Von der Küche gelangt man über das Bad – ein Durchgangszimmer – wieder in den Flur. Die beiden WCs liegen neben dem Treppenhaus, Bad und Küche jedoch liegen dem Treppenhaus gegenüber. Im DG sind Kammern, ein Abort, ein Raum für Windeln sowie ein Trockenraum und im Keller befinden sich die Ausgänge zum Garten, die Kellerräume, eine Waschküche und in manchen Häusern die Heizungsanlagen, an die mehrere Mehrfamilienhäuser angeschlossen sind.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, 3/8, Ordner 10/4 Details
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.22.02

C.2.12a

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 186

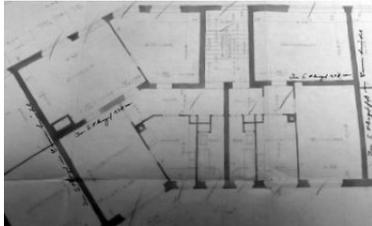
Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ Seckbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Wittelsbacherallee 186, Grundriss

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, 3/8, Fotograf: CT

Zur Anpassung der Hauszeile an die Straßenbiegung zeigt das Gebäude einen abgewinkelten Grundriss. Durch den Knick entsteht eine Variation des Normaltyps: Die östliche Wohnung hat einen Flur mit Einbauschränken, ein Bad mit WC, einen Wohnraum und ein Zimmer sowie eine Küche (3,47 m x 2,11 m), die nur vom Flur aus begehbar ist. Die westliche Wohnung liegt im Knick und ist mit zwei Zimmern etwas größer. Eines der Zimmer liegt im Knick und hat an dieser Stelle ein gewinkeltes Fenster. Wie dieses hat auch die Küche aufgrund des Knicks einen unregelmäßigen Grundriss und eine kurze Arbeitsfläche unter dem Fenster. Eine Türe verbindet sie mit dem Wohnraum. Ein Bad mit WC und ein gewinkelter Flur gehören ebenfalls zu dieser Wohnung.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7

C.2.12b

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Wittelsbacherallee 190

Sondertyp des Mehrfamilienhauses Typ Seckbach

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Wittelsbacherallee 190, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.21.01, Fotograf: MG

Wittelsbacherallee 190, Grundriss; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, 3/8, Fotograf: CT

Zur Betonung der Reihenendlage hat das Haus an der Straßenecke Wittelsbacherallee/Kettelerallee über die Hausecke geführte Balkone. Deren Brüstungen aus Beton sind mit ihrem dunkleren Farbton von der Fassade deutlich abgesetzt. Auf den Etagen befinden sich je-

weils zwei Wohnungen, deren Küchen und Bäder dem Treppenhaus gegenüber liegen. Von einem kleinen Flur gelangt man in das schmale Bad mit Wanne und WC sowie in den Wohnraum. Er fungiert als Durchgangsraum zum Zimmer und der annähernd quadratischen Küche (2,20 m x 2,11 m). Zwei dünne, nicht tragende Wände trennen die Wohnungen. Der Wohnraum der linken Wohnung ist etwas kleiner, da sie dafür einen loggiaartigen, kleinen Balkon hat.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne zum Balkon von Hausnummer 190 und zum Balkongeländer

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/7, 3/8, Ordner 10/4 Details
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.21.01

C.2.13

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Karl-Flesch-Straße 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29

Mehrfamilienhäuser

Datiert (Pläne): 10.8.1928, Mai 1929, 12., 14., 22. und 27.6.1929, 22.7.1929, 18.9.1929, 18.10.1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler, Zimmermann, Ruhl, Ro., vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Mehrfamilienhäuser, Karl-Flesch-Straße
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.20.02, Fotograf: MG

Die Mehrfamilienhäuser reihen sich entlang der leicht gebogenen Karl-Flesch-Straße zu einer konkaven Zeile. Es handelt sich hier um einen eigenen Haus-Typ, unter ihnen sind nur Haus 1, 3, 25, 27 und 29 Sondertypen. Die Häuser mit Flachdach haben alle einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG sowie ein DG. Ihre Fassaden sind weiß, nur der Sockel ist in einem dunkleren Farbton abgesetzt und die sprossenlosen Fenster haben einen dunkleren Farbton. Die Fenster haben nur im EG Rollläden, im DG sind sie niedriger. An die Haustüren mit Fenster schließt sich die Briefkastenanlage mit einem Feld darüber für die Hausnummer an. Zusammen bildet dies ein sich in der gesamten Zeile wiederholendes Bauelement. Das Treppenhaus hat in jedem Zwischengeschoss ein kleines Fenster. In den Kellern sind die Ausgänge zum Garten, Waschküchen, Trockenräume, Kellerräume für die Mieter und in einigen Häusern die Heizungsanlage für mehrere Nachbargebäude. Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, die mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad inkl. WC und einer Küche (1,95 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Wohnraum sowie zwei Zimmern ausgestattet sind. Die Trennwand zwischen den Zimmern ist mittig versetzt, so dass in jedem Zimmer eine Nische für ein Bett oder einen Schrank entsteht. Küchen und Bäder liegen den Treppenhäusern gegenüber. Eine weitere Wohnung (Flur, Bad, zwei Zimmer, Wohnraum mit Türe zur Küche (1,95 m x 3,47 m)) wurde neben Kammern und Aborten im DG untergebracht.

Zu den Sondertypen in dieser Hauszeile: Haus 1 hat in den linken Wohnungen jeweils einen abgeänderten Normgrundriss, da hier die Ecke des Hauses Wittelsbacherallee 37 eingeschoben ist. Die Häuser Karl-Flesch-Straße 3 und 27 liegen an der Stelle, an der die Straße eine Biegung

macht, der sich die Hauszeile anschmiegt. Dadurch haben nicht alle Zimmer ausschließlich rechte Winkel und die linken Wohnungen sind mit drei Zimmern etwas größer. Da im Erdgeschossbereich von Hausnummer 25 der Durchgang zur Karl-Albert-Straße ist, wurde hier im EG nur eine Wohnung eingerichtet. Dafür ist diese mit drei Zimmern, einer Kammer, einem Wohnraum mit Türe zur Küche (1,95 m x 3,47 m), einem Bad (inkl. WC) und einem Flur mit Einbauschränken etwas größer. Auch die rechten Wohnungen im letzten Haus der Zeile (Hausnummer 29) sind größer und haben einen besonderen Grundriss: Beide Wohnungen auf jeder Etage haben einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad (inkl. WC), einen Wohnraum mit einer Türe zur Küche (1,95 m x 3,47 m) sowie drei Zimmer. Die rechte Wohnung hat statt des Wohnraums einen Essraum, der sich mit einer zweiflügeligen Türe zu einem der Zimmer öffnen lässt.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten und Grundrisse im Maßstab 1:200. Detailpläne: Heizungen, Heizungsanlage

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/2, Pläne10/4 Details, Ordner 3/11, 3/12 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.17.02, 11.19.01, 11.20.01, 11.20.02

C.2.14

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Kettelerallee 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43

Mehrfamilienhäuser

Datiert (Pläne): 9.4.1929, 15. und 31.5.1929, 1., 3., 7. und 13.6.1929, 25., 27. und 30.7.1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: vereinzelt Ro., vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Mehrfamilienhäuser, Kettelerallee

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.21.02, Fotograf: MG

Die beiden Mehrfamilienhäuserblocks bilden die östliche Einfassung der Einfamilienhäuser der Karl-Albert-Straße und stehen im südlichen Ende der Kettelerallee. Im Gegensatz zu den sprossenlosen Einzelfenstern der Häuser in der Karl-Flesch-Straße wurden die Fenster hier zu kurzen, viergliedrigen Bändern zusammengefasst. Die Fassaden der Flachdachhäuser sind hell verputzt, ein Sockelbereich wurde in dunklerem Farbton abgesetzt. Die Häuser haben alle einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG sowie ein DG mit Dachterrasse an der Straßenseite. Zwischen den Dachterrassen der einzelnen Häuser wurden Trennwände aus Drahtglas aufgestellt. Die Brüstung der Dachterrasse ist eine Fläche mit der Fassade. Sie wird mit einer gesimsartigen Platte abgeschlossen. Zur Sicherheit wurde noch ein Geländer aus einem Metallrohr auf dieser angebracht. Hinter der Dachterrasse liegen im DG Kammern und Aborte sowie in jedem Haus noch eine Wohnung (teilweise haben die Küchen Durchreichen statt Türen zum Wohnraum). Das Haus am Ende der Zeile (Hausnummer 25), an der Ecke zur Karl-Flesch-Straße, erhielt überdeckte Balkone mit einer dunkel gefärbten Betonbrüstung. Eine Besonderheit bei diesem etwas größeren Haus ist das Treppenhaus, welches mit seiner Langseite parallel zur Straße liegt (bei den übrigen Häusern liegt die Schmalseite des Treppenhauses an der Straßenseite). Auf jeder Etage liegen zwei sehr unterschiedlich große Wohnungen. Die kleine Wohnung hat einen Flur und ein Bad mit WC sowie ein Schlafzimmer, von dem eine zusätzliche Bettnische mit einem

Vorhang abgetrennt ist. Den Wohnraum verbindet eine Türe mit der Küche (1,79 m x 2,32 m). Die größere Wohnung hat vier Zimmer, eine Küche (3 m x 2 m) mit einer Durchreiche zum Wohnraum, an den sich der Balkon anschließt. Die Wand des Bades (mit WC, Waschbecken und Wanne) ist zum Flur abgerundet. Das Haus mit der Nummer 43 ist deutlich kleiner, weshalb es pro Etage nur eine Wohnung hat (Flur, Badezimmer inkl. WC, Zimmer, Schlafzimmer, Wohnraum mit Türe zur Küche (3,07 x 2,11)). Bei allen übrigen Häusern liegen zwei Wohnungen auf jeder Etage. Sie verfügen über einen Flur ohne Einbauschränk, eine Küche (1,90 x 3,07 oder 1,90 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Wohnraum, ein Zimmer mit einer Schiebetüre zum Wasch- und Duschaum. Es gibt hier einen separaten Abort. Einzelne Wohnungen haben ein zweites Zimmer. In den Kellern befinden sich Trockenräume, Kellerräume, Waschküchen, Geräteräume sowie die Heizungsanlage und die Ausgänge zum Garten.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten und Grundrisse im Maßstab 1:200. Detailpläne: Geländer an den Fenstern der DG-Wohnung bei Hausnummer 25, Treppenhausfenster von Hausnummer 25, Geländer und Trennwand auf der Dachterrasse

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/3, Pläne 10/4 Details, Ordner 3/11, 3/12 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.21.01, 11.21.02, 11.22.01, 11.22.02

C.2.15

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Karl-Albert-Straße 1-48

Einfamilienreihenhäuser

Datiert (Pläne): Mai 1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl, vereinzelt die Initiale M von Ernst May



Einfamilienreihenhäuser, Karl-Albert-Straße

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.06.02, Fotograf: MG

Abmessungen des Hauses: 6 m x 9 m die mittleren Häuser; 6,25 m x 9 m die Reihenendhäuser

Keller: Flur, Kokskeller mit Heizung, Kellerraum, Waschküche

EG: Flur mit Einbauschränk, Küche (3,5 m x 2,2 m) mit Türe zum Wohnraum, ein Zimmer

OG: Flur, Kammer, Bad mit WC, elektrischem Boiler und einer Türe zu einem der zwei Zimmer

Jeweils vier der Einfamilienreihenhäuser bilden eine Reihe, innerhalb derer nur die Grundrisse der mittleren Häuser gespiegelt wurden, so dass ihre Hauseingänge paarweise angeordnet sind. Alle Haustüren wurden mit einem Briefkastenschlitz versehen, aber nur die Türen der Reihenendhäuser haben ein rundes Fenster (Durchmesser 23 cm). Zudem liegt bei ihnen das vertikale Fensterband aus vier übereinander angeordneten quadratischen Einzelfenstern nicht direkt neben der Haustüre – wie bei den beiden Häusern in der Mitte –, sondern wurde auf die Seitenfassade verlegt. Schräg darüber im OG befinden sich an dieser Hausseite zwei Fenster, statt des großen Fensters über der Türe der mittleren Häuser. Alle Fenster der Gebäude in der Karl-Albert-Straße sind sprossenlos. Ihre Rahmen wurden kontrastierend zur weißen Fassade in einem dunklen Farbton gestrichen. Der Sockelbereich wurde in Steinputz ausgeführt. Die Dachdeckung dieser Flachdachhäuser erfolgte mit „Tecuta“-Kupferdach. Zur Begrünung der Zeile

gibt es entlang der Eingangsfassaden ein Rankgerüst, an den Gartenfassaden wurde über den Terrassen ein Zinkdraht als Rankhilfe gespannt.

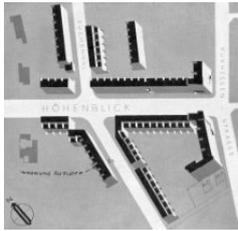
Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200
Detailpläne: Gartentor, Trennwände, Pergola, Eingangstüre, Treppengeländer aus Kreppdraht

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/3, Pläne 10/4 Details, Ordner 3/11, 3/12
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 11.18.01, 11.18.02, 12.01.01, 12.02.01, 12.03.01, 12.04.01,
12.05.01, 12.06.01, 12.06.02, 12.07.02

Lagepläne

Lageplan Haus 1-18, Block an der Wittelsbacherallee. Ohne Datum, Maßstab: 1:200
Mitarbeiter: Kurth (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/8)

C.3. Siedlung Höhenblick



Übersicht Siedlung Höhenblick

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.15.01, Fotograf unbekannt

Das Gelände, auf dem die Siedlung Höhenblick entstand, kostete unaufgeschlossen etwa 13 Mark pro Quadratmeter⁴⁷ und war 1926 noch recht dünn bebaut, so dass bei dem Entwurf kaum Rücksicht auf ältere Häuser genommen werden musste. Herbert Boehm war für den Bebauungsplan verantwortlich, Carl-Hermann Rudloff für die Gestaltung der Häuser. Am Ende der Straße Höhenblick, direkt am Hang zur Nidda, steht die Villa von Martin Elsaesser. Sie bildet einen Solitär in der Siedlungsanlage und setzt ein markantes Ende an die Reihenhauszeile. Etwas weiter entfernt liegt die Villa von Ernst May, deren Pläne Rudloff noch in Breslau bearbeitete (siehe Liste der Werke als freier Architekt). Rudloffs Pläne für die Wohnhäuser und die beiden Läden entstanden in der Zeit zwischen März und Juli 1926. Lediglich die Baupläne für die Mehrfamilienhäuser in der Kurhessenstraße 132 und 134 entstanden später (erste Pläne im Mai 1927, weitere von November 1927 bis April 1928). Die letztgenannten Häuser sind die so genannten „Atelierhäuser“ – Mehrfamilienhäuser mit luxuriös ausgestatteten Wohnungen. May stellte im Juni 1928 die Pläne für diese Häuser dem Magistrat vor und erwähnte in seinem Vortrag, dass die beiden Straßen nicht den Anforderungen der Polizeiverordnung vom 29. Oktober 1924 entsprechen, da die Straßenfreilegung und Straßenherstellung teilweise noch fehlte. Eine Bebauung an dieser Stelle konnte deshalb nur ausnahmsweise und nach Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung erfolgen. Die Erteilung der Genehmigung wurde aber als unbedenklich eingestuft, „da sich der Bauende durch Vollziehung des anbei vorgelegten Vertrages zur Erfüllung der in Betracht kommenden Auflagen verpflichtet hat und auch im übrigen die fraglichen Bauten den Gemeinde-Interessen nicht widerstreiten.“⁴⁸ Am 26. Juni 1928 stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Vertrag zu und die von Rudloff schon 1927/1928 erstellten Pläne konnten umgesetzt werden. Noch bevor die beiden Häuser gebaut wurden, diskutierte man in der Aufsichtsratssitzung der ABG am 8. Februar 1927 über den Bau von sechs Häusern für die Lehrer der Kunstschule in der Siedlung Höhenblick.⁴⁹ Für diese Häuser hatte man das Gelände an der Ecke zum Haus Elsaesser in den Blick genommen. Rudloff erwähnte in einem Brief die Zustimmung des Oberbürgermeisters zum Bau „einiger Künstlerheime“ am Rande der neuen Siedlung.⁵⁰ Mit Baukosten von circa 60.000 Mark inkl. Baugrund sollten diese jedoch vergleichsweise teuer werden. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt laut Ortsstatut vom 13. Februar 1928 nur freistehende Häuser zulässig, so dass May beabsichtigte, eine Änderung zu beantragen, um eine Zulassung für eine Bebauung mit Doppelhäusern zu erhalten. Nach erfolgter Änderung baute Rudloff als Privatarchitekt 1929 das nur unweit entfernte Doppelhaus Keller/Richter (Höhenblick 54/56). Eine Meisterhaus-Siedlung wurde in Frankfurt nie gebaut, die Häuser in der Kurhessenstraße 132 und 134 sind eine Kompromisslösung.⁵¹

⁴⁷ Brief von Rudloff an Daeglau, 27.11.1925 (Privatbesitz).

⁴⁸ ISG, Magistratsakte T 3.544.

⁴⁹ Zu den Wohnungen für die Lehrer der Kunstschule – der Frankfurter Meisterhaus-Siedlung – siehe auch Treutlein 2007 und Treutlein/Herrel 2015.

⁵⁰ Brief von Rudloff an Daeglau, 26.2.1926 (Privatbesitz).

⁵¹ Protokolle der ABG-Aufsichtsratssitzungen am 8.2.1927 und 19.7.1928 (ISG, Magistratsakten T 2.056, Bd. 3).

C.3.1

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 33, 35, 37, 39, 41, 43, 34, 36, 38, 44, 46, 48, 50, 52, Höhenblick 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 21, 20, 22, 24, 27, 31, 33, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 46, 48

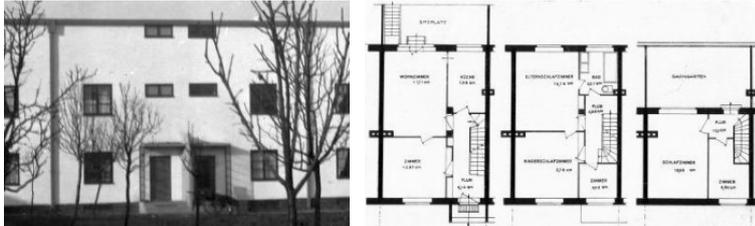
Einfamilienreihenhaus, 6,15 m breit

Datiert (Pläne): Juni 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl, Zimmermann, vereinzelt die Signatur von May



Einfamilienreihenhaus, 6,15 m breit, Ansicht Höhenblick 22/20; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.05.01, Fotograf: HC

Einfamilienreihenhaus, 6,15 m breit, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.15.02, Fotograf unbekannt

Abmessungen des Hauses: 6,15 m x 9,25 m

Keller: Flur, Koksraum mit Heizung, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur mit Einbauschränk, Küche (2,20 m x 3,59 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Bad inkl. WC und doppeltem Waschbecken, Mädchenkammer, Kinderschlafzimmer, Elternschlafzimmer

DG: Flur, Kammer, Wohnkammer, Dachgarten

Die Einfamilienreihenhäuser sind paarweise angeordnet (gespiegelte Grundrisse), so dass die Haustüren zweier Häuser an der Straßenseite direkt nebeneinander liegen. Die beiden Eingangsbereiche werden durch eine vertikale Betonplatte getrennt. Rechts und links an diese schließt sich das Vordach aus Beton an, von dem aus eine Wand aus Glasscheiben bis zum Boden führt, so dass ein Windfang entsteht. In die Haustüre ist ein dreiteiliges Fenster eingelassen, unter dem sich der Briefkastenschlitz befindet. Die Fassaden wurden in einem hellen Farbton, die Rahmen der Sprossenfenster in einem dunklen Farbton gehalten. Klinkersteine verkleiden den Sockelbereich. Auf der Gartenseite liegt eine Terrasse, die vom Wohnraum aus zugänglich ist und über die Rankdrähte gespannt sind. Betonmauern stehen als Trennwand zwischen den einzelnen Terrassen, von denen auch eine Treppe direkt in die Waschküche führt. Die Dachgärten werden von Zäunen aus Kreppdraht gesichert. Im Inneren verbindet eine geschwungene Treppe die Etagen.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Durchreiche, Hauseingangsvorbau (Windfang), Gartentüre und Kellerfenster, Plan zur Verlegung der Solnhofen Platten, Briefeinwurf in der Haustüre, Details zum Klinkerbelag der Terrasse

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/9, 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.15.02, 06.18.01, 06.19.01, 06.20.01, 06.22.01, 07.04.01, 07.05.01, 07.05.02, 07.06.01, 07.07.01, 07.08.01, 07.09.01, 07.10.01, 07.10.02, 07.11.01, 07.15.01, 07.15.02

C.3.2

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 31, 32, 42, 52, Höhenblick 16, 26, 29, 35, 42, 44, 50

Typeneckhäuser (Einfamilienreihenhaus)

Datiert (Pläne): Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Typeneckhaus

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.08.02, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 6,40 m x 9,25 m

Keller: Flur, Koksraum mit Heizung, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur mit Einbauschränk, Küche (2,20 m x 3,59 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Bad inkl. WC und doppeltem Waschbecken, Mädchenkammer, Kinderschlafzimmer, Elternschlafzimmer

DG: Flur, Kammer, Wohnkammer, Dachgarten

In der Raumaufteilung, Ausstattung und Gestaltung entsprechen diese Häuser dem Normaltyp des 6,15 m breiten Einfamilienhauses. Lediglich im EG und OG haben sie über Eck laufende Sprossenfenster. Im OG wird diese Ecksituation mit einem über die Hausecke gezogenen Fenster-vordach aus Beton besonders betont. Eine Überecksituation gibt es zudem bei den Hauseingängen im Fuchshohl 31 und 32, denn hier am Ende der Zeile ist die Eingangstüre von der Straßenfassade auf die Seitenfassade des Hauses verlegt, das Vordach aus Beton erstreckt sich aber auf beide Wände.

Ansichten im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 2/10a

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.18.01, 07.04.01, 07.05.01, 07.07.01, 07.08.01, 07.08.02, 07.10.01, 07.11.01, 07.12.01

C.3.3

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57

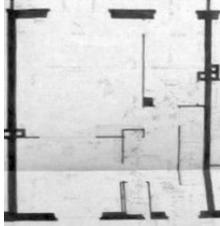
Einfamilienreihenhaus, 7,0 m breit

Datiert (Pläne): Januar und Februar 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Einfamilienreihenhaus, 7 m breit, Grundriss EG

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 7,0 m x 9,25 m

Keller: Flur, Koksraum mit Heizung, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur mit Einbauschränk, WC, Küche (2,20 m x 3,59 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Bad inkl. WC und doppeltem Waschbecken, Kinderzimmer, Kinderschlafzimmer, Elternschlafzimmer

DG: Flur, Mädchen-Kammer, Wohnkammer, Dachgarten

Auf dem Lageplan von März 1926 war diese Hauszeile noch nicht vorgesehen, sie wurde erst ein dreiviertel Jahr später geplant. Die Ausstattung und Gestaltung dieses Typus entspricht dem 6,15 m breiten Einfamilienreihenhaus, bis auf das in diesem Typ im EG eingebaute WC. Dieser kleine, an der Straßenfassade gelegene Raum zwischen dem Flur und dem Zimmer hat ein sehr schmales, hochrechteckiges Fenster direkt neben der Haustüre.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50 und 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding Pläne 3/11, Ordner 2/9
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.15.03

C.3.4

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 45

Umbau Einfamilienreihenhaus

Datiert (Pläne): Februar und September 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl

An das Einfamilienreihenhaus am Ende der Zeile soll im Süden eine Autogarage angebaut werden. Die Pläne für den Garagenanbau stammen aus dem Februar 1927, doch schon im September entstehen Pläne für erneute Umbauarbeiten. Diese sahen vor, dass anstelle der Garage ein Speisezimmer angebaut wird.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, 3/12, Ordner 2/9

C.3.5

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Fuchshohl 31, 33 und 35

Umbau Einfamilienreihenhäuser

Datiert (Pläne): 13. und 15.4.1931

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian

Im Dachgeschoss der Häuser 33 und 35 wurde der Dachgarten zu einem Wohnraum umgebaut. Haus 33 erhielt hier bodentiefe Fenster, die mit einem Drahtzaun gesichert sind. Bei Haus 35 wurde ein Fensterband und ein an der Straßenfassade gelegener Fahnenmast eingebaut. Bei Haus 31, dem Reihenendhaus, wurde das Übereckfenster vergrößert.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne im Maßstab 1:20

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/9

C.3.6

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 14

Sondertyp Einfamilienreihenhaus mit überbauter Durchfahrt

Datiert (Pläne): Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Sondertyp Einfamilienreihenhaus, Höhenblick 14

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.04.01, Fotograf: GL

Dieses Einfamilienreihenhaus liegt an und über dem Weg zur Nebenstraße des Höhenblicks, an der die Häuser 16 bis 26 liegen. Im EG entspricht das Haus ganz dem Normaltyp, im OG hat es wegen der überbauten Durchfahrt jedoch eine größere Grundfläche. Sie ist aufgeteilt in einen Flur, zwei Räume als Elternschlafzimmer, ein Kinderschlafzimmer und angrenzend ein Spielzimmer mit einem über der Durchfahrt gelegenen Balkon, eine Kammer und das Bad. Im DG sind zwei Kammern, eine Wohnkammer und der Dachgarten. Auch die Straßenansicht des Hauses entspricht mit Ausnahme der Durchfahrt und dem überbauten Bereich der Gestaltung des Normaltyps. Die Durchfahrt bekam einen Rahmen aus Beton, der sich farblich von der Fassade absetzt. Mit einem weit aus der Fassade hervortretenden Betonrahmen wurde der Balkon versehen. Auch dieser hebt sich farblich von der Wand ab, so dass der Eindruck eines aufgesetzten Fensters entsteht.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Glasdach über Dachgartenausgang

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.19.01, 06.22.01, 07.04.01

C.3.7

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 25

Sondertyp Einfamilienreihenhaus

Datiert (Pläne): Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Gartenfassade des Sondertyps, Höhenblick 25

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.11.02,

Fotograf: HC

Da der südliche Abschnitt der Straße Fuchshohl nicht im rechten Winkel an die Straße Höhenblick anschließt, war an dieser Ecke eine Sonderlösung erforderlich. Hierfür wurde zunächst das an das Haus Höhenblick 29 anschließende Einfamilienreihenhaus Nr. 27 mehr als eine Haus-tiefe zurückgesetzt (nach Süden). Die entstandene Öffnung, welche direkt auf die Terrasse von Hausnummer 29 geführt hätte, wurde mit einer haushohen Mauer geschlossen. Dass es sich hier um die Schließung einer Lücke handelt, ist nicht ersichtlich, denn die Mauer passt sich den angrenzenden Häusern farblich an. Zwischen den Häusern 27 und 25 liegt ein Fußweg zur Gartenseite, der mit einer Erweiterung von Haus 25 im OG überbaut wurde. Zudem steht das Haus auf einem abgewinkelten Grundriss, um sich dem Verlauf der Hauszeile Fuchshohl 43-31 übergangslos anzuschließen. Der Eingang von Haus 25 liegt im Durchgang. Im EG befinden sich der Flur, eine Küche (3,35 m x 2,12 m) mit einer Durchgabe zum Wohnraum sowie ein Zimmer. Die Grundrisse dieser beiden Räume sind nicht rechtwinklig und es gibt über den stumpfen Winkel verlaufende Fenster. Im OG sind ein Flur, ein Kinderschlafzimmer, ein Bad mit doppeltem Waschbecken (das WC wird durch Schiebetüre abgetrennt). An das Bad grenzt das Durchgangszimmer mit Einbauschränken zum Elternschlafzimmer (mit Übereckfenster). Dachgarten, Bodenkammer, Kammer und Mädchen-Kammer sind DG untergebracht, im Keller die Waschküche, ein Kellerraum sowie ein Raum für die Heizung und den Koks.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, Ordner 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.05.02, 07.11.02

C.3.8

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 23 und Fuchshohl 40

Sondertyp Einfamilienreihenhaus

Datiert (Pläne): März und Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl, vereinzelt die Signatur von May



Einfamilienreihenhaus Sondertyp, Höhenblick 23

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.04.02, Fotograf: GL

Dem Haus Höhenblick 25 gegenüber liegen im Osten diese beiden Einfamilienreihenhäuser. Auf der spitzwinkligen Ecke Höhenblick/Fuchshohl bilden sie den Anschluss zu den angrenzenden Hauszeilen. Hausnummer 23 wurde in der Tiefe etwas verlängert und es erhielt in der Küche einen zweiten Hauseingang. Dieser liegt etwas zurückversetzt von der Straße unter einem Balkon, der, genau wie die Fassade verputzt, aus dieser hervorgeht und vom OG aus zugänglich ist. An der Hausecke unter dem Balkon sowie am angebauten Kücheneingang liegen Überdeckfenster, ebenso im DG (niedrige Fenster). Der Haupteingang hat kein Vordach oder Windfang und führt direkt in den Flur des EG. Dort liegen das WC (zu diesem Raum gehört das schmale Fenster neben der Haustüre), ein Zimmer, die Küche (3,45 m x 2,67 m) mit einer Durchgabe zu Wohnraum. Im OG sind ein Flur, ein Bad mit doppeltem Waschbecken und WC, ein Eltern- und ein Kinderschlafzimmer untergebracht, im OG eine Kammer mit Oberlicht, eine Mädchen-Kammer sowie eine weitere Kammer mit Oberlicht und Einbauschränken. An dieses Gebäude schließt sich im Süden das Haus Fuchshohl 40 an, das infolge des Straßenverlaufs einen abgewinkelten Grundriss aufweist. In dessen Fassadenknick liegen übereck laufende Fenster. Im EG befinden sich der Flur mit Einbauschränk, ein Zimmer, die Küche (2,2 m x 3,1 m) mit einer Durchgabe zum Wohnraum. Im OG sind ein Flur, ein Zimmer für die Kinder, ein Spielraum, ein Zimmer für die Eltern, eine Kammer und ein Bad mit einfachem Waschbecken. Der Dachgarten, Kammern sowie die Mädchen-Kammer liegen im OG. Ein Kellerraum, eine Waschküche, ein Raum für Heizung und Kohlen sind in den Kellern beider Häuser.

Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:50. Detailpläne: Balkon, Konstruktion des Oberlichtfensters

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, 3/12, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.04.02

C.3.9

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Kurhessenstraße 132 und 134

Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): 15., 21.-25. und 29.11.1927, 30.11.1927, 10. und 13.12.1927, 5.4.1928, 7.5.1928, 4.6.1928, 9.7.1928, 1.8.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Jourdan(?)



Gartenfassade Mehrfamilienhaus, Kurhessenstraße 132 und 134
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.14.01, Fotograf unbekannt

Den südlichen Abschluss der Neubauten an der Kurhessenstraße bildet das Mehrfamilienhaus Nr. 134. Es schließt direkt an das schon vorhandene Privathaus mit drei Obergeschossen und Steildach an. An der Kurhessenstraße liegt lediglich die Schmalseite des Hauses, von der im Winkel von ca. 110° ein in den Garten ragender längerer Gebäudeflügel anschließt. Das Haus hat einen Keller, ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG. Die Fassade ist monochrom verputzt, hat einen mit Klinkersteinen besetzten Sockel und große, dunkelrahmige Sprossenfenster. Mit einer Viertelkreisrundung, in der die Haustüre liegt, tritt der Eingangsbereich auf der ansonsten schlichten Fassade hervor und formt den Abschluss der neuen Mehrfamilienhauszeile zum baulichen Altbestand. Die in dieser Rundung liegenden Fenster des 1. und 2. OG sind dem Kreissegment entsprechend gebogen. Zum Garten ist die Fassade des länglichen Flügels dunkel gefärbt und hat helle Fensterrahmen. Zum Gebäudeabschluss hin tritt zunächst ein kubischer und an diesen anschließend ein halbrunder Anbau aus der Fassade hervor. Die Fenster im Halbrund sind als horizontales Band auf jeder Etage angeordnet, nur im DG liegt hier ein Balkon. Die Gartenfassade des parallel zur Kurhessenstraße liegenden Gebäudeflügels, auf den Hausnummer 132 folgt, ist weiß verputzt und hat dunkle Fensterrahmen. Eine Besonderheit sind die bodentiefen, so genannten Blumenfenster. Sie bestehen aus sechs annähernd quadratischen Scheiben, von denen die oberen drei nach unten versenkt werden können, so dass eine Art Balkon entsteht. Im Dachgeschoss liegen Dachgärten. Hausnummer 134 hat im EG einen langen Flur, der in einer Türe zum Garten endet. Die vordere, an der Kurhessenstraße gelegene Wohnung ist mit einem Flur mit Einbauschränk, einem Kinder- und einem Elternschlafzimmer, einem Bad mit WC, einer Küche (1,94 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Esszimmer (mit Blumenfenster) ausgestattet. Die zum Garten gelegene, hintere Wohnung hat einen Flur, ein Bad mit WC, ein Schlafzimmer, eine Küche (1,94 m x 3,07 m) mit einer Türe zum Wohnzimmer, von dem aus der halbrunde Balkon betreten werden kann. Im 1. und 2. OG sind die beiden Wohnungen etwas komfortabler ausgestattet. Vordere Wohnung: ein Flur mit Einbauschränk, ein Elternschlafzimmer, ein Bad inkl. WC, eine Küche (1,94 m x 3,47 m) mit einer Türe zum Esszimmer (mit Blumenfenster), ein Wohnzimmer, ein Empfangszimmer und ein Kinderschlafzimmer im Halbrund. Die hintere Wohnung: ein Flur, ein Bad, ein Schlafzimmer, eine Küche (1,94 m x 3,07 m) mit Türe zum Wohnzimmer mit halbrundem Balkon. Dieser Plan ist vom 23.11.1927. Ein Plan vom 15.11.1927 sah im OG lediglich eine große, 178,78 m²-Wohnung vor. Diese Wohnung hat zwei Eingänge, einen südlichen über dem Halbrund des Eingangsbereichs und einen nördlichen. Der südliche Eingang führt zu einem Vorplatz, dann zum Flur, von dem ein Putzraum, ein WC und ein Empfangszimmer abgehen. Vom Empfangszimmer führt eine Türe zum Musikzimmer, das wiederum eine Türe zum Esszimmer mit Blumenfenstern hat. Das Esszimmer hat eine Türe zur Küche (1,9 m x 3,47 m), die zudem eine Türe zur „Leute-Stube“ hat, von der eine weitere Türe zurück zum Flur führt. Vom Esszimmer gelangt man in den privaten Teil der Wohnung mit separatem Flur, zu dem der nördliche Eingang gehört. Hier liegen auch die drei Schlafzim-

mer und ein großes Bad mit doppeltem Waschbecken, Wanne sowie ein mit einem Vorhang abtrennbares WC.

Das Haus mit der Nummer 132 hat lediglich eine Wohnung je Etage mit einem Flur, einem Bad inkl. WC, einem Kinder- und einem Elternschlafzimmer und einer Küche (1,94 m x 3,47 m), von der eine Türe zum Esszimmer führt, das ein großes Blumenfenster hat.

Im Dachgeschoss beider Häuser befinden sich je ein Dachgarten, mehrere Dachkammern, ein Abort und ein Zimmer mit Waschbecken. Haus Nr. 134 hat hier zusätzlich eine Wohnung mit dem halbrunden Balkon. In den Kellern sind der Ausgang zum Garten, ein Raum für Reparaturen, Kellerräume, Waschküchen, Heizungen und Koks-Räume. Diese beiden Häuser waren auf dem Plan aus dem März 1926 noch nicht vorgesehen und wurden erst über ein Jahr nach den Häusern 128 und 130 projiziert.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Türe und Fenster in der Eingangsrundung, Gesimsausbildung, Schornstein, Briefkastenanlage für Mehrfamilienhäuser

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, Ordner 3/12 Details, Ordner 2/9
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.02.01, 07.13.01, 07.14.01, 07.14.02

C.3.10

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Kurhessenstraße 130

Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): Juni 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Straßenfassade Mehrfamilienhaus, Kurhessenstraße 130
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.02.01, Fotograf: HC

Die äußere Gestaltung des Hauses entspricht dem von Hausnummer 132, allerdings hat das Haus 130 im 1. OG einen gemauerten Balkon zur Straße. Die Eingangstüren beider Häuser liegen direkt nebeneinander und teilen sich ein Vordach aus Beton. Im EG liegt eine Wohnung mit einem Flur, einer Küche (1,94 m x 3,47 m) mit Türe zum Wohnzimmer (mit Blumenfenster), einem Schlafzimmer für die Eltern, einem Kinderzimmer und einem Bad mit WC und doppeltem Waschbecken. Auch im 1. und 2. OG sind jeweils nur eine Wohnung untergebracht, die aber etwas größer sind als die im EG und zwei Kinderzimmer haben. Die Trennwand der Kinderzimmer bildet ein großer Einbauschränk, in dessen Mitte eine Verbindungstüre ist. Dachgeschoss und Keller verfügen über die übliche Ausstattung.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Wandschränk der Kinderzimmer

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.01.01, 07.02.01

C.3.11

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 1 / Kurhessenstraße 128

Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): Mai bis Juli 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Mehrfamilienhaus, Höhenblick 1 und Kurhessenstraße 128
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 07.03.01, Fotograf: GL

Dieses an der Ecke Höhenblick/Kurhessenstraße gelegene Gebäude fasst zwei Hausnummern zusammen. In der Straße Höhenblick bildet es den Übergang zwischen dem hohen Turmhaus an der Straßenecke und den niedrigen Einfamilienreihenhäusern. Es hat einen Keller, ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG. Das DG wurde zurückversetzt und ist von der Straße Höhenblick aus nicht sichtbar. Stattdessen liegt an der Straße ein Dachgarten. Auf diese Weise wurde der stufenartige Übergang der Gebäudehöhen geschaffen. Im EG an der Nordfassade kragt ein farblich dunklerer Vorbau des Turmhauses auf das heller verputzte Mehrfamilienhaus. Hier befindet sich der Hauseingang. Die Sprossenfenster im EG haben helle Rahmen, in den Obergeschossen sind die Rahmen dunkel. Im dunkel verputzten Turm gibt es nur an der Kurhessenstraße (Ostfassade) in den Obergeschossen ein Fenster, sowie ein um die Gebäudeecke gezogenes niedriges Fensterband im DG. An der Fassade im Höhenblick grenzt auf Höhe des 1. und 2. Obergeschosses das Mehrfamilienhaus nicht direkt an den Turm, vielmehr zieht sich hier ein gläsernes Fensterband von der Fassade auf das Dach und belichtet das Treppenhaus. Der gesamte Sockel des Hauses ist mit Klinker verkleidet. Im Westen des Erdgeschosses befindet sich eine Durchfahrt, die mit einem Tor verschlossen ist. Keller und DG sind wie üblich ausgestattet, zu erwähnen ist lediglich der zweite Dachgarten, der zur Gartenseite des Hauses ausgerichtet ist. Im EG liegt ein Laden mit dazugehöriger Wohnung. Die Wohnung ist zum Höhenblick ausgerichtet. Hier ist auch der Eingang zum Laden im Turmbereich an der Straßenecke. Das Vordach des Ladeneingangs wurde um die Gebäudeecke zum Schaufenster an der Kurhessenstraße gezogen. Zum Laden gehören der Verkaufsraum und ein Laden-Zimmer mit Zugang zum Treppenhaus sowie zur Wohnung. In dieser gibt es einen Flur, ein Bad mit WC, ein Schlafzimmer, eine verwinkelte Küche (2,64 m / 1,54 m x 3,49 m) mit einer Durchgabe zum Wohnzimmer sowie ein Zimmer. Im 1. und 2. OG befinden sich jeweils zwei Wohnungen auf jeder Etage, von denen eine zum Höhenblick, die andere zur Kurhessenstraße ausgerichtet ist. Die erstgenannte Wohnung hat einen Flur, ein Zimmer, eine Küche (1,9 m x 3,49 m) mit einer Durchreiche zum Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Bad mit WC. Der Grundriss des Bades ist nicht rechtwinklig, da die Straße Höhenblick nicht im 90°-Winkel in die Kurhessenstraße mündet. Dem passt sich der Grundriss des Gebäudes an. In diesem Winkel liegt die Küche der Wohnung zur Kurhessenstraße. Sie hat keine Verbindung zum Wohnraum. Des Weiteren gibt es in dieser Wohnung ein Schlafzimmer, ein Bad inkl. WC und einen Flur. Vom Wohnraum des 1. OG kann ein Balkon betreten werden. Da die Fluchtlinie des Turmhauses etwas vor der Fluchtlinie der Mehrfamilienhauszeile liegt, kragt im EG die dunklere Fassade des Turmhauses auf die hellere Fassade des dahinter liegenden Gebäudeteils. Im EG gehört dieser Bereich zur Wohnung, im 1. OG entstand hier der Balkon.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Detailpläne: Konstruktion des eisernen Treppenhausfensters, Schaufenster, Klinkerbelag an den Mehrfamilienhäusern

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details, Ordner 2/10
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.17.01, 06.19.01, 06.22.01, 07.01.01, 07.02.01

C.3.12

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick 2 / Kurhessenstraße 126

Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): Mai und Juli 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Mehrfamilienhaus, Höhenblick 2 und Kurhessenstraße 126
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.19.01, Fotograf: PW

Dieses Haus ist eine Spiegelung des gegenüber liegenden Eckhauses Höhenblick 1 / Kurhessenstraße 128. Der einzige Unterschied liegt darin, dass im 1. und 2. OG zwei statt drei kleine Wohnungen auf jeder Etage liegen. Zwei der Wohnungen sind zur Straße Höhenblick ausgerichtet und haben einen Flur, eine Küche (1,95 m x 2,05 m bzw. 1,97 m x 1,5m), einen nischenartigen Schlafraum (2,05 m x 2,05 m bzw. 2,05 m x 1,5 m) und ein Closett (WC mit Waschbecken ohne Dusche/Wanne). Die an der Kurhessenstraße gelegene Wohnung hat einen Flur, eine Küche (1,9 m x 3,07 m) ohne Türe zum Wohnraum mit Balkon, einen Schlafraum (3,07 m x 3,11 m) sowie ein Closett (WC mit Waschbecken ohne Dusche/ Wanne). In allen Wohnungen sind zwischen Flur und Wohnraum Glastüren.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, Ordner 2/10, 2/10a
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 06.17.01, 06.19.01, 06.22.01, 07.01.01, 07.02.01, 07.03.01

C.3.13

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Kurhessenstraße 124

Mehrfamilienhaus

Datiert (Pläne): Mai 1926

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl

Dieses Mehrfamilienhaus ist die Spiegelung des Hauses Kurhessenstraße 130.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11, Ordner 2/10

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 07.01.01, 07.02.01

Detailpläne zum Schriftzug der Straßennamen, (Quelle: Pläne 3/12 Details)

Detailpläne zum Plattenbelag in den Küchen (Quelle: Pläne 3/12 Details)

Detailpläne zum Plattenbelag in den Bädern (Quelle: Pläne 3/12 Details)

Lagepläne

Lageplan der Siedlung Höhenblick. 25.3.1926, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: Ruhl (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Ordner 2/10). In der Kurhessenstraße sind lediglich die Häuser 124, 126 und 128, 130 eingezeichnet, die Häuser 132 und 134 als Füllung der Baulücke zu Nachbar Bechthold noch nicht. Auch die nordwestliche Hauszeile im Fuchshohl (Hausnummern 45-57) fehlt noch. Statt des Tennisplatzes ist ein Spielplatz vorgesehen.

Lageplan der Siedlung Höhenblick. 14.11.1927, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: unleserlich (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/11). Hier wurde die Baulücke zum Nachbarhaus Bechthold geschlossen. Dieser Plan wurde mit dem Plan vom 8.12.1927 noch einmal angefertigt.

C.4. Siedlung in Heddernheim (Römerstadt)



Flugzeugaufnahme der Siedlung Römerstadt
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.18.02, Fotograf unbekannt

Die Siedlung Römerstadt wird auf den Plänen als „Siedlung Heddernheim“ bezeichnet. Entgegen vieler anderer Siedlungen des Neuen Frankfurt wurde sie nicht in mehrere Bauabschnitte unterteilt und in vorhandene Strukturen eingefügt. Die Stadtplaner Herbert Boehm und Wolfgang Bangert entwarfen eine große, zusammenhängende Siedlung für ein weitgehend unbebautes Areal. Auf dem anvisierten Gelände standen lediglich zwei Gärtnereien⁵² und drei Häuser entlang der Straße In der Römerstadt. Die Gebäudepläne der neuen Siedlung wurden zwischen Januar 1927 und Dezember 1928 gezeichnet; nur wenige Pläne (z. B. für Einfriedungen) entstanden Anfang 1929. Somit begannen die Planungen nur wenige Tage nach der Sitzung des Aufsichtsrats der Mietheim-Aktiengesellschaft am 22.12.1926, in welcher mitgeteilt wurde, dass das Wohnungsbauprogramm für 1927 um 2.500 Wohnungen erhöht wird. Davon sollten 1.000 Wohnungen auf dem Gelände südlich der Straße In der Römerstadt im Stadtteil Heddernheim errichtet werden. Bezüglich der Geländewahl gab es anfänglich jedoch einige Bedenken, da „die Verkehrsverhältnisse nach jenem Gelände zur Zeit noch recht ungünstig sind. Es liegt etwa 15 Minuten von dem Strassenbahnhof Heddernheim entfernt. Der Zugang muss durch die alte Ortslage von Heddernheim genommen werden. Bei den Vermietungsgeschäften der Aktienbaugesellschaft habe sich auch gezeigt, dass eine grosse Anzahl von Wohnungsbewerbern wegen ihrer beruflichen und sonstigen Verhältnisse Wert darauf legt, nicht allzu weit von der Stadt zu wohnen.“⁵³ Auf diese Bedenken von Emil Klar erwiderte Ernst May, „dass die Ausführung des Projekts an jener Stelle den Vorteil bietet, dass eine einheitliche, grosszügige Gesamtanlage des neuen Stadtteils geschaffen werden könne und jedenfalls auch eine gewisse Verbilligung der Bauten zu erwarten sei. [Anm. der Verf.: May nennt das ästhetische Argument an erster Stelle!] Die Verkehrsverhältnisse könnten gebessert werden durch Durchführung der Strassenbahn von Praunheim nach Heddernheim oder durch Einlegung einer Omnibuslinie. Für die Kanalisation lägen die Verhältnisse besonders günstig, da in der Niddaniederung bereits eine Pumpstation erbaut sei. Herr Stadtrat Asch ist ebenfalls der Ansicht, dass das Besiedlungsgebiet gut gewählt sei. Zunächst werde der Wohnungsmangel die Mieter veranlassen, jene landschaftlich gut gelegene Gegend aufzusuchen[.] Nach einigen Jahren sei zu erwarten, dass die Wohnungen so geschätzt sein werden, dass die Vermietung nicht schwer fallen könne.“⁵⁴ Schließlich war die Nachfrage so groß, dass noch während des Zeichnens der Pläne und des Bauens der Häuser bereits Anfang Juli 1927 die ersten Mieter in die schon fertig gestellten Wohnungen einzogen. Dem Plan aus dem September 1927 für die Straßen Im Burgfeld und Mithrasstraße ist präzise zu entnehmen, welche Häuser sich zu diesem Zeitpunkt im Rohbaustadium befanden, bei welchen der Keller gebaut oder erst der Erdaushub vorgenommen wurde und welche bereits bewohnt waren.

Über den Bau des markanten Ladenhausblocks in der Hadrianstraße 1-19 wurde als letztes entschieden; die Bauarbeiten starteten erst Mitte 1928. Noch in der Aufsichtsratssitzung am 30.12.1927 war man sich uneinig darüber, ob und wie viele Läden in der neuen Siedlung nötig

⁵² Von den beiden Gärtnereien wurde ein Besitzer (Schalk) enteignet. Der andere (Euler) konnte seine Gärtnerei behalten, da sein zwischen den Straßen In der Römerstadt und Mithrasstraße gelegenes Gelände für die Umsetzung des Siedlungsplans weniger von Bedeutung war.

⁵³ Mietheim-Aktiengesellschaft Aufsichtsratssitzung, 22.12.1926 (ISG, Magistratsakte, Sig. T 2.073 Band 1).

⁵⁴ Ebenda.

seien. Der Aufsichtsrat beschloss schließlich, zwölf Läden einzurichten, um die Bewohner mit den „nötigsten Gebrauchsgegenständen“ zu versorgen.⁵⁵ Als dem Rat die Pläne vorgestellt wurden, trug er „Bedenken vor gegen die Ausführung des Ladenhausblockes an der Hadrianstrasse nach dem von der Architekturabteilung [Anm. der Verf.: also von Herrn Rudloff] vorgelegten Entwurf und erbittet eine Beschlussfassung des Aufsichtsrates. Die hierbei zu Tage tretenden Unstimmigkeiten zwischen den wirtschaftlichen Gesichtspunkten des Vorstandes und den künstlerischen Gesichtspunkten, die Herr Stadtrat May nachdrücklich vertritt, sollen zunächst in einer gemeinsamen Aussprache zwischen den Beteiligten geklärt werden.“⁵⁶ Welches genau die ersten, dem Aufsichtsrat vorgestellten Entwürfe waren, ist nicht überliefert. Die ältesten noch erhaltenen Grundrisszeichnungen sind mit 21./22.10.1927 datiert, jedoch wurden sie am 2.4.1928 noch einmal überarbeitet. Da es sich aber um Überarbeitungen auf denselben Plänen handelt, können die Änderungen nicht gravierend gewesen sein.

Überarbeitungen gab es bei der Projektierung der Häuser in der Mithrasstraße 6 bis 18. Auf dem Gelände der Häuser sollten laut Plan vom 4.3.1927 15 Einfamilienreihenhäuser gebaut werden. Auf dem Siedlungsplan vom 25.6.1931 sind jedoch fünf Einfamilienreihenhäuser, ein Verbindungsbau sowie zwei Gebäude eingezeichnet, die Mehrfamilienhäusern ähnlich sind, aber in ihren Abmessungen keinem der vorhandenen Typen entsprechen. Tatsächlich wurden an dieser Stelle der Mithrasstraße elf Einfamilienreihenhäuser errichtet. Sechs Häuser wurden im Krieg zerstört und durch zwei Mehrfamilienhäuser ersetzt, so dass heute die Anzahl der Gebäude mit dem Plan von 1931 übereinstimmt.

Nicht realisiert wurde die östlich des Friedhofs projektierte Kirche (Plan vom 4.3.1927), ebenso wenig die einige Jahre später für diese Stelle geplanten vier Hauszeilen in Nord-Süd-Ausrichtung (Plan vom 25.6.1931).

Die meisten Häuser der Siedlung Römerstadt entwarf Carl-Hermann Rudloff. Nicht von Rudloff ist die Schule, sie wurde von Martin Elsaesser und Wilhelm Schütte entworfen, der Mehrfamilienhausblock Hadrianstraße 20-44 von Franz Schuster, die Häuser in der Straße An der Ringmauer von Gottlob Schaupp (Typen D, E, H) und die Häuser in der Straße Im Heidenfeld von Karl Blattner (Typen A, C, D, H). Die Gartenpläne stammen von Leberecht Migge.

Ansichten der Siedlung: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 09.17.01, 09.18.01, 09.18.02, 09.18.03, 09.18.04, 09.19.01, 09.19.02

⁵⁵ Mietheim-Aktiengesellschaft Aufsichtsratssitzung, 30.12.1927 (ISG, Magistratsakte, Sig. T 2.073 Band 1).

⁵⁶ Mietheim-Aktiengesellschaft Aufsichtsratssitzung, 7.2.1928 (ISG, Magistratsakte, Sig. T 2.073 Band 1).

C.4.1

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 15-59 (23 Häuser), 67-139 (37 Häuser), 147-235 (45 Häuser),
Mithrasstraße 7-31 (13 Häuser), 35-117 (42 Häuser)

Einfamilienreihenhaus Typ A für Nordlage (südlich der Straße)

Datiert (Pläne): zum Teil ohne Datum sowie Juli 1927, 12.8.1927, 19.9.1927 und 3.2.1927,
19.10.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler, Winter, Ruhl, vereinzelt Signaturen von May



Einfamilienreihenhaus Typ A, Ansicht Im Burgfeld; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.17.01, Fotograf: MG

Einfamilienreihenhaus Typ A, Grundrisse EG und OG; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.18.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 5,33 m x 9,16 m, ca. 75 m²

Keller: Flur, Heizung mit Koks-Raum, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur, Küche (2,03 m bzw. 1,95 m x 3,07 m), Wohnraum

OG: Flur, Bad, zwei Zimmer, von denen das größere zwei Türen hat und unterteilt werden kann

Die Einfamilienreihenhäuser mit Flachdach sind durch Spiegelung der Grundrisse paarweise angeordnet und die deshalb direkt nebeneinander liegenden Eingangsbereiche wurden mit einer Betonwand aus „Muschelkalkvorsatz“ getrennt. Diese Betonscheibe ragt aus der Mauer hervor, die den Eingangsbereich zur Straße hin abschirmt. Im Verbund mit beiden Mauern wurde eine Bank aus Beton gegossen. Der Bereich vor der Haustüre wurde mit einer weiteren Betonplatte überdacht. In die Mauer zur Straße – ihre Höhe variiert je nach Geländeform – sind zu beiden Seiten des Tors aus Kreppdraht die Briefkästen eingelassen. Je zwei Häuser teilen sich ein Tor. Im Inneren eines jeden Hauses führt eine geschwungene Treppe in das OG. Vom Wohnraum im EG führt eine Türe nach draußen auf die Terrasse, die mit Rankdrähten überspannt ist und an die sich ein Garten anschließt. Neben dem Sonnenschutz aus den an Rankdrähten entlang wachsenden Pflanzen bekamen die nach Süden ausgerichteten Häuser zusätzlich eine Stoffplane zur Beschattung. Diese konnte an einer speziellen Vorrichtung über die Terrasse gespannt werden. Die Fenster der Häuser sind sprossenlos und ohne Laibungen. Von den monochrom verputzten Fassaden hebt sich der mit Steinputz versehene Sockelbereich ab.

In der Straße Im Burgfeld wurden die beiden langen Einfamilienreihenhauszeilen je einmal aufgebrochen, um Fußwege zu den Gärten zu schaffen. Für die Häuser an den Blockenden wurden zwei Unter-Typen entwickelt, die sich lediglich in der Gestaltung des Eingangsbereichs unterscheiden: Typ A1 mit einem Eingangsbereich, dessen Betonmauer und Vordach sich von der Straßenseite um die Hausecke auf die Seitenfassade zieht, das Tor liegt an der Straße, aber es gibt keine Betonbank neben der Haustüre. Das Tor von Typ A2 wurde an die Seitenfassade des Hauses verlegt. Vordach, Betonmauer und Sitzbank entsprechen dem Standardtyp.

Schnitte, Ansichten, Grundrisse im Maßstab 1:50. Ansichten 1:200. Detailpläne: Eingangsbereich, Treppe im Haus, Treppenhausleuchte, Briefkastendetails, Verlegungsplan der Solnhofer Platten

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3, 1/4, 1/9, Pläne 1/3 Details, Pläne 1/6 Details, Ordner 4/5
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.17.01, 10.18.01, 10.22.01

Ein Wohnungsgrundriss in Rudloffs Nachlass ist dem Typ A ähnlich, doch die Breite des Hauses misst lediglich 5,3 m und die Tiefe 9 m. Zudem unterscheiden sich die Typen in der Positionierung der Treppe zum OG.

C.4.1a

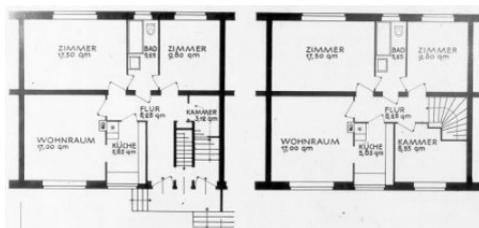
Frankfurt am Main, Hedderheim
Adresse: Im Burgfeld 61 und 141
Sondertyp Einfamilienreihenhaus Typ A
Datiert (Pläne): 1927
Erhaltung: ja
Bauherr/Auftraggeber: ohne Angabe [Mietheim AG]
Mitarbeiter: ohne Angabe

Laut Plan vom 5.8.1927 haben diese Häuser weniger Wohnfläche, da im EG und OG jeweils ein Zimmer fehlt, welches dem angrenzenden Mehrfamilienhaus zugeschlagen wurde.

Quelle: ABG Frankfurt Holding

C.4.2

Frankfurt am Main, Hedderheim
Adresse: In der Römerstadt 77-115 (10 Häuser)
Zweifamilienhaus Typ C
Datiert (Pläne): 19.1.1927, 21.1.1927, 3.3.1927, 6., 23., 26., 31.8.1927, 19., 31.10.1927
Erhaltung: ja
Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen
Mitarbeiter: Ruhl, Wr., Fabian; Tusche-Skizzen tragen nur Rudloffs Signatur



Zweifamilienhaus Typ C, Ansicht In der Römerstadt; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.07.02, Fotograf: HC
Zweifamilienhaus Typ C, Grundrisse EG und OG; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.11.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 9,75 m x 9,0 m

Keller: Flur, Heizung mit Koks-Raum, zwei Kellerräume, Waschküche, Raum für Fahrräder
EG: (Wohnung ca. 63 m²) Flur, Elternschlafzimmer, Zimmer, Bad mit WC, Kammer unter der Treppe, Küche (2,03 m x 3,07m) mit Türe zum Wohnraum (auf früheren Plänen gibt es statt der Türe eine Durchreiche, zudem ist das WC separat)

OG: (Wohnung ca. 68 m²) Flur, Elternschlafzimmer, Zimmer, Bad mit WC, Kinderzimmer, Küche (2,03 m x 3,07m) mit Türe zum Wohnraum. An der Treppe wurde ein seitlich hochklappbares Eisengitter angebracht.

Das Zweifamilienreihenhaus mit Flachdach hat an der Straßenfassade drei direkt nebeneinander liegende Eingänge: Die linke Türe führt zu der Wohnung im EG, die rechte zu der Wohnung im OG und die mittlere in den Keller. Da auch diese Häuser paarweise angeordnet sind, ergeben sich daraus sechs aneinander gereihete Türen. An beiden Seiten angebrachte Glasbausteinrahmen heben die Haustüren hervor. Über den Haustüren wurden Vordächer aus Glas angebracht. Aufgrund des abschüssigen Geländes sind die Eingänge über einige Stufen erreichbar. Die erhöhten Eingangsbereiche wurden mit einem Drahtgitter umfassen, dessen Enden mit einer Viertelkreisrundung abschließen. An den Reihenhäusern wurden Fenster überdeck geführt. Bei allen Wohnungen dieses Typs ist der Ausgang zum Garten nur über den Keller möglich. Die Fenster der Häuser sind sprossenlos und haben keine Laibungen. Von den monochrom verputzten Fassaden hebt sich der mit Steinputz versehene Sockelbereich ab.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Hauseingangsbereich, Treppe

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1, 1/9, Pläne 1/3 Details, Pläne 1/6 Details, Ordner 3/36
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.07.02, 10.11.01

C.4.3

Frankfurt am Main, Hedderheim

Adresse: Am Forum 20-52 (17 Häuser), Im Burgfeld 8-56 (25 Häuser), 64-134 (36 Häuser), 142-220 (40 Häuser), Mithrasstraße 6-14 (5 Häuser), 48-82 (18 Häuser)

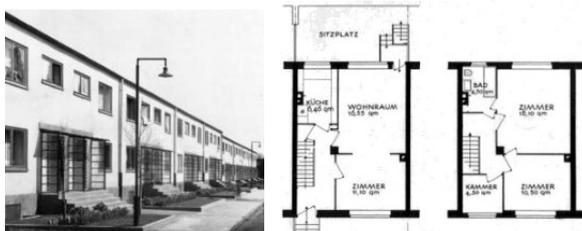
Einfamilienreihenhaus Typ D (nördlich der Straße)

Datiert (Pläne): Juni, August 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, Ruhl, Winter, Ro., Fabian, Wr., auf den Plänen Im Burgfeld vereinzelt
Signaturen von May



Einfamilienreihenhaus Typ D, Ansicht Am Forum; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.08.02, Fotograf: HC
Einfamilienreihenhaus Typ D, Grundrisse EG und OG; Quelle: NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.16.01, Fotograf: HC

Abmessung des Hauses 6 m x 8,45 m / 9 m, ca. 83 m²

Keller: Vorkeller, Waschküche mit WC, Kellerraum, Heizkeller mit Koksraum

EG: Flur, Küche (2,2 m x 3,59 m), Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Kammer, zwei Zimmer, Bad mit WC

Die Einfamilienreihenhäuser mit Flachdach sind paarweise angeordnet, so dass die Haustüren der gespiegelten Häuser direkt nebeneinander liegen. Im Burgfeld und in der Mithrasstraße trennt eine Betonmauer die beiden Eingangsbereiche. Auf der Betonmauer liegt eine Betonplatte als Vordach, so dass eine T-förmige Konstruktion entsteht. Eine niedrige Betonmauer parallel zur Straße bzw. Haustüre schirmt diesen halböffentlichen Bereich ab, so dass der Besucher nicht frontal, sondern über einen etwas an die Seite verlegten Weg zum Eingang geleitet wird. Neben der Haustüre belichtet ein schmales, halbhohes Fenster den Flur. Die Eingänge der Häuser Am

Forum haben statt der Betonmauern ein Vordach mit Windfang aus Glas. Seitlich der Haustüren angebrachte Glasbausteinrahmen belichten den Flur. Vom Flur aus führt eine gerade Treppe in das OG. Die Treppenbrüstung im OG, eine Konstruktion aus Kreppdraht in einem Flacheisenrahmen, ist abnehmbar. In der Kammer wurde über der Treppenschräge eine Truhe aus Rabitz eingebaut. Der sich daran anschließende 20 cm hohe Absatz besteht aus Bimsbeton. Vom Wohnraum im EG führt eine Tür nach draußen auf die Terrasse, die mit Rankdrähten überspannt ist und an die sich ein Garten anschließt. Bei den Häusern Am Forum ist der Handlauf neben dem Gartenausgang ein zum Viertelkreis gebogenes Rohr. Die Fenster der Häuser sind sprossenlos und haben keine Laibungen. Von den monochrom verputzten Fassaden hebt sich der mit Steinputz versehene Sockelbereich ab.

Grundrisse, Ansichten, Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten 1:200. Detailpläne: Gitter vor tiefem Fenster (Am Forum), Kakteenfenster, Terrasse, Fensterdetail, Treppendetail, Einbauschränk im EG-Flur, „Normalabschlusstor der Düngerwege nach den Straßen“, Hauseingänge

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3, 1/4, 1/9, Pläne 1/3 Details, Pläne 1/6 Details, Ordner 4/5
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.10.02, 10.14.01, 10.16.01, 10.17.02, 10.23.01, 10.23.02, 10.26.01, 11.08.01, 11.08.02, 11.09.01, 11.11.01

C.4.3a

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 6

Sondertyp Einfamilienreihenhaus Typ D

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt Signaturen von May

Das Einfamilienreihenhaus grenzt an die Mehrfamilienhäuser am Anfang der Straße. Zusammen mit diesen folgt es dem Straßenverlauf, weshalb die Wohnungsgrundrisse Winkelvariationen aufweisen.

Grundrisse, Ansichten, Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding Pläne 1/4, Ordner 4/5
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.14.01

C.4.3b

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 58, 60, 62 und 136, 138, 140

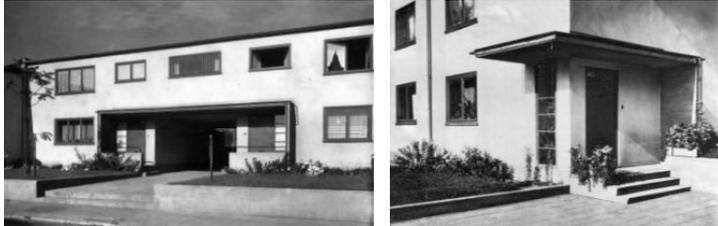
Sondertypen Einfamilienreihenhaus Typ D

Datiert (Pläne): August 1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ruhl, vereinzelt Signaturen von May



Sondertyp Im Burgfeld 136/138; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.21.01, Fotograf: HC
Sondertyp Im Burgfeld 140: Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.19.01, Fotograf: HC

Die Häuser 58 und 136 liegen rechts neben einem überbauten Fußweg. Vom Normaltyp D unterscheiden sich die Typ S genannten Häuser lediglich darin, dass die Vordächer der an den Fußweg grenzenden Haustüren miteinander verbunden sind, indem sie über die Spannweite des Durchgangs fortgeführt wurden. Die Fläche des überbauten Durchgangs wurde zwischen den beiden angrenzenden Häusern aufgeteilt: Im OG hat das jeweils rechte Haus den etwas größeren Raum mit dem Fenster zur Straße. Zum linken Haus (60 und 138), das etwas breiter ist als der Normaltyp, gehört über der Durchfahrt der kleinere Raum, dessen Fenster zum Garten ausgerichtet ist. Eine besonders gestaltete Hausecke erfuhren die an der Straßenbiegung gelegenen Häuser 62 und 140: Das Vordach der Haustüre wurde überdeck geführt zum Flurfenster, welches beim Normaltyp direkt an die Türe anschließt, hier aber an die Seitenfassade verlegt wurde. Neben der Haustüre ist ein Geländer in der Form eines Viertelkreises angebracht.

Grundrisse, Ansichten, Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4, Ordner 4/5

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.03.02, 10.14.02, 10.15.02, 10.19.01, 10.21.01

C.4.3c

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Am Forum 2-18, 1-27

Sondertypen des Einfamilienreihenhauses Typ D

Datiert (Pläne): 4.-6., 8.-10., 17., 19.8.1927, 8.10.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian, Ro., Wr.



Am Forum 2/4 und folgende

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.10.01, Fotograf: HC

Am Forum 2-18 (9 Häuser, nördlich der Straße), Typ D1: Die Küchen und Wohnräume sind zum Garten ausgerichtet. Aufgrund der nur leichten Straßenbiegung in diesem Bereich haben die Küchen und Bäder der Häuser 2-6 rechteckige Grundrisse. Die Anpassung an die Straßenbiegung erfolgte hier über Änderungen der Wohn- und Schlafzimmergrundrisse. Bei den Häusern 8-18 ist die Biegung so stark ausgeprägt, dass auch die Küchen- und Bädergrundrisse angepasst und somit zahlreiche individuelle Lösungen für die Einbauküchen hergestellt werden mussten. Die gebogene Fassade zur Straße ist hier 7,5 m breit, zum Garten nur 5,4 m.

Am Forum 1-27 (14 Häuser, südlich der Straße), Typ D3: Die Häuser 1-25 haben an der Straße eine Breite von 5,92 m und zum Garten eine Breite von 7,00 m. Entgegen des Typs A, der auch südlich der Straße liegt, sind die Küchen und Wohnräume von Typ D3 an der Gartenseite gelegen und nicht an der Straßenseite. Die Reihenendhäuser (Haus 1, 2 und 27) haben im Erd- und Obergeschoss Übereckfenster.

Grundrisse, Ansichten, Schnitte im Maßstab 1:50. Ansichten 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1, Ordner 3/36
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.05.01, 11.10.01, 11.10.02

C.4.4

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Am Forum 51-77 (14 Häuser)

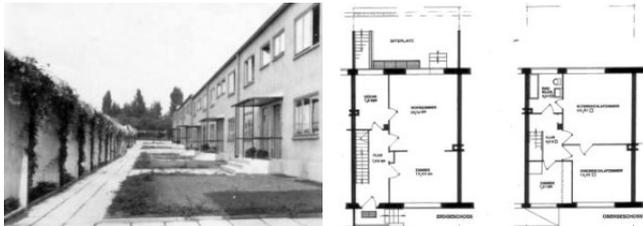
Einfamilienreihenhaus Typ E

Datiert (Pläne): 2.2., 15.7., 16., 17., 31.8., 30.11.1927, Änderungen 1.12.1927, 29.2.1928, 8.5.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian, Ro.



Einfamilienreihenhaus Typ E, Ansicht Am Forum; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.05.01, Fotograf unbekannt
Einfamilienreihenhaus Typ E Grundrisse EG und OG; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.06.01, Fotograf unbekannt

Abmessungen des Hauses: 7,00 m x 9,23 m

Keller: Vorkeller, Waschküche mit WC, Heizkeller mit Koksraum, Kellerraum

EG: Flur, Küche (2,2 m x 3,54 m), Wohnraum, Zimmer

OG: Flur, Bad mit WC, Elternschlafzimmer, Zimmer, Kammer

Die Einfamilienreihenhäuser mit Flachdach sind paarweise angeordnet, so dass die Haustüren zweier spiegelbildlich angeordneter Häuser direkt nebeneinander liegen. In der Straße Am Forum haben die Eingänge der Häuser ein Vordach und einen Windfang aus Glas. Glasbausteine rahmen die Haustüren ein, so dass Tageslicht in den Flur fällt. Im Flur führt eine gerade Treppe in das OG. Das Gelände neben der Türe vom Wohnraum im EG zur Terrasse ist ein zum Viertelkreis gebogenes Rohr. Vor den Häusern Am Forum 51-77 erstreckt sich eine Pergola aus Beton. Die Fenster der Häuser sind sprossenlos und haben keine Laibungen. Von den monochrom verputzten Fassaden hebt sich der mit Steinputz versehene Sockelbereich ab.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50. Grundriss, Ansichten 1:200. Detailzeichnungen: Eingang, isometrische Darstellung

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, 1/9, Pläne 1/3 Details, Ordner 3/36
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.05.02, 11.05.01, 11.06.01, 11.07.01

C.4.5

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Am Forum 81, 85, Im Burgfeld 245, 247, Mithrasstraße 119, 121, 123

Mehrfamilienhaus („Etagenhaus“) Typ H

Datiert (Pläne): einige Pläne ohne Datum, 28.6.1927, 10., 12., 31.8.1927, 12.10.1927, 30.11.1927 (mit Änderung am 3.12.1927 bzw. 29.2.1928), 12.8.1927 mit Änderung am 5.12.1927, 22. und 23.9.1927, 11. und 12.4.1928, 17.8.1928, 12.10.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, Fabian, Winter, Ziegler, vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus Typ H, Ansicht Mithrasstraße 123; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.21.01, Fotograf unbekannt

Mehrfamilienhaus Typ H Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.24.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 16,50 m x 10,0 m

Keller, EG, 1. OG, 2. OG, Im Burgfeld zusätzlich DG

Das Mehrfamilienhaus mit Flachdach hat zwei nebeneinander liegende Türen, von denen eine in den Keller, die andere zum Treppenhaus mit den Wohnungen führt. Außen ist über den Türen ein Vordach angebracht, über dem das vertikale Fensterband beginnt, dessen Glasfläche jeweils auf der Höhe des Treppenhauszwischengeschosses unterbrochen wird. An den Straßen- und Gartenfassaden sind die auf einer Höhe liegenden Fenster durch die etwas tiefer liegende Fassadenputzfläche zwischen ihnen optisch zu einem Fensterband zusammengefügt. Übereckfenster gibt es am 25 cm breiteren Haus Im Burgfeld 247. Einige Wohnungen haben zur Gartenseite ausgerichtete Balkone. Der Ausgang zum Garten erfolgt über den Keller. Die kurze Seite des rechteckigen Treppenhausgrundrisses liegt parallel zur Straßenfassade, weshalb die Küchen und Bäder den Treppenhäusern gegenüber liegen. Insgesamt hat das Haus sechs Wohnungen, je zwei auf einer Etage. Jede Wohnung ist mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad mit WC, einer Küche (1,9 bzw. 2,03 m x 3,47 m) mit Türe zum Wohnraum sowie zwei Zimmern ausgestattet. Am Ende der Hauszeile, am Haus Mithrasstraße 119, sind Übereckbalkone angebracht. Auch die Fensterbänder werden durch die tiefer liegende Putzfläche optisch übereck geführt. Die Fenster sind ohne Sprossen. Bei nahezu allen Häusern sind Variationen in den Fensterformaten festzustellen; die Dachgeschossfenster sind aber durchweg niedriger. Die Fassaden der Häuser wurden monochrom verputzt. Lediglich der Sockelbereich ist farblich abgesetzt und wurde in Steinputz ausgeführt. An der Gartenfassade der Häuser in der Mithrasstraße wurde der Fundamentabsatz zu einer Sitzgelegenheit ausgebildet.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Haustüre, Treppenhausfenster, Briefkästen, Treppenhausfenster, Dachaufbau,
Türrahmen mit kombiniertem Besenschrank und Garderobe

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1, Pläne 1/6 (alte Pläne), Pläne 1/9, Pläne 1/2,
Pläne 1/3 Details, Pläne 1/5 Details, Pläne 10/4 Details, Ordner 3/36, Ordner 4/1,
Ordner 4/4
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 09.21.01, 10.24.01, 10.25.02

C.4.5a

Frankfurt am Main, Hedderheim

Adresse: Am Forum 83

Sondertyp Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 30.4.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian

Zur Anpassung des Hauses an den Straßenverlauf steht es auf einem abgewinkelten Grundriss. Daraus resultieren Sonderformen in den Grundrissen von Wohnraum, Zimmer, Balkon sowie das sich über die stumpfwinklige Gebäudeecke erstreckende Fenster. Den Plänen zufolge war in den Erdgeschossen der Häuser 81 und 83 jeweils ein Laden.

Schnitte, Grundrisse, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, Ordner 3/36

C.4.5b

Frankfurt am Main, Hedderheim

Adresse: Am Forum 79

Sondertyp Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 29. und 30.11.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian

Die Gestaltung des Grundrisses des als Typ H5 bezeichneten Hauses ist an den Normaltyp H angelehnt. Als Abwandlung von diesem haben hier alle Wohnungen im Wohnraum einen Austritt. Die linken Wohnungen verfügen über ein zusätzliches Fremdenzimmer. Im Erdgeschoss liegt das „Geschäfts-Zimmer“ des Verwalters, welches nur vom Treppenhaus zugänglich ist.

Schnitte, Grundrisse, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2

C.4.5c

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße 1-19

Sondertyp Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 19.9.1927 - 10.12.1928, sowie kleinere nachträgliche Veränderungen 1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian (nur bei einer Änderung am 18.11.1929 der Mitarbeiter WZ)



Ladenhausblock in der Hadrianstraße

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.28.01, Fotograf unbekannt

Der Ladenhausblock liegt im Zentrum der Siedlung Römerstadt. Er fällt aufgrund seiner vielen runden Gestaltungselementen auf. Die Schmalseiten des Gebäudeblocks auf einem leicht gebogenen, dem Verlauf der Hadrianstraße angepassten Grundriss sind zu Halbkreisen ausgebildet. Zudem weisen viele Details Rundungen auf: abgerundete Schaufensterecken und Vordächer, viertelkreisförmige Fassaden- und Fensterecken entlang der Dachkante, abgerundete Balkone und Trennwände sowie übereinander liegende Okuli statt der Treppenhausfensterbänder. Der Gebäudeblock besteht aus insgesamt zehn aneinander gereihten Mehrfamilienhäusern mit Keller, EG, 1. und 2. OG sowie einem etwas zurückgesetzten Dachgeschoss. Im EG sind Läden untergebracht, die zum Teil mit Wohnungen verbunden wurden. Über den Schaufenstern fungieren Lichtkästen für einzeilige Schriftzüge (ausschließlich in Majuskeln) als Reklamefläche für die dort befindlichen Läden. Auf den Plänen sind ein Uhrmacher, Frisör, Metzger und Bäcker sowie Läden für Elektroartikel, Eisenwaren, Kolonialwaren, Kurzwaren, Molkereiprodukte und am südöstlichen Ende ein Café eingezeichnet. Zusätzlich ist im 1. OG von Haus 10 eine Arztpraxis mit dazugehöriger Wohnung vorgesehen. In den oberen Geschossen der einzelnen Häuser liegen auf jeder Etage jeweils zwei Wohnungen. Ihre Grundrisse sind dem leicht gebogenen Grundriss angepasst. Zu den Wohnungen im 2. OG gehört zudem ein Dachzimmer im Dachgeschoss. Der Zugang dorthinauf erfolgt über eine Treppe in den Zimmern der Wohnungen. In den Rundungen an den Blockenden befinden sich Schlafzimmer. Von den nebeneinander liegenden Haustüren führt eine in den Keller, die andere zum Treppenhaus mit den Wohnungen. Der Ausgang zum Garten erfolgt über das Kellergeschoss. Aufgrund der Länge des Blocks wurde er für die Pläne in fünf Abschnitte unterteilt, die jeweils ein Hauspaar zeigen (Haus 1+2, 3+4, 5+6, 7+8, 9+10).

Grundrisse, Straßenansichten, Gartenansichten, Schnitte im Maßstab 1:50. Lageplan, abgewinkelte Straßen- und Gartenansicht des gesamten Gebäudeblocks im Maßstab 1:200. Perspektivische Zeichnung des Hausblocks. Detailpläne: Dachgeschoss und Dach, Heizungsanlage, Fenster, Türen, Briefkästen, Treppengeländer und -fenster, Lichtkästen, Schaufenster, Fassaden, Gesimsausbildungen, Ladeneinrichtungen, Sonnenschutz an den Läden, Türdrücker für Läden, Balkondetails, Lageplan mit Grünflächen

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/1, Pläne 1/1, Pläne 1/2, Pläne 1/3 Details, Pläne 1/4 Details

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.28.01, 10.29.01, 10.29.02, 10.30.01, 10.31.01, 10.31.02, 11.01.01, 11.02.01, 11.02.02

C.4.5d

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 237, 239

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 18., 20., 21., 29.-31.3.1928, 25.3.1928, 3.4.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler



Mehrfamilienhaus, Im Burgfeld 237

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.25.01, Fotograf: HC

Die beiden Häuser mit Flachdach haben einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG sowie bei Haus 239 ein DG. Die fensterlosen Metallhaustüren sind in das vertikale Treppenhaufensterband integriert, das sich vom Boden bis zur Oberkante des Fensters im 2. OG bzw. DG ununterbrochen durchzieht. Die sprossenlosen Fenster wurden zum Teil optisch zu Bändern verbunden, indem man die zwischen den Fenstern liegende Putzfläche etwas zurücksetzte. Das Haus 237 bildet den Abschluss des Blockes zur Nidda hin. An dessen Schmalseite im EG und 1. OG befinden sich zu Loggien umgebildete Balkone, deren Fensterbänder übereck geführt werden (linke Wohnung). Halbrunde Balkone an der Gartenfassade mit einer Brüstung aus Kreppdraht gehören zu den rechten Wohnungen. Die linken Wohnungen sind mit Flur, Bad und Küche (2,03 m x 3,47 m) ausgestattet. Von der Küche führt eine Türe zu einem von insgesamt vier Zimmern, die allesamt durch Schiebetüren miteinander verbunden sind. Die rechten Wohnungen haben lediglich drei Zimmer. Das Haus 239 auf abgewinkeltem Grundriss hat ebenfalls zwei Wohnungen je Etage. Die Wohnungen haben keine Balkone und sind mit Flur, Bad, drei Zimmern und Küche ausgestattet. Die Küchen der rechten Wohnungen sind etwas kleiner (1,9 m x 3,07 m) und es gibt nur zwei Zimmer, die sich dem abgewinkelten Grundriss des Hauses anpassen und deshalb verschiedene Winkelmaße aufweisen. Eine weitere Wohnung befindet sich neben dem Trockenraum und den Kammern im Dachgeschoss des Hauses. In Haus 239 sollte ein Säuglingsheim untergebracht werden. Dieses ist auf den Plänen mit dem Vermerk „Säuglingsheim noch im Projekt“ gekennzeichnet.

Ansichten, Schnitte und Grundrisse im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4, Ordner 4/4
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.25.01, 10.25.02

C.4.5e

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 241, 243

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 28.4.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, Ziegler

Diese beiden Häuser sind Teil des abschließenden Mehrfamilienhausblocks zur Siedlung Praunheim und haben einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG sowie ein DG mit einer Wohnung und Kammern. Der Grundriss des Hauses 243 ist spiegelbildlich zu Haus 241. Eine Detailangabe zur Gestaltung des Eingangsbereiches lautet: „Eisernes Treppenhausfenster in Verbindung mit Haustür (Metalltür)“.

Grundrisse, Fassaden- und Seitenansichten im Maßstab 1:50. Schnitte im Maßstab 1:50 und 1:20

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.25.02

C.4.5f

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 2, 4

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt Signaturen von May

Die Besonderheit dieser Flachdachhäuser mit Keller, EG, 1. OG und 2. OG liegt in der Variation der Grundrisse, welche sich dem Straßenverlauf anpassen. Dies hat zur Folge, dass der Grundriss von je einer Wohnung der beiden Häuser verschiedene Winkelmaße aufweist. Die Haustüren sind aus Metall und wurden in das vertikale, durchgehende Treppenhausfensterband integriert, das vom Boden neben der fensterlosen Türe bis zur Oberkante des Fensters im 2. OG reicht. An der Straßenecke Im Burgfeld/Hadrianstraße (Haus 2) verlaufen die Fenster über-eck. Zudem sind mehrere Fenster beider Häuser durch das dazwischen liegende tiefere Putzniveau optisch zu Bändern verbunden. Die Anzahl der Räume der Wohnungen entspricht dem Normaltyp. Nur Haus 4 hat zusätzlich einen Essraum, der durch Türen mit der Küche und dem Wohnraum verbunden ist.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4, Pläne 1/3 Details, Ordner 4/5
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.12.01

C.4.5g

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Im Burgfeld 63 und 65, 143 und 145

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 5. und 6.8.1927 (Änderung am 20.9.1927), 7.2.1927 (Änderung am 22.9.1927), 7., 8., 10.-12.8.1927 (Änderungen am 24. und 28.9.1927), 15.6.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler, Fabian, vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus, Im Burgfeld 145

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.15.02, Fotograf: HC

Die Flachdachhäuser mit Keller, EG, 1. und 2. OG haben jeweils zwei Wohnungen pro Etage. Eine besondere Gestaltung weisen die Häuser 65 und 145 auf, denn sie haben nach Süden – zur Nidda – einen halbkreisförmigen Anbau, der mit dem Grundriss der umgebenden Grünfläche korrespondiert. Die Wohnungen in den Häusern 65/145 sind mit Flur, Bad und Küche ausgestattet, wobei die jeweils linke Wohnung drei Zimmer hat, aber keine Türe von der Küche zu einem der Zimmer. In der rechten Wohnung hingegen gibt es eine Türe zwischen Zimmer und der etwas größeren Küche. Relativ hoch liegende Fenster, die zu einem Fensterband zusammengefügt sind, umlaufen die gesamte Rundung des Anbaus. Die damit geschaffene lineare Struktur des Gebäudes, welche den Anbau horizontal einschneidet, betont, dass die Fassade statisch keine tragende Funktion innehat. Die Stützfunktion übernimmt eine schmale Säule im Rauminnen.

Die linken Wohnungen der Häuser 63 und 143 haben einen Balkon zur Straße und ihre Küchen sind ohne eine Türe zu einem der drei Zimmer. Bei den rechten Wohnungen hingegen gibt es eine Türe zwischen Küche und Wohnraum, jedoch ist das zweite Zimmer nicht vom Flur aus zugänglich, da es in den Grundriss des angrenzenden Einfamilienreihenhauses (Typ A) eingeschoben ist und nur vom Wohnraum über eine Schiebetüre betreten werden kann.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50 und 1:200. Grundriss 1. OG im Maßstab 1:20

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4, 1/3, Pläne 1/3 Details, Ordner 4/6
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.14.02, 10.15.01, 10.15.02

C.4.5h

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Mithrasstraße 33

Sondertyp Mehrfamilienhaus Typ H

Datiert (Pläne): 19.-23.8.1927, Änderungen 26., 27. und 29.9.1927, 2. und 3.10.1927, 1. und 7.11.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler, vereinzelt Signaturen von May



„Junggesellenhaus“

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.10.01, Fotograf: HC

Das so genannte „Junggesellenhaus“ liegt an der Stelle, an welcher der Straßenverlauf etwas versetzt wurde und ein Fußweg zur Straße Im Burgfeld führt. Sein Treppenhaus öffnet sich an der achsensymmetrischen Eingangsfassade durch das vertikale, ununterbrochene Treppenhausfensterband, welches von der Oberkante der Fenster im 2. OG bis zum Boden neben der fensterlosen Haustüre reicht. An den Schmalseiten des Hauses wurden die Fenster durch den zwischen ihnen tiefer liegenden Putz optisch zu Bändern verbunden. Der dreigeschossige Flachdachbau mit Keller, EG, 1. und 2. OG überragt die umgebenden Einfamilienreihenhäuser um eine Geschosshöhe. Auf jeder Etage liegen vier kleine Apartments, von denen drei über ein Bad, einen Flur mit Einbauschränk und einen Wohnraum verfügen, von dem aus der Schlafraum mit einem Bett und ein „Kochteil“ (2,53 m x 1,75 m) zugänglich sind. Eine Wohnung ist etwas größer. Sie hat keinen Flur, so dass hinter der Haustüre direkt das als „Sitzplatz“ bezeichnete Zimmer liegt. Von diesem führt eine Türe in die Küche (2,42 m x 3,24 m) und eine Schiebetüre zum Wohnraum. Abgetrennt vom Wohnraum liegt der mit zwei getrennten Betten ausgestattete Schlafraum. Das Bad ist vom Schlafraum und vom „Sitzplatz“ aus zugänglich. Die Wand zwischen Sitzplatz und Bad wurde zu einer Schrankwand umgebildet, deren größerer Schrank vom Bad aus zu öffnen ist.

Grundrisse und Ansichten im Maßstab 1:50. Straßen- und Hinteransicht im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Fenster, Kaminleiter

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3, Pläne 1/4 Details, Ordner 4/6

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.10.01

C.4.6

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: In der Römerstadt 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 171

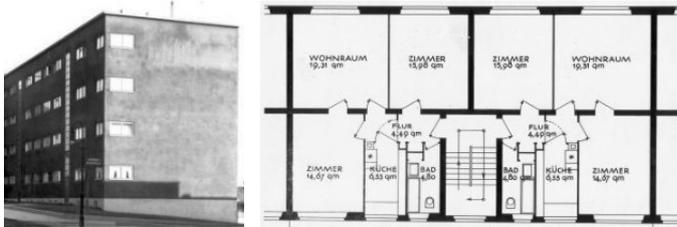
Mehrfamilienhaus („Etagenhaus“) Typ H1, reine Nordlage

Datiert (Pläne): 4.3.1927, 28.9.1927 (Änderung am 19. und 20.3.1928), 19.2.1928, 30.1.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen und Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, Winter, Ruhl



Mehrfamilienhaus Typ H1, Ansicht In der Römerstadt 171; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.01.01, Fotograf: HC
Mehrfamilienhaus Typ H1, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.09.01, Fotograf: HC

Abmessungen des Hauses: 16,50 m x 10,00 m

Keller, EG, 1. OG, 2. OG, DG

Die Straßenfassade dieses Haustyps erfuh durch die langen Fensterbänder und die Gesamtlänge des flach gedeckten Hausblocks eine starke horizontale Gliederung, welche mit den vertikalen Treppenhausfensterbändern eine Gegenbewegung erhält. Das Treppenhausfensterband, das aus querrechteckigen Scheiben besteht, zieht sich ohne Unterbrechung vom DG bis zum Boden neben der Türe. Die fensterlose Haustüre ist in das vertikale Fensterband integriert. An den Blockenden wird die zwischen den Fenstern etwas tiefer liegende Fassadenputzfläche als Band überdeck fortgeführt. Derartige Fensterbänder sind in regelmäßigen Rhythmen über die gesamte Blocklänge verteilt. Im DG sind die Fenster, welche in der Römerstadt alle keine Sprossen haben und ohne Laibung auf der Ebene der Fassade liegen, etwas niedriger als die der darunter liegenden Etagen. Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, die mit Flur, Bad mit separatem WC, zwei Zimmern und einem Wohnraum, der keine Türe zur Küche (2,03 m x 3,34 m oder 1,9 m x 3,07 m) hat, ausgestattet sind. Küchen und Bäder liegen bei diesem Typ neben dem Treppenhaus. Von den monochrom verputzten Fassaden hebt sich der andersfarbige Sockelbereich ab.

Grundrisse, Straßenansichten, Gartenansichten, Ansichten im Maßstab 1:50 und 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, 1/9, Pläne 1/4 Details, Ordner 4/3

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.01.01, 10.04.02, 10.06.01, 10.06.02, 10.07.01, 10.09.01

C.4.6a

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: In der Römerstadt 167 und 169

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ H1

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth



Mehrfamilienhäuser, In der Römerstadt 167/169

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.01.01, Fotograf: HC

Dieses Haus liegt an der Stelle, an der die gerade Linie der Fassadenfront des Hausblocks 153-167 durch das Zurücksetzen der Häuser 169 und 171 um eine halbe Haustiefe in Richtung Garten unterbrochen wird. Auf diese Weise wurde ein Stück der Wand der Schmalseite des Hauses 167 sichtbar. An diese Stelle setzte Rudloff einen kleinen Balkon in Form eines Halbkreises. Sein Geländer besteht aus Eisenstangen und oben, unter der Bodenplatte des darüber liegenden Balkons, ist eine „Glaswand unter Decke“⁵⁷ eingefügt. Bei Haus 169 wurde an der Gartenfassade der linken Wohnung ein Balkon angebracht, dessen Betonbrüstung um die Hausecke geführt ist, welche aufgrund des Versetzens der Zeilen entstand. Rechts an Haus 169 liegt am Blockende die Transformatorenstation No. 752.

Grundrisse im Maßstab 1:50. Details zum Balkon des Hauses 167

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, Ordner 4/3

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.01.01, 10.06.02

C.4.7

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: In der Römerstadt 135, 137, 139, 141, 175, 177, 181, 183, 187, 189, 199, 201, 205

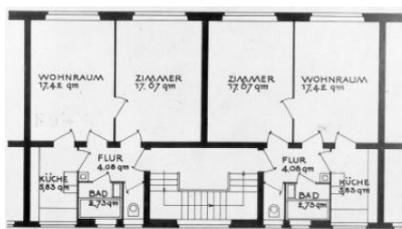
Mehrfamilienhaus Typ K

Datiert (Pläne): 3.3.1927, 8., 12., 16., 17., 23., 28.9.1927, 7.10.1927, 6., 27.3.1928, 23.10.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen und Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian, Winter, Ro.



Mehrfamilienhaus Typ K, Ansicht In der Römerstadt 205; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.21.02, Fotograf: HC

Mehrfamilienhaus Typ K, Grundriss; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.20.01, Fotograf: HC

⁵⁷ Mietheim AG Frankfurt am Main, Rudloff für die Architekturabteilung: In der Römerstadt 167-171, o. D. (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2).

Abmessungen des Hauses: 14,50 m x 9,00 m
Mehrfamilienwohnhaus mit Keller, EG, OG, DG

Alle Häuser dieses Typs haben ein Flachdach und sprossenlose und ohne Laibung eingesetzte Fenster, die im DG etwas niedriger sind. Einige der Fenster sind durch die zwischen ihnen tiefer liegende Putzfläche zu Bändern zusammengefasst. Die horizontale Gliederung der Fassade wird von den vertikalen Treppenhausfensterbändern unterbrochen, in welche die fensterlosen Haustüren integriert sind. Die Treppenhausfensterbänder erstrecken sich vom Boden bis zur Dachkante bzw. zur Oberkante des Dachgeschossfensters. Lediglich bei den Häusern 199 und 197 liegen die Haustüren neben den Fensterbändern. Auf der Gartenseite haben einige Wohnungen Balkone, deren Brüstungen an der Ostfassade des Mehrfamilienhausblocks 141-135 überdeck laufen. An den Häusern 173-179 wurde an der Gartenseite der Sockelabsatz zu einer Sitzbank ausgebildet. Hinter dem Hausblock In der Römerstadt 173-207 steht im Garten eine Pergola aus Beton, die sich über die gesamte Länge des Blocks erstreckt. Der Gartenausgang liegt im Kellergeschoss. Die Fassaden der Häuser sind monochrom verputzt, lediglich der Sockelbereich ist farblich abgesetzt und wurde mit Steinputz versehen. Im Gegensatz zu Typ H liegt bei diesem Typ der rechteckige Treppenhausgrundriss mit seiner Langseite parallel zur Straßenfassade. Die Küchen und Bäder sind direkt neben den Treppenhäusern platziert, so dass die Wohn- und Schlafräume zum Garten ausgerichtet sind. Jede der zwei Wohnungen pro Etage verfügt über einen Flur ohne Einbauschränk, ein Bad mit separatem WC und eine Küche (1,9 m x 3,07 m) mit Türe zu einem der zwei Zimmer. Im Dachgeschoss befinden sich Trockenräume, Kammern und zum Teil Dachgärten zur Gartenseite sowie vereinzelt kleine Wohnungen. Im Kellergeschoss sind die Kellerräume der Mieter, eine Waschküche und ein Raum für Fahrräder untergebracht.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Treppenhausfenster, Treppenhaus, Kachelofen für Typ K, Abfallrohr an der Dachrinne, Standrohr, Briefkasten, Pergola

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, 1/5, 1/9, Pläne 1/3 Details, Pläne 1/4 Details, Pläne 1/6 Details Ordner 4/3

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 09.20.01, 09.21.02, 10.04.01, 09.20.01

C.4.7a

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: In der Römerstadt 173, 179, 185, 191, 197, 203, 207

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ K

Datiert (Pläne): 28.9.1927 z. T. geändert am 20.3.1928, 5.12.1927, 18. und 27.4.1928

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen und Mietheim AG

Mitarbeiter: Winter, vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus, In der Römerstadt 207

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.02.01, Fotograf: MG

Die Grundrisse dieser Häuser haben keine geradlinige Garten- und Straßenfassade, da ein Teil des Gebäudes nach vorne bzw. nach hinten versetzt wurde. In die durch diese Verschiebung im Grundriss entstandenen Ecke an der Gartenfassade wurde ein Balkon gesetzt. Seine Betonbrüs-

tung setzt die Fassadenebene des weiter vorn stehenden Hauses fort, so dass ein fließender Übergang zwischen den beiden Hausteilen entsteht. Durch den verschobenen Grundriss variiert die Raumaufteilung der rechten und linken Wohnung etwas. Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen. Sie haben einen Flur, ein Bad, eine Küche mit einer Türe zu einem von insgesamt zwei Zimmern. Bei Haus 203 und 207 ist die verglaste Fläche des Treppenhausfensterbandes über die Ecke geführt, welche durch das Vor- bzw. Zurückspringen der Fassade entstand. Wegen des abfallenden Geländes liegen die Wohnungen einer Etage im Haus 203 nicht auf einer Ebene, sodass zusätzliche Stufen im Treppenhaus entstanden. Die Häuser 203 und 207 haben eine kleine Wohnung im Dachgeschoss.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200
Detailpläne: Heizungsanlage

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/5, 1/6 (alte Pläne) 2/6, Pläne 1/4 Details, Pläne 1/5 Details, Pläne 1/6 Details, Ordner 4/2
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 09.21.02, 10.02.01, 10.02.02

C.4.7b

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: In der Römerstadt 193, 195

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ K

Datiert (Pläne): 28.9.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Winter

Die Gartenfassaden dieser Häuser sind etwas kürzer als die Straßenfassaden. Da die Häuser direkt aneinander gebaut wurden, entstand ein stumpfer Winkel in der Fassadenflucht und die gesamte Hauszeile erhielt einen leichten Knick, um sich dem gebogenen Straßenverlauf anzupassen. Die Grundrisse der rechten Wohnung im Haus 193 und die linke Wohnung im Haus 195 entsprechen demnach nicht dem Standard und weisen variierende Winkelmaße auf.

Grundrisse im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/2 und 4/3, Pläne 1/6 (alte Pläne)

C.4.7c

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Mithrasstraße 1, 3, 5

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ K

Datiert (Pläne): 22.8.1927

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, auf einem Blatt die Signatur von May



Mehrfamilienhäuser, Mithrasstraße 1-5

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.12.02, Fotograf: MG

Anders als auf dem Plan der Siedlung Römerstadt vom 4.3.1927 eingezeichnet, kam für die Häuser 3 und 5 nicht der Mehrfamilienhaustyp H zum Einsatz, sondern der Typ K. Die drei Häuser stehen am Eingang der Mithrasstraße – von der Hadrianstraße aus kommend – und passen sich mit ihren Grundrissen der Straßenbiegung an. Sie sind mit einem Flachdach gedeckt und haben einen Keller, ein EG, 1. und 2. OG. Das vertikale Treppenhausfensterband, in das die metallene Haustüre integriert ist, zieht sich bei diesen Häusern sogar bis auf die Dachfläche. Die Grundrisse unterscheiden sich vom Typ K dahingehend, dass die Zimmergrößen variieren. Bei Haus 5 erhielten die rechten Wohnungen einen Balkon, bei Haus 3 die linken. An Letztgenanntem ist der Balkon in den Knick des Hausblocks eingefügt, so dass dessen Grundriss dreieckig ist. Neben dem Balkon reagieren auch die Grundrisse der Wohnungen von Haus 1 und 3 mit variierenden Winkelmaßen auf den Verlauf der Straße. Zimmer und Badezimmer haben deshalb unregelmäßige Schnitte und zum Teil liegen die Bäder nicht an der Straßen-, sondern an der Gartenseite. Die an der Ecke Mithras-/Hadrianstraße gelegenen Wohnungen in Haus 1 haben Übereckfenster.

Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3

emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.08.01, 10.12.02, 11.03.01

C.4.7d

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Mithrasstraße 2, 4

Sondertypen Mehrfamilienhaus Typ K

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth, vereinzelt Signaturen von May



Mehrfamilienhaus, Mithrasstraße 2

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 10.08.02, Fotograf: HC

Diese Häuser sind das Pendant zum Mehrfamilienhausblock auf der gegenüberliegenden Straßenseite und sie passen sich ebenfalls dem Verlauf der Straße an. Folglich wurde der Grundriss von Haus 2 abgewinkelt, was sich wiederum auf den Grundriss der linken Wohnungen auswirkt. Ihre Zimmer zeigen verschiedene Winkelmaße. Auch hier liegt das Bad nicht an der Straße, sondern an der Gartenseite. Der stumpfe Winkel an der Straßenfassade wird besonders durch das dort liegende Übereckfenster betont. Da Haus 2 am Eingang der Straße steht, sind auch hier in den rechten Wohnungen, die eine zusätzliche Kammer haben, Übereckfenster an der Straßenecke Mithrasstraße/Hadrianstraße zu finden. Einige Fenster sind durch die zwischen den Fenstern tiefer liegende Putzfläche zu Bändern verbunden. Das Treppenhausfensterband, in das die fensterlose, metallene Haustüre integriert ist, zieht sich vom Boden des EG bis über das 2. OG auf das flache Dach. An Haus 4 schließen sich die Einfamilienreihenhäuser des Typs D an.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 10.08.01, 10.08.02

Einfriedungen und Wege

Aufgrund der Höhenunterschiede wurde das Gelände der Siedlung Römerstadt an vielen Stellen terrassiert und die entstandenen Böschungen mit zahlreichen Mauern stabilisiert. Zusätzlich wurden Mauern zur Umgrenzung von z. B. Gärten oder Wegen errichtet. All diese Mauern plante die Architekturabteilung.

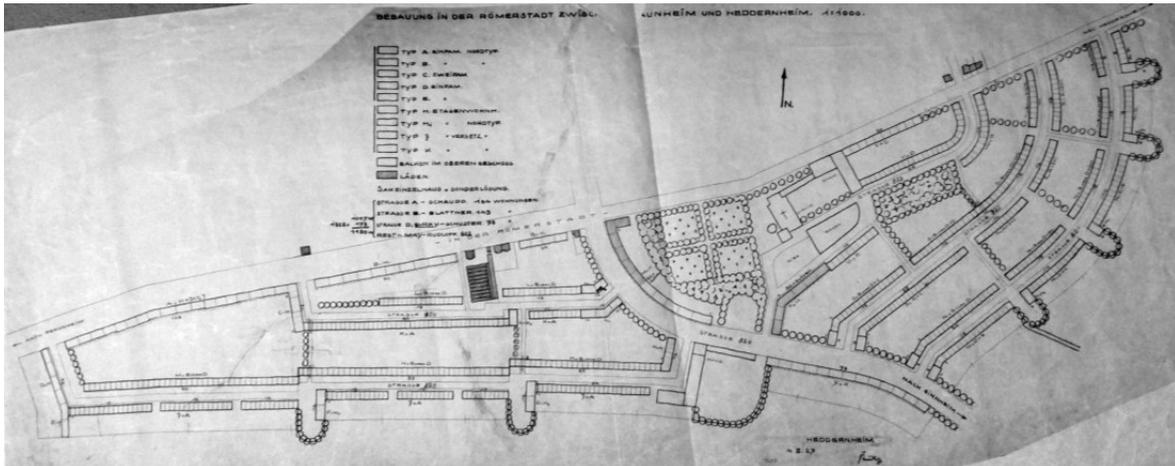
- Übersichtsplan der Garteneinfriedungen an der Hadrianstraße. 7.8.1928, Maßstab 1:2000, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/1). Zahlreiche Detailpläne mit Ansichten und Grundrissen aus dem Juli 1928.
- Vorgartenmauer Hadrianstraße Ecke Mithrasstraße. 3.9.1928, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details).
- Einfriedung Hadrianstraße Ecke Am Forum. 19.10.1928 mit Änderungen vom 25.10.1928 und 23.7.1929, Maßstab 1:500, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).
- Garteneinfriedung In der Römerstadt Ecke Hadrianstraße. 2.10.1929, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).
- Einfriedung Gärtnerei Schalk, Mithrasstraße. 31.5.1928, 16.6.1928, 18.6.1928, Maßstab 1:100, Mitarbeiter: Ziegler (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details) sowie: Eingangstor an der Grundstücksgrenze Schalk: 5.11.1928, Maßstab 1:10, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Stütz- und Grenzmauer zwischen Schulgelände und dem Grundstück Hadrianstraße 20. Ohne Datum, Maßstab 1:10, Mitarbeiter: Ziegler (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details).
- Garteneinfriedung an der Mithrasstraße Ecke In der Römerstadt. 12.9.1928, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details).
- Stützmauer Siedlung Römerstadt (Bastionsmauer) in den Straßen An der Ringmauer und Im Burgfeld. März, April und August 1928, Maßstab 1:100, sowie Ansicht der gesamten Mauer mit Höhenangaben, Mitarbeiter: Ziegler (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, 1/4 Details; emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 11.11.02).
- Einfahrtstor an der Hadrianstraße 19. 13.9.1929, Maßstab 1:10 und 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).
- Garteneinfriedung an der Hadrianstraße. 26.7.1928, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

- Einfriedung der Bleichen zwischen den Häusern An der Ringmauer 14-16 u. 64-66, Im Heidenfeld 9-11 u. 49-51. 2.2. und 2.4.1928, Maßstab 1:20, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/5 Details).
- Garteneinfriedung In der Römerstadt Ecke Hadrianstraße. 24.7.1928, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Garteneinfriedung Hadrianstraße Ecke Im Burgfeld. Ohne Datum, Maßstab 1:200, ohne Mitarbeiternennung (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Einfriedung und Tor an Gartenseite des Hauses In der Römerstadt 207 mit Transformatorstation 735. 25.7.1928, Maßstab 1:20, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Einfriedung der Pergola hinter Haus In der Römerstadt 173 und 207. September 1928, Maßstab 1:20, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Öffentliche Promenade zwischen den Straßen An der Ringmauer und Im Heidenfeld. Maßstab 1:100, ohne Datum, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Zugang zu dem Düngerweg zwischen den Häusern Im Burgfeld 91 und 93, dito zwischen den Häusern 177 und 179. 1.11.1928, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Öffentlicher Weg zwischen den Straßen Am Forum und Im Heidenfeld. 8.10.1929, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Öffentliche Promenade zwischen der Straße Am Forum und Im Heidenfeld. 15.10.1929, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Öffentliche Promenade Mithrasstraße/Burgfeld (Am Junggesellenhaus). 4.9.1929, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details).
- Verbindungsweg zwischen der Mithrasstraße und Im Burgfeld. 28.9.1928, ohne Maßstab, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details)
- Fußgängerweg, Hecke und Pergola (?), Am Forum. 1.10.1928, Maßstab 1:20, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details).

Transformatorenhäuschen

- Hadrianstraße, 13.8.1928 (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/1)
- Nr. 735, In der Römerstadt 207, 25.7.1928 (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details)
- Nr. 752, In der Römerstadt 171, o. D. (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, Ordner 4/3)
- Nr. 772, Mithrasstraße 1, o. D. (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3)
- Nr. 762, 9.5.1928 (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details)
- Nr. 746, 10.5.1928 (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details)

Bebauungs- und Lagepläne



Plan „Bebauung der Römerstadt“, 4.3.1927
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9, Fotograf: CT

Plan „Bebauung in der Römerstadt“

Dieser originale und von Rudloff signierte Plan (Tusche auf Pergamentpapier) der Siedlung Römerstadt vom 4.3.1927 zeigt ein frühes Bearbeitungsstadium, das bis zur endgültigen Ausführung noch Überarbeitungen erfuhr. Zahlreiche Notizen und Skizzen belegen den Arbeitsprozess.

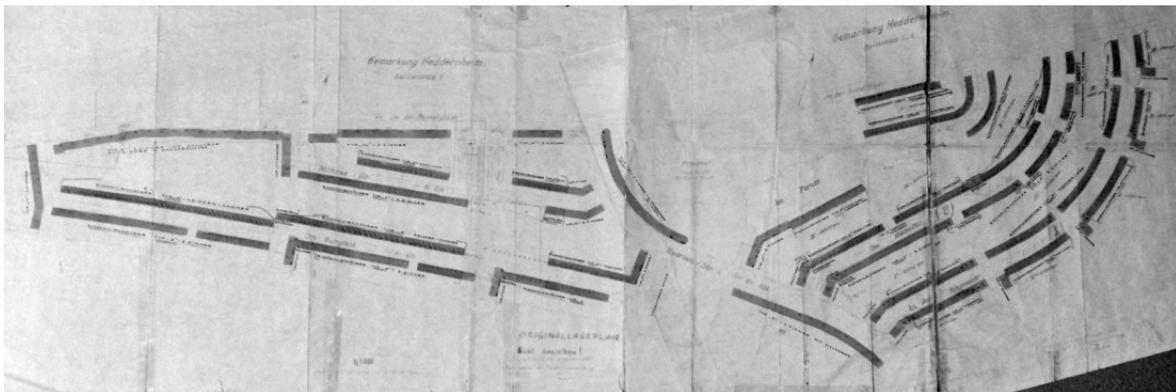
Für die bessere Übersicht während der Planungsphase wurden die Gebäude mit Beschriftungen versehen, die deren Haus-Typ benennen. Zudem ist angegeben, welche Hauszeilen von Blattner, Schuster und Schaupp bearbeitet wurden. Mit Bleistift skizzenartig eingezeichnet sind Entwürfe für die Gestaltung von Details, wie dem Durchgang/Fußweg unter den Häusern im Burgfeld 136 und 138, die Gestaltung der Fußwege hinter den Gärten und der Übergang von Fußwegen zu Grünflächen hinter dem Mehrfamilienhausblock In der Römerstadt Ecke Mithrasstraße. Demnach sollten die Hausgärten mit einer Mauer vom Fußweg des Durchgangs abgeschirmt werden und eine weitere Mauer sollte den Weg zu den Grünflächen hinter den Hausblöcken säumen.

Der Plan zeigt auch statt des später tatsächlich ausgeführten Einfamilienreihenhauses Im Burgfeld 138 noch zwei Häuser (Normaltypen), nur Haus 136 ist mit einem „S“ als Sondertyp markiert. Gleiches ist bei den Hausnummern Im Burgfeld 58 und 60 zu finden. Neben der Überbauung des Fußwegs zwischen Haus 136 und 138 findet man auf diesem Plan außerdem einen überbauten Fußweg in der südlichen Hauszeile der Mithrasstraße. Hier sollte die Zeile der Einfamilienreihenhäuser nahtlos an den Mehrfamilienhausblock anknüpfen. Diese Variante wurde nicht durchgeführt.

Die Fassaden des langen Mehrfamilienhausblocks In der Römerstadt sind als eine gerade Linie dargestellt, lediglich die Grundrisse der Hausnummern 193 und 195 wurden gewinkelt. Erst im späteren Plan von 25.6.1931 sind die tatsächlich gebauten Details, die vom Plan vom 4.3.1927 abweichen, zu erkennen: So ist auf dem Plan von 1931 zu sehen, dass die Fluchtlinie der Fassade keine durchgehende Linie mehr ist, da einige Häuser etwas vor- bzw. zurückgesetzt und die strenge Gestaltung damit aufgebrochen wurde. Während der Sprung in der Fassadenfront im Block mit den Hausnummern 153-171 am Übergang der Häuser 167 zu 169 stattfindet – das Haus 167 erhielt an der Schmalseite einen halbrunden Balkon –, finden die insgesamt sieben Sprünge des Blocks mit den Hausnummern 173-207 innerhalb des Grundrisses eines Mehrfamilienhauses statt. Dabei springen die Fassaden der Häuser 173-185 immer weiter nach vorne und die von 191-207 wieder zurück.

Östlich des Friedhofs sind eine neu zu bauende Kirche und eine zweite Schule eingezeichnet. Zwischen diesen Gebäuden und der Einfamilienreihenhauszeile sollte ein weitläufiger Platz entstehen, um die sich dort versammelnden Menschen aufzunehmen. Der unbebaute Platz, bestehend aus einer Kies- und einer Rasenfläche, würde zudem den beiden öffentlichen Bauten den städtebaulichen Rahmen bieten, um als Siedlungszentrum wirken zu können.

Übersichtsplan im Maßstab 1:1000
Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen
Datiert: 4.3.1927
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9

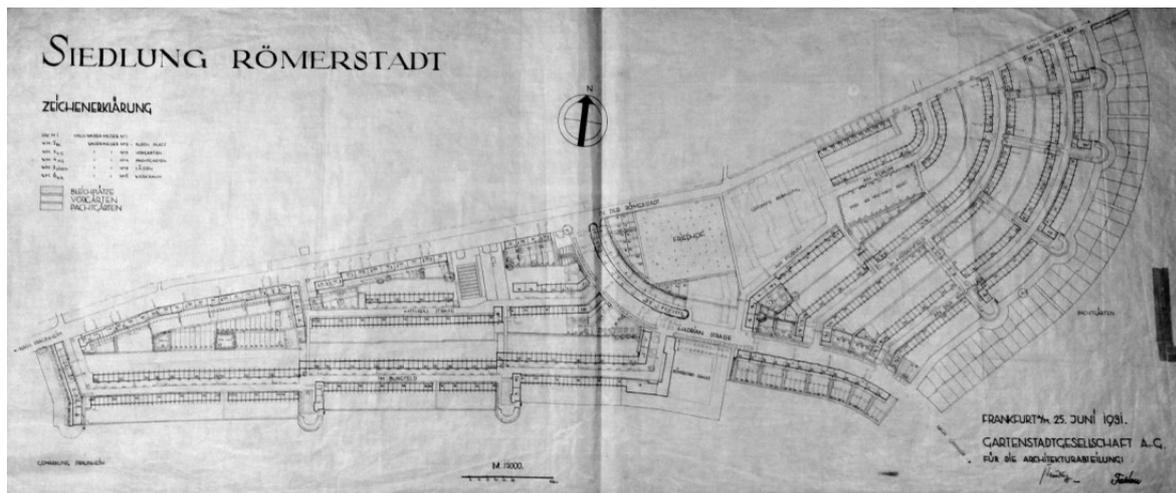


Plan „Gemarkung Hedderheim“, 28.10.1927
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9, Fotograf: CT

Plan „Gemarkung Hedderheim“

Dieser Plan zeigt ein Entwurfsstadium der Siedlung Römerstadt, als das Enteignungsverfahren auf dem Gelände noch nicht abgeschlossen war. Dementsprechend sind die Häuserzeilen auf einem schmalen Areal zwischen der Straße In der Römerstadt und Im Burgfeld unterbrochen. In der Mithrasstraße konnten zu diesem Zeitpunkt die Häuser 15 bis 41 (Einfamilienreihenhäuser und das Jungesellenhaus) nur mit schwachen Umrisslinien eingezeichnet werden. Ebenso fehlen in der Zeile des Mehrfamilienhausblocks der Straße In der Römerstadt die Häuser 143 bis 151 und Im Burgfeld die Einfamilienreihenhäuser 39 bis 66. Eine Planung für das Gelände östlich des Friedhofs liegt nicht vor, das Gelände ist hier unbearbeitet. Im Gegensatz zu den anderen Plänen ist dieser handschriftlich in roter Farbe mit dem Vermerk versehen „ORIGINALPLAN Nicht ausleihen!“ und er trägt nicht Rudloffs Signatur.

Übersichtsplan im Maßstab 1:1000
Siedlungsamt, Abteilung Stadtvermessung
Mitarbeiter: nicht genannt
Datiert: 28.10.1927
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9



Plan „Siedlung Römerstadt“, 25.6.1931
 Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9, Fotograf: CT

Plan „Siedlung Römerstadt“

Dieser von Rudloff signierte Plan der Siedlung Römerstadt wurde nach deren Fertigstellung gezeichnet und stellt die zu diesem Zeitpunkt realisierte Bebauung dar. Für das noch unbebaute Gelände östlich des Friedhofs sind auf diesem Plan statt der Kirche und der zweiten Schule (Plan vom 4.3.1927) weitere noch zu bauende Häuserzeilen in gestrichelten Linien angedeutet. Die Häuserzeilen verlaufen von Norden nach Süden.

Übersichtsplan im Maßstab 1:1000

Gartenstadtgesellschaft, für die Architekturabteilung

Mitarbeiter: Fabian

Datiert: 25.6.1931

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9

Lageplan der Häuser in der Römerstadt und Am Forum, die Grundrisse der Typen C und D sind eingezeichnet. 19.8.1927, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ro. (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1, Ordner 3/36).

Lageplan der Häuser Am Forum 51-85, die Grundrisse der Typen E und H sind eingezeichnet. Typ E = 10 Einfamilienhäuser = 10 Wohnungen. Typ H = 6 Etagenhäuser = 36 Wohnungen. Zusammen 46 Wohnungen. 25.8.1927, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/36).

Lageplan der Häuser Am Forum 51-85, die Grundrisse der Typen E und H sind eingezeichnet. Typ E = 14 Einfamilienhäuser = 14 Wohnungen. Typ H = 4 Etagenhäuser = 24 Wohnungen. Zusammen 38 Wohnungen. 10.11.1927, geändert 1.12.1927, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ro., Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/2, Ordner 3/36).

Im Vergleich zum jüngeren Plan sind hier insgesamt weniger Wohnungen vorgesehen.

Geländeschnitt Am Forum. 19.8.1927, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ro., Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1).

Lageplan der Häuser in der Hadrianstraße 1-19, die Grundrisse der H-Typen sind eingezeichnet. 2.4.1928, 19.9.1927, geändert 9.11.27, 2.12.27, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Fabian (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/1, Ordner 4/1).

Lageplan der Häuser In der Römerstadt 173-207, die Häuser des K-Typs sind markiert. September 1927, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/2).

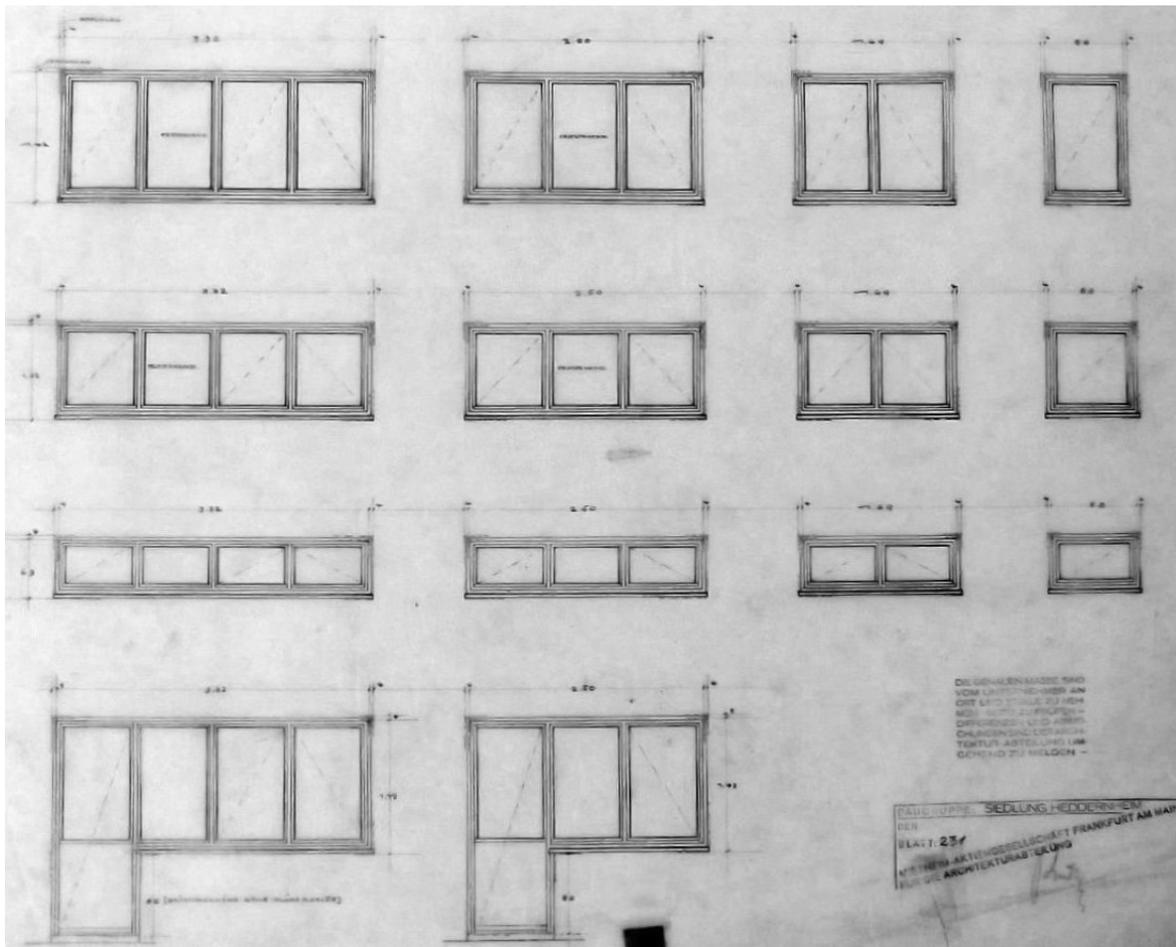
Übersichtsplan der Straße Im Burgfeld. September 1927, Maßstab 1:500, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/5). Auf diesem Plan sind die Häuser markiert, die noch im Rohbau sind und diejenigen, welche bereits bewohnt wurden. Ein weiterer Plan von dieser Straße ist mit 27.5.1927 datiert. (ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details).

Lageplan der Mithrasstraße. August 1927, Maßstab 1:500, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/5). Gegenüber des Junggesellenwohnhauses sind fünf Einfamilienreihen-
häuser markiert, die vorläufig noch nicht gebaut wurden.

Lageplan der Mithrasstraße. September 1927, Maßstab 1:500, Mitarbeiter: Ruhl (ABG Frankfurt Holding, Ordner 4/5). Auf diesem Plan sind die Häuser markiert, die sich noch im Rohbau befinden und diejenigen, welche schon bewohnt wurden.

Lageplan der Straße In der Römerstadt. 5.7.1927, ohne Maßstabsangabe, Mitarbeiter: Winter (ABG Frankfurt Holding, Pläne 4/2).

Sonstiges



Fenster-Übersichtsblatt

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details, Fotograf: CT

Fenster-Übersichtsblatt. Plan ohne Datierung, Maßstab 1:20. Terrassentüre mit anschließenden zwei bzw. drei Fenstern, niedrige Fenster, mittelhohe Fenster, hohe Fenster, je 1-, 2-, 3-, 4-flügelig (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

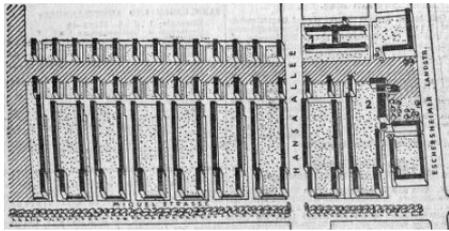
Einfaches Fenster. Plan ohne Datierung, Maßstab 1:1. Konstruktionszeichnung mit Schließmechanismus, Verankerung in der Wand. „Das einfache Fenster findet in allen Räumen ausser den Wohnräumen Verwendung. Die Wohnräume erhalten Verbundfenster (siehe besond. Detail)“ (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

Verbundfenster. Plan ohne Datierung, Maßstab 1:1. Konstruktionszeichnung mit Schließmechanismus, Verankerung in der Wand. „Verbundfenster kommen nur in den Wohnräumen zur Ausführung. Wohnräume mit Eckfenstern erhalten einfache Fenster mit kombin. Messingrahmen (siehe Bes. Detail)“ (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

Übersicht zu den Holzfenstern mit eisernem Blendrahmen. Plan ohne Datierung, Maßstab 1:10. Ansichten, Grundriss, Schnitt (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

Dachfenster Hadrianstraße 5. Plan vom 30.11.1928, Ansichten im Maßstab 1:10, Schnitte im Maßstab 1:1 (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details).

C.5. Baugruppe Hundswiese (Miquelstraße)



Übersicht Baugruppe Hundswiese (Miquelstraße)

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.10.01, Fotograf unbekannt

Die Baugruppe Hundswiese erstreckt sich nördlich der Miquelstraße von der Hansaallee zur Eschersheimer Landstraße. Aus der Planungszeit sind mehrere Bebauungspläne erhalten, die in ihrem Umfang stark variieren. Die geplante Bebauung auf dem Plan aus dem Januar 1929 greift sogar weit über auf das Terrain nördlich des Henry-und-Emma-Budge-Heims und schließt drei weitere Straßen westlich der Hansaallee ein. Carl-Hermann Rudloff beteiligte sich am Entwurf der Bebauungspläne, die Zeichnung der gebauten Fassung unterzeichneten Herbert Boehm und Wolfgang Bangert. Insgesamt wurden unter Ernst May ein Laden und 194 Wohnungen gebaut, von denen 129 Wohnungen für die Mitarbeiter der I.G. Farben-Industrie und 65 für die allgemeine Bevölkerung vorgesehen waren. Die Entwürfe für die Gebäude stammen von Rudloff und entstanden vorwiegend zwischen November 1929 und April 1930. Erste Entwürfe lagen jedoch schon 1927 vor. Sie wurden zum Teil verworfen, zum Teil 1929 bis 1930 überarbeitet. Viele Detailpläne entstanden auch noch im Frühsommer 1930, als man mit dem Bau bereits begonnen hatte. Ende 1930 wurde in der Eschersheimer Landstraße 181 eine Arztwohnung (Praxis und Wohnung) eingerichtet. Als die Pläne dem städtischen Revisionsamt vorgelegt wurden, schickte dieses am 7. Mai 1930 eine Mängelliste mit elf Punkten zurück, auf welcher nahezu alle von Rudloff gestalteten Details kritisiert wurden. Folgende Punkte standen auf der Liste: 1. Die Mauerstärke im Allgemeinen und im Besonderen die der Zwischenwände ist zu stark; 2. Die Fensterflächen sind allgemein zu groß; 3. Die Verbindungstüre zwischen Bad und Klosett kann wegfallen; 4. Die Wandschränke sind zu reichlich, ein Besenschrank genügt; 5. Die Wäscheschränke in den Bädern können wegfallen; 6. Die Doppelwände zwischen den Bädern sollen durch zweckmäßigere, halbsteinstarke Schwemmsteinwände ersetzt werden; 7. Das Vordach vor den Läden kann wegfallen; 8. Die Haustürvorbauten aus Eisenrahmen mit Spiegeldrahtglas sind zu kostspielig; 9. Wer die Markisen an den Einfamilienhäusern beschafft, ist fraglich; 10. Das Klosett in der Waschküche beim 7 m breiten Einfamilienhaus-Typ kann fortfallen; 11. Die Hofausgänge der Erdgeschosswohnungen in den Mehrfamilienhäusern wurden in Frage gestellt. Im Antwortschreiben vom 15. Mai 1930 verteidigte der ABG-Vorstand die Pläne bis auf Punkt 5, 6 und 10 mit folgenden Begründungen: Zu Punkt 1 „Die Mauerstärken lassen sich nicht einschränken. Wie bereits erwähnt, hat die Baupolizei diese Mauerstärken vorgeschrieben. Die Anforderungen der Baupolizei sind in den letzten Monaten derart gestiegen, dass selbst diese ausgeführten Mauerstärken heute nicht mehr zugelassen werden würden, sondern eine weitere Verstärkung gefordert würde.“ Zu Punkt 2 „Die grossen Fensterflächen sind auf die bei den leitenden Beamten der Städt. Bauverwaltung herrschende Neigung zurückzuführen. Bei der Einwirkung, die von Seiten der Stadt auf uns ausgeübt wird, sehen wir keine Möglichkeit, von der bei der Stadt herrschenden allgemeinen Anschauung abzuweichen. Die verteuernde Wirkung der grossen Fensterflächen ist uns sehr wohl bekannt. Remedur kann nur durch eine Überprüfung der städt. Gesichtspunkte geschaffen werden.“ Zu Punkt 3 „Die Verbindungstüre zwischen Bad und Klosett ist auf Wunsch der I.G. Farbenindustrie vorgesehen worden.“ Zu Punkt 11 „Die Hofausgänge der Erdgeschosswohnungen sind auf ganz besonderen Wunsch des Herrn Stadtrat May angeordnet worden; sie sind bereits ausgeführt.“ Die Markisen an den Einfamilienhäusern werden von der AGB nicht beschafft und über Punkt 7 und 8 wird der Vorstand hinsichtlich der Einsparungsmöglichkeiten erneut beraten.⁵⁸ Aus den bauzeitlichen Fotografien

⁵⁸ Siehe Prüfungsvermerk Betr.: Neubauten an der Hundswiese der ABG, Städtisches Revisionsamt, 7.5.1930. Und das Antwortschreiben der ABG an das Städtische Revisionsamt, 15.5.1930 (ISG, Magistratsakte T 2.056, Bd. 4).

geht hervor, dass der Vorstand das Vordach über dem Laden doch bauen ließ und die Vorbauten an den Mehrfamilienhäusern auf ein metallenes Rankgerüst reduzierte. Wer die markisenähnliche Konstruktion an den Eingängen der Einfamilienreihenhäuser finanzierte, ist nicht bekannt.

C.5.1

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Walter-vom-Rath-Straße 1, 3, Duisbergstraße 1, 3

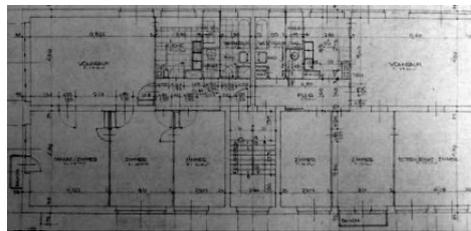
Mehrfamilienhaus Typ A

Datiert (Pläne): 2.-9.1.1930, 12.2.1930, Änderungen am 19.2.1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

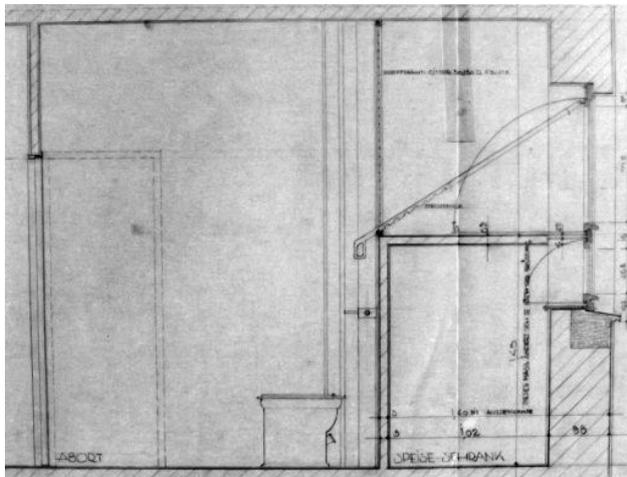
Mitarbeiter: Fabian



Mehrfamilienhaus Typ A, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.16.01, Fotograf: MG
Mehrfamilienhaus Typ A, Grundriss; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 23,25 m x 10,5 m

Das Mehrfamilienhaus mit Flachdach hat einen Keller, ein EG, ein 1., 2. und 3. OG sowie ein DG. Im Keller befinden sich ein Trockenraum, ein Windel-Trockenraum, eine Waschküche, Kellerräume zu den Wohnungen, der Gartenausgang, ein Koks-Lager, ein Heizungsraum mit Heizungsanlage, Warmwasseranlage und Boiler. Vom EG bis zum 3. OG liegen auf jeder Etage zwei Wohnungen. Diese haben einen Flur mit Einbauschränken, drei Zimmer und einen Wohnraum mit Durchreiche zur Küche (im EG 2,35 m x 2,62 m, sonst 2,35 m x 3,15 m). Von der Küche aus führt eine Türe zur Speisekammer. Die Speisekammer ist nur 1,95 m hoch, hat ein horizontal unterteiltes Fenster und eine abgehängte Decke. Über der Decke befindet sich der



Konstruktion Abort/Speiseschrank

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

ein Meter hohe Luftraum zur Belüftung des separaten Aborts. Der obere Teil des Fensters ist abgetrennt von dem der Speisekammer und hat Lamellen, die über einen Mechanismus vom Abort aus geöffnet werden können. Der Abort liegt vom Flur aus kommend vor der Speisekammer, ist genauso breit wie diese und hat keine Verbindung zum Bad. Bad, Abort und Küche liegen dem Treppenhaus gegenüber auf der Gartenseite. Von einem der Zimmer aus hat die südliche Wohnung des im Süden gelegenen Hauses einen Austritt in Richtung Miquelallee, die übrigen Woh-

nungen haben lediglich einen Austritt nach Osten (Straßenfassade). Alle Austritte sind mit einer Brüstung aus horizontal angeordneten Metallrohren gesichert. Die EG-Wohnungen haben einen Austritt zum Garten, in den

man über eine Treppe gelangt. Die sprossenlosen Fenster haben auf der Straßen- und Gartenseite die gleichen Höhen und sind nicht zu Bändern verbunden. Auch die DG-Fenster sind nicht wie in den anderen Siedlungen üblich kleiner, sondern sie haben die gleiche Höhe wie die der unteren Etagen. Auch im DG liegt eine Wohnung, deren Schnitt den Wohnungen in den unteren Etagen gleicht. Neben der Wohnung liegen Kammern und ein Abort im DG. Auf jeder Etage des Treppenhauses sind neben den Wohnungseingängen Zählerkästen zur Stromverbrauchsmessung installiert. Die Fassaden sind in einem hellen Farbton gehalten, lediglich der Sockelbereich ist dunkler abgesetzt. Die Fenster haben keine Sprossen und dunkle Rahmen. Um die Eingangstüre herum, in die ein großes Drahtglasfenster eingelassen ist, wurde ein Rahmen aus Gasrohren angebracht. Dieser sollte den Pflanzen vermutlich als Rankhilfe dienen. Neben der Haustüre ist die Briefkastenanlage, die im oberen Bereich ein annähernd quadratisches Fenster hat. An der Straßenseite liegen in den Zwischengeschossen des Treppenhauses quereckige Fenster.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Bad, Abort und Speisekammer, Austritt an den Schlafzimmern, Fensterdetail, Kellertreppengeländer, Krepptreppengitter und Hebelmechanismus im WC, Treppenhausfenster, Hauseingänge mit Briefkastenanlage, Briefkästen, Dachaufbau für die Heizungsanlage, Gesims und Dachrinne

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Pläne 5/13 Details, Ordner 3/17
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.08.01, 12.09.01, 12.16.01

C.5.2

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Walter-vom-Rath-Straße 2, 4, Hansaallee 110, 112

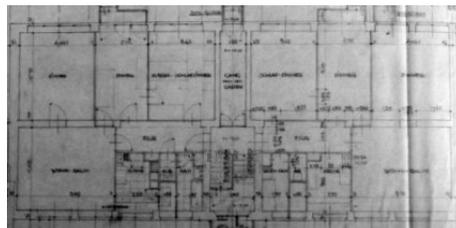
Mehrfamilienhaus Typ B

Datiert (Pläne): 28.11.1929, 6., 9., 11., 16., 17.12.1929, 8.1.1930, 11.2.1930, Änderungen am 19.2.1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian



Mehrfamilienhaus Typ B, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.16.02, Fotograf: MG
Mehrfamilienhaus Typ B, Grundriss; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Fotograf: CT

Abmessungen des Hauses: 23,25 m x 10,00 m

Da bei Typ B die Hauseingänge im Westen liegen, wurden die Bäder, Aborte und Küchen neben das Treppenhaus an die Straßenseite des Gebäudes verlegt. Die Austritte liegen im Osten zum Garten (und nicht zur Straße wie bei Typ A). Ansonsten entspricht dieser Haustyp hinsichtlich der Fassadengestaltung und der Ausstattung der Wohnungen dem A-Typ. Lediglich die Küchen (2,25 m x 3,15 m) sind etwas kleiner. Zudem haben die Wohnungen im EG eine kleinere Grundfläche (Küche 2,25 m x 3,01 m), da auf dieser Ebene der Flur von der Straßenseite zur Gartenseite verläuft, sodass man über das EG in den rückseitigen Garten gelangt. Wie schon beim

A-Typ führt auch hier vom mittleren Zimmer der EG-Wohnungen der Austritt mit einer kleinen Treppe in den Garten.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.
Detailpläne: Windfangtüre im EG, Abfallrohr

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Pläne 5/13, Pläne 5/13 Details, Ordner 3/17, Ordner 3/18
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.:12.09.02, 12.16.02

C.5.3

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Duisbergstraße 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25 und 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18

Einfamilienreihenhaus Typ C

Datiert (Pläne): 6.2.1929, 28.9.1929

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Einfamilienreihenhaus Typ C, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.13.01, Fotograf unbekannt

Abmessungen des Hauses: 7,00 m x 9,25 m

Keller: Flur, Koksraum mit Heizung, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur mit Einbauschränk, Küche (2,2 m x 3,59 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, Zimmer, WC

OG: Flur, Bad mit WC, zwei Zimmer, Kammer

DG: Flur, zwei Zimmer, zwei Kammern

Die Einfamilienreihenhäuser mit Flachdach sind paarweise angeordnet (gespiegelte Grundrisse). Zum Bauelement der Haustüre, die ein kleines Fenster hat, gehört auch das direkt anschließende, hochrechteckige Drahtglasfenster und der darunter liegende Briefkasten. Zwischen den Haustüren zweier spiegelbildlicher Häuser liegen zwei kleine Fenster, die zu den WCs im EG gehören. Von der Straße kommend führen zum Hauseingang wenige Stufen, neben denen ein Geländer mit der Rundung eines Viertelkreises angebracht wurde. Die Fenster des Hauses haben dunkle Rahmen, sind sprossenlos und im DG etwas niedriger. Da die Einfamilienreihenhauszeile etwas versetzt an die Mehrfamilienhäuser angebaut wurde, haben die Reihenendhäuser an Seitenwänden zusätzliche Fenster. Auf der Höhe des EG ist an der Straßenfassade ein Rohr als Rankhilfe angebracht. Der Sockelbereich ist mit dem „Steinputz“ farblich in einem dunkleren Ton abgesetzt von der hellen Fassade in „Edelputz“. Zum Schutz vor der Sonne wurde an der Gartenfassade über dem Sitzplatz eine Markise angebracht. In den Garten gelangt man über den Keller oder über eine Türe im Wohnraum. Die Treppen im Inneren des Hauses sind geschwungen und haben im OG und im DG Kreppdrahtgeländer, die abschraubbar sind.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Eisenrohrpergola (Rankhilfe), Kreppdrahtgeländer, Geländer an der Terrasse,

Sicherung an den WC-Fenstern, Gesims und Dachrinne, Eingangstüre mit nebenstehendem Fenster und Briefkasten inkl. Beschriftungsvorgabe.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Pläne 5/13 Details
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.10.02, 12.13.01, 12.14.01, 12.16.01, 12.17.01, 12.19.01

C.5.4

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Walter-vom-Rath-Straße 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27 und 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28

Einfamilienreihenhaus Typ D

Datiert (Pläne): 12. und 25.4.1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Einfamilienreihenhaus Typ D, Ansicht; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.20.01, Fotograf unbekannt

Abmessungen des Hauses: 6,15 m x 9,25 m

Keller: Flur, Koks-Raum mit Heizung, Waschküche, Kellerraum

EG: Flur mit Einbauschränk, Zimmer, Wohnraum mit Durchreiche zur Küche (2,2 m x 3,59 m)

OG: Flur, Bad mit WC, Kammer, zwei Zimmer

DG: Flur, Kammer, WC, zwei Zimmer

Die äußere und innere Gestaltung dieses Haustyps entspricht dem des C-Typs, bis auf dass hier kein WC im EG und damit auch nicht das kleine Fenster zwischen den Haustüren vorhanden ist. Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Ordner 3/17
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.16.02, 12.20.01, 12.20.02

C.5.5

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Duisbergstraße 2, Eschersheimer Landstraße 175, 177, 179, 181

Mehrfamilienhausblock

Datiert (Pläne): alle ohne Datum, nur ein Plan datiert mit 6.11.1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Mehrfamilienhausblock, Eschersheimer Landstraße
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.11.01, Fotograf: MG

Diese U-förmig angeordneten Gebäude umschließen zusammen mit den angrenzenden Einfamilienreihenhäusern in der Duisbergstraße und der Eschersheimer Landstraße den gemeinsamen Innenhof. Dabei liegt die Hausnummer 181 an der Kreuzung der beiden großen Straßen Miquelallee und Eschersheimer Landstraße und hat aufgrund dieser zentralen Position im EG einen Laden und im 1. OG eine Arztpraxis. Das zweite Eckhaus des Blocks ist die Nummer 175, beide Gebäude und das Haus in der Duisbergstraße 2 sind höher als der Mittelteil der Anlage: Sie haben einen Keller, ein EG, ein 1., 2. und 3. OG sowie ein DG. Die Häuser 177 und 179 haben lediglich einen Keller, ein EG, ein 1. OG und ein DG. Den Häusern gemein sind der farblich dunkler abgesetzte Sockel mit Kunststeinplatten, die helle Farbgebung der Fassade, die sprossenlosen Fenster mit dunklen Rahmen, das Flachdach und die fensterlose, mit Kunststeinplatten eingerahmte Haustüre mit einer Briefkastenanlage, die im 90°-Winkel zur Türe steht und in den Eingangsbereich integriert wurde. Über den Haustüren ist ein kleines, querrechteckiges Fenster. Abgesehen vom Haus Duisbergstraße 2 liegen alle Treppenhausfenster auf der Hofseite. Die Häuser 175, 177, 179 haben Balkone zur Straße mit einer Brüstung aus horizontal angeordneten Metallrohren. Bis auf die Fenster im DG der Eckhäuser Eschersheimer Landstraße 175, 181 und Duisbergstraße 2 sind alle Fenster gleich hoch, nur die erwähnten DG-Fenster sind etwas niedriger, was der Höhenwirkung der Gebäude zugute kommt. Der Innenhof ist über einen Flur in den Erdgeschossen zugänglich. In den Kellern befinden sich die Waschküchen, je ein Raum für Windeln, ein Trockenraum, Kellerräume zu den Wohnungen und in Haus 181 die Heizungsanlage mit Koks-Raum für den gesamten Block. Das Haus in der Duisbergstraße 2 hat auf jeder Etage zwei Wohnungen. Diese haben jeweils einen Flur mit Einbauschränk, zwei Zimmer und eine Küche (3,47 m x 2,3 m) mit einer Durchreiche zum Wohnraum. Die Wohnungen im EG haben keinen Speiseschrank und ein Bad mit WC, während die Wohnungen in den Obergeschossen ein Bad mit separatem WC und einen von der Küche aus zugänglichen Speiseschrank haben (vgl. Mehrfamilienhaus Typ A). Im DG sind Kammern, ein Abort mit Waschbecken und eine Wohnung (Flur, zwei Zimmer, Wohnraum mit Durchreiche zur Küche (1,96 m x 4,15 m) mit Zugang zur Speisekammer, Bad, separates WC).

Im Eckhaus der Eschersheimer Landstraße 175 liegt auf jeder Etage nur eine Wohnung, die mit einem Flur mit Einbauschränk, drei Zimmern, einem Bad mit separatem WC, einer Küche (2,03 m x 3,47 m) mit Zugang zur Speisekammer und einer Durchreiche zum Wohnraum ausgestattet ist. Der Balkon ist vom Wohnraum aus zugänglich. Im Dachgeschoss, in welchem es wegen der Ecklage mehrere Oberlichter gibt, gibt es Kammern, ein WC und eine Wohnung. Baurat Nosbisch bewohnte in diesem Haus die Wohnung im dritten OG. Rudloff fertigte für ihn eine Detailzeichnung. Die Raumaufteilung dieser Wohnung ist die übliche, auf dem Plan sind Details vermerkt wie Glastüren im Flur, eine „Röhre“ (Lampe) über dem Waschbecken im Bad, „Falz-pappe“ an einigen Zimmerwänden sowie eine Schiebetüre zwischen Wohnraum und Zimmer.

Die beiden niedrigeren Häuser der Eschersheimer Landstraße 177 und 179 haben zwei Wohnungen auf jeder Etage. Im EG sind die Wohnungen wegen des Gangs von der Haustüre zum Gartenausgang etwas kleiner und haben einen Flur mit Einbauschränk, zwei Zimmer, eine Küche (3,47 m x 1,9 m) ohne Durchgang/-reiche zum Wohnraum sowie ein Bad mit WC. Im 1. OG haben die Wohnungen ebenfalls einen Flur mit Einbauschränk, zwei Zimmer, eine Küche (3,47 m x 1,9 m) mit einem Zugang zur Speisekammer und einer Durchreiche zum Wohnraum mit Balkon, ein Bad sowie ein separates WC. Die beiden Wohnungen im DG sind wegen der vier Kammern und des WCs etwas kleiner (Flur mit Einbauschränk, ein Zimmer, ein Wohnraum, eine Küche (3,6 m x 1,9 m) und ein Bad mit WC).

Da im 1. OG von Hausnummer 181 eine Arztpraxis eingerichtet werden sollte, gab es die Überlegung, einen Durchbruch zwischen den Häusern 181 und 179 zu schaffen, um eine der beiden Wohnungen von Haus 179 für eine große Praxis mit angeschlossener Arztwohnung heranzuziehen: Im Haus 179 sollte der Praxisbereich, im Haus 181 der Bereich der privaten Wohnung des Arztes sein. Zur Raumaufteilung der Praxis gibt es zwei unterschiedliche Pläne, die beide einen Flur, ein WC, ein Wartezimmer, ein Sprechzimmer mit Balkon und Türe zur Wohnung vorsehen. Während auf einem Plan zwei gleichgroße Behandlungszimmer eingezeichnet sind, zeigt der andere Plan diese in verschiedenen Größen. Lediglich der Plan, auf welchem die beiden Häuser getrennt sind, wurde datiert. Mit dem Datum 6.11.1930 ist dieser recht spät entstanden – die Pläne der Siedlung Hundswiese wurden mehrheitlich zwischen Januar und April 1930 gezeichnet –, was die Vermutung nahelegt, dass dieser zur Ausführung kam. Demnach befinden sich Praxis und Wohnung des Arztes im 1. OG von Haus 181, das wie folgt aufgeteilt ist: Es gibt einen Flur, ein Bad mit WC, ein Wohnzimmer mit Balkon, ein Esszimmer mit einer Durchreiche zur Küche (2,73 m x 2,3 m), einen Raum für die Mutter, einen Raum für die Kinder und ein Schlafzimmer. Für die Praxis sind ein Gipsraum, ein Raum für die Bestrahlung, ein Sprechzimmer und ein Warteraum eingezeichnet. Wären die beiden Häuser verbunden worden, wäre die Arztwohnung größer ausgefallen: zwei Kinderzimmer (eines mit Balkon), ein Bad mit WC sowie ein weiteres separates WC mit Handwaschbecken, eine Küche (2,49 m x 3,76 m) mit Durchreiche zum Wohnraum und Zugang zur Speisekammer, ein Elternschlafzimmer und ein Zimmer mit einer Türe zum Sprechzimmer in Haus 179. Ungeachtet der Pläne für die Arztpraxis wurde im EG ein Laden eingebaut, dessen Ladenraum eine Türe zur angrenzenden Wohnung (Flur, ein Zimmer, Küche (1,84 m x 3,76 m) und Bad mit WC) hatte. Zudem gab es im EG noch eine zweite kleine Wohnung mit einem Flur, einem Zimmer, einer Kammer, einem Bad mit WC und einer Küche (1,71 m x 2,51 m). Im 2. und 3. OG liegen auf jeder Etage zwei Wohnungen. Die kleinere Wohnung hat einen Flur, einen Balkon, ein Zimmer, einen Wohnraum mit Durchreiche zur Küche (2,3 m x 2,89 m / 3,02 m) und ein Bad mit WC. Die größere Wohnung hingegen hat keinen Balkon, drei Zimmer, einen Wohnraum mit Durchreiche zur Küche und ein Bad mit WC. Auch im DG befinden sich Kammern, ein WC und eine große Wohnung. Wie schon bei Haus 175 gibt es wegen der Ecklage einige Oberlichter.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200.

Detailpläne: Bad, Abort und Speisekammer, Balkontüre und -fenster, Rollläden an der Balkontüre, Balkon- und Treppengeländer, Balkongeländer, Ladeneingang, dreiflügelige Fenster, Eckstange an den Hausecken, Plattenverkleidung der Eingänge, Hauseingänge mit Briefkastenanlage, Vorplatztüre mit rundem Fenster, Gartentor, Gartentüren, Ladeneinrichtung und Ladenvordach, Skizze zum Einbau eines Ateliers in eine der Wohnungen

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Pläne 5/13, Pläne 5/13 Details, Ordner 3/17 emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.08.01, 12.11.01, 12.11.02, 12.12.01, 12.14.01, 12.14.02

C.5.6

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Eschersheimer Landstraße 183, 185, 187, 189, 191

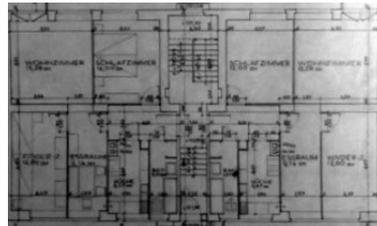
Mehrfamilienhaus Dreizimmer-Typ

Datiert (Pläne): 20.12.1929, 2., 9.1.1930, 19., 21.2.1930, teilweise Änderungen am 14. und 19.2.1930

Erhaltung: ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



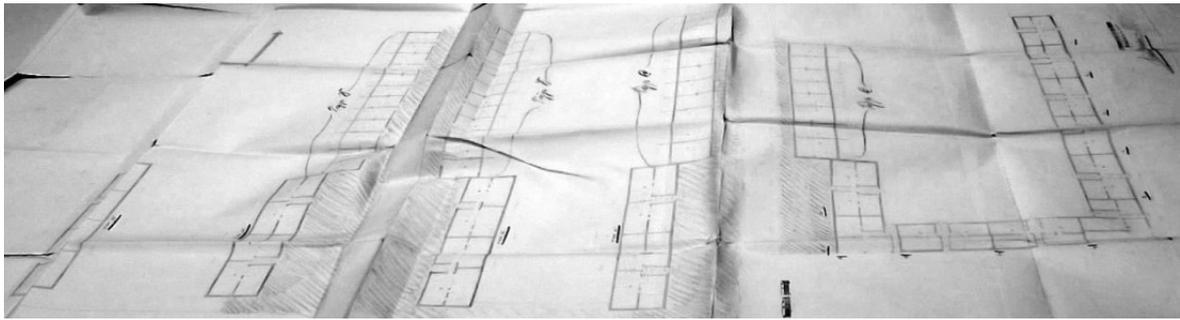
Mehrfamilienhaus Dreizimmer-Typ, Gartenseite; Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.14.02, Fotograf: MG
Mehrfamilienhaus Dreizimmer-Typ, Grundriss; Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

Für die Häuser 185 und 187 gibt es keine detaillierten Pläne zu den einzelnen Geschossen. Da aber auf dem Übersichtsplan zu dieser Baugruppe die EG-Grundrisse eingezeichnet sind und diese sich nicht von den übrigen unterscheiden, ist anzunehmen, dass auch diese beiden Häuser dem Dreizimmer-Typ zuzuordnen sind. Die Fassadengestaltung dieser Gebäude entspricht den angrenzenden Häusern des zuvor beschriebenen Mehrfamilienhausblocks bis auf die Ausrichtung der Balkone zum Garten, in welcher Richtung auch die Treppenhausfenster und der Gartenausgang liegen. Im EG haben die beiden Wohnungen einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad mit WC, ein Schlafzimmer, ein Kinderzimmer, ein Wohnzimmer mit einer Schiebetüre zum Essraum, der eine Durchreiche zur Küche (1,9 m x 3,47 m) hat. Die Wohnungen im 1. bis 3. OG sind genauso ausgestattet, lediglich das WC befindet sich in einem separaten Raum und die Küche hat eine angrenzende Speisekammer (vgl. Mehrfamilienhaus Typ A). Auch im DG liegt eine ebenso ausgestattete Wohnung, zudem sind hier Kammern und ein WC.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Ansichten im Maßstab 1:200

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Ordner 3/17
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.14.02

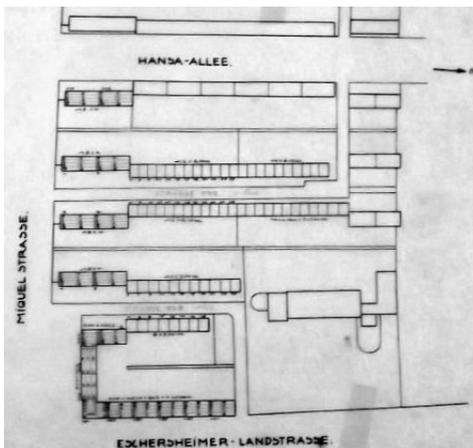
Lagepläne



Bebauungsplan Hundswiese, o. D.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/17, Fotograf: CT

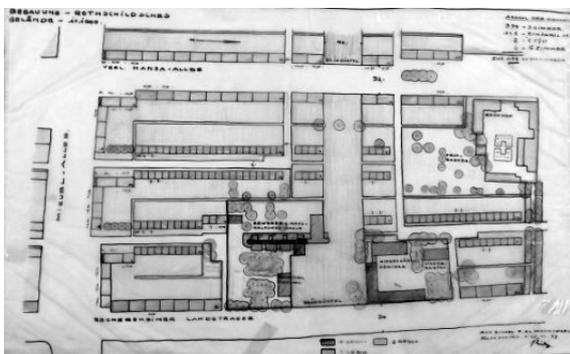
Bebauung Hundswiese. Ohne Datum, Maßstab 1:200, Mitarbeiter: Ruhl (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Ordner 3/17). Die EG-Grundrisse der Hausblocks sind eingezeichnet, inkl. der Bezeichnung der Typen A-D. Die Anzahl der eingezeichneten Häuser entspricht der Zahl der tatsächlich gebauten.



„Siedlung Miquelstraße“. Ohne Datum, Maßstab 1:1000, Mitarbeiter: Kurth (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12). Nördlich der Einfamilienreihenhauszeilen sind noch weitere Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Statt der 43 Einfamilienhäuser wurden hier 65 geplant. In den tatsächlich gebauten 18 Mehrfamilienhäusern sind die Geschosse mit der entsprechenden Wohnungsanzahl eingezeichnet.

Bebauungsplan Hundswiese „Siedlung Miquelstraße“, o. D.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Fotograf: CT



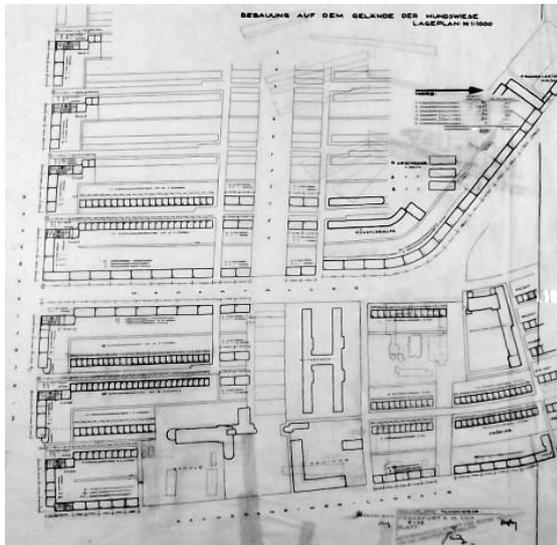
Bebauungsplan Hundswiese „Bebauung Rothschildisches Gelände“, 27.11.1927

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12, Fotograf: CT

„Bebauung Rothschildisches Gelände“.

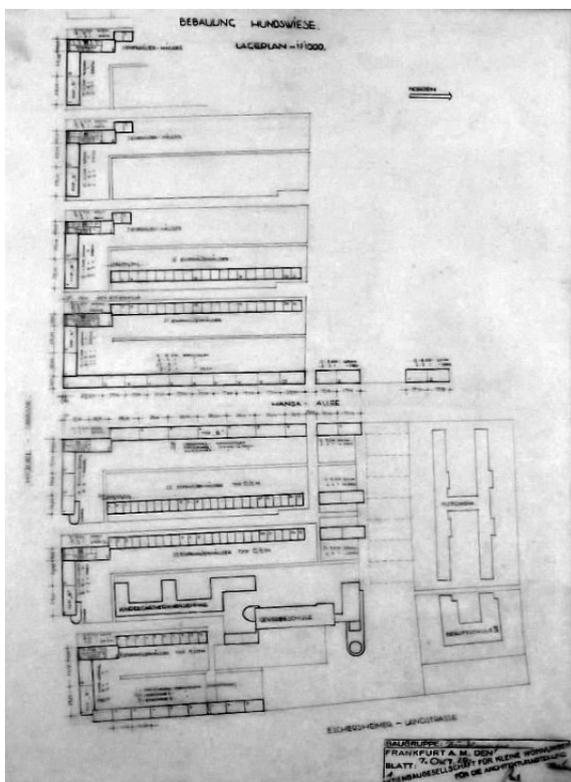
27.11.1927, kolorierter Plan im Maßstab 1:1000, keine Mitarbeiter genannt (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/12). Die Zeilen aus Mehrfamilienhäusern und Einfamilienreihenhäusern umfassen teilweise fast doppelt so viele Gebäude wie tatsächlich gebaut wurden. Nördlich der Miquelallee durchzieht ein breiter Grünstreifen das Neubaugelände. Der als „Grüngürtel“ bezeichnete, bis zu ca. 80 m breite Streifen entspricht nicht dem Frankfurter „GrünGürtel“ von 1991. Rudloffs Grüngürtel ist von Max Brommes Grünflächenplanung inspiriert, der bereits 1919 vom „grünen Gürtel“ sprach und grüne Bänder in Siedlungen

entwarf.⁵⁹ Noch vor 1929 legte Bromme den Vorentwurf „Grüngürtel an der Nidda“ vor, doch Rudloffs Grüngürtel auf dem Baubauungsplan Hundswiese ist nicht Teil dieses Areals.⁶⁰ Die ebenfalls begrünten Höfe zwischen den Hauszeilen entlang der Hansaallee und Walter-vom-Rath-Straße sowie Walter-vom-Rath-Straße und Duisbergstraße werden an der Miquelallee mit Mehrfamilienhäusern geschlossen, während sie sich im Norden in den Grüngürtel öffnen.



Bebauungsplan Hundswiese „Bebauung auf dem Gelände der Hundswiese“, 9.1.1929
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

„Bebauung auf dem Gelände der Hundswiese“. 9.1.1929, Änderung am 24.4.1929, Maßstab 1:1000, Mitarbeiter: Ziegler (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13). Dieser Plan sieht insgesamt 63 Einfamilienreihenhäuser verteilt auf vier unterschiedlich lange Straßen vor. Die Siedlung sollte westlich der Hansaallee und nördlich des Grüngürtels um weitere Ein- und Mehrfamilienhauszeilen erweitert werden. Die Höfe zwischen Hansaallee und Walter-vom-Rath-Straße sowie Walter-vom-Rath-Straße und Duisbergstraße sind an der Miquelallee mit je drei Mehrfamilienhäusern geschlossen, die im Osten halbrunde Anbauten aufweisen, ganz ähnlich der Mehrfamilienhäuser Im Burgfeld 65 und 145.

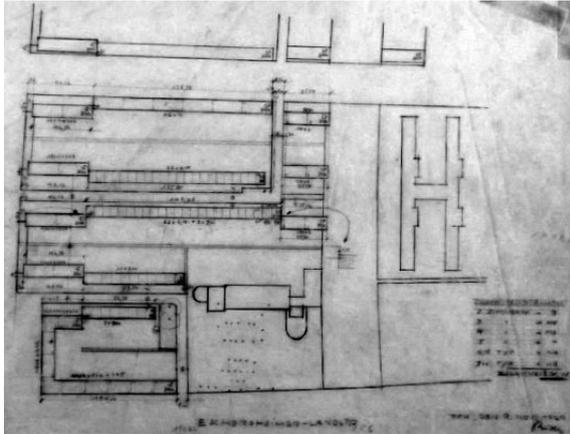


„Bebauung Hundswiese“. 7.10.1929, Maßstab 1:1000, Mitarbeiter: Fabian (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13). Auf diesem Plan sind westlich der Hansaallee noch vier von Gebäuden umschlossene Höfe geplant und die Einfamilienreihenhäuserzeilen umfassen teilweise doppelt so viele Häuser wie tatsächlich gebaut wurden. Die Höfe zwischen Hansaallee und Walter-vom-Rath-Straße sowie Walter-vom-Rath-Straße und Duisbergstraße sind an der Miquelallee mit je drei Mehrfamilienhäusern geschlossen, die im Osten halbrunde Anbauten aufweisen, ganz ähnlich der Mehrfamilienhäuser Im Burgfeld 65 und 145. Nördlich der Duisbergstraße ist statt der Einfamilienreihenhäuserzeile ein Gebäude „Kindergärtnerinnen-seminar“ geplant.

„Bebauung Hundswiese“, 7.10.1929
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

⁵⁹ Bromme 1919, S. 158.

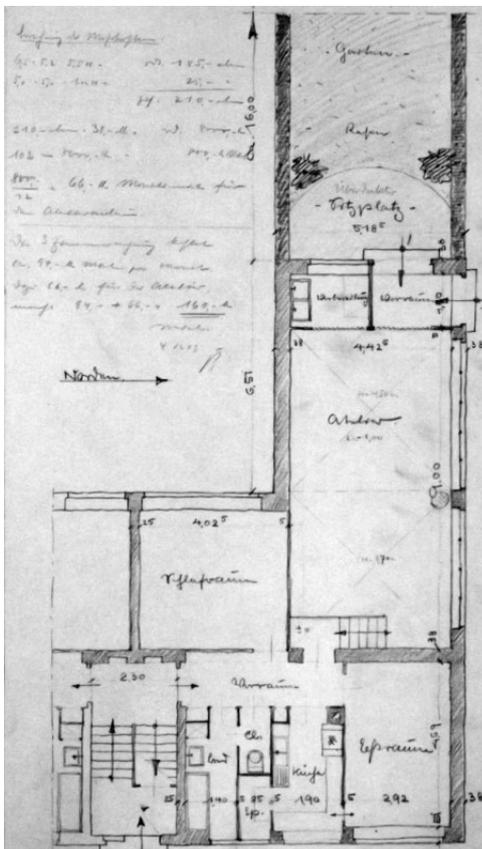
⁶⁰ Valentien 1929, S. 40.



„Lageplan der Ein- und Mehrfamilienhäuser“. 9.11.1930, Maßstab 1:1000, keine Mitarbeiter genannt (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13). Nördlich der Einfamilienreihenhauszeilen sind noch weitere Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Statt der 43 Einfamilienhäuser sind hier 65 geplant.

Bebauungsplan Hundswiese, 9.11.1930
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13,
Fotograf: CT

Weitere Entwürfe



Einbau eines Ateliers in eine 3-Zimmer-Wohnung, Siedlung Hundswiese
Quelle: Pläne 5/13, ABG Frankfurt Holding,
Fotograf: CT

C.5.19

Frankfurt am Main, Westend-Nord
Adresse: Eschersheimer Landstraße [Nr. ?]
Einbau eines Ateliers in eine 3-Zimmer-Wohnung
Datiert (Pläne): 3.12.1929
Erhaltung: unbekannt
Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen
Mitarbeiter: kein Mitarbeiter genannt

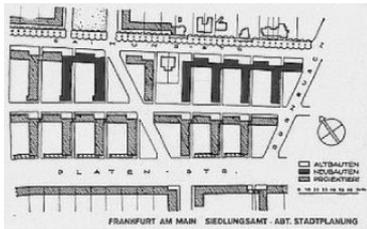
Es handelt sich um die Überarbeitung des Standardgrundrisses der rechten EG-Wohnung mit Vorraum, Bad, Closett und der dahinter liegenden Speisekammer mit einer Tür zur Küche, die wiederum eine Durchreiche zum Essraum hat. In diesem Entwurf wurde das Zimmer durch einen Anbau zum Atelier erweitert. Das Atelier misst nun 9 m x 4,42 m. Es hat zwei große Fenster nach Norden, welche sich über die gesamte Länge der 9 m langen Wand erstrecken. An das Atelier sind im Westen zudem ein Raum mit zwei Waschbecken und ein Vorraum angefügt, der sich zu einem halbrunden, überdachten Sitzplatz öffnet. Der Sitzplatz geht in einen „Garten-Rasen“ über.

Links neben die Skizze schrieb Rudloff am 4.12.1929 seine Berechnung der Monatsmiete. Diese setzt sich aus der Miete für die Wohnung von 94 Mark zzgl. 66 Mark für das Atelier zusammen, also 160 Mark Miete pro Monat.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.6. Wohnhausgruppe an der Raimundstraße



Übersicht Wohnhausgruppe an der Raimundstraße
Quelle: May 1930a, S. 92, Fotograf unbekannt

Im Dezember 1929 wurde die ABG beauftragt, für die I.G. Farben an der Raimundstraße insgesamt 99 Wohnungen zu errichten. Den Bebauungsplan entwickelten Herbert Boehm und Franz Roeckle. Franz Roeckle übernahm zudem die architektonische Bearbeitung des so genannten „Mavest-Blocks“ mit 47 Wohnungen. Offensichtlich wurde das Bauprogramm erweitert, denn allein in den von Rudloff entworfenen Häusern sind rund 80 Wohnungen untergebracht. Ein großer Teil der Pläne wurde nicht datiert, die wenigen vorhandenen Daten beschreiben den Zeitraum zwischen November 1929 und November 1930. Somit entstanden einige der Zeichnungen nach Mays Weggang Anfang Oktober 1930.

C.6.1

Frankfurt am Main, Dornbusch

Adresse: Raimundstraße 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164

Mehrfamilienhäuser

Datiert (Pläne): 5.11.1929, 15.1.1930, 7.8.1930, 11.9.1930

Erhaltung: ja

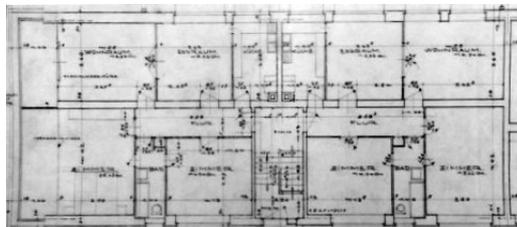
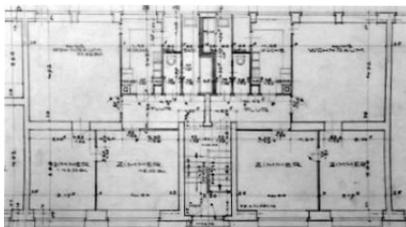
Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth; Detailpläne von Kurth, Fabian, Ruhl, W. Zimmermann



Mehrfamilienhäuser, Ansicht Raimundstraße;
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 12.21.01, Fotograf: MG

Unten Rechts: Haus 136, 17,5 m breit, Grundriss;
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 14/8, Fotograf: CT
Unten Links: Haus 138, 23,02 m breit, Grundriss;
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 14/8, Fotograf: CT



Keller, EG, 1. und 2. OG, DG

Die insgesamt 15 Mehrfamilienhäuser bilden zwei U-förmigen Blocks, so dass zwei zur Raimundstraße abgeschlossene Innenhöfe entstehen, die von dieser aus nur durch überbaute Durchgänge zugänglich sind. Zwischen den beiden Blocks liegt ein offener, hofähnlicher Bereich mit den Eingängen der nicht an der Straße gelegenen Häuser. Zwischen den neuen Blocks steht ein Altbau. Die westlich des Altbaus liegende Baulücke wurde zunächst nicht geschlossen

und der Bau des bereits projektierten Hauses vorerst zurückgestellt. Eine Pergola sollte hier die Verbindung zwischen Alt- und Neubauten herstellen.

Die Häuser mit flachem Dach haben ein Kellergeschoss, ein EG, ein 1. und 2. OG sowie ein DG. Im Dachgeschoss sind die Fenster etwas niedriger. Wie alle Fenster in dieser Wohnhausgruppe haben sie keine Sprossen, dunkle Rahmen und Rollläden. Die Fassade ist hell, der Sockelbereich etwas dunkler verputzt. Zur Raimundstraße haben die Wohnungen Austritte, die nicht ganz so tief sind wie die Balkone an den Schmal- und Hofseiten. Die Brüstungen der Austritte und Balkone bestehen aus horizontal angeordneten Metallrohren. Drei Häuser, Raimundstraße 140, 156 und 164, liegen direkt am Grünstreifen zur Straße, die zwischen ihnen stehenden wurden etwas weiter zurückgesetzt. Diese zurückgestellten Häuser haben einen windfangähnlichen Vorbau aus Kreppdraht. Die Gestaltung der Haustüre inklusive des angeschlossenen Briefkasten- und des darüber gelegenen beleuchteten Hausnummerelements ist bei allen Gebäuden dieser Baugruppe identisch. Über den Haustüren ist auf jedem Zwischengeschoss ein quer liegendes Treppenhausfenster. Die Durchfahrten erhielten eine Umrahmung aus dünnen Metallrohren, die vermutlich Kletterpflanzen als Rankhilfe dienen sollte. Ebenfalls zur Begrünung der Anlage plante Rudloff, unter die Fenster Blumenkästen aus Beton mauern zu lassen. Diese auf den Plänen bereits eingezeichneten Blumenkästen wurden jedoch nicht realisiert. Realisiert wurden hingegen die an den Ecken der Durchfahrten installierten Lichtkästen, auf denen die Hausnummern der dahinter liegenden Gebäude angebracht sind.

Obwohl sich die Häuser äußerlich gleichen, da Gestaltungselemente wie Türen, Fenster und deren Anordnung, aber auch die Anordnung der Gebäude selbst (U-Form) wiederholt werden, sind sie in ihrem inneren Aufbau sehr heterogen. Dies ist die Folge der zahlreichen Variationen in den Hausbreiten. Die Ausstattung der Keller und Dachgeschosse ist in allen Häusern ähnlich: In den Dachgeschossen sind neben einer Wohnung mehrere Kammern und ein WC, in den Kellern befinden sich die Waschküche mit dem Ausgang zum Garten, der Trockenraum, der Trockenraum für Windeln, Kellerräume zu den Wohnungen und in den Häusern 140 und 164 die Heizungsanlagen mit Heizungsraum und Koksraum sowie ein WC.

C.6.1a: Haus 164, ca. 23 m x 10 m, direkt am Grünstreifen vor der Straße gelegen: Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, die einen Flur mit Einbauschränk haben, ein Bad mit separatem WC (vgl. Mehrfamilienhaus Typ A, Siedlung Hundswiese), eine Küche (3,24 m x 2,2 m) mit angrenzender Speisekammer und einer Durchreiche zum Wohnraum (nicht im EG), drei Zimmer und ein Balkon.

C.6.1b: Haus 158, 17,4 m breit, variierende Gebäudetiefen, etwas zurückversetzt vom Grünstreifen: Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen. Sie haben einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad mit WC, eine Küche (1,95 m x 3,47 m) mit Durchreiche zum Wohnraum und ein Zimmer (eine der EG-Wohnungen hat keinen Wohnraum, da an dieser Stelle die Durchfahrt liegt). Die Wohnungen haben keine Balkone.

C.6.1c: Haus 160, 20,7 m x 10,0 m, hinter der Durchfahrt: Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen. Die linke Wohnung hat einen Flur mit Einbauschränk, drei Zimmer, ein Bad mit WC sowie ein weiteres, separates WC, hinter welchem die von der Küche aus zugängliche Speisekammer liegt. Die Küche (2,2 m x 3,12 m) hat eine Durchreiche zum Wohnraum. Die rechte Wohnung hat ebenfalls einen Flur mit Einbauschränken, zwei Zimmer, ein Bad mit separatem WC, eine Speisekammer neben der Küche (2,2 m x 3,47 m), welche über eine Durchreiche mit dem Wohnraum verbunden ist. Nicht alle Wohnungen haben einen Balkon.

C.6.1d: Haus 162, 17,9 m x 10 m, hinter der Durchfahrt, an der Immermannstraße gelegen: Dieses Haus hat nur eine Wohnung je Etage, die aber komfortabel ausgestattet ist mit einem Flur mit Einbauschränk, einem Bad mit WC sowie einem weiteren, separaten WC, einer Küche (2,2 m x 3,5 m) mit Durchgabe zum Wohnraum, drei Zimmern, von denen eines eine zweiflügelige Türe zum Wohnraum hat. Dieses Zimmer und der Wohnraum haben je eine Glas-Schiebetüre zum Wintergarten, der über die gesamte Schmalseite des Hauses läuft und über die

beiden Hausecken hinweg verglast ist. Die im Dachgeschoss dieses Hauses gelegene Wohnung hat ebenfalls einen Wintergarten. Da diese Wintergärten auf den zeitgenössischen Fotos jedoch nicht zu erkennen sind, ist davon auszugehen, dass sie nicht zur Umsetzung gelangten und diese Häuser einen Grundriss wie Haus 7 und 8 erhielten.

C.6.1e: Haus 156, ca. 17,6 m x 10,0 m, direkt am Grünstreifen vor der Straße gelegen: Auf jeder Etage befinden sich zwei Wohnungen, die einen Flur mit Einbauschränk, ein Bad, ein separates WC und eine Küche (1,95 m x 3,47 m) mit angrenzender Speisekammer haben. Eine Durchgabe verbindet die Küche mit dem Wohnraum. Jede Wohnung hat zwei Zimmer, von denen eines über einen Balkon zu Straßenseite verfügt.

C.6.1f: Haus 150 und 142, 17,4 m breit, variierende Gebäudetiefen, etwas zurückversetzt vom Grünstreifen: Jede Etage hat zwei Wohnungen, die ausgestattet sind mit einem Flur mit Einbauschränken, einem Bad mit WC, einer Küche (1,95 m x 3,47 m) mit Durchgabe zum Wohnraum (lediglich die linke Wohnung im EG hat keine Verbindung zwischen Küche und Wohnraum), einem Zimmer. An diesem Haus gibt es keine Balkone.

C.6.1g: Haus 152, 144, 136, 17,5 m x 10 m, hinter der Durchfahrt: Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, die ausgestattet sind mit einem Flur mit Einbauschränk, einem Bad mit separatem WC, einer Küche (1,95 m x 3,47 m) mit Speisekammer und Durchgabe zum Wohnraum, zwei Zimmern. Nur eine Wohnung je Etage hat einen Balkon, der mit dem Balkon des angrenzenden Hauses verbunden und nur durch eine Trennwand geteilt ist.

C.6.1h: Haus 154 und 146, 21,34 m x 10,00 m, hinter der Durchfahrt, an der Immermannstraße gelegen: Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, von denen die rechte mit einem Flur mit zwei Einbauschränken, einem Bad mit WC und einem separatem WC, einer Küche (1,95 m x 3,47 m) mit Speisekammer und Durchgabe zum Wohnraum sowie zwei Zimmern und einem Balkon ausgestattet ist. Die linke Wohnung entspricht der rechten, nur dass sie ein weiteres Zimmer hat und die Küche 2,2 m x 3,12 m misst. Außerdem sollten die an der Immermannstraße gelegenen Wohnungen Wintergärten haben, die aber nicht gebaut wurden. Das Haus 146 ist baugleich zu Haus 154, nur ist es 0,5 m länger.

C.6.1i: Haus 140, 15,8 m x 10,0 m, direkt am Grünstreifen an der Raimundstraße gelegen: Zwei Wohnungen sind auf jeder Etage. Die Wohnungen haben einen Flur mit Einbauschränk und ein Bad mit WC. Direkt neben dem Bad liegt die Küche (1,95 m x 3,47 m), die eine Durchgabe zum Wohnraum hat. Des Weiteren gibt es eine Kammer und ein Zimmer mit Balkon zum Hof.

C.6.1j: Haus 134, 14 m breit, verschiedene Tiefen, etwas zurückversetzt vom Grünstreifen: Die Treppen zwischen den Etagen sind teilweise geschwungen. Auf jeder Etage liegt nur eine Wohnung, in der Küche und Bad nicht wie üblich nebeneinander, sondern rechts und links der Treppe liegen. Das Bad hat ein WC, die Küche misst 1,95 x 3,61 m und ist über eine Durchgabe mit dem Wohnraum verbunden. Die EG-Wohnung hat zwei Zimmer, in den Obergeschossen sind es drei Zimmer. Alle Wohnungen haben keine Balkone. In der Dachgeschosswohnung hat das Bad eine Sitzbadewanne und eine Türe zur Küche, das WC ist in einem separaten Raum. Die Küche misst hier 2,1 m x 2,02 m und hat eine Türe zum Wohnraum. Zudem gibt es ein Zimmer und eine Kammer sowie einen Flur.

C.6.1k: Haus 138, 23,0 m x 10,0 m, hinter der Durchfahrt, an der Immermannstraße gelegen: Wie schon die anderen drei an der Immermannstraße gelegenen Häuser sollte auch hier die linke Wohnung eine Wintergartenerweiterung erhalten, die jedoch nicht gebaut wurde. Ohne den Wintergarten sind die beiden, auf einer Etage gelegenen Wohnungen wie folgt ausgestattet: Sie haben einen Flur mit Einbauschränk, eine Küche (1,99 m x 3,68 m) mit einer Durchgabe zum Essraum, einen Wohnraum, zwei Zimmer sowie ein Bad mit WC.

Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:50. Übersichtsplan mit EG-Grundrissen im Maßstab 1:200. Detailpläne: Einfriedungen, Pergolen an der Haustüre, Lichtkästen mit Hausnummern an den Durchfahrten, Tor an der Durchfahrt, Treppe von der Waschküche in den Garten, Rollläden, Treppenhausfenster mit Drehflügel, Erweiterung des Koksraums

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 14/8, Ordner 3/15
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.21.01, 12.22.01, 12.23.01

Gartenplan. 7.8.1930, Maßstab 1:250, Mitarbeiter: W. Zimmermann (Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 14/8). Auf der Gartenseite der Häuser wurden die Innenhöfe in kleine, mit Hecken umrandete Parzellen unterteilt, die unter anderem einen Sitzplatz haben. Dahinter liegen Rasenflächen und an der Immermannstraße Spielplätze.

C.7. Weitere Projekte

C.7.1

Frankfurt am Main, Bahnhofsviertel

Adresse: Elbestraße 48

Umbau Geschäftshaus der ABG

Datiert (Pläne): Mai 1926 und 4.6.1926

Erhaltung: erhalten (2014)

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Umgebautes Treppenhaus im ABG-Geschäftshaus, Elbestraße 48
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 09.03.01, Fotograf: HC

Bevor Rudloff und sein Team Anfang Juni 1926 von den Büros im Römerberg 3 in die neuen Arbeitsräume in der Elbestraße umzogen, wurde das von der ABG erworbene Gebäude (eine alte Trockenplattenfabrik) modernisiert und den Arbeitsbedingungen und -abläufen der Geschäftsstelle angepasst. Dazu wurden die Fenster vergrößert – sie wurden nun doppelt so groß – und Wände durchbrochen, um zusätzliche Türen einzubauen, die direkte Wege ermöglichten. Die Farbgestaltung der Räume und die neue Ausstattung, wie z. B. die Zeichentische, das Mobiliar des Warteraums und das Sitzungszimmer, entwarf Rudloff. Zudem waren die Büroräume mit je einem Waschbecken und Telefon ausgestattet. In das Gebäude wurde eine moderne Zentralheizung eingebaut.

Der einst mit einem Vordach versehene Eingang zum Gebäude lag im Südosten, an der Seitenfassade am Durchgang zum Hinterhof. Im Rahmen der Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen wurde das Vordach entfernt, da man den Durchgang zum Innenhof mit einem Anbau in den Obergeschossen überbaute. Außerdem erweiterte man das Treppenhaus mit einem verglasten Anbau im Innenhof. Die Treppenanlage erhielt ein großes Treppenauge und ein Metallgelenk, das sich ohne Unterbrechung vom Erdgeschoss bis ins Obergeschoss zog. Das Treppenhaus in Glas mit Eisenkonstruktion hat einen schmalen, tragenden Eckpfeiler und erstreckt sich über die gesamte Gebäudehöhe. Zierliche Metallrahmen halten die Glasscheiben. Im Eingangsbereich liegt nun unter der Treppe der Raum des Portiers, daneben der Aufzugschacht. Im Neubau ist ein großer Raum „Buchhaltung der Kasse“ untergebracht. Durchbrüche in der alten Mauer verbinden ihn mit der „Neubaukasse“. Die Verbindungstüren bestehen aus Eisen mit Kreppdraht und haben eine Durchgabe. Weitere sind für die Verwaltung, die Direktion, die Vermietung vorgesehen. Zudem gibt es ein Schreibmaschinentzimmer, eine Toilette mit einer Glaswand zum Geräteraum der Putzfrau. Eine Schwingtüre steht zwischen der Eingangstüre mit Treppe und der Halle mit dem neuen Treppenhaus.

Weitere Umbauten fanden im Juni 1929 statt. Sie gingen einher mit Umstrukturierungsmaßnahmen bei der ABG im Januar 1929, welche ihre Bauabteilung in die Gartenstadt-Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft, auslagerte und sich fortan auf die Wohnungsverwaltung konzentrierte. Das 1., 2., 3. und 4. OG wurden folglich an das Schulamt vermietet. Lediglich im Untergeschoss, im Erdgeschoss und in vier Büroräumen im 1. OG verblieben Zeichenräume und Büros der ABG.

Im Rahmen der Umbauarbeiten wurden Nebengebäude abgerissen, um eine großzügige Garage einzurichten. Diese hatte große, zweiflügelige Tore, sodass die Autos direkt hineinfahren konnten. Ein weiteres Seitengebäude wurde ebenfalls umgebaut, es bekam ein großes Fensterband entlang der gesamten Wand zum Innenhof.

Grundrisse im Maßstab 1:50. Lageplan im Maßstab 1:250. Detailpläne: Garagentor

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/9, Ordner 0/18; Brief an Charlotte Daeglau, 16.6.1926 (Privatbesitz); ISG, Schulamt, Sig. 6.642; ISG, Magistratsakte T 2073, Bd.2 emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 08.19.01, 08.20.01, 08.20.02, 09.02.01, 09.02.02, 09.03.01, 09.04.01, 09.05.01, 09.06.01

C.7.2

Frankfurt am Main

Adresse: Frankfurter Messe

Musterwohnung aus einem Etagenhaus, „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau“, 1927

Datiert (Pläne): 1926-1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: nicht genannt



Musterwohnung, Ausstellung „Die neue Wohnung“ 1927
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 06.10.01, Fotograf: PW

In der vom Frankfurter Messeamt und dem Hochbauamt unter der Leitung von Ernst May organisierten Ausstellung präsentierte die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnung eine komplett eingerichtete Wohnung eines Mehrfamilienhauses. Den Entwurf der Musterwohnung erstellte Rudloff. Die Musterwohnung zeigt eine der neuen Wohnungen, wie sie in den Frankfurter Siedlungen bereits gebaut wurden. Sie hat einen Flur mit Einbauschränk, eine Frankfurter Küche, ein Bad mit WC, einen Wohnraum und zwei Schlafzimmer. Die Schlafzimmer und das Wohnzimmer wurden mit den von der Aktienbaugesellschaft entworfenen Typenmöbeln ausgestattet. Neben der vom Hochbauamt entwickelten Frankfurter Küche kamen hier auch aus den Normenblättern bekannte Bauteile zum Einsatz, wie z. B. Fensterbeschläge, Türen, Türrahmen und -beschläge.

Quelle: Nosbisch 1927; Schürmeyer 1927; [Anon.] 1927c; emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 06.09.01, 06.10.01, 06.11.01, 06.11.02, 06.12.01, 06.12.02, 06.13.01; [Anon.] 1927a, S. 535–539; Schürmeyer 1927, S. 395–400; [Anon.] 1927b; [Anon.] 1927c; [Anon.] 1927f; W. S. 1927, S. B105.

C.7.3

Oldenburg

Adresse: -

Ausstellung Neue Baukunst, 1928

Datiert (Pläne): 28.1.-29.2.1928

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Hochbauamt Frankfurt am Main

Mitarbeiter: nicht genannt

Die Ausstellung fand vom 28. Januar bis 29. Februar 1928 im Oldenburger Schloss statt. Ein Ehrenausschuss, dem der Oberbürgermeister Theodor Goerlitz vorsah, und ein Arbeitsaus-

schuss bildeten die Organisationsteams. Während der Ausstellung hielten im großen Schloßsaal am 29. Januar 1928 Walter Gropius zum Thema „Die Wurzeln der neuen Baukunst“ einen Vortrag und am 22. Februar Erich Mendelsohn. Der Titel seines Vortrags lautete „Rußland – Amerika, ein architektonischer Querschnitt“. Im Schloss erstreckte sich die Ausstellung über 14 Räume, Rudloff und seine Kollegen Franz Roeckle, Martin Elsaesser und Margarete Schütte-Lihotzky präsentierten ihre Werke gleich im ersten Raum. Im Ausstellerverzeichnis werden unter dem Städtischen Hochbauamt Frankfurt Stadtbaurat May, Baurat Kaufmann und Magistratsbaurat Derlam sowie Stadtbaumeister Pullmann zusammen mit Rudloff, der als Architekt bezeichnet wird, genannt. Insgesamt zeigte das Hochbauamt 16 Ausstellungspositionen, wobei unter einer Position teilweise mehrere Projekte zusammengefasst sind. Neben den Frankfurtern waren auf der Ausstellung die bekanntesten Architekten der Zeit vertreten.

Quelle: Vereinigung für junge Kunst: Ausstellung Neue Baukunst vom 28. Januar bis 29. Februar 1928 im Oldenburger Schloß. Oldenburg 1928 [Ausstellungskatalog]

C.8. Nicht realisierte Entwürfe

C.4.8

Frankfurt am Main, Heddernheim (Römerstadt)

Adresse: -

Einfamilienreihenhaus Typ B

Datiert (Pläne): 3.2.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth

Abmessungen des Hauses: 5,3 m x 9,11 m

Keller: Kellerraum, Waschküche

EG: Eingangsbereich/Windfang, Wohnraum, Essraum, Küche (1,9 m x 2,26 m)

OG: Flur, Eltern, Kinder, Bad mit WC

Dieses Haus kommt im Keller und EG ohne Flur aus. Im EG folgt auf den Windfang direkt der Wohnraum. Von diesem gelangt man über den Essraum in die Küche, in welcher eine weitere Türe zur Kellertreppe führt. Der Essraum hat einen Ausgang zum Garten. Die Räume im OG sind nicht miteinander durch Türen verbunden.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9

C.4.9

Frankfurt am Main, Heddernheim (Römerstadt)

Adresse: -

Einfamilienhaus Typ D

Datiert (Pläne): 23.2.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl

Abmessungen des Hauses: 6,00 m x 8,45 m

Keller: Waschküche, Keller, Kohlen, Flur.

EG: Küche (2,16 m x 2,95 m) mit Durchgabe zum Wohnzimmer, Einbauschränk im Flur, Zimmer. Platz für Mülleimer neben Haustüre.

OG: Bad mit WC und Badeofen, Flur, Elternschlafzimmer, Kinderschlafzimmer, Kammer.

Dachgeschoss: Trockenboden, 3 Kammern, Flur.

Grundrisse im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9

C.4.10

Frankfurt am Main, Heddernheim (Römerstadt)

Adresse: -

Mehrfamilienhaus, versetzter Nordtyp J

Datiert (Pläne): 4.3.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl

Abmessungen des Hauses: 12,40 m x 10,00 m

Auf jeder Etage befinden sich zwei Wohnungen. Die linke Wohnung ist mit einem Flur ohne Einbauschränk, einer Kammer, einem separaten WC ausgestattet, das vom Flur aus gesehen vor dem Bad liegt. Im Bad gibt es einen Badeofen. Die Küche (4,55 m x 1,9 m) hat eine Türe zum Zimmer. In der rechten Wohnung gibt es einen Flur mit Einbauschränk und ebenfalls eine Kammer sowie ein Bad mit separatem WC. Die Küche (3,32 m x 1,9 m) hat keine Türe zum Zimmer. Die Kammern sind jeweils versetzt angeordnet zu der Kammer der Nachbarwohnung.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/9

C.5.7

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Variante zu C, Drei-Familienhaus Typ C

Datiert (Pläne): 28.9.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian

Eine Wohnung je Etage mit Flur, Kinderschlafzimmer, Elternschlafzimmer mit Einbauschränken an der Wand zum Kinderschlafzimmer, Bad mit WC, Küche (2,03 m x 3,07 m) mit Durchreiche zum Essraum, der Einbauschränke an der Wand zum Wohnraum hat.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.8

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Typ B, 98,93 m² Wohnfläche. Vier-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese

Datiert (Pläne): 31.1.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage mit Flur mit Einbauschränken, Bad mit WC, separates WC, Küche (2,95 m x 2,2 m) mit Durchreiche zum Wohnzimmer, drei Zimmer (mit insgesamt sieben Betten), Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.9

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Typ A, 98,68 m² Wohnfläche. Vier-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese

Datiert (Pläne): 31.1.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage mit Flur mit Einbauschränken, Bad mit WC, separates WC, Küche (2,95 m x 2,2 m) mit Durchreiche zum Wohnzimmer, drei Zimmer (mit insgesamt 6 Betten), Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.10

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Typ D, 98,93 m² Wohnfläche. Vier-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage mit Flur mit Einbauschränken, Bad mit WC, separates WC, Küche (2,95 m x 2,2 m) mit Durchreiche zum Wohnzimmer, drei Zimmer, kein Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.11

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Typ C, 99,04 m² Wohnfläche. Vier-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese

Datiert (Pläne): 14.2.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage mit Flur mit Einbauschränken, Bad mit WC, separates WC, Küche (2,95 m x 2,2 m) mit Durchreiche zum Wohnzimmer, dort Essecke, drei Zimmer, kein Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.12

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Drei-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese

Datiert (Pläne): 30.9.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian

Dachgeschoss, Kammern, Abort, Trockenraum, eine Wohnung mit Flur, Bad mit WC, Küche (1,9 m x 3,47 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, Kammer, Schlafzimmer, kein Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.13

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Zwei-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese, 55,96 m² Wohnfläche

Datiert (Pläne): 4.2.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage mit Flur mit Einbauschränken, Bad mit WC, Küche (1,9 m x 3,48 m), zwei Zimmer, Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.14

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Zwei-Zimmer-Wohnungs-Typ, 50,25 m² reine Wohnfläche

Datiert (Pläne): 28.1.1929 und 7.2.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Geschwungene Treppe, zwei Wohnungen je Etage (Flur, Bad mit Abort, kein Zugang vom Flur in die Küche (2,2 m x 2 m), Wohnraum, Schlafzimmer, Balkon).

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.15

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Drei-Zimmer-Wohnungs-Typ für die I.G. Häuser an der Hundswiese, 69,85 m² Wohnfläche

Datiert (Pläne): 4.2.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Zwei Wohnungen je Etage. Rechte Wohnung mit Flur, Schrankzimmer vor dem Bad und separates WC, Küche (1,9 m x 3,47 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, zwei Zimmer, Balkon. Linke Wohnung mit Bad und separatem WC, dahinter Speisekammer mit Tür zur Küche (1,9 m x 3,47 m) mit Durchreiche zum Wohnraum, zwei Zimmer, Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.16

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Zwei-Zimmer-Wohnungs-Typ, 49,52 m² reine Wohnfläche

Datiert (Pläne): 8.2.1929

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Geschwungene Treppe, zwei Wohnungen je Etage: Flur, Bad als Durchgangszimmer zur Küche (1,92 m x 2,38 m) mit Türe zum Wohnzimmer, Schlafzimmer mit Tür zum Schrankzimmer, separates WC, kein Balkon.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.17

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Vier-Zimmer-Wohnungs-Typen, 6-Familienhaus

Datiert (Pläne): 10.10.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Variante A: „4 Zimmer, Flur, Bad-Abort, Küche, 100,38 m²; Kinderlose Wohnung, Zimmerfläche 78,39 m²“

Variante B: Wie Variante A, jedoch Kinderzimmer anstatt Empfangszimmer.

Flur mit Garderobe und Einbauschränken, Schlafzimmer, Bad mit WC, Küche (3,07 m x 2,03 m) mit Türe zum Esszimmer mit Blumenfenster, Wohnzimmer mit Schiebetüre zum Empfangszimmer (Bibliothek). Im rechten (B) Grundriss ist keine Schiebetüre, dafür eine dünne Wand, um das Kinderzimmer abzugrenzen.

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.5.18

Frankfurt am Main, Westend-Nord (Hundswiese)

Adresse: -

Dachgeschosswohnung über dem Dreizimmer-Typ, Hundswiese

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: unleserlich

Kammern, Trockenboden, WC, eine Wohnung mit Kammer, Mädchenkammer (nur zugänglich über die Küche), Küche (Maße nicht vorhanden), Flur mit Einbauschränk, Bad mit WC, Schlafraum für ein Bett, der von der Wohnstube (Sitzecke, Pflanze und Liege) mit einem Vorgang abgetrennt wird, Dachterrasse (Sitzplatz).

Grundriss im Maßstab 1:50

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.8.1

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozziplatz

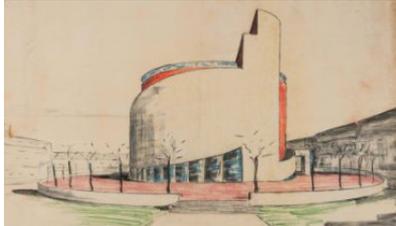
Schwimmbad

Datiert (Pläne): 8.-15.4.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: keine



Schwimmbad-Entwurf, Pestalozziplatz
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 16.005

Während der Entwurfsphase für die Baugruppe am Pestalozziplatz kam die Idee auf, den bislang unbebauten Platz zum Zentrum der Siedlung auszubilden und ein Schwimmbad darauf zu bauen. Rudloff skizzierte den Umriss des runden Baus erstmals im Brief vom 26.3.1926. Um diese kostspielige Idee mit Argumenten zu untermauern, sollte der Bau drei Funktionen in sich vereinen: Schwimmbad, Badehaus und Heizzentrale für die umliegenden Mehrfamilienhäuser. Rudloff nahm diese Idee sofort auf und entwarf einen in Farbe und Form expressiven Rundbau. Auf zwei Plänen der Baugruppe zeichnete Rudloff den runden Grundriss bereits auf die freie Fläche des Pestalozziplatzes. Das bei der ernst-may-gesellschaft liegende Konvolut umfasst dreizehn Blätter, welche das Gebäude in unterschiedlichen Ausarbeitungsstadien zeigen: angefangen bei einer ersten Farbstiftskizze, in der die Idee für das Gebäude mit schnell hingeworfenen Strichen festgehalten wurde, bis hin zu den detailliert ausgearbeiteten Grundrissen der einzelnen Gebäudeebenen.

Das Kellergeschoss hat einen um 12,80 m größeren Durchmesser als die darüber liegenden Ebenen, da hier die Heizungsanlage mit den dazugehörigen Lagerräumen für Koks ihren Platz bekommen sollte, um das Schwimmbad sowie die angrenzenden Häuserblocks mit Wärme zu versorgen. Zudem sind im Untergeschoss 38 Kabinen mit Wannenbädern und zwölf Kabinen mit Brausebädern untergebracht. Ende der 1920er Jahre war es durchaus üblich, ein Schwimmbad mit den Einrichtungen eines Badehauses zu kombinieren, da viele Wohnungen noch keine eigenen Bäder hatten und die Menschen öffentliche Badeanstalten aufsuchen mussten, um sich zu baden oder zu duschen. Über einen stufenlosen Abgang – alle öffentlichen Bereiche sind stufenlos über Auf- bzw. Abgänge zu erreichen – gelangt der Badegast vom Kellergeschoss in das Erdgeschoss, wo sich der Eingangsbereich mit Kasse und Wäscheausgabe befindet. Von dort aus sollte ihn ein außen gelegener Gang über das Spiralgeschoss mit den 37 von insgesamt 47 Umkleidekabinen in das Obergeschoss zu den 103 abschließbaren Spinden führen. Nach dem Umkleiden gelangt der Badegast über den Gang im Inneren hinab zum Schwimmbecken. Zuvor muss er aber an den sechs Kabinen mit Duschen für Frauen vorbeigehen sowie die Räume mit Fußbädern und Duschen durchqueren, um endlich das Schwimmbecken zu erreichen. Hier im Erdgeschoss bildet das runde Schwimmbecken das Zentrum, um welches alle weiteren Räume angeordnet wurden. Eine Vorstellung von der farbigen Gestaltung der Schwimmhalle vermittelte Rudloff mit der kolorierten Zeichnung einer Innenansicht. Hier überrascht die stark farbige Gestaltung in satten Rot-, Blau- und Grüntönen.

Realisiert wurde dieser Bau unter anderem deshalb nicht, weil sich im Magistrat eine Diskussion über die Auswirkungen der Nutzungsänderung des Platzes entspann, die so schnell nicht zu einer Einigung gelangte wie es May forderte. Der Bau der umliegenden Wohnhäuser stand in den Startlöchern und für die Unterbringung der Heizungsanlage musste schnell eine Lösung gefun-

den werden. Nachdem entschieden wurde, die Heizung wie üblich im Kellergeschoss eines der Mehrfamilienhäuser zu integrieren, war dem Schwimmbad-Projekt eines der wichtigsten Argumente für die Realisierung des Baus abhanden gekommen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details, Ordner 2/3
emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 09.07.01, 09.08.01, 09.09.01, 09.09.02, 09.10.01, 09.10.02, 09.11.01, 16.003, 16.004, 16.005, 16.006, 16.007, 16.008, 16.009, 16.010, 16.011, 16.012, 16.013, 16.014, 16.029; Brief von Rudloff an Daeglau, 26.3.1926 (Privatbesitz); [Anon.] 1929a; Margold 1931/1999, S. 220 f.; [Anon.] 1929e; Scheuermann 2015; Alexander 2017

C.8.2-C. 8.6 Einfachwohnungen

Als 1930 infolge der Wirtschaftskrise immer mehr Menschen arbeitslos wurden, stieg der Bedarf an einfachen und damit billigen Wohnungen. Die ABG plante für die kommenden Jahre den Bau solcher Wohnungen zu fokussieren, da der Bedarf für die Besserverdienenden durch das Bauprogramm der Jahre 1926-1930 als weitestgehend gedeckt betrachtet wurde. In dem vermutlich von Emil Klar und Carl-Hermann Rudloff verfassten Artikel „Einfachwohnungen“ werden fünf von Rudloff entworfene Grundrisse von Mehrfamilienhäusern vorgestellt, deren Wohnungen für Geringverdiener vorgesehen waren. Diese Wohnungen wurden nicht gebaut.

Quelle: [Anon.] 1930b

C.8.2

Frankfurt am Main

Adresse: -

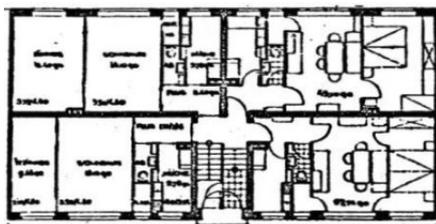
Einfachwohnung, Abmessungen des Hauses: 19,0 m x 10,0 m (ca.)

Datiert (Pläne): 1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: -



Einfachwohnungen, 1930. Vierspänner

Quelle: Die Siedlung, 2. Jg., Frankfurt am Main, 1.9.1930, H. 9, S. 98

Auf der Etage liegen vier Wohnungen. Die Zimmeranordnung ist in allen Wohnungen gleich. Gegenüber der Wohnungstüre liegt die Küche, daneben ein Abort (fensterlos) mit Waschbecken und WC. Beide Räume und auch der Wohnraum sind über den Flur zugänglich. Hinter dem Abort, an der Außenwand, befindet sich eine Abstellkammer, die nur über den Wohnraum zu betreten ist. Ebenfalls über den Wohnraum gelangt man in das Schlafzimmer. Die beiden auf der Seite des Treppenhauses liegenden Wohnungen sind etwas kleiner. Ihr Schlafzimmer ist nur mit einem Doppelbett ausgestattet. Da das Schlafzimmer nur so tief ist wie die Länge der Betten, führen vom Wohnraum zwei Türen zu je einer Bettseite. In den etwas größeren Wohnungen finden in den Schlafzimmern drei Betten Platz.

C.8.3

Frankfurt am Main

Adresse: -

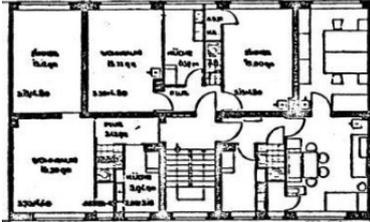
Einfachwohnung, Abmessungen des Hauses: 10,0 m x 16,0 m (ca.)

Datiert (Pläne): 1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: -



Einfachwohnungen, 1930. Dreispänner

Quelle: Die Siedlung, 2. Jg., Frankfurt am Main, 1.9.1930, H. 9, S. 99

Auf jeder Etage liegen drei Wohnungen. Alle Wohnungen haben einen kleinen Flur, von dem aus der Abort (Waschbecken und WC) und die Küche zugänglich sind. Hinter dem fensterlosen Abort befindet sich an der Außenwand eine Abstellkammer, die nur über den Wohnraum zu betreten ist. In der dem Treppenhaus gegenüber liegenden Wohnung sind beide Zimmer vom Flur aus zu begehbar. Bei den Wohnungen rechts und links des Treppenhauses ist der Wohnraum ein Durchgangszimmer.

C.8.4

Frankfurt am Main

Adresse: -

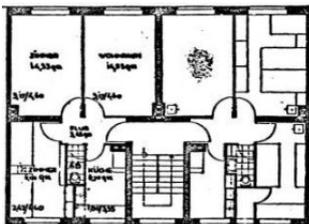
Einfachwohnung, Abmessungen des Hauses: 10,0 m x 13,5 m

Datiert (Pläne): 1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: -



Einfachwohnungen, 1930. Zweispänner mit 2,5-Zimmerwohnungen

Quelle: Die Siedlung, 2. Jg., Frankfurt am Main, 1.9.1930, H. 9, S. 99

Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, ihre Grundrisse sind gespiegelt. Alle Räume sind über den Flur begehbar. Die Küchen befinden sich neben dem Treppenhaus. An sie grenzt der fensterlose, da innen liegende Abort mit Waschbecken und WC. Jede Wohnung hat eine Kammer mit zwei Betten, ein Schlafzimmer mit einem Doppelbett und einen Wohnraum. Vom Wohnraum aus ist eine Abstellkammer zugänglich, die sich an der Außenwand hinter dem Abort befindet.

C.8.5

Frankfurt am Main

Adresse: -

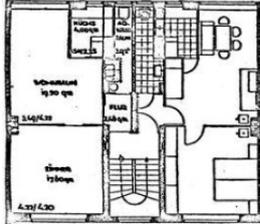
Einfachwohnung, Abmessungen des Hauses: 10,5 m x 11,5 m

Datiert (Pläne): 1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: -



Einfachwohnungen, 1930. Zweispänner mit Zweizimmerwohnungen
Quelle: Die Siedlung, 2. Jg., Frankfurt am Main, 1.9.1930, H. 9, S. 100

Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, ihre Grundrisse sind gespiegelt. Vom kleinen Flur aus gelangt man in das Bad mit Badewanne, Waschbecken und WC sowie in den Wohnraum. In eine an der Außenwand gelegenen Raumecke wurde der abgetrennte Küchenraum eingestellt. Das Schlafzimmer ist über den Wohnraum zugänglich.

C.8.6:

Frankfurt am Main

Adresse: -

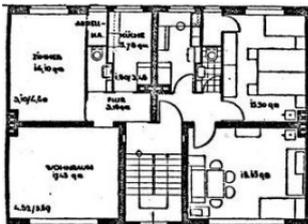
Einfachwohnung, Abmessungen des Hauses: 9,5 m x 12,4 m

Datiert (Pläne): 1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: -

Mitarbeiter: -



Einfachwohnungen, 1930. Zweispänner mit verschiedenen großen Zweizimmerwohnungen
Quelle: Die Siedlung, 2. Jg., Frankfurt am Main, 1.9.1930, H. 9, S. 100

Auf jeder Etage liegen zwei Wohnungen, ihre Grundrisse sind gespiegelt. Die linke Wohnung ist mit 43,53 m² etwas kleiner als die rechte mit 46,53 m². Über den Flur sind die Küche, der fensterlose Abort mit Waschbecken und WC, der Schlafraum und das Zimmer zugänglich. An den Wohnraum grenzt eine Abstellkammer, die sich an der Außenwand hinter dem Abort befindet.

Um das besprochene Gebäude hervorzuheben, wurden im Werkverzeichnis überwiegend Ausschnitte aus den originalen Fotografien bzw. Plänen verwendet. Aufgrund des schlechten Zustands der Pläne konnten diese für das Fotografieren nicht immer plan gelegt werden, so dass einige Aufnahmen Knicke zeigen. Die Knicke erwecken vereinzelt den Anschein einer abgewinkelten Mauer, wo diese tatsächlich aber linear verläuft. Dies ist der Fall bei folgenden Abbildungen:

- Grundriss „Normalhaus 15 m breit“, Baugruppe Bruchfeldstraße
- Grundriss Mehrfamilienhaus Otzbergstraße 26a, Niederrad
- Bebauungsplan Donnersbergstraße, 1926, Niederrad
- Grundriss „Einfamilienreihenhaus 7 m breit“, Siedlung Höhenblick
- Bebauungsplan Hundswiese

C.9. Baudetails, Möbel, Innenraumgestaltung

C.9.1

Frankfurt am Main, Hedderheim

Adresse: Im Burgfeld

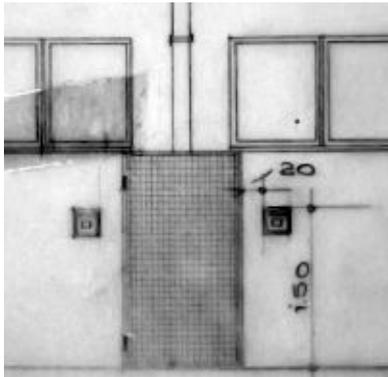
Briefkasten (Einfamilienreihenhaus Typ A, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): 9.2. und 23.6.1928

Erhaltung: nein (vereinzelt der Korpus)

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ro.



Ansicht Briefkasten Typ A (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Breite: 20 cm, Höhe: 35 cm, Tiefe: 20 cm; keine Angaben zur Materialität vorhanden, außer „Verzinkter Draht“ innen an der Klappe.

Der Briefkasten wurde in die Betonmauer vor dem Einfamilienreihenhaus Typ A eingelassen. Da sich zwei Häuser ein Tor zur Straße teilten und für jedes Haus ein eigener Briefkasten vorgesehen war, befanden sich diese auf beiden Seiten des Tores. Die Höhe der Briefkastenoberkante beträgt 1500 mm, der Abstand zum Tor liegt bei 200 mm. Auf der Straßenseite liegt der mit einer Klappe abgedeckte Einwurfschlitz, das Türchen zum Entleeren des Briefkastens befindet sich hinter der Mauer.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.2

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

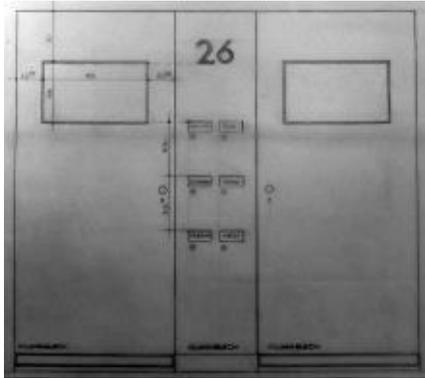
Briefkasten (Mehrfamilienhaus Typ H, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): 27.6.1928, 7.7.1928, 7.12.1928

Erhaltung: vereinzelt ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian, Ro.



Ansicht der Briefkasten- und Haustüranlage des Mehrfamilienhauses Typ H, Siedlung Römerstadt (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Breite: ca. 16,5 cm; Siluminblech, 1,5 mm bis 2 mm stark

Die einzelnen Briefkästen wurden zu einer Briefkastenanlage zusammengefasst, die zwischen Keller- und Haustüre der Mehrfamilienhäuser in der Siedlung Römerstadt angebracht wurde. Jeder Briefkasten hat außen einen mit einer Klappe geschützten Einwurfschlitz. Geleert werden die Briefkästen vom Treppenhaus aus, hier befinden sich die verschließbaren Türchen. Außen ist unter jeder Klappe ein Namensschild vorgesehen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.3

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

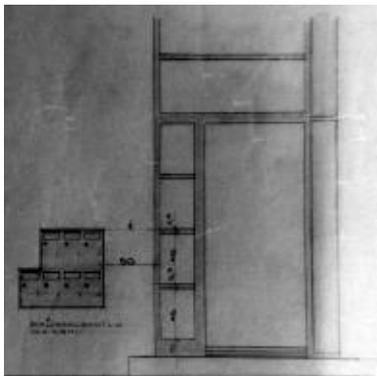
Briefkasten (Mehrfamilienhaus Typ K, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): 6.7.1928

Erhaltung: vereinzelt ja

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ro.



Breite: ca. 80 cm, Höhe: ca. 66 cm

Die Briefkästen sind in zwei Reihen angeordnet. Sie haben oben einen Einwurfschlitz, der mit einer Klappe abgedeckt ist. Darunter befindet sich das Türchen, über das der Briefkasten außen geleert werden kann. Ein Briefkastenfach misst 20 cm in der Breite und 33 cm in der Höhe. Es gibt sechs- und sieben-teilige Briefkastenanlagen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

Ansicht der Briefkasten- und Haustüranlage des Mehrfamilienhauses Typ K, Siedlung Römerstadt (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

C.9.4

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

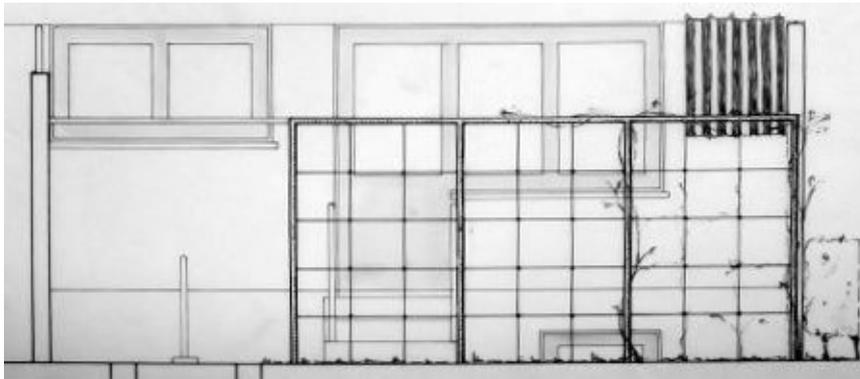
Sonnenschutz (Einfamilienhaus, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: nicht genannt



Ansicht des Sonnenschutzes
am Einfamilienhaus
(Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding,
Pläne 1/3 Details,
Fotograf: CT

Der orange-weiß gestreifte Sonnenschutz sollte in einer Höhe von ca. 2 m über die Terrasse gezogen werden. Für die Stoffplane war ein Aufrollmechanismus vorgesehen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.5 Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Mithrasstraße

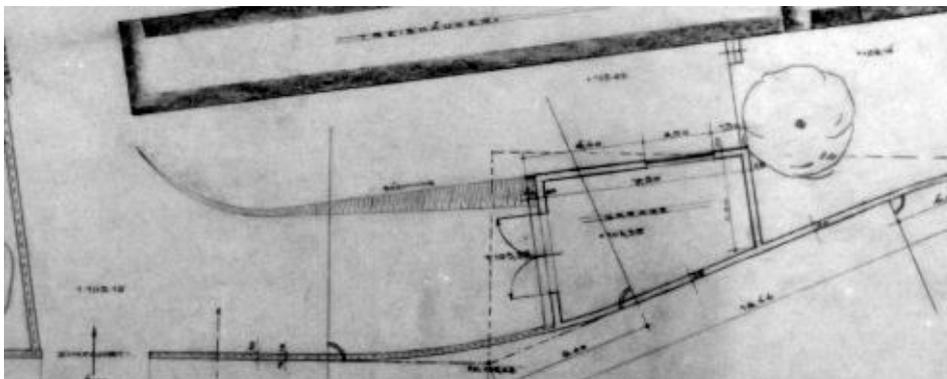
Einfriedung Gärtnerei Schalk

Datiert (Pläne): 16.6.1928 und 18.6.1928

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler



Grundriss der Einfriedung
Gärtnerei Schalk, Mithras-
straße (Planausschnitt)

Quelle: ABG
Frankfurt Holding,
Pläne 1/3 Details,
Fotograf: CT

Mauer zur Einfriedung des Grundstücks der Gärtnerei Schalk entlang der Mithrasstraße. Im Verbund mit der Einfriedungsmauer wurde auf dem Grundstück eine Garage gebaut.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.6

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

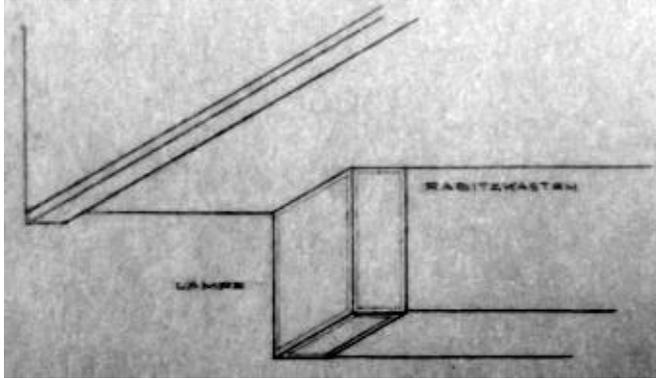
Treppenhausleuchte für Typ A (Einfamilienhaus, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): 18.7.1928

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler



Treppenhausleuchte für Einfamilienhaus Typ A
(Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3
Details, Fotograf: CT

Breite 27 cm, Höhe 17,5 cm, Tiefe 10 cm; Mattglas, Rahmen aus flach brüniertem Messing
Die Leuchte bildet den Abschluss eines Rabitzkastens, der an der Decke des Treppenhauses angebracht ist. Die rechteckigen Milchglasscheiben sind mit schmalen Messingrahmen verbunden.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.7

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

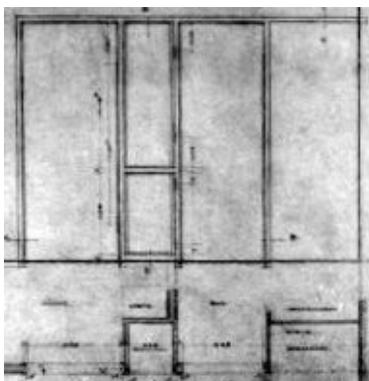
Mehrfamilienhäuser Kombiniertes Türrahmen für Etagenhaus-Typ H (Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: vereinzelt ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Grundriss und Ansicht des kombinierten Türrahmens für Etagenhäuser,
Siedlung Römerstadt (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details, Fotograf: CT

Breite ca. 280 cm, Höhe 195 cm

Besenschrank und Garderobe wurden mit den Türzargen zu einem Bauelement kombiniert. Es umfasst die Zargen der Küchentüre und der Badezimmertüre sowie den dazwischen liegenden Besenschrank und die Garderobe. Die Wandelemente bestehen aus Rabitz.

Quelle: Pläne 10/4 Details, ABG Frankfurt Holding

C.9.8

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: -

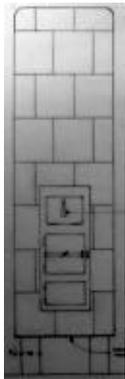
Kachelofen (Mehrfamilienhaus Typ K, Siedlung Römerstadt)

Datiert (Pläne): 19.10.1928

Erhaltung: vermutlich nicht realisiert

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ziegler



Ansicht Kachelofen (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details, Fotograf: CT

Breite: 72 cm, Höhe: 191 cm, Tiefe: 52 cm

Die Form des Kachelofens ist ein schlichter Quader, dessen obere Ecken abgerundet wurden und der auf kleinen, schwarzen Füßen in Quaderform steht. Ob diese Öfen in der Römerstadt tatsächlich eingebaut wurden, ist nicht bekannt.

Die Gestaltung des Kachelofens ist angelehnt an die des „Normenkachelofen für den Wiederaufbau“.⁶¹ Hier sind die Öffnungen für Holz und Asche jedoch neu angeordnet und es werden „glatte Griffe“ verwendet. Ob die für den Siedlungsbau entwickelten Normkacheln des Normenausschusses der Deutschen Industrie mit den Maßen 22 cm x 22 cm zum Einsatz kamen, vermerkte Rudloff auf den Zeichnungen nicht.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/6 Details

C.9.10

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße 1-19

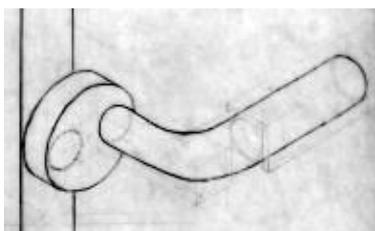
Türdrücker der Ladeneingänge, Siedlung Römerstadt

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: vermutlich nicht realisiert / nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian



Türdrücker (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details, Fotograf: CT

⁶¹ March 1924, S. 189-190.

Anders als der von Ferdinand Kramer entworfene Türdrücker der Frankfurter Normen ist dieser Drücker nicht mittig auf der Rosette platziert. Rudloff verschob ihn an die rechte Seite.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details

C.9.11

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße

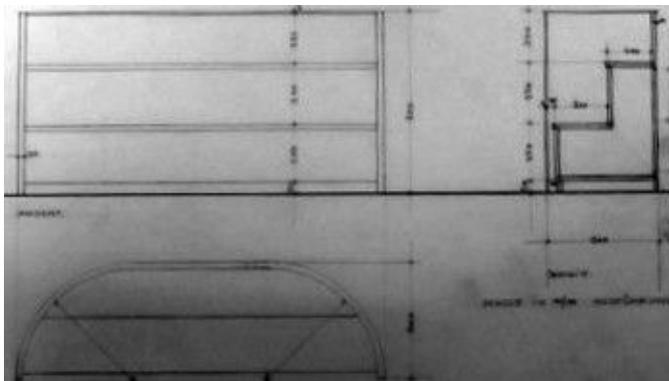
Ausstellregal für einen Laden

Datiert (Pläne): 3.12.1929

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Ruhl



Schnitt, An- und Aufsicht des Ausstellregals eines Ladens, Hadrianstraße (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Breite: 160 cm, Höhe: 80 cm, Tiefe: 50 cm; Sperrholz

Das Ausstellregal hat zwei Abstellerebenen, die als Stufe ausgebildet sind, die Ecken nach vorne in Richtung Kunde wurden abgerundet.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.12

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße 19

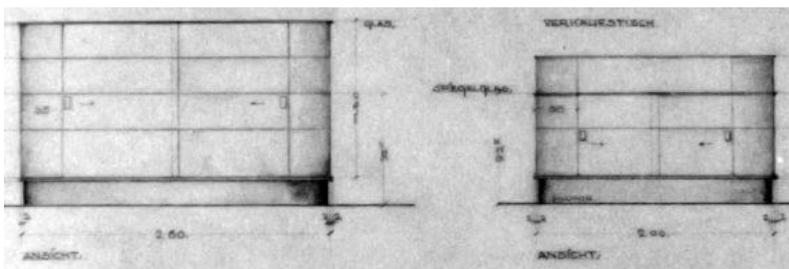
Einrichtung für das Café: Vitrine und Verkaufstisch

Datiert (Pläne): 17.10.1929

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: W. Zimmermann



Vitrine und Verkaufstisch für das Café in der Hadrianstraße, Ansichten (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Vitrine: Breite: 260 cm, Höhe: 152 cm, Tiefe: 70 cm; Glas, Silumin
Verkaufstisch: Breite: 200 cm, Höhe: 122 cm, Tiefe: 70 cm; Glas, Spiegelglas, Silumin
Die Vitrine und der Verkaufstisch haben abgerundete Ecken, ihre Grundrisse sind gebogen. Der zurückgesetzte Sockel besteht aus Silumin. Hinter einer Glasschiebetüre hat die Vitrine drei, der Verkaufstisch zwei Einlegeböden.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details

C.9.13

Frankfurt am Main, Hedderheim

Adresse: Hadrianstraße

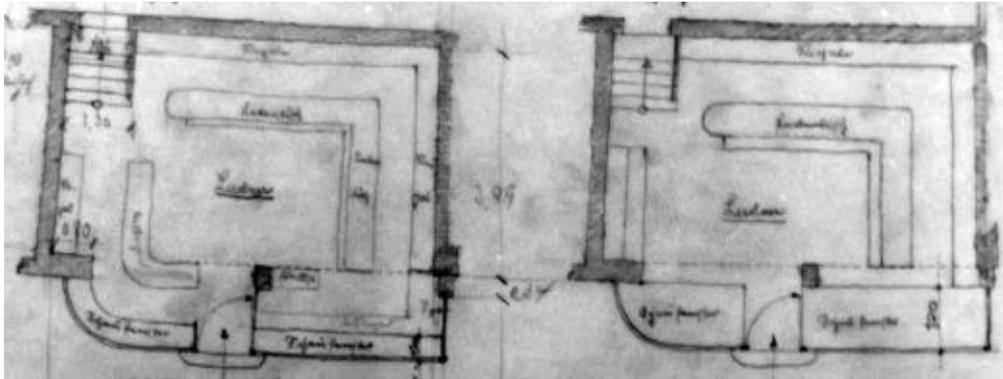
Zwei Vorschläge für die Einrichtung des Ladens des Herrn Latsika

Datiert (Pläne): 6.3.1929

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian



Zwei Grundrisse der Ladeneinrichtung Latsika, Hadrianstraße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Für den Mieter des Ladens entwickelte Rudloff zwei Vorschläge, die beide einen L-förmigen Ladentisch haben. Die Variationen betreffen den Auslagenbereich im Schaufenster, welcher im ersten Vorschlag schmaler ist. Die Auslagefläche wird durch einen zweiten, in den Laden gestellten Auslagebereich vergrößert. Seine abgerundete Ecke wiederholt die Rundung des Schaufensters und die Fläche zwischen den Auslagen ist begehbar. Im zweiten Vorschlag füllt die Auslagefläche des Schaufensters den Bereich zwischen dem Fenster und der Stütze im Raum inkl. der Rundung vollständig aus. Bei beiden Entwürfen handelt es sich um eine erste Ideenskizze, die von Hand, ohne Lineal ausgeführt wurde. Zu den Materialien sind keine Angaben vorhanden.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details

C.9.14

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße 1

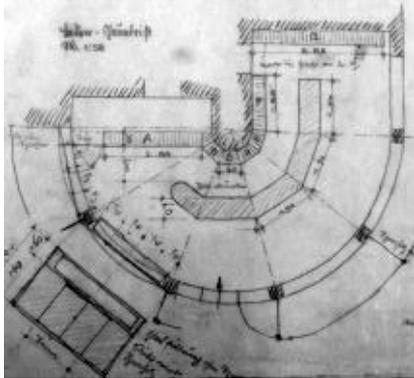
Ladeneinrichtung Drogerie „Göb.“

Datiert (Pläne): 2.5.1929 und 4.5.1929

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: nicht genannt



Grundriss der Einrichtung der Drogerie „Göb.“, Hadrianstraße
(Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Ein Entwurf für die Einrichtung des Ladens im halbrunden Ende des Gebäudeblocks an der Straße in der Römerstadt Ecke Hadrianstraße. Die Ladentheke wurde aufgrund des halbkreisförmigen Grundrisses ebenfalls als Halbkreis geformt. Die Regale hinter der Theke sind dem Verlauf der Wand individuell angepasst und werden um die dort gelegene runde Stütze geführt. Als Material für den Regalkubus war Sperrholz vorgesehen, für die Türen der Regale Glas. In eines der gebogenen Schaufenster wurde eine Vitrine eingepasst.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details

C.9.15

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße

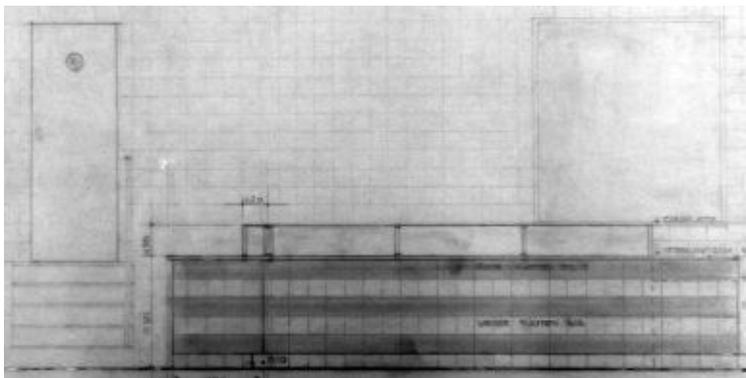
Einrichtung Metzgerladen für den Konsumverein

Datiert (Pläne): 23. und 24.4.1929

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian



Ansicht der Ladentheke der Metzgerei,
Hadrianstraße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding,
Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

Die Wände des Ladens wurden mit weißen und roten Wandfliesen versehen. Auch die Treppe, die zu einer Türe mit „Guckloch“ führte, durch welche man in die hinteren Ladenräume gelangte, war in einem roten Farbton gehalten. In die Wand zu den hinteren Räumen ist eine Kühlanlage mit Schaufenster eingelassen. Der Rahmen des Schaufensters ist aus „Silumin“, ebenso die zweiflüglige Türe, die in den Nachbarladen führt. Passend zur Wandgestaltung ist auch der Ladentisch rot-weiß gestreift. Die Tischoberfläche bildet eine Platte aus weißem Marmor, ein hölzerner Hackklotz befindet sich am Rand der Theke. In der den Verkäufern zugewandten Seite befinden sich mittig zwei Schubladen. Die Auslagen der Ladentheke schirmen Glasplatten vom Kundenbereich ab.

Datiert: Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details

C.9.16

Frankfurt am Main, Heddernheim

Adresse: Hadrianstraße

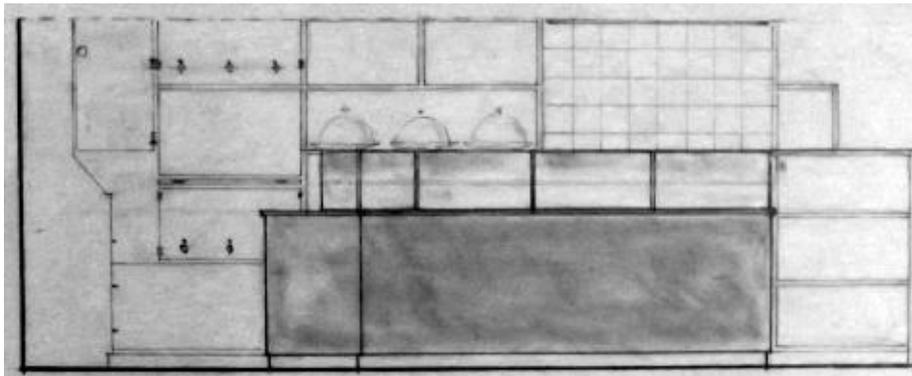
Ladeneinrichtung der Firma Latscha A.G.

Datiert (Pläne): 27.3.1929

Erhaltung:

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Fabian



Ansicht der Ladeneinrichtung der Firma Latscha A.G., Hadrianstraße (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/3 Details, Fotograf: CT

An den Wänden sind Regale mit offenen Gefachen angebracht, deren Rückwand aus Sperrholz gefertigt ist. Dort wo die Konfitüren stehen sollten, ist ein Spiegel vorgesehen. Zur Ladeneinrichtung gehören außerdem ein Öl- und ein Essig-Behälter mit Zapfhähnen, eine gläserne Abdeckung für die Käse- und Fleischwaren sowie viele Schubfächer im unteren Bereich der Regalwände. Zur besseren Beleuchtung der Auslage ist ein Lichtkasten über dem Schaufenster montiert. Zudem gibt es einen Ladentisch mit Marmorplatte und ein fahrbares Obstgestell.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 1/4 Details

C.9.17

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: -

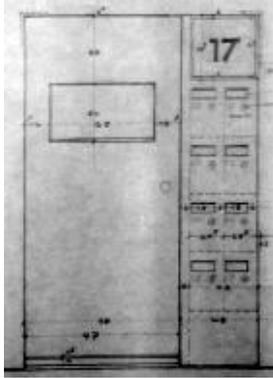
Haustüre mit Briefkasten (Baugruppe Wittelsbach West)

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Ansicht der Haustüre mit Briefkastenanlage, Wittelsbach West (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details, Fotograf: CT

Breite 150 cm, Höhe ca. 215 cm; Blech, Glas

Die Briefkastenanlage für die Mehrfamilienhäuser befindet sich seitlich neben der Haustüre. Sie wurde mit einem darüber liegenden, annähernd quadratischen Treppenhausfenster kombiniert, das eine Milchglasscheibe hat, auf der die Hausnummer aufgedruckt ist. Zum Treppenhaus ist diese Fläche mit einem „Kathedralglas“ verschlossen. Die Briefkästen wurden vom Treppenhaus aus geleert, die dort liegenden Briefkastentüren bestehen ebenfalls aus Milchglas.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details

C.9.18

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: -

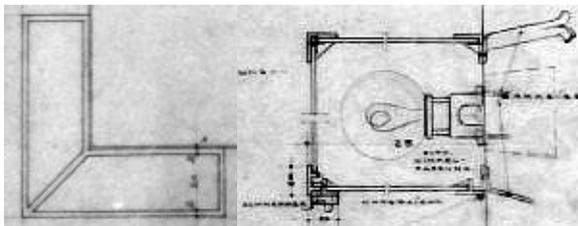
Laterne (Mehrfamilienhäuser der Baugruppe Pestalozziplatz)

Datiert (Pläne): 25.11.1926, 11.3.1927

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, Hess



Laterne, Ansicht und Schnitt (Planausschnitte)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12
Details, Fotograf: CT

Höhe 22 cm, Tiefe 25 cm, Schenkellänge je 76 cm; Glas, Metall

Die Laterne wurde an einer Hausecke angebracht und diente der Beleuchtung des Hofes. Sie setzt sich aus zwei Quadern zusammen und besteht aus Drahtglasscheiben, die in einem eisernen Rahmen liegen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details

C.9.19

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: -

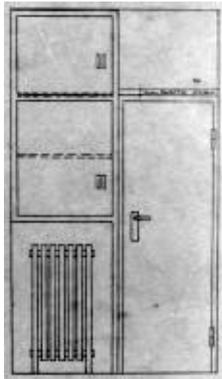
Wäscheschrank in den kleinen Bädern (Mehrfamilienhäuser Baugruppe Pestalozziplatz und Bruchfeldstraße)

Datiert (Pläne): 6.8.1926

Erhaltung: vereinzelt ja

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker, Hess



Wäscheschrank, Baugruppe Pestalozziplatz und Bruchfeldstraße, Ansicht (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details, Fotograf: CT

Breite: 130 cm, Höhe 260 cm; Wandelemente aus Rabitz

Der Wäscheschrank steht links neben Türe. Unter dem Schrank, der als Einbauschränk bis unter die Zimmerdecke konzipiert ist, befindet sich der Heizkörper. Zur besseren Abstrahlung der warmen Heizungsluft wurde unter dem Wäscheschrank, hinter dem Heizkörper ein gebogenes Blech eingesetzt.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details, Pläne 5/3

C.9.20

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Ortenberger Straße 41

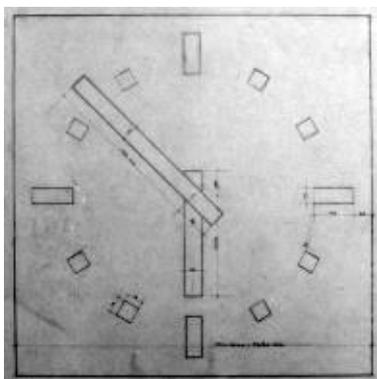
Uhr für Wäscherei und Maschinenraum

Datiert (Pläne): 29.3.1928

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Breite: 40 cm, Höhe: 40 cm; Bein, Glas
Die Uhr hat keine Ziffern, die Streifen für die Zahlen 3, 6, 9, 12 sind etwas länger als die übrigen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/7 Details

Uhr für Wäscherei und Maschinenraum, Ortenberger Straße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/7 Details, Fotograf: CT

C.9.21

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Ortenberger Straße 41

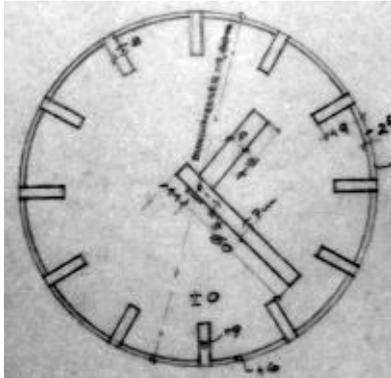
Uhr und Radiostange am Wäschereigebäude

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: Kurth



Durchmesser der Uhr: 160 cm; 25 mm starker Eisenreif
Außen am Wäscherei- und Heizungsgebäude wurden diese Uhr und eine Radiostange angebracht. Die Uhr ist ziffernlos, alle Streifen für Stundenzahlen sind gleich groß.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/7 Details

Uhr am Wäschereigebäude, Ortenberger Straße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/7 Details, Fotograf: CT

C.9.22

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: unbekannt

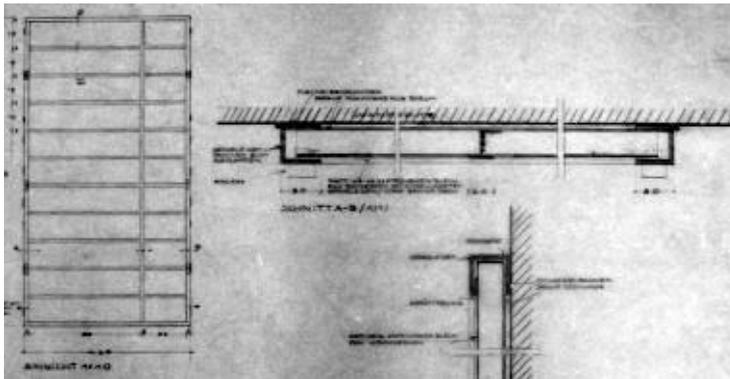
Preistafel, Laden Fröhling (Baugruppe Wittelsbach West)

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Kurth



Ansicht und Schnitt der Preistafel,
Laden Fröhling, Wittelsbach West
(Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding,
Pläne 10/4 Details, Fotograf: CT

Breite: 125 cm, Höhe: 235 cm; Blech

Die Preistafel hat elf Zeilen und zwei Spalten. Für jede Zeile gibt es ein Metallblech, das beschriftet werden kann. Die elf Metallbleche können seitlich aus dem Gestell herausgezogen werden.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details

C.9.23

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: unbekannt

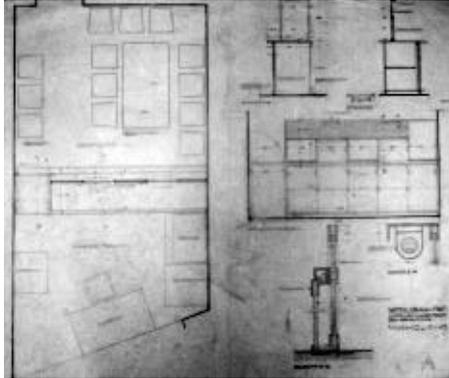
Einrichtung Warte- und Kassenraum der Verwaltung (Baugruppe Wittelsbach West)

Datiert (Pläne): ohne Datum

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Mietheim AG

Mitarbeiter: nicht genannt



Eingerichtet wurde der Warteraum mit den Stühlen, die auch im Büro in der Elbestraße zum Einsatz kamen, und einem Tisch, wie er im Warteraum des Verwaltungsgebäudes in der Elbestraße ebenfalls aufgestellt wurde. Darüber hinaus wurde für diese Räume eine eigene Röhrenleuchte entworfen.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details

Grundriss, Ansicht und Schnitt durch Einrichtungselemente des Warte- und Kassenraums, Wittelsbach West (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/4 Details, Fotograf: CT

C.9.24

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozzistraße

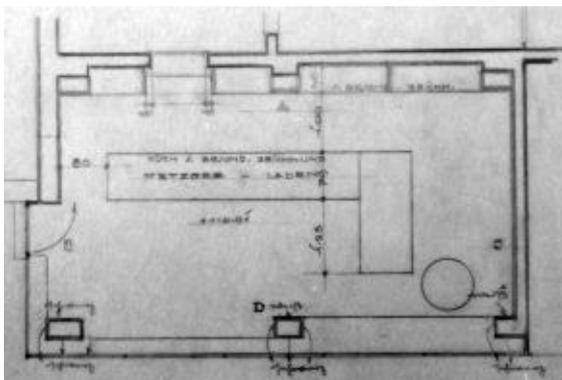
Einrichtung Metzgerladen

Datiert (Pläne): 23.10.1926 (?)

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker



Einrichtung Metzgerei, Pestalozzistraße, Grundriss (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details, Fotograf: CT

Drei Wände sind mit einem hohen Fliesenspiegel versehen, ebenso die Einbaumöbel entlang der Wand hinter der Theke. Auch der L-förmige Ladentisch ist gefliest. Unter der Arbeitsplatte befinden sich Regale. Die Auslagen auf der Ladentheke schirmen mit Nickel-Beschlägen befestigte Glasplatten vom Kundenbereich ab.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details

C.9.25

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozziplatz

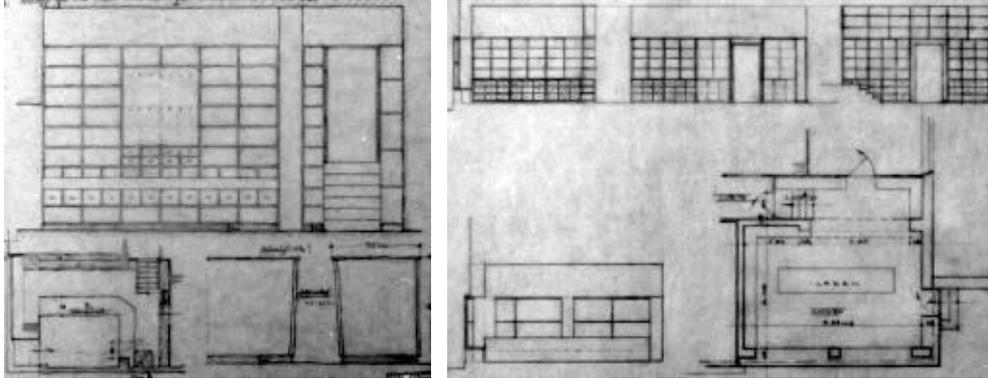
Zwei Entwürfe für eine Ladeneinrichtung

Datiert (Pläne): 19.2.1927

Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Zwei Entwürfe für eine Ladeneinrichtung, Pestalozziplatz, Grundrisse und Ansichten (Planausschnitte)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details, Fotograf: CT

Ein Entwurf sieht eine L-förmige Theke vor, welche einen abgeschlossenen Kundenbereich schafft. An beiden Wänden hinter der Verkaufstheke stehen hohe Regale, die offene Fächer, aber auch Schubladen haben. Die Ecken des Verkaufstisches sind mit Nickelwinkeln versehen.

Bei einem zweiten Entwurf steht die Theke mitten im Verkaufsraum, so dass auch die Kunden freien Zugang zu den Regalen haben. Die hohen Regale stehen entlang der Wände und haben im unteren Bereich Schubladen, darüber liegen offene Fächer.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details

C.9.26

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozziplatz

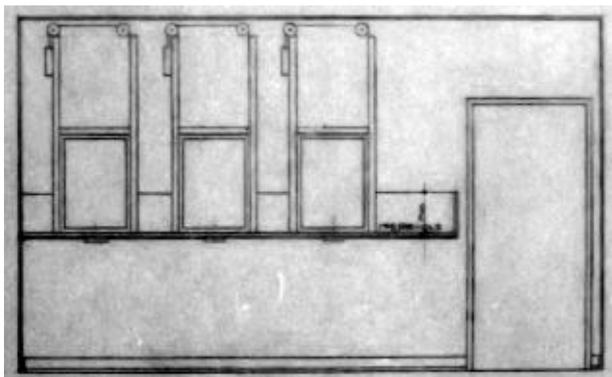
Kassen-Schalter des Wohlfahrtsamts, Pestalozziplatz

Datiert (Pläne): 20.10.1926

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Schieker



Kassen-Schalterwand des Wohlfahrtsamts,
Pestalozziplatz, Ansicht (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details,
Fotograf: CT

Breite: 300 cm, Höhe: ca. 240 cm; Tresenoberfläche aus Eichenholz
Vorgesehen sind sechs Kassen-Schalter, die mit Klappen geöffnet oder geschlossen werden konnten. Die Klappen hängen an einer Vorrichtung aus Flaschenzügen. Je drei Schalter sind nebeneinander angeordnet.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details

C.9.27

Frankfurt am Main, Bornheim

Adresse: Pestalozziplatz

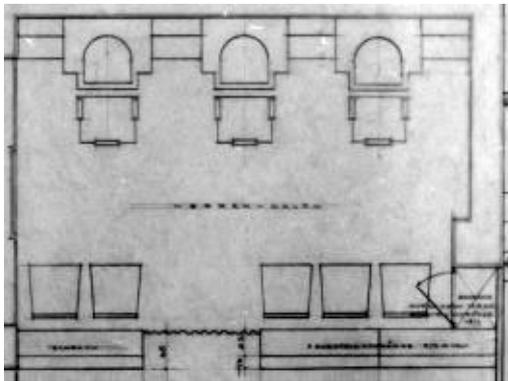
Einrichtung Friseur-Laden, Baugruppe Pestalozziplatz

Datiert (Pläne): 10.2.1928

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Einrichtung Friseur-Laden, Pestalozziplatz, Grundriss
(Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details,
Fotograf: CT

Der Friseurladen ist in drei Bereiche aufgeteilt: den Empfangsbereich mit der Kassentheke, den Damen-Salon und den Herren-Salon. In den einzelnen Salons sind die Frisierstühle mit Vorhängen voneinander abgetrennt. Die Ausstattung des Friseur-Ladens umfasst zudem die Gestaltung eines eingebauten Ausstellungsschranks im Empfangsbereich, der zugleich als Raumteiler dient. Der Schrank hat eine ausziehbare Platte, über der eine Vitrine mit Glasböden und Glaschiebetüren angebracht ist. Da der Schrank als Raumteiler und gleichzeitig Sichtschutz für die dahinter aufgestellten Frisierplätze dient, ist dessen Rückwand nur im unteren Bereich aus Sperrholz mit einer Linoleumdeckleiste, weiter oben aus Glas. Um Blicke von draußen abzuschirmen, wählte man für das Schaufenster Mattglas. Dem Schrank gegenüber steht die Theke mit einer marmornen Arbeitsplatte.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 10/12 Details

C.9.28

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: -

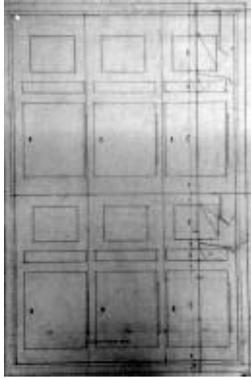
Briefkasten (Baugruppe Bruchfeldstraße I und II)

Datiert (Pläne): 2.9.1926

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Breite 52 cm, Höhe 81 cm; keine Materialangabe, vermutlich Metall

Insgesamt sechs Briefkästen wurden zu einer Briefkastenanlage kombiniert, die in den Mehrfamilienhäusern eingebaut wurde. Im Gegensatz zu den anderen Briefkästen ist hier über den Einwurfschlitz ein weiterer Einwurf mit einer annähernd quadratischen Öffnung angebracht. Beide Einwurföffnungen werden von außen mit einem Klappdeckel geöffnet. Geleert werden die Briefkästen über eine unter dem Einwurfschlitz angebrachte, abschließbare Türe.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

Briefkastenanlage, Bruchfeldstraße I und II (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

C.9.29

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: -

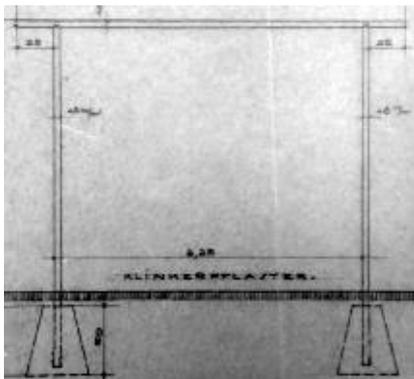
Teppichklopfstange (Baugruppe Bruchfeldstraße I)

Datiert (Pläne): 20.12.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ro.



Breite: 275 cm, Höhe: 200 cm + 50 cm im Boden; Metall
Angebracht wurde die Teppichklopfstange freistehend auf einer Fläche aus Klinkerpflaster.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

Teppichklopfstange, Baugruppe Bruchfeldstraße I (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

C.9.30

Frankfurt am Main, Niederrad und Ginnheim

Adresse: -

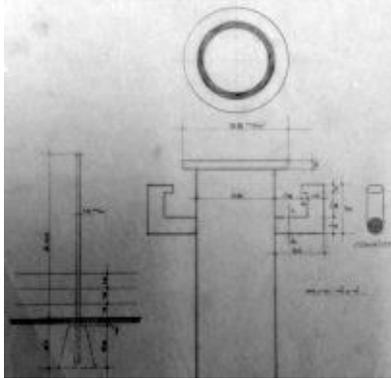
Wäscheseilstange mit Haken (Baugruppe Bruchfeldstraße I und Höhenblick)

Datiert (Pläne): 18.12.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ro.



Durchmesser des Rohres: 4,8 cm, Höhe: 200 cm + 50 cm im Boden; Metall

An den sich gegenüber liegenden Seiten des Rohres sind Haken zur Befestigung der Wäscheleine angebracht (Breite: 1 cm, Höhe: 3 cm, Tiefe: 3 cm). Diese Wäscheseilstange kam auch in der Siedlung Höhenblick zum Einsatz.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

Wäscheseilstange mit Haken, Baugruppe Bruchfeldstraße I und Höhenblick (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

C.9.31

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: -

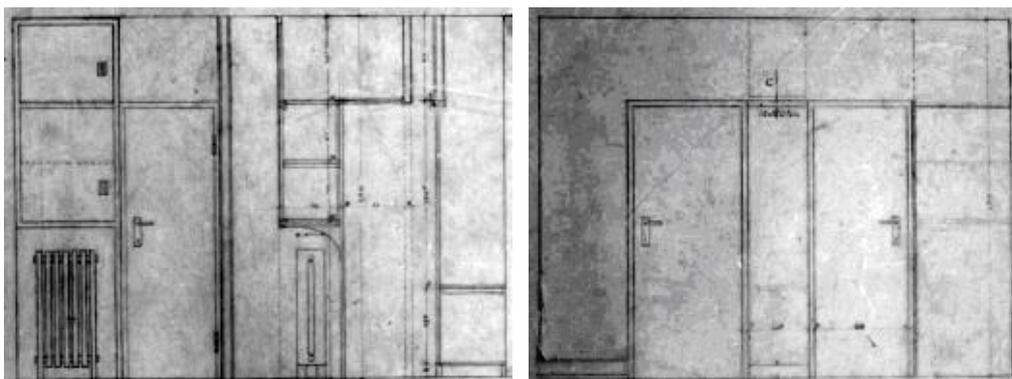
Wandschränke im Bad und Flur, Baugruppe Bruchfeldstraße

Datiert (Pläne): 7.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Wandschränke im Bad und Flur, Baugruppe Bruchfeldstraße, Ansichten (Planausschnitte)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3 Details, Fotograf: CT

Breite ca. 335 cm; Höhe: 260 cm; Wandelemente aus Rabitz

Diese Einbaukombination im Flur der Wohnungen vereint die Türen zur Küche (links), die Türe zum Bad (rechts) und dazwischen einen Einbauschränk mit einem Besenschrank im oberen Bereich und einem Müllkasten darunter. Rechts neben der Türe zum Bad setzt sich diese Kombination mit einem weiteren Einbauschränk fort, der im Flur als Garderobe dient. Im Bad umrahmt der Einbauschränk den Heizkörper im unteren Teil, der obere Bereich dient als Wäscheschränk.

Die die Wand ersetzenden Schrankelemente bestehen aus Rabitz, an der Türrahmenkonstruktion ist als Materialangabe „Holz oder Eisen“ vermerkt.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.32

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse:

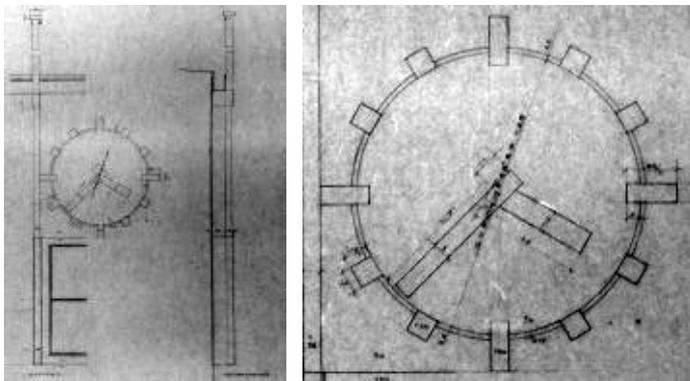
Uhr und Radiostange, Gemeinschaftshaus (Baugruppe Bruchfeldstraße I)

Datiert (Pläne): 4.5.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Uhr und Radiostange, Gemeinschaftshaus Bruchfeldstraße (Planausschnitte)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Durchmesser der Uhr: 125 cm

Die Uhr wurde an der zum Innenhof gelegenen Fassade des Gemeinschaftshauses angebracht. Anstelle der Ziffern hat sie 10 cm x 10 cm große Quadrate bzw. 8 cm x 22 cm große Rechtecke, die auf einem dünnen, runden Rahmen befestigt sind. Die Zeiger der Uhr sind ebenfalls lang gestreckte Rechtecke.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.33

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 18/Bruchfeldstraße 120

Einrichtung der Steuerkasse, Siedlung Bruchfeldstraße II

Datiert (Pläne): 22.12.1926, 18.2.1927, 23.5.1927

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

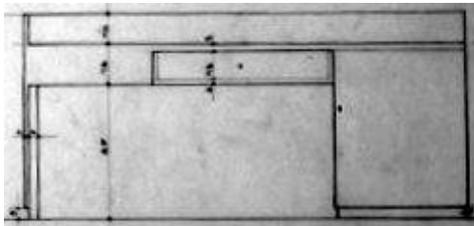
Mitarbeiter: Ziegler



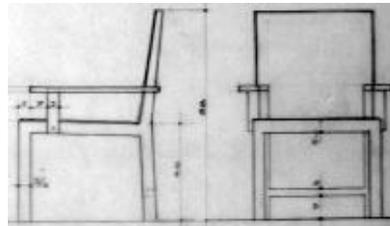
C.9.33a: Ableggestell



C.9.33b: Abstelltisch



C.9.33c: Schreibtisch



C.9.33d: Sessel

Ansichten der Einrichtung der Steuerkasse: Schreibtisch, Abstelltisch, Ableggestell, Sessel (Planausschnitte)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Für die Steuerkasse entwarf Rudloff einen Schreibtisch (Breite: 185 cm, Höhe: 85 cm, Tiefe: 85 cm), einen Abstelltisch für die Registrierkasse (Breite: 185 cm, Höhe: 95 cm, Tiefe: 60 cm), ein Abstellregal (Breite: 95 cm, Höhe: 75 cm, Tiefe: 55 cm) und einen Schreibtischsessel (Breite: 54 cm, Tiefe der Sitzfläche: 55 cm, Höhe: 88 cm; Sitz und Lehne aus Sperrholz). Zudem wurden die Räume mit Möbeln aus dem Typenmöbelprogramm der ABG ausgestattet: Sitzbank (Breite: 700 cm, Höhe: 95 cm, Tiefe: 55 cm) und Stuhl (Breite: 45 cm, Tiefe der Sitzfläche: 45 cm, Höhe: 77 cm). Insgesamt sind für die Steuerkasse von den Schreibtischen drei Exemplare, von den Abstellregalen fünf und von den Stühlen 13 vorgesehen. Zudem gibt es eine Schalterwand, die aus einem eisernen Rahmen und Drahtglasscheiben besteht, und eine Briefkastenanlage zusammen mit der Sparkasse.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.34

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 18/Bruchfeldstraße 120

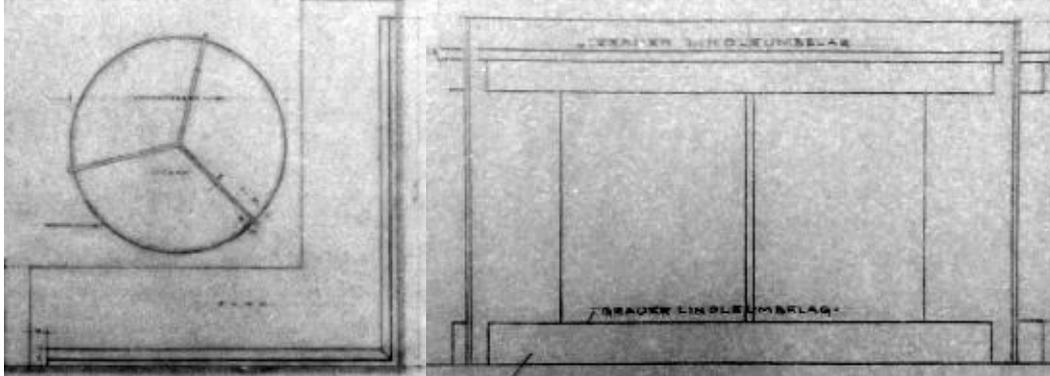
Einrichtung der Sparkasse

Datiert (Pläne): 27. und 29.12.1926

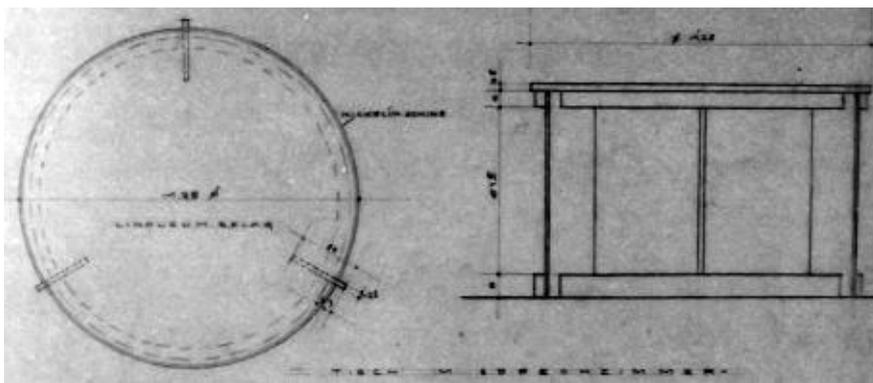
Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

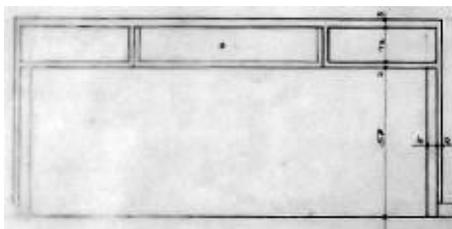
Mitarbeiter: Kurth, Ziegler



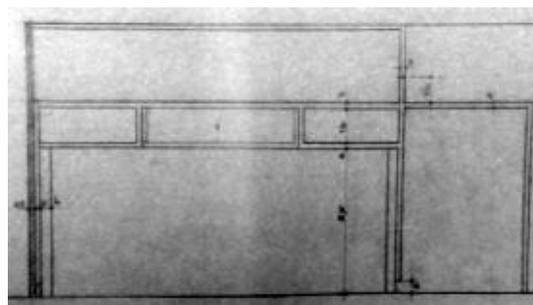
C.9.34a: Runder Tisch für Publikumsraum, Aufsicht und Ansicht



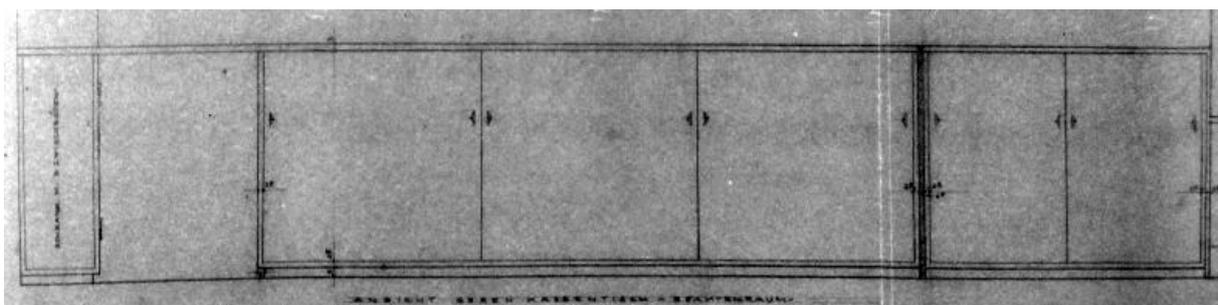
C.9.34b: Runder Tisch Sprechzimmer, Aufsicht und Ansicht



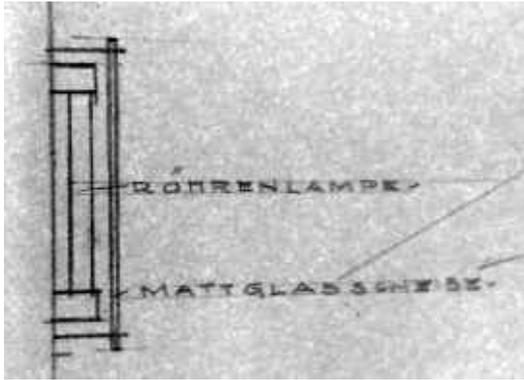
C.9.34c: Schreibtisch, Ansicht



C.9.34d: Schreibtisch mit Aufsatz, Ansicht



C.9.34e: Kassentisch, Ansicht



C.9.34f: Leuchte, Seitenansicht

Einrichtung Sparkasse: Schreibtisch, Schreibtisch mit Aufsatz, 2 runde Tische, Kassentisch, Leuchte (Planausschnitte)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Die Möbel wurden erstmals für die Filiale in der Siedlung Bruchfeldstraße II entworfen, kamen dann aber auch in zahlreichen weiteren Filialen zum Einsatz.⁶² Für den Beamtenraum wurde ein eigener Schreibtischtyp entworfen, der eine breite Schublade in der Mitte unter der Schreibfläche hat (Breite: 160 cm, Tiefe: 80 cm, Höhe: 75 cm). Zwei dieser Schreibtische wurden angefertigt. Zudem gibt es zwei Schreibtische, die einen Aufsatz auf der Arbeitsplatte und einen Anbau an der rechten Seite haben, um die Abstellfläche zu erweitern. Die Maße der Schreibtische sind identisch, der Aufbau hat eine Höhe von 30 cm. Zwischen dem Beamtenraum und dem Publikumsraum wurde ein Kassentisch (Maße nicht bekannt) fest eingebaut. Unter der Arbeitsfläche hatte dieser Schränke, die mit Schiebetüren versehen waren. Für die Beleuchtung des Arbeitsbereichs entwarf Rudloff moderne, schlichte Leuchten, die aus einer Röhrenlampe bestehen, welche nach vorne mit einer Mattglasscheibe abgeschirmt ist. An den Seiten sind die Gehäuse offen, so dass die Röhrenlampe Teil der Gestaltung wurde. Insgesamt vier dieser Leuchten waren am Kassentisch angebracht. Im Publikumsraum wurde eine Eckbank mit einem runden Tisch (Durchmesser: 125 cm, Höhe: 70 cm, grauer Linoleumbelag auf der Tischplatte, Sockel mit Eisenblechbeschlag) aufgestellt, ein Stehpult (Breite: 202,5 cm, Tiefe: 55 cm, Höhe: 120 cm) mit zwei Tintenfasschen fand an der Wand Platz. Zudem gibt es in den Räumen verteilt insgesamt acht Stühle aus dem Typenmöbelprogramm der ABG. Ein Kassentisch trennte den Publikumsraum von dem der Beamten. Sein Sockelbereich ist im Publikumsraum mit schwarzen Platten versehen, an der Seite der Beamten wurden Schränke integriert.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

⁶² Fotografien aus den Sparkassenfilialen zeigen, dass die von Rudloff entworfenen Möbel bis 1935 an zahlreichen Standorten zum Einsatz kamen. Abbildungen in Egler/Opfer 1935.

C.9.35

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Melibocusstraße 18/Bruchfeldstraße 120

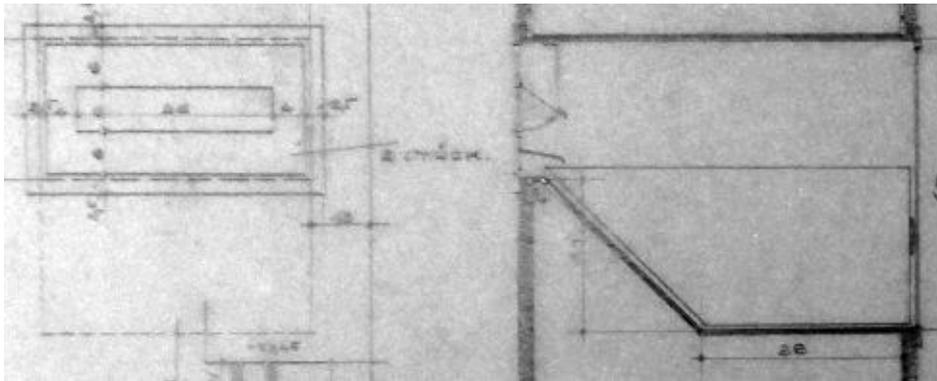
Briefkasten für die Spar- und Steuerkasse, Siedlung Bruchfeldstraße

Datiert (Pläne): 18.2.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ro.



Briefkasten der Spar- und Steuerkasse, Siedlung Bruchfeldstraße, Vorderansicht und Schnitt (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Breite: 36 cm, Höhe: 19 cm; keine Materialangabe, vermutlich Metall

Die beiden Briefkästen sind identisch. Sie haben eine Klappe über dem Einwurfschlitz, die sich nach innen öffnet. Lediglich in der Tiefe des Kastens unterscheiden sie sich (Sparkasse 51 cm, Steuerkasse 64 cm), da die Mauerstärken an den Anbringungsstellen unterschiedlich sind. Angebracht war der Briefkasten für die Sparkasse im Treppenhaus des Gebäudes, der für die Steuerkasse außen an der Hauswand (Haus 8) neben der Treppe zum Eingang.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.36

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Bruchfeldstraße

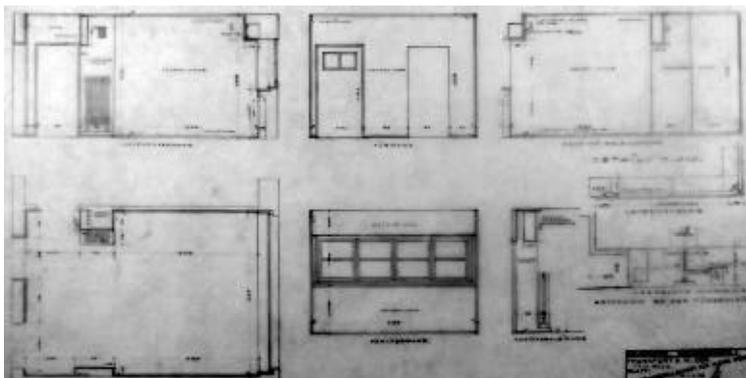
Wandverkleidung Wohlfahrtsamt, Bruchfeldstraße

Datiert (Pläne): 17.12.1926

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Einrichtung Wohlfahrtsamt (Ansicht Heizungswand)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Mit Ausnahme der Fensterwand bekamen die Wände eine Verkleidung aus Rabitz bzw. Holz. Die Türwand ist schwarz gestrichen, die Fensterwand im unteren Bereich gelb, über den Fenstern weiß. In die schwarze Kaminverkleidung wurde eine Leuchte (Breite 28 cm, Höhe 63 cm) mit Mattglasscheiben eingelassen. An das Schwarz der Kaminverkleidung schließt sich eine gelbe Wand an. Auch die Wand gegenüber ist gelb und die dort verlaufenden Rohre wurden ebenfalls mit einer schwarz gestrichenen Verkleidung verdeckt, in die wiederum eine Leuchte (Breite: 28 cm, Höhe 60 cm; Mattglas) eingelassen wurde.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.37

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Bruchfeldstraße Ecke Haardtwaldplatz

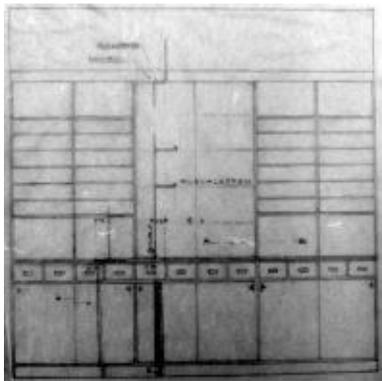
Einrichtung Ladenfiliale des Konsumvereins

Datiert (Pläne): 22.2.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess, Ziegler



Ladeneinrichtung Konsumverein Bruchfeldstraße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Mit Ausnahme der Schaufenster wurden für die übrigen drei Wände passgenaue Regalwände entworfen. Im unteren Bereich sind die Regalfächer mit Schranktüren und Schubladen geschlossen. Die Regalwände sind in die Warengruppen „Kolonialwaren“, „Feinkost“ und „Brote“ und „Schokolade“ gegliedert und entsprechend der dort ausgestellten Produkte gestaltet. Für die Präsentation des Luxusproduktes Schokolade ist ein Teil der Regalfläche sehr exklusiv gestaltet, indem Glasplatten zum Einsatz kommen, die in den Ecken mit Nickel-Winkeln befestigt sind. Auf der Ladentheke mit „Nickelschiene“ stehen Leuchten.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.38

Frankfurt am Main

Adresse: Haardtwaldplatz 5

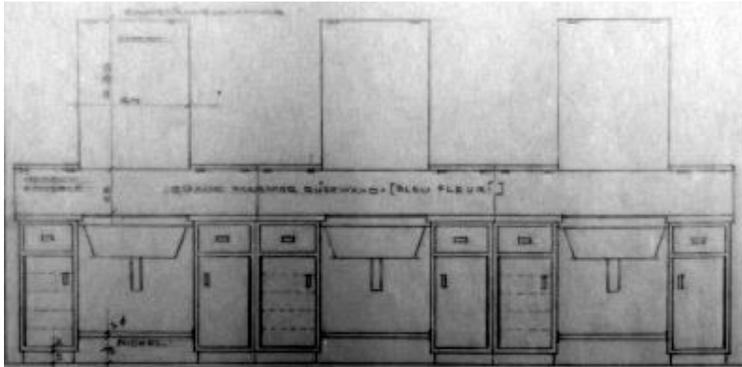
Einrichtung Friseur-Laden

Datiert (Pläne): 29.6.1927, 8.7.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Einrichtung Friseur-Laden Haardtwaldplatz (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Der Friseur-Laden ist in drei Bereiche aufgeteilt, den Verkaufsraum, den Damen- und den Herren-Salon. Im Damen-Salon sind drei Waschbecken, zwischen denen je eine Trennwand aus Drahtglas in einer Nickel-Fassung steht. Die drei Waschbecken im Herren-Salon werden nicht mit einer Trennwand separiert. Zu jedem Frisierplatz gehört ein mit einer Befestigungsklammer an der Wand fixierter Spiegel, daneben ist eine Nickelkonsole und darunter eine graue Marmorrückwand („Bleu Fleuri“). Unter dem Waschbecken aus Nickel ist eine Fußabstellstange. Neben den Waschbecken stehen Schränkchen, „das linke Schränkchen jeder Bedienung erhält hinter der Tür fünf Schubladen, das rechte nur einen Zwischenboden. Holzwerk – Sperrholz schwarz gebeizt“. Für den Verkaufsraum wurden eine Theke, ein Ausstellungsschrank und die Schaufenstereinrichtung entworfen, die aus schwarz gebeiztem Sperrholz mit Nickelbeschlägen besteht.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.39

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Haardtwaldplatz 1

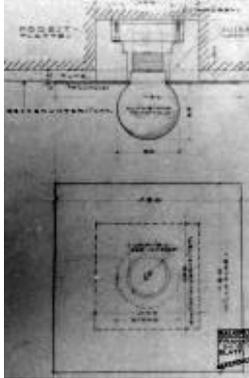
Einrichtung der Wirtschaft

Datiert (Pläne): 1.10., 2., 4. und 23.11.1926, 23.4.1928, 17. und 31.5.1927, 13.7.1927

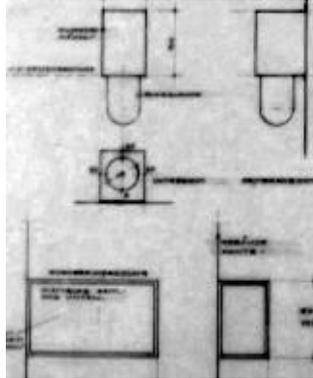
Erhaltung: unbekannt

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

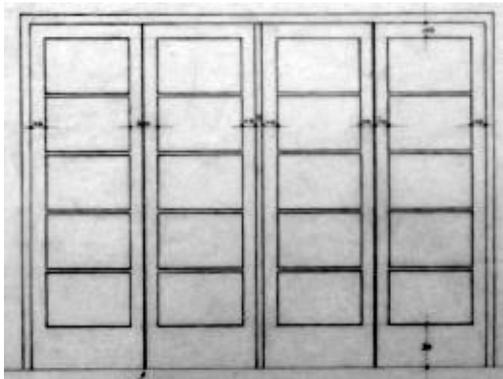
Mitarbeiter: Ro., Ziegler



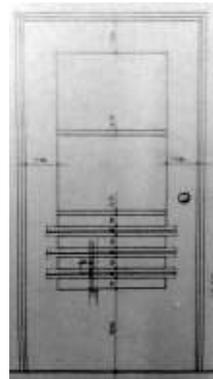
C.9.39f: Kubischer Beleuchtungskörper für das Treppenhaus, Wirtschaft, Haardtwaldplatz



C.9.39a: Beleuchtungskörper mit Aufschrift



C.9.39g: Schiebetüre, Wirtschaft, Haardtwaldplatz



C.9.39h: Pendeltüre, Wirtschaft, Haardtwaldplatz

(Planausschnitte) Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Sonderanfertigungen zur Ausstattung der Wirtschaft:

- C.9.39a: Eine Leuchte aus Mattglas in einer rechteckigen Kupfereinfassung. Auf der Glasfläche ist der Schriftzug „Zum roten Hamm“ (Schrifthöhe ca. 35 cm) angebracht.
- C.9.39b: Ein Colleg-Fenster mit den Maßen 478 cm (Breite), 188 cm (Höhe). Es setzt sich aus sechs Glasscheiben zusammen. Der mittlere Teil ist feststehend, die äußeren Teile sind als Flügel ausgebildet, so dass das Fenster geöffnet werden kann.
- C.9.39c: Ein Küchenfenster mit den Maßen 182 cm (Breite), 188 cm (Höhe). Es besteht aus zwölf Glasscheiben. An den Seiten befinden sich Drehflügel und oben Kippflügel.
- C.9.39d: Eine Kegelbahn mit passender Abdeckung.
- C.9.39e: Ein rechteckiger Beleuchtungskörper, der über den Türen angebracht wurde. Er hat einen Rahmen aus brüniertem Messing und einer Beinglassscheibe. Im Durchschnitt misst der Beleuchtungskörper, der im Inneren eine Leuchtröhre hat, 12 cm x 100 cm.
- C.9.39f: Ein kubischer Beleuchtungskörper für das Treppenhaus aus Kupfer (Gehäuse) und einer darunter angebrachten Glasglocke.
- C.9.39g: Eine Schiebetüre aus vier schmalen, beweglichen Türflügeln mit jeweils fünf Glasscheiben.

- C.9.39h: Eine Pendeltüre für den Windfang der Wirtschaft. Die Türe hat einen runden Knauf und ein in drei Scheiben unterteiltes Fenster.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.40

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Kalmitstraße 3

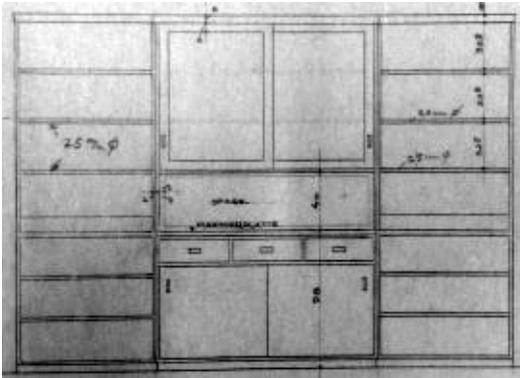
Einrichtung Bäcker-Laden

Datiert (Pläne): 26.4.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Einrichtung Bäckerei, Ansicht Verkaufsregal, (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Für den Laden wurden folgende Möbelstücke entworfen: eine übereck geführte Theke, ein Regal (auf dem mittleren Schrank liegt eine Marmorplatte als Arbeitsfläche, dahinter ist ein Spiegel angebracht, unter der Arbeitsplatte sind Schubladen und Schranktüren), ein hängender Oberschrank, ein Brotregal.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.41

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Bruchfeldstraße 111

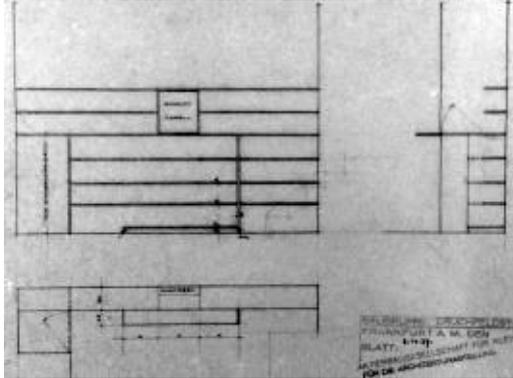
Regal mit Schalttafel für einen Laden

Datiert (Pläne): 8.10.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Regal mit Schalttafel, Laden Bruchfeldstraße (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

30 cm; keine Materialangaben vorhanden

In der Mitte der Regalwand befindet sich eine annähernd quadratische Schalttafel. Die Regale im unteren Bereich sind etwas tiefer als die weiter oben, so dass eine Art Theke entsteht. Vor die Schalttafel kann ein Brett geklappt werden, um diese zu verschließen. Es ist nicht bekannt, um was für einen Laden es sich hier handelte.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.42

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Bruchfeldstraße 109

Einrichtung Metzgerei

Datiert (Pläne): 28.1.1927, 4.2.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Einrichtung Metzgerei
Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 05.08(06+07).01,
Fotograf: HC

Die Ladentheke der Metzgerei hat eine Länge von 362 cm, eine Tiefe von 81 cm und eine Höhe (inklusive Glasaufsatz) von 116 cm. Der Sockelbereich ist mit weißen und schwarzen Fliesen

verkleidet, die in einem Streifenmuster angeordnet sind. Glasplatten in einem Nickelrahmen bilden einen Aufsatz, der den Arbeitsbereich der Verkäufer vom Publikum abschirmt. Auf der Arbeitsfläche liegt eine weiße Marmorplatte. Das Innere der Ladentheke wurde für Schubläden und Regale genutzt. Ein Hackklotz steht neben der Theke. Der Fußboden und die Wände des Ladenraums sind mit weißen Platten ausgelegt.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 05.08(06+07).01

C.9.43

Frankfurt am Main, Niederrad

Adresse: Kalmitstraße

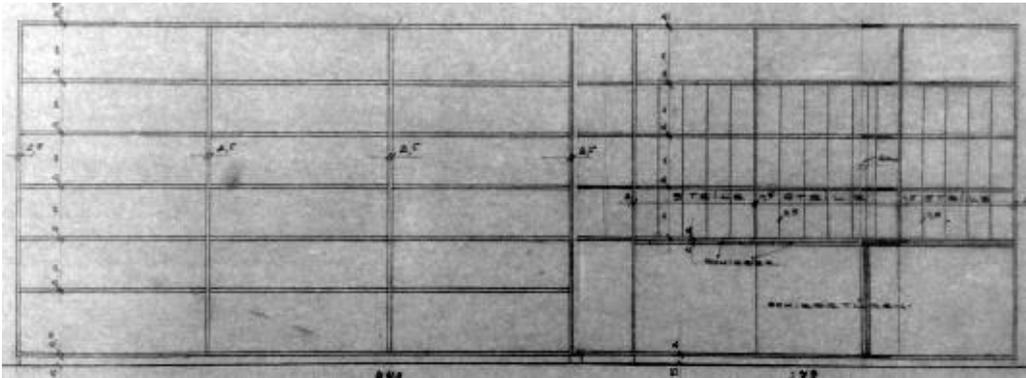
Einrichtung eines Kurzwarenladens,

Datiert (Pläne): 6.9.1927

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ro.



Regal, Ansicht, Kurzwarenladen, Kalmitstraße (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

Der Laden, dessen Grundriss sich der Straßenbiegung anpasst, erhielt speziell für diesen ungewöhnlich geschnittenen Verkaufsraum angepasste Möbel. Entsprechend der angebotenen Ware ist er mit einem Wäscheschrank, einem Stoffregal und einem Strumpfregal ausgestattet. Alle Regale haben im unteren Bereich Schiebetüren. Für das Schaufenster wurden ebenfalls Möbel zur Präsentation der Auslage entworfen. Als Material für das Mobiliar verwendete man teilweise Sperrholz.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3

C.9.44

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: Eschersheimer Landstraße Ecke Miquelstraße

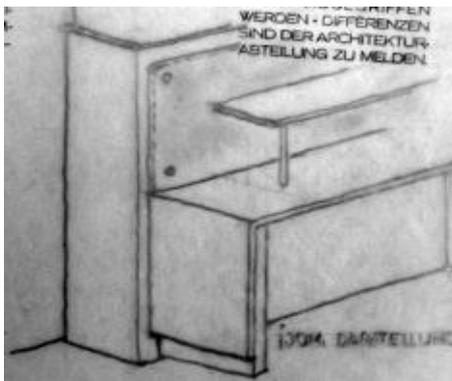
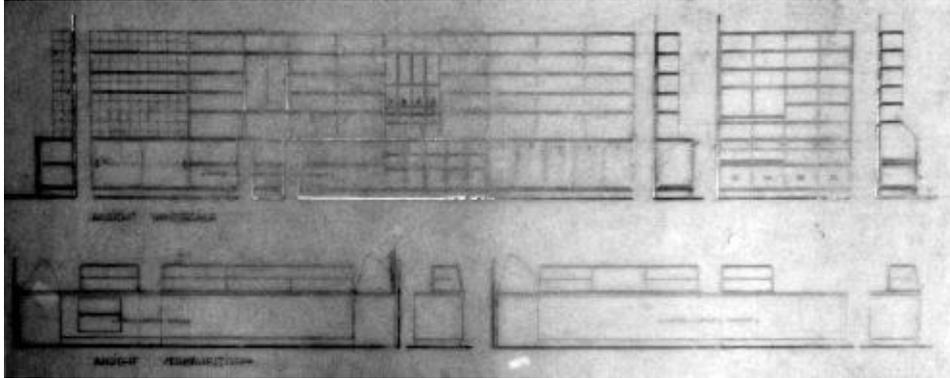
Einrichtung Laden Pallentin, (Baugruppe Hundswiese)

Datiert (Pläne): 26.8.1930

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian



Einrichtung Laden Pallentin, Baugruppe Hundswiese (Planausschnitte)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

Der Laden wurde mit hohen Wandregalen ausgestattet. Die einzelnen Fächer sind teilweise offene Regale, vor allem im unteren Bereich sind einige mit Schranktüren und Klappen versehen, vereinzelt gibt es kleine Schubladen. In den Ladenraum hinein ragt ein langer, an einer Ecke gebogener Verkaufstisch. Eine darauf angebrachte gläserne Vorrichtung schirmt die angebotene Ware vom Kundenbereich ab. Zudem gibt es eine Glasvitrine, an deren Rückwand eine Marmorplatte angebracht ist und in deren Mitte ein „fahrbares Gestell“ eingeschoben werden kann. Der Ladenraum wird mit einer raumhohen Trennwand in zwei Räume unterteilt. Sie scheint nicht als Sichtschutz zu fungieren, da große Fensterflächen zu erkennen sind. Eine Schiebetüre verbindet beide Ladenbereiche miteinander. Auf den Plänen ist nicht vermerkt, welche Artikel in diesem Laden angeboten wurden.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details
emg, NL Rudloff, Inv.-Nr.: 12.18.01, 12.18.02

C.9.45

Frankfurt am Main, Westend-Nord

Adresse: -

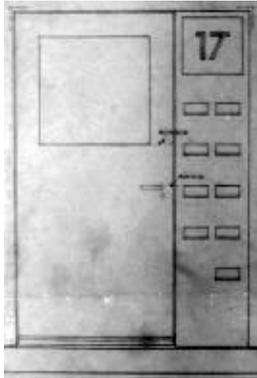
Briefkastenanlage (Mehrfamilienhäuser der Baugruppe Hundswiese)

Datiert (Pläne): 3.1930

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: nicht genannt



Höhe 2,17 m; Eiserner Rahmen, Drahtglas

Die Briefkastenanlage ist direkt neben der Haustüre angebracht. Außen liegen die mit einer Klappe (Höhe 70 cm, Breite 150 cm) abgedeckten Einwurfschlitze, geleert werden können die neun Briefkästen vom Treppenhaus aus. Im quadratischen Fenster über den Briefkästen steht die Hausnummer in großen Ziffern.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

Briefkastenanlage Mehrfamilienhäuser, Baugruppe Hundswiese (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

C.9.46

Frankfurt am Main, Westend-Nord und Bornheim

Adresse: -

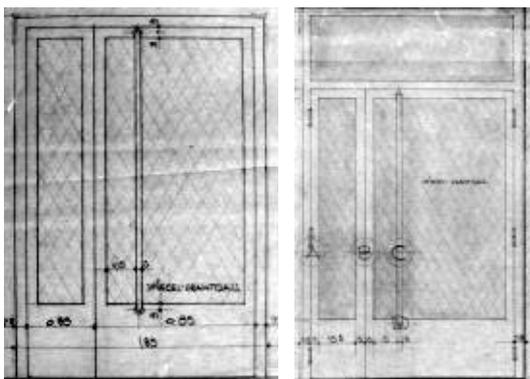
Windfangtüre (Baugruppe Hundswiese und Wittelsbacherallee)

Datiert (Pläne): [Wittelsbacherallee] 1.5.1930; [Hundswiese] 26.6.1930

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Fabian



Windfangtüre, Baugruppe Hundswiese (links), Wittelsbacher-
allee (rechts), (Planausschnitte)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13, Fotograf: CT

Hundswiese: Breite: 135 cm, Höhe: 195 cm

Wittelsbacherallee: Breite: 150 cm, Höhe 195 cm, mit darüber liegendem Fenster 250 cm

Die Türe hat zwei Flügel, von denen einer 35 cm, der andere 85 cm breit ist (Hundswiese). Am breiteren Flügel ist als Türgriff eine runde Stange vertikal angebracht. Sie liegt vor dem hohen Türfenster aus „Spiegel-Drahtglas“. Ein Fenster gleicher Höhe befindet sich auch am schmalen Türflügel, nur gibt es hier keinen Griff.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/13 Details

C.9.47

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: -

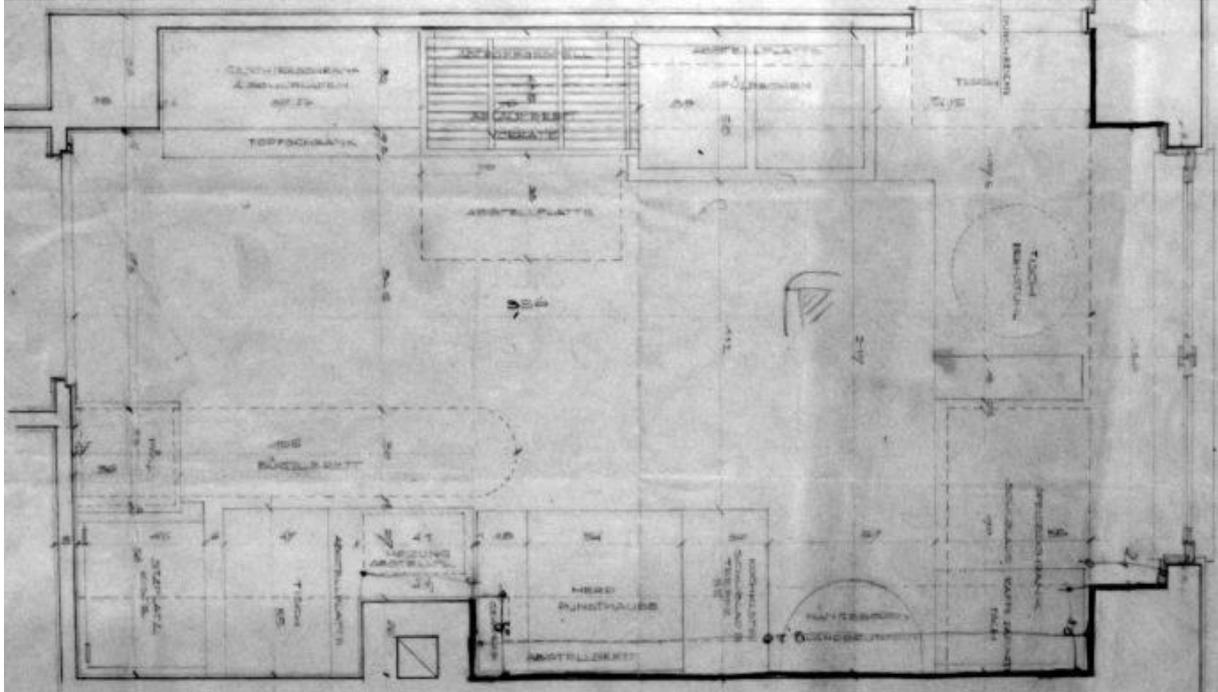
Frankfurter Küche, Typ Einfamilienreihenhaus Siedlung Ginnheim (Höhenblick)

Datiert (Pläne): Februar 1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Stadt Frankfurt/M., Hochbauamt, Abt. T B, N.

Mitarbeiterin: Margarete Schütte-Lihotzky



Frankfurter Küche, Typ Einfamilienreihenhaus Höhenblick (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details, Fotograf: CT

Maße: 356 cm x 217 cm

Vom Eingang aus im Uhrzeigersinn sind die einzelnen Einbauküchenelemente wie folgt angeordnet: Topfschrank und darüber Geschirrschrank, Abtropfbrett mit Abtropfgestell darüber, Spüle, Arbeitsplatte mit Speiseschrank darunter und einer Durchreiche neben der Spüle, Wasserbrunnen, Kochkiste, Herd mit Dunsthaube, Heizung, Tisch mit Sitzplatz, Bügelbrett über einem Müllbehälter. Dieser Typ wurde für die Einfamilienreihenhäuser der Siedlung Höhenblick von Rudloff entworfen, Schütte-Lihotzky hatte anschließend das Typenblatt dafür gezeichnet. Der Sitzplatz sowie die Durchreiche deuten darauf hin, dass dieser Küchentyp für einen Haushalt mit Haushaltshilfe gedacht ist.

Quelle: Brief von Rudloff an Daeglau, 26.2.1926 (Privatbesitz); ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

C.9.48

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: -

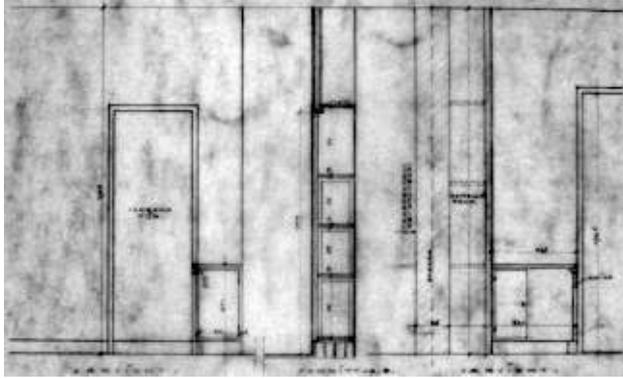
Einbauschränk zur Normalküche (Siedlung Höhenblick)

Datiert (Pläne): 22.7.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Einbauschränk in der Küche, Siedlung Höhenblick (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12,

Fotograf: CT

Breite: 94 cm, Tiefe: 34 cm; keine Materialangaben

Der Einbauschränk umfasst einen Schrank für das Schuhputzzeug, einen Schrank für den Müll sowie einen Abstellraum. Der Abstellraum ist nur vom Nebenzimmer aus zugänglich.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

C.9.49

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Kurhessenstraße 130, 124

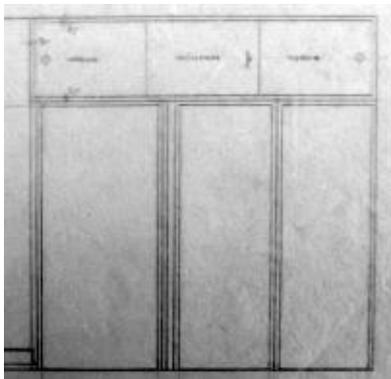
Wandschränk der Kinderzimmer

Datiert (Pläne): 11.10.1926

Erhaltung: -

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Hess



Ansicht des Kinderzimmerwandschranks, Siedlung Höhenblick (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Fotograf: CT

Schränktüren: Höhe 195 cm (ohne obere Schiebetüren), Breite 65 cm; keine Materialangaben, vermutlich Holz/Sperrholz

Die beiden Kinderzimmer der Wohnung werden durch eine Schrankwand mit einer Türe in deren Mitte getrennt. Der untere Schrankteil hat Türen und im Inneren ist eine Messingstange zum

Aufhängen der Kleiderbügel. Der obere Schrankbereich ist mit Schiebetüren versehen, die als Knauf eine Kugel mit einem Durchmesser von 30 mm haben.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

C.9.50

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Kurhessenstraße

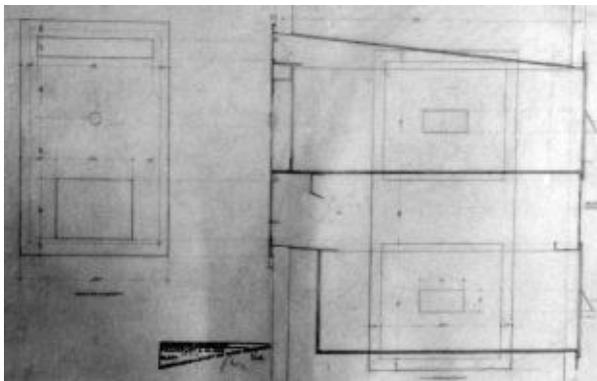
Briefkasten an den Mehrfamilienhäusern (Siedlung Höhenblick)

Datiert (Pläne): 17. und 24.8.1926

Erhaltung: vereinzelt/abgeändert

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Briefkasten Mehrfamilienhaus, Höhenblick,
Vorderansicht und Schnitt (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12,
Fotograf: CT

Breite: 19,4 cm, Höhe: 31,8 cm; Metall

Die einzelnen Briefkästen wurden in einer Briefkastenanlage zusammengefasst. Dabei ist der Einwurfschlitz der oberen Kästen niedriger und breiter, die der darunter liegenden etwas höher und schmaler. Alle Einwurfschlitze werden außen von einer Klappe abgedeckt. Vom Treppenhause aus werden die Briefkästen geleert. Hier sind schubkastenähnliche Postauffangbehälter mit einem dreieckigen Griff: „Die herausnehmbaren Kästen sind aus Aluminium herzustellen“.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

C.9.51

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick, Fuchshohl

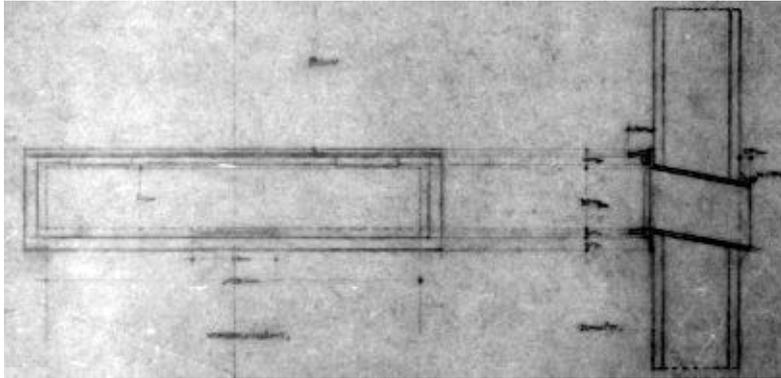
Briefeinwurf in der Haustüre (Siedlung Höhenblick)

Datiert (Pläne): 1926

Erhaltung: sehr vereinzelt/abgeändert

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Briefeinwurf an in Haustüre,
Siedlung Höhenblick, Vorderansicht
und Schnitt (Planausschnitt)
Quelle: ABG Frankfurt Holding,
Pläne 3/12, Fotograf: CT

Einwurfschlitz Breite: 18 cm, Höhe: 3 cm; Metall

Der Briefeinwurf ist in das Türblatt der Haustüre integriert. Von außen ist der Einwurfschlitz mit einer Klappe abgedeckt.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

C.9.52

Frankfurt am Main, Ginnheim

Adresse: Höhenblick, Fuchshohl

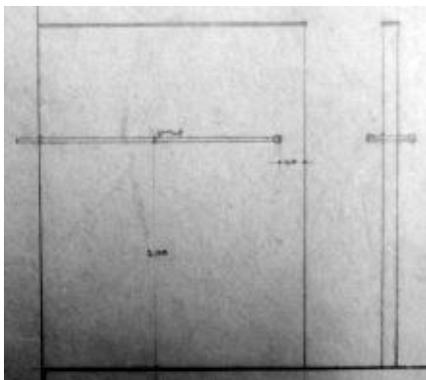
Teppichklopfgeländer (Siedlung Höhenblick)

Datiert (Pläne): 26.10.1926

Erhaltung: vereinzelt

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ruhl



Durchmesser des Rohres: 4 cm; Metall

Die Stange wurde an der Trennwand zwischen den Terrassen der Einfamilienreihenhäuser auf einer Höhe von 2 m angebracht.

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12 Details

Teppichklopfgeländer, Siedlung Höhenblick (Planausschnitt)

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 3/12, Fotograf: CT

C.9.53

Frankfurt am Main

Adresse: -

Typenmöbel der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Datiert (Pläne): 29.12.1926

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: Ziegler



Wohnraum

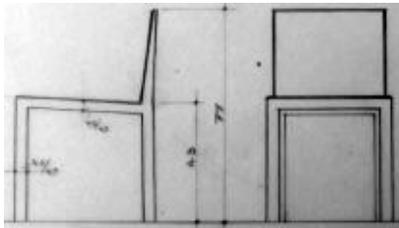


Schlafzimmer

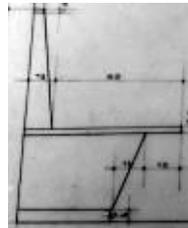


Kinderzimmer

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 06.12.02, 06.11.01, 06.11.02, Fotograf: PW



Stuhl



Bank

Typenmöbel der ABG Planausschnitte, Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3, Fotograf: CT

In der Architekturabteilung der ABG wurde zu den neuen Wohnungen die passende Inneneinrichtung entworfen, die sich von den Typenmöbeln des Hochbauamts unterschied. Selbständige, von der ABG beauftragte Schreiner stellten die ABG-Typenmöbel her. Die Endabnahme der Möbel behielt sich die ABG-Architekturabteilung vor, wie der Bemerkung auf einem der Pläne zu entnehmen ist: „Der ausführende Unternehmer hat für sämtl. Möbel die Naturdetails anzufertigen und der Architektur-Abt. der Aktienbaugesellschaft vorzulegen.“⁶³ Auf welchen Wegen die Möbel vertrieben wurden, ist nicht bekannt. Bekannt ist lediglich, dass die Stühle in der Stuhlfabrik Alwin Weber hergestellt wurden. Wie umfangreich das Möbelprogramm der ABG war, ist bislang nicht vollständig zu rekonstruieren, da nicht zu allen Möbeln die Pläne aufgefunden wurden. Die Entwürfe des Stuhls, des Sessels und der Sitzbank wurden bei den Plänen zur Einrichtung der Diensträume der Sparkasse in der Siedlung Niederrad gefunden. In der Ausstellung „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau“ (Frankfurt am Main 1927) wurde die ABG-Musterwohnung (auf den Rückseiten der Fotografien z. T. auch „Haus Rudloff“ genannt) mit diesen Möbeln ausgestattet. Die Musterwohnung umfasst die Frankfurter Küche, den Wohnraum, das Eltern- und das Kinderschlafzimmer. Ausgestattet waren diese Räume mit den erwähnten Stühlen und der Sitzbank sowie mit einem Tisch, einer Anrichte mit Aufsatzvitrine, Betten, einem Kleiderschrank und Nachttischschränkchen. Neben der Bank im Wohnraum wurde in der Ausstellung ein Schild angebracht, welches sie als „Schlafbank“ ausweist. Die Konstruktion der Bank wurde in der Ausstellungs-Koje 49, so das Schild, vorgestellt.

Pläne im Maßstab 1:10

Quelle: ABG Frankfurt Holding, Pläne 5/3; Der deutsche Tischlermeister. Fachblatt für Holzkunststoff- und Leichtmetall-Verarbeitung. 33. Jg., H. 16, Berlin-Grünwald 1927, S. 535-539; Dr. Walter Schürmeyer: Die neue Wohnung und ihr Innenausbau. In: Deutsche Bauzeitung.

⁶³ Pläne 5/3, ABG Frankfurt Holding, Baugruppe Bruchfeldstraße II, Plan vom 29.12.1926

61. Jg., H. 47, Berlin, 11.6.1927, S. 395-400; [Anon.]: Wirtschaftliche Raumausnutzung und Wohnlichkeit. Zur Ausstellung: ‚Die neue Wohnung und ihr Innenausbau‘ auf der Frankfurter Messe. In: Morgenblatt der Frankfurter Zeitung, 28.3.1927; Walter Müller-Wulckow: Die Deutsche Wohnung der Gegenwart. Königstein im Taunus/Leipzig 1932, S. 29, 44
emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 06.09.01, 06.10.01, 06.11.01, 06.11.02, 06.12.01, 06.12.02, 06.13.01, 09.01.01

C.9.54

Frankfurt am Main

Adresse: -

Zeichentisch

Datiert (Pläne): 1926

Erhaltung: nein

Bauherr/Auftraggeber: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Mitarbeiter: -



Zeichentisch

Quelle: emg, NL Rudloff, Inv.-Nr. 08.20.02, Fotograf: HC

Den Zeichentisch entwarf Rudloff für die Bauabteilung der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, also auch für seinen eigenen Arbeitsplatz. Der Tisch hat eine große Arbeitsplatte, die vermutlich schräg gestellt werden kann. Rechts bilden eine Schublade und zwei Regalfächer sowie eine seitlich angebrachte Abstellfläche für die Tasche den Unterbau. Rudloff berichtete, dass die Tische mit Schleiflack gestrichen wurden. Die Fotos lassen ein Weiß und einen dunklen Farbton erkennen. Zum Zeichentisch, der vermutlich aus Holz gefertigt wurde, gehören farblich zu diesem passend ein Stuhl aus der Typenmöbelreihe der ABG und eine Kiste, in welche die gerollten Zeichnungen gestellt werden können.

Quelle: emg, Nachlass Rudloff, Inv.-Nr.: 08.20.02

Zudem wurden diverse Fenster (Übersichtsblatt zu Fenstern in der Römerstadt: Pläne 1/4 Details, ABG Frankfurt Holding, Foto 3910), Fenstergitter, Transformatorstationen von Rudloff und seinem Team entworfen.

Initialen der Fotografinnen und Fotografen

CT Christina Treutlein
GL Grete Leistikow
HC Hermann Collischonn
LS Lothar Schilling
MG Max Göllner
PW Dr. Paul Wolff